

# *Sung!*

## *Liebe Konsumenten\*Innen!*

*Auf den folgenden Seiten befinden sich rhetorische Schnipsel für den repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung dieses Landes. Besinnliches, nachdenkliches, historisches, Schnickschnack und Pillepalle von literarischem Wert. Desgleichen für äußerliche Schöngelster, genauso wie für diejenigen - den oft ehrlicher Daherkommenden - welche sich auch mal an den Unterkanten von Stammtischen oder der Gossenkultur orientieren, folglich fehlt vielmals fast jegliche politische Korrektheit!*

*Auch sind gewisse Passagen nach der FSK nicht jugendfrei!*

### *Liebe Verbraucher\*Innen!*

*Lassen Sie mich noch einen abschließenden Satz sagen.*

*Letztendlich betrifft aber alles in irgendeiner Form jenes Jahresendkonsumfest am 25. und 26. des letzten Monats im absterbenden Jahr und den viele andere Parallelwelten...*

*Also, Frohes Fest! Prost!*

*Amen!*



Wir warten auf den Weihnachtsmann

aus: „Der Comic aus Kreuzberg“, Anti-Quariat Reprint Verlag, ebendort.

*Wir werden dem Schwein schon schlachten, auch  
wenn ihm quiekt!  
Na denne ein fröhliches...*

## **Der Wunschzettel Heinrich Seidel**

Das Weihnachtsfest naht schon heran" -  
der Hansel sagt's beim Essen -,  
"die Wünsche meld' ich euch jetzt an,  
ihr dürft sie nicht vergessen!

Um Ski und Schlittschuh' möchte ich  
euch ganz besonders bitten;  
auch fehlt, ihr wißt es sicherlich,  
mir noch ein neuer Schlitten.

Drei dicke Bücher wünsch ich mir,  
Briefmarken auch daneben,  
dazu ein Album und Papier,  
um sie schön einzukleben.

Ein Domino, ein Schachbrettspiel,  
ein Kasperletheater -  
und einen neuen Peitschenstiel  
vergiß nicht, lieber Vater!

und viele Tiere auch von Holz  
und andere aus Pappe,  
Indianerfederkopfschmuck stolz  
und eine neue Mappe.

Ein Brennglas, eine Kamera,  
ein Blitzlicht für die Nacht; -  
ich knipse dann von fern und nah,  
wie sich's gerade macht.

Und einen großen Tannenbaum,  
dran hundert Lichter glänzen,  
mit Marzipan und Zuckerschäum  
und Schokoladenkränzen.

Doch scheint euch dies ein wenig viel,  
so könnt ihr daraus wählen.  
Es könnte wohl der Peitschenstiel  
und auch die Mappe fehlen!"

Als Hansel so gesprochen hat,  
sieht man die Eltern lachen.  
"Was willst du, kleiner Nimmersatt,  
mit all den vielen Sachen?"

"Wer soviel wünscht", der Vater spricht,  
"bekommt auch nicht ein Achtel.  
Er kriegt ein ganz klein wenig Nix  
in einer Pfennigschachtel."

### **Adventskranz H. Bornemann**

Adventskranz steht in voller Pracht,  
erfreut gleich alle Herzen;  
doch hat er Feuer angefacht,  
dann waren schuld die Kerzen.

### **Lach mal im Advent Angelika Blaschke**

A in Lichtlein brennt bereits.  
D as zweite steht bereit.  
V ür Nummer drei reichs noch soeben.  
E in viertes wird nicht überleben.  
N un ist es die Wirklichkeit.  
T ja, Weihnachten ist nicht mehr weit.

### **Wie definiere ich heute WEIHNACHTEN?**

W as soll ich für die Lieben kaufen?  
E r hat schon alles. Was kauf ich bloß?  
I ch bekomme doch nicht das, was ich erhoffe.  
H at er an den Tannenbaum gedacht?  
N atürlich, für Essen und Trinken bin ich zuständig!  
A ch ja, müssen wir die Schwiegereltern einladen?  
C `est la vie, was kostet die Welt?  
H offentlich verbrennt die Gans nicht!  
T euer ist alles geworden!  
E uro - wie werden wir den wieder los?  
Nein, ich möchte WEIHNACHTEN einfach nur genießen!

### **Nikolaus H. Bornemann**

Zum Nikolaus stellt Schuh und Strümpfe  
man vor die Tür, ob es was nutzt ?  
Damit er nicht die Nase rümpfe,  
sind sie auch ordentlich geputzt.

Doch hat's am Morgen man vergessen,  
und schlüpft ganz eilig wieder rein,  
hüpft man von heftigem Schmerz besessen  
denn Nuss im Schuh bedeutet Pein.

## **Ruprecht Knecht H. Bornemann**

Von drinn' vom Kaufhaus komm ich her,  
Ich muß euch sagen, es schweihnachtet sehr!  
Allüberall auf den Dekorationen  
Sah ich deftige Preise thronen;

Und ringsum, an den klingelnden Kassen,  
Drängelten, schubsten sich die Massen,  
Und wie ich so auf der Rolltreppe stand,  
Da packt' mich auf einmal von hinten 'ne Hand.

???Ruprecht Knecht“, rief der Boß, ??? alter Gesell,  
Hebe die Beine und spute dich schnell!  
Jetzt wird es höchste Eisenbahn!  
Die Portemonnaies sind zwar aufgetan

Doch Alt' und Junge sollten nun  
Für die Gabentischen noch mehr tun;  
Drum schick sie zur Hausbank, dort gibt es Kredite;  
Das ist fürn Umsatz die ganze Miete!“

Ich sprach: ???Na, gut, Boß, das läßt sich machen.  
Wie ich seh', gibt's ja noch reichlich Sachen,  
Ich wollte nur gerade mal schnell aufs Klo,  
Bei Streß geht mir das immer so.“

???Hast denn das Säcklin auch bei dir?“  
Ich sprach: ???Natürlich, das ist hier.  
Denn Computerspiel' und Video  
Machen die dümmsten Kinder froh.“

???Hast denn die Rute auch bei dir?“  
Ich sprach: ???Die Rute, die ist hier;  
Doch für Leut' nur, die nicht parieren,  
Die bring' ich so zum Konsumieren.“

Der Boß sprach froh: ???So ist es recht!  
Mach weiter Umsatz, treuer Knecht!“  
Von drinn' vom Kaufhaus komm ich her;

Ich muß euch sagen, es schweihnachtet sehr  
Nun sprecht, wie steht's hier mit den Gaben?  
Möcht' vielleicht noch wer was haben?

## **Einsiedlers Heiliger Abend** - Joachim Ringelnatz

Ich hab' in den Weihnachtstagen  
Ich weiß auch warum -  
Mir selbst einen Christbaum geschlagen,  
Der ist ganz verkrüppelt und krumm.

Ich bohrte ein Loch in die Diele  
Und steckte ihn da hinein  
Und stellte rings um ihn viele  
Flaschen Burgunderwein.

Und zierte, um Baumschmuck und Lichter  
Zu sparen, ihn abends noch spät  
Mit Löffeln, Gabeln und Trichter  
Und anderem blanken Gerät.

Ich kochte zur heiligen Stunde  
Mir Erbsensuppe mit Speck  
Und gab meinem fröhlichen Hunde  
Gulasch und litt seinen Dreck.

Und sang aus burgundernder Kehle  
Das Pfannenflickerlied.  
Und pries mit bewundernder Seele  
Alles das, was ich mied.

Es glimmte petroleumbetrunken  
Später der Lampendocht.  
Ich saß in Gedanken versunken.  
Da hat's an die Türe gepocht,

Und pochte wieder und wieder.  
Es konnte das Christkind sein.  
Und klang's nicht wie Weihnachtslieder!  
Ich aber rief nicht: "Herein!"

Ich zog mich aus und ging leise  
Zu Bett, ohne Angst, ohne Spott,  
Und dankte auf krumme Weise  
Lallend dem lieben Gott.

## **Weihnachtsgebäck H. Bornemann**

Im Küchenschrank stehen eng zusammen  
das Mehl, der Zucker und der Zimt  
die zufällig zusammen kamen  
und warten, was man unternimmt.

Ich bin so wichtig, sagt das Mehl  
das könnt ihr mir gern glauben  
und mach daraus auch gar kein Hehl  
der Zucker hörts mit Schnauben.

Wenn's mich nicht gäb, du Mehl bist dumm,  
würd keiner Plätzchen essen  
und wenn du fragst, wieso, warum  
man ist auf süß versessen.

Doch weihnachtlich meint da das Zimt  
würds keinem richtig schmecken  
wenn man ein Stück von mir nicht nimmt  
könnt ihrs Gebäck verstecken.

Im Nebenfach feixt frech die Butter  
was regt ihr euch so furchtbar auf  
wie staubig wär das Weihnachtsfutter  
käm da nicht dicke Butter drauf.

Das Backpulver meint schliesslich noch  
ihr habt ja mich vergessen  
da geht ihr alle gar nicht hoch  
und niemand kann euch essen.

So wird nun fröhlich angemengt  
das Mehl das Salz der Quark  
und die Moral von der Geschichte  
ja nur gemeinsam sind wir stark.

## **Geschenkesteuer H. Bornemann**

Jeder rette sich wer kann  
vor dem falschen Weihnachtsmann  
denn dieses Jahr stapft durch den Schnee  
ein Minister verkleidet, mit dummer Idee

Kassiert gleich die Geschenksteuer  
auch das Lametta wird nun teuer  
verlangt für jeden bunten Teller

von jedem Kind gleich einen Heller.

Sind an der Tanne Nadeln dran  
fällt gleich die Nadelsteuer an  
selbst sein Besuch kostet noch Steuer  
dumme Ideen sind eben teuer.

### **Der Weihnachtsmann im Märchenland H. Bornemann**

Der Weihnachtsmann, das ist bekannt  
besucht auch gern das Märchenland  
denn grade in der Weihnachtszeit  
hört man gern Märchen weit und breit.

Die Hexe in dem Hexenhaus  
schaut listig aus dem Fenster raus  
und denkt sich, der ist gut geraten  
das wär der richtige Weihnachtsbraten.

Der Weihnachtsmann lacht, lass das sein,  
da fällt mit doch was bess´res ein:  
iss du zur Weihnacht lieber Ente  
gib mir auf Lebkuchen Prozente.

Nachdem er das Geschäft gemacht  
die Hexe weiter höhnisch lacht  
packt in den Sack er all die Kuchen  
muss erst die Grossmutter besuchen.

Bevor vom Wolf sie wird gefressen  
soll sie noch einmal tüchtig essen  
auch Aschenputtel wartet schon  
auf Lebkuchen als schönsten Lohn.

Und in den grossen Dornenhecken  
könnt man den Kuchen gut verstecken  
doch hundert Jahr geschlafen ward  
da wird der beste Kuchen hart.

Frau Holle, auch schon langsam alt  
vom vielen Schnee ihr immer kalt  
und Pechmarie lacht voller Häme  
sie kann nicht beissen ohne Zähne.

So schleppt er über sieben Berge  
es freuen sich schon alle Zwerge

denn Lebkuchen ihr Leibgericht  
den backte selbst Schneewittchen nicht.

Da gab es immer Apfelkuchen  
den sollt man besser nicht versuchen  
und dann bekommt der Hans im Glück  
zum Trost das letzte grosse Stück.

Nun, alle kann er nicht besuchen  
da reicht auch nicht der grösste Kuchen  
doch jedes Jahr den Weg er fand  
der Weihnachtsmann ins Märchenland.

### **Adventskalender H. Bornemann**

Im Dezember konsequent  
beginnt am Sonntag der Advent  
am Kalender wohl durchdacht  
wird's erste Türchen aufgemacht.

Jeden Tag muss man nun suchen  
wo steckt die Zahl nur, ohne fluchen  
ob eine 10, ob ungerade  
dahinter wieder Schokolade.

Mal als Trompete, mal als Engel  
da freut sich auch der Lausebengel  
darf vierundzwanzig mal nun naschen  
und sich danach die Hände waschen.

Und wenn die letzte Tür dann offen  
wir uns was Neues nun erhoffen  
steht auf dem Tisch kerzengerade  
der Weihnachtsmann, aus Schokolade.

### **Wunschzettel H. Bornemann**

Ein Wunschzettel vom Weihnachtsmann:  
Das hat's noch nie gegeben.  
Doch ihm reicht's auch mal irgendwann,  
will seine Stimm' erheben.

Eine Heizung für den Schlitten,  
um dem Rheuma zu entgehn,  
hat so lange schon gelitten  
macht ihn nicht mehr fotogen.

Auch der Mantel immer rot  
kommt nun langsam in die Jahre,  
passt ihm nur mit Müh und Not,  
ist ja auch schon alte Ware.

Nach jedem Wunsch sagt er, "ach nein,"  
und schmeißt den Zettel wieder weg.  
"Es soll mir alles recht so sein  
denn es erfüllt ja seinen Zweck."

### **Ich wünsch mir was!**

Was ist denn das?  
Das ist ein Schloss aus Marzipan  
Mit Türmen aus Rosinen dran  
Und Mandeln an den Ecken,  
Ganz zuckersüß und braungebrannt  
Und jede Wand aus Zuckerkand:  
Da kann man tüchtig schlecken!  
Und Diener laufen hin und her  
Mit Saft und Marmelade,  
Und drinnen, in dem Schlosse drin,  
Sitzt meine Frau, die Königin,  
Die ist aus Schokolade!

### **Weihnachten im Internet H. Bornemann**

Weihnachten im Internet  
alle surfen ohne Brett  
schicken sich per Mail den Gruss  
das ist der Weisheit letzter Schluss.

Dann saust man durch die Suchmaschine  
tippt ein das Wort mit ernster Miene  
beim Suchbegriff, der Weihnachtsmann  
zeigt sie gleich tausend Seiten an.

Nun habe ich die Qual der Wahl  
versuche es sogleich noch mal  
doch wird die Anzahl immer mehr  
erzeugt in mir gleich Gegenwehr.

Da schwirren Engel, Schlitten, Glocken  
es blinkt, da bleibt kein Auge trocken  
und auch viel Seiten kann man sehn  
versuchen dir was anzudrehn.  
Doch suchst du schnell mal ein Gedicht

dann sag ich nur, verzage nicht  
log dich doch wieder bei mir ein  
geniesse es, bei Kerzenschein.

### **Denkt Euch H. Bornemann**

Denkt euch, ich habe drei Hirten gesehn  
die waren so voll, sie konnten kaum stehn  
hörte sie nur verlegen lallen  
sind auf Mercedes Stern reingefallen.

Denkt euch, ich habe Knecht Ruprecht gesehn  
es war auf der Reeperbahn lange nach zehn  
er brummelte nur, ich muss mich sputen  
so mancher verlangt hier eilig nach Ruten.

Denkt euch, ich habe die Tanne gesehn,  
so lange schon am Waldesrand stehn,  
treff wieder sie als Weihnachtsbaum  
war nicht so ganz ihr Lebenstraum.

Denkt euch, ich hab den Minister gesehn,  
kann Steueraufregung nicht versteh'n.  
Wie schön ist jetzt doch seine Welt,  
kassiert auch noch das Weihnachtsgeld.

### **Tannennadel H. Bornemann**

Und da war noch die Tannennadel  
fühlte sich stolz von hohem Adel  
berühmter als der Weihnachtsmann  
nennt sich die Nadel von der Tann

### **Nebenjob H. Bornemann**

Die Frage, die sich wirklich lohnt  
man stellt sie schon seit Jahren  
wer ist bloß dieser Mann im Mond  
man würd es gern erfahren.

Jetzt kam es raus, der Weihnachtsmann  
hat auf dem Mond den Nebenjob.  
Da ist er näher himmelan.  
Macht diese Arbeit auch tiptopp.

Fährt er zur Erde, lässt der Mann  
- muss ja die Kinder finden -  
das Mondlicht einfach immer an

um dann im Schornstein zu verschwinden.

### **Bescherung H. Bornemann**

Still ist's endlich auf den Strassen  
Kerzenlicht in jedem Haus  
sich auf Stimmung einzulassen  
endlich kam der Santa Claus.

Kirchen sind mal gut gefüllt  
Lieder die ein jeder kennt  
Pastor mal nicht zorngefüllt  
Orgel braust als Instrument.

Kinder zappeln in den Reihen:  
"Wann macht endlich er nun Schluss!"  
Länger wird's man nicht verzeihen,  
weil die Bescherung warten muss.

Es ist uns zwar ein Kind geboren  
in dieser ach so schönen Welt  
doch warum in der Kirche schmoren,  
bekomme nicht mal Schmerzensgeld.

Zuhause die Geschenke locken  
ein Jahr nun schon Entbehrung  
doch wieder nur zwei rote Socken  
da ham wir die Bescherung.

### **Großer Durst H. Bornemann**

Rentier Rudi ganz gelassen  
- überkommt ihn großer Durst -  
muss er Luft aus dem Glas rauslassen;  
die Wirkung ist ihm ziemlich Wurst.

Sein Chef, der Weihnachtsmann, ist sauer  
wie krieg ich den jetzt vor den Schlitten  
so geht das ja nicht auf die Dauer  
fahr jetzt mit Motor, nicht beritten.

### **Das Honigkuchenherz**

Vor der Bude vom Zuckerbäcker stand  
ein Opa, sein Enkelkind an der Hand;  
und Fritzchen wählte nach langem Suchen  
ein großes Herz von Honigkuchen.

Zuckerguss war darüber geglättet  
mit Plätzchen und Perlen eingebettet,  
und für dieses Kinderglück  
bezahlte der Opa ein Fünfmarkstück.

Nun ging der Opa und Fritz in die Runde  
es dauerte schon eine gute Stunde,  
vor jeder Bude blieb Fritzchen stehen,  
überall gab es was Neues zu sehen.

Da sagte Fritzchen ganz leise: Opalein,  
Opa ich muss mal, bloß klein.  
Da sagte der Opa der Gute:  
Komm gleich hier hinter die Bude.

Ich bleib dicht vor Dir stehen,  
da kannste, und keiner kann Dich sehen.  
Fest in der Hand den Honigkuchen  
tat Fritzchen nun das Knöpfchen suchen.

Der kalte Wind pfiß um die Ohren,  
die Finger waren ganz blau gefroren  
und deshalb traf er auch einige Mal  
den Honigkuchen mit warmen Strahl.

Das kleine Fritzchen merkte das gleich,  
der Honigkuchen wurde weich.  
Und Fritzchen flennte ohne Unterlass:  
Opa, mein schönes Herz ist nass!

Da ging Opa, der einzige Gute,  
mit Fritzchen an die Zuckerbude  
und stillte dessen großen Schmerz  
mit einem zweiten Honigkuchenherz.

Nun hatte er zwei Herzen und es war ihm klar,  
dass eines davon nicht in Ordnung war.  
Er wollte den Opa entscheiden lassen:  
Opa, was machen wir mit dem nassen?

Der Opa wusste in der Tat  
gleich einen guten Rat:  
Weißt du mein Junge, das machen wir so,  
den gibst du der Oma, die tunkt sowieso!

### **Wenn immer... H. Bornemann**

Wenn immer Heilig Abend wär  
wär das ein schönes Leben ?  
das wär doch sicher populär  
für jeden anzustreben.

Die Arbeit macht der Weihnachtsmann,  
wir brauchen uns nicht plagen.  
Die Kinder würden nur noch lachen,  
wer kann das lang ertragen.

Wenn immer Heilig Abend wär  
dann gäb es noch den harten  
der ist Gewerkschaftsfunktionär  
sagt, lasst uns Ostern starten.

Doch dann beginnt ja alles Leid  
drauf sind wir nicht versessen  
und so beschliesst der Volksentscheid  
lasst uns den Plan vergessen.

### **Figurproblem H. Bornemann**

Schokolade sowieso  
ist ja seit vielen Jahren Brauch  
macht selbst den Weihnachtsmann stets froh  
man sieht es gleich an seinem Bauch.

Nur fragt man sich, einmal im Jahr  
kann die Figur doch nicht verrücken;  
doch Weihnachtsmann, und das ist wahr,  
sieht man auch Ostern sie verdrücken.

Auf jeder Tafel Schokolade  
prangt bunt das Bild vom Weihnachtsmann,  
bleibt welche übrig, wär doch schade,  
schnell drauf ein Bild vom Mümmelmann.

So muss zu jeder Jahreszeit  
der gute Mann manch Stück probieren,  
und ist dazu auch gern bereit  
wird sich figürlich nicht genießen.

### **Der Bart des Nikolaus!**

Eine winzig kleine Laus  
saß einst im Bart des Nikolaus.  
Sie zwickt ihn hier, sie zwickt ihn dort,  
will er sie packen, hüpfte sie fort.  
Da schimpft der alte Nikolaus  
mit dieser frechen kleinen Laus!  
Er geht ins Bad, macht schnipp und schnapp,  
die Laus erschrickt, der Bart ist ab!!

### **Heilige Nacht?**

Wenn tief in der Senke die Nacht erwacht,  
von der man sagt,  
sie hätte uns den Heiland gebracht,  
so denke ich nach und sehe es klar,  
wie es damals wirklich war.

Eine Familie arm und erschöpft,  
suchte einst sich eine Bleibe,  
doch finden konnten sie nichts,  
drum schlief man im Stall dessen  
angesichts.

Man raufte das Stroh,  
man raufte das Heu,  
und legte sich auf das weiche Streu.

Es begab sich die Macht,  
das in dieser Nacht,  
die Frau ein Kind geboren hat.  
Ein Kind aus Fleisch und Blut,  
und doch voll hohem Mut.

So kamen die Menschen von überall her,  
zu sehen was dort denn wär.  
Man konnte nicht glauben was man dort sah,  
die Geschichte vom Heiland,  
ist sie wirklich wahr?

Dies Kind, so niedlich und klein,  
soll der Erlöser der Menschen sein?  
Es begab sich das Licht,  
welches hoch vom Himmel her bricht,  
ein Stern, hell wie nie zuvor,  
öffnete das Himmelstor.

Da sagten die Menschen, das muß er sein,  
und schlossen ihn in ihre Gebete ein.  
Geboren in dieser einen Nacht,  
wart der Heiland der uns die Erlösung gebracht.

So gedenkt man noch heute dieser einen Nacht,  
doch eines ist anders...  
man denkt nicht an das was er vollbracht.  
vielmehr welche Geschenke man wem macht.

### **Der Bart vom Weihnachtsmann**

Der Weihnachtsmann hat einen Bart,  
der immer auf den Teppich haart.  
Das ist schon öfter vorgekommen,  
drum wird der Bart jetzt abgenommen!

### **"Knecht Ruprecht" Theodor Storm**

Von drauss' vom Walde komm ich her;  
Ich muss euch sagen, es weihnachtet  
sehr!  
Allüberall auf den Tannenspitzen  
Sah ich goldene Lichtlein sitzen;  
Und droben aus dem Himmelstor  
Sah mit grossen Augen das Christkind hervor;  
Und wie ich so stolcht' durch den finstern Tann,  
Da rief's mich mit heller Stimme an:  
"Knecht Ruprecht", rief es, "alter Gesell,  
Hebe die Beine und spute dich schnell!  
Die Kerzen fangen zu brennen an,  
Das Himmelstor ist aufgetan,  
Alt' und Junge sollen nun  
Von der Jagd des Lebens einmal ruhn;  
Und morgen flieg ich hinab zur Erden,  
Denn es soll wieder Weihnachten werden!"  
Ich sprach: "O lieber Herre Christ,  
Meine Reise fast zu Ende ist;  
Ich soll nur noch in diese Stadt,  
Wo's eitel gute Kinder hat."  
- "Hast denn das Säcklein auch bei dir?"  
Ich sprach: "Das Säcklein, das ist hier:  
Denn Äpfel, Nuss und Mandelkern  
Fressen fromme Kinder gern."  
- "Hast denn die Rute auch bei dir?"  
Ich sprach: "Die Rute, die ist hier;

Doch für die Kinder nur, die schlechten,  
Die trifft sie auf den Teil, den rechten."  
Christkindlein sprach:" So ist es recht;  
So geh mit Gott, mein treuer Knecht!"  
Von drauss' vom Walde komm ich her;  
Ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!  
Nun sprecht, wie ich's hier innen find!  
Sind's gute Kind, sind's böse Kind?

### **Geisterstunde H. Bornemann**

Immer in der Geisterstunde  
macht in dem alten Turmverlies  
das Gespenst die Ehrenrunde  
auch zur Weihnacht, das ist mies.

Zur Messe, die um Mitternacht,  
erschreckt hört es die Glocken  
so wird dem Spuk ein End gemacht  
es flieht total erschrocken.

### **Schneeflockenspass H. Bornemann**

Zwei Schneeflocken, sie müssen lachen  
komm, lass uns mal nach Hamburg fliegen  
da wolln wir richtig Chaos machen  
und alle Autos bleiben liegen.

So rieseln aus dem grauen Himmel  
zwei Flocken auf die Hansestadt  
mit gelbem Licht und viel Gebimmel  
die Reinigung nun Einsatz hat.

Die Autofahrer leise fluchen  
was ist das für ein Wetter heut  
ich muss ne U-Bahn mir wohl suchen  
die Stadt hat nicht einmal gestreut.

Und auch die Schüler denken leise  
ob heute Unterricht wohl ist  
der Rektor meint ein wenig weise  
das wäre doch der letzte Mist.

Nun fliegen sie noch Richtung Hafen  
der Dampfer tutet ganz erschreckt  
und weckt damit, die jetzt noch schlafen  
er hat die Flocken auch entdeckt.

Im Rundfunk endet das Programm  
man muss vor Katastrophen warnen  
und so weiss bald ein jedermann  
dies Wetter konnt man nicht erahnen.

Doch die zwei Flocken leicht vergessen  
dass es in Hamburg viel zu warm  
und so sind sie dann unterdessen  
zwei Regentropfen zum Erbarm.

Und oben hört man schon die Flocken  
komm lass uns mal nach Hamburg fliegen  
nun macht euch endlich auf die Socken  
mehr Spass könn Flocken ja nicht kriegen.

### **Lieber guter Nikolaus**

Lieber guter Nikolaus,  
such nur schöne Sachen aus,  
aus dem Kaufhauskatalog,  
mit dem Weihnachtsangebot.  
Bring nun doch ein Video!  
Videos, die lieb ich so!

Denn ich kann, so oft ich will,  
den Bud Spencer, Terence Hill,  
sehen, wie sie prügeln, raufen,  
sich betrinken, sich besaufen,  
und natürlich bitte sehr,  
möchte' ich von der Art noch mehr.

Batman, Rambo I und II,  
und natürlich nebenbei  
Trickfilme - ganz viel zum Lachen,  
weil sie lustige Sachen machen.  
All die Tiere und Figuren,  
welche alle nur drauf luren,  
dass sie töten, um sich bringen,  
sich vergiften, sich verschlingen,  
runterschmeißen, platt sich drücken,  
sich zerstückeln, beißen, zwicken,  
sich bestehlen immerzu -  
richtig fröhlich geht's dort zu.

Bring mir auch Computerspiele,  
doch nicht eins nur, sondern ganz viele.  
Denn da kann ich selbst mitmachen,  
lass' es aufeinander krachen,  
kann erschießen, bombardieren,  
alles Leben ausradieren.  
Und erst, wenn sich nichts mehr regt,  
nicht s' geringste mehr bewegt,  
ist das nette Spielen aus.

Bring mir, lieber Nikolaus  
Spiele, die mein Herz erfreuen.  
Ich will auch weiter artig sein,  
darum nimm auch nicht, ich bitt',  
zu mir den Knecht Ruprecht mit.  
Denn der ist ein rauher Mann,  
der mich sehr erschrecken kann,  
wenn er mit den Ketten klirrt,  
weil mir da ganz bange wird,  
ich hab Angst vor der Gestalt,  
denn ich hasse die Gewalt.

Nikolaus, ich bin bestimmt  
ein braves, friedliebendes Kind.  
Also, lieber Nikolaus,  
bring Fried' und Freude in mein Haus.

### **Aufgeregter Weihnachtsspruch** - Eva Rechlin

Von drauß' vom Walde komm ich her,  
ich bin ein kleiner Mann.  
Knecht Ruprecht, ich will artig sein  
mit Mandeln drum und dran.  
Lustig, lustig, trallali ...  
Nein. So stimmt das Sprüchlein nie!

Verschneit liegt rings die ganze Welt,  
und das bei Wind und Wetter.  
Du lieber, guter Weihnachtsmann,  
wie treu sind deine Blätter.  
Lustig, lustig, trallali ...  
Dieser Vers - der stimmt doch nie!

Vom Himmel hoch, da komm' ich her  
mit Tschingderassabumm.  
Ich bin der Kasperl Guckinsglas,  
Sankt Nikolaus geht um.  
Lustig, lustig, trallali ...  
Dieses Sprüchlein schaff ich nie!

Alle, alle Jahre wieder  
steigt das Büblein auf den Baum,  
sogar im Winter, wenn es schneit.  
Oh holder, süßer Traum.  
Lustig, lustig, trallalum ...  
Das war wieder falsch und dumm!

Heute, Kinder, wird's was geben!  
Öchslein brüllt und Kindlein schreit.  
Der eine kriegt 'ne Muh,  
der andre kriegt 'ne Mäh,  
Oh selige, fröhliche Weihnachtszeit.  
Lustig, lustig, trallali ...  
Christkind hilf, sonst schaff ich's nie!

Jetzt kann ich ihn, den Weihnachtsspruch!  
Hört alle, alle zu:  
Ich bin kein Pfefferkuchenmann,  
will keine Mäh und Muh.  
Ich komme nicht vom Himmel her  
und bin auch nicht verhext.  
Ich merke mir nur leider schwer  
den rechten Weihnachtstext.  
Darum will ich nicht länger mehr  
mein langes Sprüchlein leiern.  
Nur eins ist wichtig: Denkt daran,  
warum wir Weihnacht feiern'.

### **Krippenspiel H. Bornemann**

Jedes Jahr wird's mir zuviel  
gibt's in der Kirche vorm Altar  
schon wieder mal ein Krippenspiel  
das war ja absehbar.

Maria noch ein bisschen jung  
der Josef grade sechs  
erbringen die Verkündigung  
da ist man echt perplex.

Sie haben zwar den Text vergessen  
doch Muttis strahlen in die Runde  
da heisst es tapfer ausgesessen  
denn Weihnachten braucht man die Kunde.

**Tannengeflüster** - James Krüss  
Wenn die ersten Fröste knistern,  
In dem Wald bei Bayrisch-Moos,  
Geht ein Wispern und ein Flüstern  
In den Tannenbäumen los,  
Ein Gekicher und Gesumm  
Ringsherum.

Eine Tanne lernt Gedichte,  
Eine Lärche hört ihr zu.  
Eine dicke, alte Fichte  
Sagt verdrießlich: "Gebt doch Ruh!  
Kerzenlicht und Weihnachtszeit  
Sind noch weit!"

Vierundzwanzig lange Tage  
Wird gekräuselt und gestutzt  
Und das Wäldchen ohne Frage  
Wunderhübsch herausgeputzt.  
Wer noch fragt: "Wieso? Warum?!"  
Der ist dumm.

Was das Flüstern hier bedeutet,  
Weiß man selbst im Spatzennest:  
Jeder Tannenbaum bereitet  
Sich nun vor aufs Weihnachtsfest,  
Denn ein Weihnachtsbaum zu sein:  
Das ist fein!

Advent, Advent,  
Dein Handy brennt!  
Erst die Antenne,  
dann die Tasten und zum  
Schluß der ganze Kasten!

Advent, Advent,  
das Christkind brennt

### **Personalmangel H. Bornemann**

Der Weihnachtsmann stöhnt voller Qual  
ich muss nun alles selber machen  
gibt wieder mal kein Personal  
hab nicht mal Zeit zum Betten machen.

Es gibt doch soviel Arbeitslose  
doch helfen will mir keiner  
so greif ich selbst zur Farbendose  
Mitleid hat nicht einer.

Mit Greencard kann ich auch nicht locken  
das Angebot ist ja nicht toll.  
Woll'n lieber am Computer hocken,  
statt Handzuwerken würdevoll.

So trete ich in diesem Jahr  
aus dem Gewerbe aus  
und feier mit der Engelschar  
ruh mich auf Lorbeern aus.

### **Weihnachtsmann oder Weihnachtsfrau? H. Bornemann**

Im Sinne der Emanzipation  
stellte sich jeder die Frage schon:  
Warum heißt es "Weihnachtsmann" ?  
Hörte es sich nicht besser an,  
wenn es hieße "Weihnachtsfrau" ?  
Nun ja, ich weiß es nicht genau.

Auf jeden Fall fiel es mir schwer,  
käm da 'ne Frau mit Bart daher,  
mir das Lachen zu verkneifen.  
Weil Frauen doch gewöhnlich keifen,  
erfreute es mich sowieso,  
rief sie noch lauthals: Ho Ho Ho !

Man stelle sich vor, dann schwänge die Gute  
während des Rufens auch noch ihre Rute.  
Doch die Grenze zum guten Geschmack,  
das wäre wohl der pralle Sack.

Nach dieser Analyse des Geschlechtes  
und im Eifer des Gefechtes,  
ergeben meine Argumente dann:  
Es kann nur heißen: "Weihnachtsmann" !

## **Der Bratapfel**

Kinder, kommt und ratet,  
was im Ofen bratet!  
Hört, wies knallt und zischt.  
Bald wird er aufgetischt,  
der Zipfel, der Zapfel,  
der Kipfel, der Kapfel,  
der gelbrote Apfel.  
Kinder, lauft schneller,  
holt einen Teller,  
holt eine Gabel!  
Sperrt auf den Schnabel  
Für den Zipfel, der Tapfel,  
den Kipfel, den Kapfel,  
den goldbraunen Apfel.  
Sie pusten und prusten,  
sie gucken und schlucken,  
sie schnalzen und schmecken,  
sie lecken und schlecken  
den Zipfel, den Zapfel,  
den Kipfel, den Kapfel,  
den knusprigen Apfel.

## **Weihnachten** - Joseph von Eichendorff

Markt und Straßen stehn verlassen,  
Still erleuchtet jedes Haus,  
Sinnend geh ich durch die Gassen,  
Alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen  
Buntes Spielzeug fromm geschmückt  
Tausend Kindlein stehn und schauen,  
Sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern  
Bis hinaus ins freie Feld,  
Hehres Glänzen, heiliges Schauern!  
Wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen,  
Aus des Schnees Einsamkeit  
Steigts wie wunderbares Singen -  
Oh du gnadenreiche Zeit!

## **Christmaszeit - H. Bornemann**

When the last Kalendersheets  
flattern through the winterstreets  
and Dezemberwind is blowing  
then ist everybody knowing  
that it is not allzuweit  
she does come the Weihnachtszeit

All the Menschen, Leute, people  
flippen out of ihr warm Stüble  
run to Kaufhof, Aldi, Mess  
make Konsum and business,  
kaufen this und jene things  
and the churchturm-glocke rings.

Manche holen sich a Tännchen  
when this brennt they cry "Attention".  
Rufen for the Feuerwehr  
"Please come quick to löschen her!"  
Goes the Tännchen off in Rauch  
they are standing on the Schlauch.

In the kitchen of the house  
mother makes the Christmasschmaus.  
She is working, schuft and bakes  
the hit is now her Joghurtkeks  
and the Opa says als Tester  
"We are killed bis to Silvester".  
Then he fills the last Glas wine-  
yes this is the christmastime!

Day by day does so vergang  
and the holy night does come  
you can think, you can remember  
this is immer in Dezember.

Then the childrenlein are coming  
candle-Wachs is abwärts running.  
Bing of Crosby Christmas sings  
while the Towerglocke rings  
and the angels look so fine  
well this is the Weihnachtstime.

Baby-eyes are kugelrund  
the family feels kerngesund

when unterm Weihnachtsbaum they're hocking  
then nothing can them ever shocking.  
They are happy, are so fine  
this happens in the christmastime.

The animals all in the house  
the Hund, the Katz, the bird, the Maus,  
are turning round the Weihnachtsstress,  
enjoy this as never nie  
well they find Kitekat and Chappi  
in the Geschenkkarton of Papi.

The family behins to sing  
and wieder does a Glöckchen ring.  
Zum Song vom grünen Tannenbaum  
the Tränen rennen down and down.  
bis our mother plötzlich flennt  
"The christmas-Gans im Ofen brennt!"  
Her nose indeed is very fine  
ENDE OF THE WEIHNACHTSTIME

### **Vom Christkind - Anna Ritter**

Denkt euch, ich habe das Christkind gesehen!  
Es kam aus dem Walde, das Mützchen voll Schnee,  
mit rotgefrorenem Näschen.  
Die kleinen Hände taten ihm weh,  
denn es trug einen Sack,  
der war gar schwer,  
schleppte und polterte hinter ihm her.  
Was drin war,  
möchtet ihr wissen?  
Ihre Naseweise, ihr Schelmenpack  
denkt ihr, er wäre offen der Sack?  
Zugebunden bis oben hin!  
Doch war gewiss etwas Schönes drin!  
Es roch so nach Äpfeln und Nüssen!

### **Weihnachtsstress - Monika Peschel**

Als im August in den Geschäften  
die Pfefferkuchenzeit begann,  
da fragten viele mit Entsetzen:  
Kommt denn schon jetzt der Weihnachtsmann?

Seitdem sind Monate vergangen,  
nun ist es wirklich fast soweit.  
Es öffneten die Weihnachtsmärkte  
und in der Luft liegt Heimlichkeit.

Längst sind die Wunschzettel geschrieben,  
der Stollenduft zieht durch das Land  
und auf der Suche nach Geschenken,  
wird selbst am Sonntag rumgerannt.

Es gibt so vieles zu bedenken,  
damit man wirklich nichts vergisst.  
Und mancher wünscht sich schon seit Wochen,  
dass alles bald vorüber ist.

Dann ist er da, der Heiligabend,  
der Weihnachtsbaum ist bunt geschmückt.  
Jetzt gibt es nur noch den Gedanken,  
dass auch der Weihnachtsbraten glückt.

Die Feiertage gehn vorüber,  
man übt sich in Besinnlichkeit.  
Doch um sich wirklich zu besinnen,  
bleibt einem viel zu wenig Zeit.

Gestresst von all dem Weihnachtstrubel  
schwört sich dann wieder jedermann:  
Im nächsten Jahr wird alles anders!  
Na, hoffentlich denkt ihr auch dran.

### **Glätte** - H. Bornemann

Zu Weihnachten, da ist er platt  
ist's auf der Erde ziemlich glatt  
schon fällt er rücklings auf den Po  
der Weihnachtsmann erstaunt: "Ho, Ho"

Da muss ich meinem Schusterengel  
könnt selbst dran denken dieser Bengel  
mal andre Sohlen aufziehn lassen  
damit die Stiefel besser fassen.

Wenn das nicht hilft, lässt er uns wissen  
näht Schneiderengel mir ein Kissen  
gleich zur Verstärkung für den Po  
laut klingt sein lachen : "Ho, Ho, Ho".

**Kein Schnee** - H. Bornemann

Der Weihnachtsmann mit seinem Schlitten,  
hat noch niemals so gelitten,  
kein Schnee für seines Schlitten Kufen,  
er muss den Pannendienst wohl rufen.

Der Engel vom ADAC,  
sagt auch verzweifelt nur, oh ne,  
für Schlitten hab ich keine Reifen,  
das müssen leider sie begreifen.

Ein grosser Laster muss nun her,  
der Schlitten ist ja furchtbar schwer,  
der Weihnachtsmann, er schuftet fleissig,  
doch überall ist Tempo 30.

So kommts Geschenk nicht pünktlich an,  
es ärgert sich ein jedermann,  
dem Weihnachtsmann wird schon ganz flau,  
denn nun steckt er im Riesenstau.

Die Rentiere stehn da und lachen,  
was macht der Alte bloss für Sachen,  
sie könnten sich vor Freude biegen,  
er hat vergessen, wir könn fliegen.

So kriegt auch diesmal jedes Kind,  
ganz sicher sein Geschenk geschwind,  
denn würde das mal nicht so sein,  
der liebe Gott liess es schon schnein.

**Vom "gefallenen" Weihnachtsmann** - Thorsten Puttkammer

Seit Jahren spannt der Weihnachtsmann  
seinen Schlitten nicht mehr an.  
Denn der wohl ersehnte Schnee,  
der war nirgends wo zu sehen.  
Ins Auto umgestiegen ist er nun,  
um seine schwere Arbeit gut zu tun.  
Er stürzte sich in den Weihnachtstrubel  
und wollt sie verteilen alle seine Rubel.

Doch da, oh Graus,  
auf der Überholspur neben Ihm, der Nikolaus,  
mit seinem schwarzen Geschoss aus Gummi,

er traf ihn wie ein bunter Flummi,  
warf ihn hin, warf ihn her,  
er wußte alle Wünsche auf einmal nicht  
mehr.

Die Zettel mit den Wünschen für den Heiligenabend,  
er dachte, wo könnt er sie nur haben.  
Er fand sie nicht  
im dunklen Winterlicht.

Ganz verbittert kam er zu dem Entschluss  
es wird wohl dies Jahr nur ein Weihnachtsgruß.  
Die Geschenke, die er wollt verteilen,  
werden die Empfänger erst nächstes Jahr ereilen.  
So gebt auf Eure Gesundheit schön acht  
und habt noch eine fröhliche Heilige Nacht.

### **Glöckchen - H. Bornemann**

Einmal nur in jedem Jahr  
es schneit die erste Flocke  
wird ihr Traum jetzt endlich wahr  
ich spreche von der Glocke.

Und zwar vom Glöckchen im Karton  
ruht zwischen Kugeln und Lametta  
und nun zur Weihnachtszeitsaison  
warten schon Klaus und die Marietta.

Denn nun das Glöckchen Einsatz hat  
- es läutet zur Bescherung.  
Kinderlachen in der Stadt  
kommt kurz so zur Verehrung.

### **Der Pfefferkuchenmann - Erika Engel**

Er ist nicht mal aus Afrika  
und doch so braungebrannt.  
Wo kommt er her? Ich dacht mir's ja:  
aus Pfefferkuchenland!  
Hat Augen von Korinthen  
und Mandeln drum und dran.

Wie schön ihn alle finden -  
den Pfefferkuchenmann!

Er freut sich auf den Weihnachtsbaum,  
da möchte er drunterstehn.  
Den Lichterglanz - er glaubt es kaum -,  
den will er sich besehn,  
mit Augen von Korithen  
und Mandeln drum und dran.  
Wie herrlich wird er's finden -  
der Pfefferkuchenmann!

Wär ich nur nicht solch Leckerschnut  
und könnte widerstehn,  
dann wär ja alles schön und gut,  
wär alles gut und schön.  
Wie wohl Korinthen schmecken?  
Sind Mandeln ein Genuss?  
Ich will ganz schnell mal lecken  
am süßen Zuckerguss.

Und steht der Baum im Kerzenlicht,  
und ist es dann soweit -  
da fehlt doch wer, der sieht das nicht,  
nun tut's mir selber leid.  
Vernascht sind die Korinthen, die Mandeln drum und dran ...

Er ist nicht mehr zu finden -  
der Pfefferkuchenmann.

**Frohe Weihnachten** - H. Bornemann  
Auch wenn es jedes Jahr dasselbe  
freut man auf Weihnachten sich sehr  
sei es am Rhein oder der Elbe  
im flachen Land oder am Meer.

Denkt an die Kindheit gern zurück  
- man glaubte an den Weihnachtsmann -  
der Tannenbaum Paradestück,  
vor Spannung hielt die Luft man an.

So kommt auch dieses Jahr das Fest  
lässt Kinderaugen leuchten  
sind ein paar Tage nicht gestresst  
ob wir es öfter bräuchten ?

## **Die Geschichte vom Lametta - H. Bornemann**

Weihnachten naht, das Fest der Feste-  
Das Fest der Kinder - Fest der Gäste-  
Da geht es vorher hektisch zu.....  
Von Früh bis Abend - keine Ruh -  
Ein Hetzen, Kaufen, Proben, Messen -  
Hat man auch niemanden vergessen...?

So geht es mir - keine Ahnung habend -  
Vor ein paar Jahren - Heiligabend -  
der zu dem noch ein Sonntag war.  
Ich saß grad bei der Kinderschar,  
da sprach mein Weib: "Tu dich nicht drücken,  
Du hast heut noch den Baum zu schmücken!"

Da Einspruch meistens mir nichts nützt,  
hab kurz darauf ich schon geschwitzt:  
Den Baum gestutzt - gebohrt - gesägt -  
und in den Ständer eingelegt.  
Dann kamen Kugeln, Kerzen, Sterne,  
Krippenfiguren mit Laterne,  
Zum schluß ---- ja Himmelwetta.....!  
Nirgends fand ich das Lametta!  
Es wurde meiner Frau ganz heiß  
und stotternd sprach sie: "Ja, ich weiß,  
im letzten Jahr war es arg verschliessen -  
Drum habe ich es weggeschmissen.  
Und - in dem Trubel dieser Tage,  
bei Arbeit, Müh und Plage -  
Vergaß ich, Neues zu besorgen!  
Ich werde was vom Nachbarn borgen!

Die Nachbarn - links, rechts, drunter, drüber -  
die hatten kein Lametta über  
! Da schauten wir uns an verdrossen;  
Die Läden sind ja auch geschlossen....

"Hört zu! Wir werden heuer haben  
einen Baum -- altdeutscher Stil,  
Weil ... mir Lametta nicht gefiel..."  
Da gab es Heuler, Schlurzen, Tränen...  
und ich gab nach den Schmerzfontänen:  
"Hört endlich auf mit dem Gezeta ---  
ihr kriegt nenn Baum - mit viel Lametta!"

Zwar konnt ich da noch nicht begreifen,  
woher ich nehm die Silberstreifen...!  
Doch grade, als ich sucht - mein Messa -  
da ließ ich: "Hengstenberg MILDESSA"..  
Es war die Sauerkrautkonserve!  
Ich kombinier mit Messers Schärfe:  
Hier liegt die Lösung eingebettet,  
das Weihnachtsfest, es ist gerettet!!!!

Schnell wurde der Deckel aufgedreht,  
das Kraut gepresst, so gut es geht -  
zum Trocknen - einzeln - aufgehängt-  
und dann geföhnt, -- doch nicht versengt!!  
Die trocknen Streifen, sehr geblichen  
mit Silberbronce angestrichen -  
Auf beiden Seiten, Silberkleid!  
Oh freue Dich, Du Christenheit!

Der Christbaum war einmalig schön,  
Wie selten man ihn hatte gesehen!  
Zwar rochs süßsauer zur Bescherung,  
geruchlich gabs ne Überquerung,  
weil mit Benzin ich wusch die Hände,  
mit Nitro reinigt die Wände,  
dazu noch Räuscherkerzen und Myrthe -  
Der Duft die Menge leicht verwirrte!  
Und Jemand sprach still, verwundert:  
"Hier riechts nach technischem Jahrhundert!"

Ne Woche drauf! .. Ich saß gemütlich  
im Sessel, laß die Zeitung friedlich,  
den Bauch voll Feiertage-Reste --  
es war wieder Sonntag - und Sylvester.

Es sprach mein Weib: "Du weißt Bescheid?!"  
Es kommen heut zur Abendzeit  
Schulzes, Lehmanns und Herr Meier  
zu unserer Sylvesterfeier..."  
Wir werden leben wie die Fürsten --  
es gibt Sauerkraut mit Wiener Würsten!!"  
Ein Schrei ertönt! Entsetzt sie schaut:  
"Am Christbaum hängt mein Sauerkraut!!  
Vergessen, Neues zu besorgen!  
Ich werde was vom Nachbarn borgen!"  
Die Nachbarn links, rechts, drunter, drüber

die hatten - leider - keines über!  
Da schauten wir uns an verdrossen:  
Die Läden sind ja auch geschlossen!!

Und so ward wieder ICH der Retter  
nahm ab vom Baum das Lametta!  
Mit Terpentinöl und Bedacht  
hab ich das Silber abgemacht.  
Das Kraut dann gründlich durchgewässert,  
mit reichlich Essig noch verbessert,  
dazu noch Nelken, Pfeffer, Salz  
und Curry, Ingwer, Gänseschmalz!  
Dann, als das Ganze sich erhitzte -  
das Kraut das funkelte und blitzte -  
da konnte ich nur nach oben flehen:  
Laß diesen Kelch vorübergehen...!

Als später dann das Kraut serviert  
ist auch noch folgendes passiert:  
Als eine Dame mußte niesen  
sah man aus ihrem Näschen sprießen  
tausend kleine Silbersterne...  
"Machs noch einmals, ich seh das so gerne.."  
so rief man ringsum, hochofrennt -  
die Dame wußte nicht Bescheid!

Franziska Lehmann sprach zum Franz:  
"Dein Goldzahn hat heut Silberglanz!"  
Und einer, der da mußte mal  
der rief: "Ich hab nen Silberstrahl!"  
So gabs nach dieser Krautmethode  
noch manche nette Episode!

Beim Heimgang sprach ein Gast zu mir:  
"Es hat mir gut gefallen hier,  
doch wär die Wohnung noch viel netter  
hättest du am Weihnachtsbaum Lametta!!!"  
Ich konnte da gequält nur lächeln  
und mir noch frische Luft zufächeln.  
Ich sprach - und klopfte ihm aufs Jäckchen:  
"Im nächsten Jahr, da kauf ich 100 Päckchen!!!"

## **Advent**

Wenn's Niklaus mit der Rute treibt,  
das Christkind sich am Schlitten reibt,  
Knecht Ruprecht auf Maria pennt,  
dann sind wir mitten im Advent.

Leise rieselt der Schnee.  
Das Christkind fährt einem VW.  
Hört nur wie lieblich es kracht,  
das Christkind hat die Kurve nicht  
geschafft!

Denkt Euch, ich habe das Christkind gesehn,  
ich habs überfahren - es war ein Versehn,  
ich hatte gerade die Äuglein zu,  
ich träumte beim Fahren in himmlischer Ruh.  
Das Christkind hat in dieser heiligen Nacht  
Bekanntschaft mit meinem Kühler gemacht.

## **Christnachten**

When the last kalender-sheets  
flutter through the winter streets  
and decemberwind ist blowing -  
then is everybody knowing  
that it is not allzuweit:  
coming is the weihnachtszeit!  
All the menschen, kinder, people,  
flippen out of ihr warm stüb'l  
run to kaufhof, aldi, mess,  
make consum and business.  
kaufen this and jenes dings -  
and the churchturm-glocke rings!

Alle are on hurry trab,  
jagen highstreet auf and ab.  
schilder-gass along and quer,  
in the old town hin und her.

And they carry in den händen  
plastik tütes with präsenten.  
the buyer grinst, the seller lacht:  
who has business gemacht?  
everybody thinks: that's fine -  
yes, this is the weihnachtstime!

Viele kaufen sich a tänncchen.  
when this brennt, they cry "attention!"  
rufen for the feuerwehr:  
"please, come quick to mir here her!"  
goes the tänncchen auf in rauch,  
they are standing on the schlauch!

In these days with stress and noise  
hears man oft des Heinos voice.  
sings he too deep then ringsaround  
the people go to underground.  
but when he sings vielleicht too high,  
the people gucken in the sky.

In the kitchen of the house  
mother makes a christmas-schmaus.  
nach rezepten "oetker-kraft".  
it is super, what she schafft!  
she is working, schufting, bakes -  
the hit is now her joghurt-keks.

And the opa says als tester:  
"I'm filled up bis zu silvester!"

**Merry Weihnachten** - Dr. Alfred Becker  
Vor uns liegt nun der Event,  
den man Merry Christmas nennt.  
Unsre Youngsters, Girls und Boys,  
kriegen jede Menge toys;  
Pockemon und Peanut-Kern  
haben alle Kids so gern!

Aber auch zu Mum und Dad  
ist Old Santa pretty nett;  
denn die Gifts aus Peter's Shop  
sind Prime Collection , - einfach top;  
From Heaven high, da kommt er her,  
und bringt der Goodies mehr und mehr.

Grandma, Grandpa, ach Ihr Alten,  
Weihnachten könnt Ihr gern behalten,  
X-mas providet globally  
Corporate Identity;  
Joy to the world, bald ist's Zeit  
again für Silent und für Holy Night.

Oder war da doch was dran,  
am Christkind und am Weihnachtsmann?  
An den Liedern, die wir einst gesungen:  
Ist nicht ein Ros' entsprungen?  
Lag still und starr nicht dort der See?  
Standst du, oh Tannebaum, nicht grün im Schnee?

Ich sehe heut in meinem Traum,  
Euch Eltern dort beim Lichterbaum,  
An Ochs und Esel denke ich zurück,  
an Kinderaugen voller Glück,  
an Worte, die uns eng verbanden,  
Als Alt und Jung sich noch verstanden.

Wenn wir daheim schon nicht verstehen,  
wie soll's global dann besser gehen?  
Nicht, wenn Ihr fremde Wörter stammelt, -  
doch wenn Ihr unterm Wort Euch sammelt,  
strahlt in die Welt so weit, so breit,  
der Ferede dieser Weihnachtszeit.

### **Und noch'n Gedicht!!!**

When the snow falls wunderbar  
And the children happy are,  
When the Glatteis on the street,  
And we all a Glühwein need,  
Then you know, es ist soweit:  
She is here, the Weihnachtszeit

Every Parkhaus ist besetzt,  
Weil die people fahren jetzt  
All to Kaufhof, Mediamarkt,

Kriegen nearly Herzinfarkt.  
Shopping hirnverbrannte things  
And the Christmasglocke rings.

Merry Christmas, merry Christmas,  
Hear the music, see the lights,  
Frohe Weihnacht, Frohe Weihnacht,  
Merry Christmas allerseits...

Mother in the kitchen bakes  
Schoko-, Nuss- and Mandelkeks

Daddy in the Nebenraum  
Schmücks a Riesen-Weihnachtsbaum  
He is hanging auf the balls,  
Then he from the Leiter falls...

Finally the Kinderlein  
To the Zimmer kommen rein  
And es sings the family  
Schauerlich: "Oh, Chistmastree!"  
And the jeder in the house  
Is packing die Geschenke aus.

Merry Christmas, merry Christmas,  
Hear the music, see the lights,  
Frohe Weihnacht, Frohe Weihnacht,  
Merry Christmas allerseits...

Mama finds unter the Tanne  
Eine brandnew Teflon-Pfanne,  
Papa gets a Schlips and Socken,  
Everybody does frohlocken.  
President speaks in TV,  
All arround is Harmonie,

Bis mother in the kitchen runs:  
Im Ofen burns the Weihnachtsgans.

And so comes die Feuerwehr  
With Tatü, tata daher,  
And they bring a long, long Schlauch  
An a long, long Leiter auch.  
And they schrei - "Wasser marsch!",  
Christmas is - now im - (A....) Eimer...

Merry Christmas, merry Christmas,  
Hear the music, see the lights,  
Frohe Weihnacht, Frohe Weihnacht,  
Merry Christmas allerseits...

- Der Gabentisch ist öd und leer,  
die Kinder schauen blöd daher,  
da lässt der Vater einen krachen.  
- Es stinkt fürchterlich -  
Doch die Kinder lachen!  
So kann man auch mit wenig Sachen,  
Kindern eine Freude machen!

### **De Wihnachtsmann**

"Du Mudder," frogt de lütt Johann,  
wann kummt he denn de Wihnachtsmann?  
Mi dücht, ick hebb sien Peerd jüst hört.  
Wat he nu wohl den Hoff ropföhrt?  
Kann he den Weg ok weller finn'?  
Sühnt de den Ring ton Peerd anbind'n?"

"Ick weet nich rech," seggt nu sien Mudder,  
"fö'r't Peerd bruukt he wohl eerstmol Futter.  
Ick glöv he geiht eers' rop'e Deel,  
dor find dat Peerd wohl noch soveel.  
Du hest dat doch wohl nich vergeeten  
un hest noog Heu von Böhn afsmeeten?"

"Oh weh," seggt nu de Lütt mitmol,  
"hebb ick vergeeten - ganz totol -.  
Wat mok ick denn nu blots so gau?  
Nimmt he dat wü'rkllich so genau?  
Ick hör em al, nu ist to loot.  
Kick hin, he hett de Klink tofot!"

Un denn steiht he mitmol blang'n oben  
un wiest mit siene Hand no boben:  
"Hebbt ji keen Heu för mien lütt Peerd?  
Bün ick amenne hier verkehrt?"  
"Dat nich, dat liggt woanners an,  
vergeeten hett dat uns Johann,"  
seggt Mudder nu un meent mitmol,  
"ick glöv, uns Vadder smitt wat dool.  
He kickt no't Veeh un wull ok weeten,  
wat uns Johann harr't nich vergeeten."

"Mi deit dat leed un tokeln Johr  
is ganz bestimmt dat Heu ok dor."  
Johann fangt meis dat Weenen an  
un krüppt ganz dicht an Mudder ran.

Nu seggt he gau sien Riemels op,  
dat kann he böst, ganz ut'n Kopp.  
Di Wihnachtsmann strickt em öber't Hoor  
un seggt: "Is goot, mien Jung, is all'ns kloar."

"Blots dink doran, dörvst nich vergeeten,  
ok unse Tier'n bruukt jümme Freeten.  
Ick glöv ok meis' dat weest du lang,  
nu komm man her un wees nich bang'n.  
Ick hebb se mit, de Iesenbohn  
un ok den annern lütten Kroom.  
Kiek an, is de lütt Tog nich fein,  
un ok de Wogens, so'n Stücker tein?"

He stellt de Soken ünnern Boom,  
Johann steiht dor as wie in Droom-,  
de Oogen blank, dat Hart vull Freud,  
dinkt he nu gor nich mehr an't Heu.

"Du Wihnachtsmann, ick dank doarför,  
komm tokeln Johr man weller her."

De seggt: "Adjüs, nu ward dat Tiet,  
op mi luurt ok noch anner Lüüd."

**Weihnachten/Ostern** - H. Bornemann  
Wenn vom Baum die Blätter fallen,  
und der Herbstwind fegt durchs Land,  
fülln sich langsam die Regale,  
Weihnachtsduft erfüllt das Land.

Wo ich hinseh Weihnachtsmänner,  
Spekulatius, Marzipan,  
kann`s schon langsam nicht mehr sehen,  
warum tun sie uns das an.

Nicht mehr lang, ihr werdet sehen,  
steht der Hase unterm Baum,  
hängt die Eier an die Nadeln,  
schlimmer werden kanns ja kaum.

Grüne Weihnacht  
von Michael Jakobs  
Es glingt ein Klöckchen anbedacht,  
es läutet warm und helle.

Schnee rieselt in der Weihnachtsnacht,  
doch da schwenkt schon die Kelle.

Ein Polizist grinst breit herein,  
verlangt nach den Papieren.  
"Herr Wachtmeister! Sechs Gläschen Wein!  
Was soll da schon passieren?"

Die Engel singen Weihnachtslieder  
und preisen allen Menschen Glück.  
Den Führerschein krieg ich nicht wieder,  
mein Wagen bleibt im Schnee zurück.

Und die Moral von der Geschicht',  
das sag'ich noch mal warnend:  
Die Polizei tut ihre Pflicht,  
das auch am Heilig' Abend.

### **Sankt Nikolaus kommt durcheinander**

Schützen, Veteranen, Frauen,  
beim G'meindsrat vorbeischaun,  
Fußballer und Musikanten,  
Senioren, Schule, Asylanten,  
in Spielgruppe und Kindergarten  
sie schon lange auf ihn warten,  
dann geht er noch von Haus zu Haus,  
der heilige Sankt Nikolaus.

Er hat es streng, er hat es hart,  
drei Tag' lang ist er auf der Fahrt,  
kommt fast nicht mehr über die Runden  
er muss zu vielen alten Kunden.

Er hat geplant und all's notiert,  
damit, wenn's schließlich dann pressiert,  
er sicher weiß, ob wo und wann  
er ist mit seinem Auftritt dran.

Doch als nun ist die höchste Zeit  
und alles ist schon vorbereitet',  
findet der St. Nikolaus  
den Zettel nicht im ganzen Haus.  
Schließlich fängt er ohne Plan  
seine Vereinsbesuche an.

Sich's vorzustell'n, das ist nicht schwer,  
es gibt schon gleich das erst' Malleur.  
Beim Kronenwirt im Schützenheim  
da kehrt der Frauenbund stets ein.  
Die Rede ist gut vorbereitet,  
er würdevoll den Saal beschreitet.  
Die Brille ist ganz angeschlagen  
und ohne noch recht lang zu fragen,  
mit seiner Rede er beginnt  
und seinen Text zum Vortrag bringt.

„Grüß Gott, all'samt beim Frauenbund,  
die Weihnachtsfeier ist der Grund,  
dass wie schon im vergang'nen Jahr  
ich wieder da bin, das ist klar.“

Es wird ganz unruhig hier im Raum,  
den Nik'laus, den versteht man kaum.  
Man lauter Männerstimmen hört,  
St. Nik'laus ist jetzt ganz verstört.  
Der Frauenbund, der ist das nicht,  
doch mutig er jetzt weiterspricht:

„Recht fromm ward wieder ihr und fleißig,  
habt d'Kirch geschmückt, gebastelt eifrig" –  
Es riecht nach Bier, es riecht nach Rauch,  
ja rauchen jetzt die Frauen auch.  
Der Nikolaus sieht langsam besser,  
doch sein Gesicht wird immer blässer.

Er weiß, warum's so unruhig wird,  
er hat sich im Termin geirrt,  
nicht Frauen muss er heut' ermahnen,  
sondern die alten Veteranen.

Was ist zu tun in dieser Not,  
die Knie zittern, der Kopf wird rot.  
Der Nikolaus dreimal tief schnauft  
und sich die Nackenhaare rauft.  
Trinkt einen Schnaps und fasst sich Mut,  
auswendig weiß er vieles gut,  
dass man nicht länger auf ihn wartet,  
er einen freien Vortrag startet,  
doch bringt er vieles durcheinander  
von dem Vortrag und jenem andern:

„Lang, lang ist her der letzte Krieg,  
s gab viele Not und keinen Sieg,  
ihr habt gekämpft und habt gelitten, -  
euch Frauen muss man nicht lang bitten.  
Gibt's was zu helfen und zu tun,  
dann macht ihr's ohne auszuruh'n,  
wo man euch braucht seid ihr bereit, -  
ihr treue Kameraden seid,  
haltet zusammen und seid stark,  
zahlt Mitgliedsbeitrag zwanzig Mark  
haltet hoch die Traditionen,  
beim Fasching gibt's viel Sensationen,  
Modenschau, Theaterspiel,  
ja zum Lachen gibt es viel"

In dem Stil geht es lang noch weiter  
die Feier wird jetzt richtig heiter,  
weil Nik'laus aus dem großen Sack  
seine Geschenke nun auspackt:

Kölnisch Wasser, Schal aus Seide  
eine Brosche für das Kleide,  
Kochrezepte, Eau de Toilette,  
ein ganz kleines Kosmetikset,  
einen Holzrahmen zum Sticken,  
bunte Wolle für das Stricken  
Ohringen und Nagellack  
hat er drin in seinem Sack  
und dem Herrn Vorstand tut er geben  
ein Heft der Zeitschrift „Frau im Leben".

Was Frauen brauchen, was sie freut,  
kriegten die Veteranen heut'.  
Sie nehmen dankbar an die Gaben  
weil sie nun endlich etwas haben  
was sie, ohne viel nachzudenken  
an Weihnachten den Frauen schenken.

So klingt der Abend fröhlich aus  
alles dankt dem Nikolaus.  
Den Irrtum hat man ihm verzieh'n  
und lässt ihn dankbar weiterzieh'n.

Recht lange wird noch diskutiert  
über das, was dann passiert,  
wenn bei den Frau'n der Nikolaus,  
packt auch die falschen Sachen aus.  
Und es ist schließlich allen klar,  
des Sackes Inhalt wir offenbar  
am Weihnachtsabend, wenn auch dann  
die Frau'n beschenken ihren Mann.  
So kann es sein, dass dann vielleicht  
jedes Geschenk sein Ziel erreicht.

**Es war einmal** - H. Bornemann

Es war einmal eine Rosine  
die zog mit fröhlicher Miene  
in den Stollen  
nun ist sie verschollen.

Es waren einmal vier Kerzen  
erfreun im Advent unsre Herzen  
kaum dass sie uns kennen  
schon müssens verbrennen.

Es waren einmal drei Saiten,  
die das Lied der Gitarre begleiten.  
Das Lied war beschissen,  
da sind sie gerissen.

Es waren einmal drei Farben  
Rot, Grün und Blau, die darben.  
Sie waren aufs Mischen ganz heiss,  
da wurden sie weiss.

Es war einmal ein Baum,  
der hatte einen Traum,  
wär gern einmal ein Weihnachtsbaum,  
als Palme geht das kaum.

Es war einmal ein Mann,  
der klebt nen Bart sich an,  
stürmt voller Freude dann ins Haus;  
doch da war schon ein Nikolaus.

Es war einmal ein Weihnachtsbaum  
der hatte einen schönen Traum  
dass er ewig leben will  
und schon landet er im Müll.

Advent , Advent ein Triebwerk brennt  
erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier  
dann steht ein Absturz vor der Tür.

**Knecht Ruprecht** - Theodor Storm

Von draus'n vom Walde komm ich her;  
Ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!  
Allüberall auf den Tannenspitzen  
Sah ich goldene Lichtlein sitzen;  
Und droben aus dem Himmelstor  
Sah mit großen Augen das Christkind hervor;  
Und wie ich so strolcht' durch den finstern Tann,  
Da rief's mich mit heller Stimme an:  
"Knecht Ruprecht", rief es, "alter Gesell,  
Hebe die Beine und spute dich schnell!  
Die Kerzen fangen zu brennen an,  
Das Himmelstor ist aufgetan,  
Alt' und Junge sollen nun  
Von der Jagd des Lebens einmal ruhn;  
Und morgen flieg ich hinab zur Erden,  
Denn es soll wieder Weihnachten werden!"  
Ich sprach: "O lieber Herre Christ,  
Meine Reise fast zu Ende ist;  
Ich soll nur noch in diese Stadt,  
Wo's eitel gute Kinder hat."  
- "Hast denn das Säcklein auch bei dir?"  
Ich sprach: "Das Säcklein, das ist hier:  
Denn Äpfel, Nuss und Mandelkern  
Fressen fromme Kinder gern."  
- "Hast denn die Rute auch bei dir?"  
Ich sprach: "Die Rute, die ist hier;  
Doch für die Kinder nur, die schlechten,  
Die trifft sie auf den Teil, den rechten."  
Christkindlein sprach:" So ist es recht;  
So geh mit Gott, mein treuer Knecht!"  
Von drauss' vom Walde komm ich her;  
Ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!  
Nun sprecht, wie ich's hier innen find!  
Sind's gute Kind, sind's böse Kind?  
Lieber guter Nikolaus,  
wenn Du kommst in unser Haus  
bring uns keine Äpfel mit,  
weil sonst kriegst Du einen Tritt.  
Und mit den Aschantinüssen  
kannst Du Dich auch gleich verpissen.

Für Mandarinen und Orantschen  
werden wir Dir eine pantschen.  
Drum Nikolaus sei nicht so stur,  
bring uns Schokolade nur!

### **Advent – Lorient**

Es blaut die Nacht, die Sternlein blinken,  
Schneeflöcklein leis herniedersinken.  
Auf Edeltännleins Wipfel  
Häuft sich ein kleiner, weißer Zipfel.  
Und dort vom Fenster her durchbricht  
Den dunklen Tann ein warmes Licht.  
Im Forsthaus kniet bei Kerzenschimmer  
Die Försterin im Herrenzimmer.  
In dieser wunderschönen Nacht  
Hat sie den Förster umgebracht.  
Er war ihr bei des Heimes Pflege  
Seit langer Zeit schon sehr im Wege.  
So kam sie mit sich überein:  
Am Niklasabend muss es sein.  
Und als das Rehlein ging zur Ruh,  
Das Häslein tat die Augen zu,  
Erlegte sie direkt von vorn  
Den Gatten über Kimm und Korn.  
Vom Knall geweckt rümpft nur der Hase  
Zwei- drei- viermal die Schnuppernase  
Und ruhet weiter süß im Dunkeln  
Derweil die Sternlein traulich funkeln.  
Und in der guten Stube drinnen,  
Da läuft des Försters Blut von hinnen.  
Nun muss die Försterin sich eilen  
Den Gatten sauber zu zerteilen.  
Schnell hat sie ihn bis auf die Knochen  
Nach Waidmanns Sitte aufgebrochen.  
Voll Sorgfalt legt sie Glied auf Glied  
(Was der Gemahl bisher vermied)  
Behält ein Teil Filet zurück  
Als festtägliches Bratenstück  
Und packt zum Schluss, es geht auf vier,  
Die Reste in Geschenkpapier.  
Da tön's von fern wie Silberschellen  
Im Dorfe hört man Hunde bellen.  
Wer ist's der in so tiefer Nacht  
Im Schnee noch seine Runde macht?  
Knecht Ruprecht kommt mit goldnem Schlitten

Auf einem Hirsch herangeritten!  
"He gute Frau habt ihr noch Sachen,  
Die armen Menschen Freude machen?"  
Des Försters Haus ist tief verschneit,  
Doch seine Frau steht schon bereit:  
"Die sechs Pakete heil'ger Mann,  
's ist alles, was ich geben kann."  
Die Silberschellen klingen leise,  
Knecht Ruprecht macht sich auf die Reise.  
Im Försterhaus die Kerze brennt  
Ein Sternlein blinkt - es ist Advent

### **Das Honigkuchenherz**

Vor der Bude vom Zuckerbäcker stand  
ein Opa, sein Enkelkind an der Hand;  
und Fritzchen wählte nach langem  
Suchen  
ein großes Herz von Honigkuchen.  
Zuckerguss war darüber geglättet  
mit Plätzchen und Perlen eingebettet,  
und für dieses Kinderglück  
bezahlte der Opa ein Fünfmärkstück.  
Nun ging der Opa und Fritz in die Runde  
es dauerte schon eine gute Stunde,  
vor jeder Bude blieb Fritzchen stehen,  
überall gab es was Neues zu sehen.  
Da sagte Fritzchen ganz leise: Opalein,  
Opa ich muss mal, bloß klein.  
Da sagte der Opa der Gute:  
Komm gleich hier hinter die Bude.  
Ich bleib dicht vor Dir stehen,  
da kannste, und keiner kann Dich sehen.  
Fest in der Hand den Honigkuchen  
tat Fritzchen nun das Knöpfchen suchen.  
Der kalte Wind pfiß um die Ohren,  
die Finger waren ganz blau gefroren  
und deshalb traf er auch einige Mal  
den Honigkuchen mit warmen Strahl.  
Das kleine Fritzchen merkte das gleich,  
der Honigkuchen wurde weich.  
Und Fritzchen flennte ohne Unterlass:  
Opa, mein schönes Herz ist nass!  
Da ging Opa, der einzige Gute,  
mit Fritzchen an die Zuckerbude  
und stillte dessen großen Schmerz

mit einem zweiten Honigkuchenherz.  
Nun hatte er zwei Herzen und es war ihm  
klar,  
dass eines davon nicht in Ordnung war.  
Er wollte den Opa entscheiden lassen:  
Opa, was machen wir mit dem nassen?  
Der Opa wusste in der Tat  
gleich einen guten Rat:  
Weißt du mein Junge, das machen wir so,  
den gibst du der Oma, die titscht sowieso!

### **Mamas Bluttausch**

Es war die Nacht mit Weih davor  
Die Ente schlief im Ofenrohr  
Fast alles ist genau wie immer  
Selbst Opa ist im Herrenzimmer.

Nur, so still war es noch nie  
Was ist gescheh'n? Was, frag' ich Sie?  
Das ganze Haus steckt voller Leute,  
Doch niemand ist zu hören heute.

Liegt's vielleicht an der Weihenacht?  
Nein, Mama hat sie umgebracht.  
Im Festtagstrubel heute morgen  
Ist sie mal kurz verrückt geworden.

So hat sie dann, ganz ungeniert,  
Die ganze Sippe ausradiert.  
'Ne Tasse Rattengift im Stollen,  
Den gab's zum Frühstück für den Ollen.

Noch zweimal kurz nach Luft geschnappt,  
Dann gab er schon den Löffel ab.  
Der Oma dann, 'ne Stunde später,  
'Nen kleinen Sprengsatz ans Katheder.

Noch nicht mal fertig ausgeschissen  
Hat's beim letzten Druck zerrissen.  
Dann Tante Ruth, die dicke Kuh,  
Kam in den Kühlschrank, Klappe zu.

Die Nachbarn wollten nur was fragen  
Und wurden gleich mit erschlagen,  
Danach mit Säge, Axt und Feile  
Den Onkel Heinz in kleine Teile.

Zum Schluss die Kinder, 's war schon spät,  
Nach Bosnien als Care-Paket.  
Nur Opa sitzt noch am Kamin  
Und lässt besinnlich einen zieh'n.

Doch plötzlich fragt er sich ganz leise:  
"Es ist so still, was soll die Scheiße?!"  
Er macht sich auf und geht zur Mama.  
Die sitzt grad in der Speisekammer.

Hackt aus dem Dackel Rehragout.  
Der Opa sagt verdutzt: "Nanu,  
Du hast ja alle totgemacht,  
Was hast du dir dabei gedacht?"

- "Ach, weißt du", spricht sie reuevoll,  
"Ich hatte halt die Schnauze voll.  
Vom vielen Krach, vom Weihnachtssegen  
Vom Kochen, Waschen, Backen, Legen,

Vom Gänsebraten aus der Truhe;  
Ich wollte einfach meine Ruhe."  
Der Opa bleibt gewurzelt steh'n  
Und sagt: "Ich kann dich gut versteh'n.

Denn mal privat, unter uns beiden,  
Ich konnt die andern auch nicht leiden.  
Mein Kind, das hast du fein gemacht.  
Ich wünsch' dir frohe Weihenacht."

### **Ein kleines Weihnachtsgedicht**

Von drauss' vom Walde komm ich her,  
ich muss euch sagen, es geht nicht mehr!  
All überall auf den Tannenspitzen  
sah ich Pestizide sitzen.  
Die Luft war schlecht, voller Gestank,  
ich musste husten, wurde krank.  
Wo Knecht Ruprecht ist, das fragt ihr mich?  
Bezahlen konnte ich ihn nich!  
Gern hätt' geholfen er mir noch,  
zu hoch war'n seine Kosten doch.  
Ich bin zu Fuß wegen der Steuer  
war der Schlitten mir zu teuer.

'Nen Penner traf ich da im Wald,  
er hat gefroren, ihm war kalt.  
'Nen Mantel hab ich ihm gebracht,  
da hat er mich nur ausgelacht.  
Er wollte lieber Alkohol,  
ich ließ ihn liegen - wird erfrieren wohl.

Ich sah ein großes Waisenheim,  
drin hörte ich die Kindlein schrei'n.  
Es stritt sich eine ganze Gruppe  
um eine kleine Spielzeugpuppe.  
Ich war entsetzt, konnt' es nicht fassen,  
drum hab' mein Sack ich dort gelassen.

Ich wollt ihnen 'ne Freude machen,  
mit all den tollen Spielzeugsachen.  
Das gab mir dieses Jahr den Rest,  
ich wünsch euch noch ein frohes Fest.  
Und eines lernte ich daraus,  
das nächste Jahr bleib ich zu Haus!

### **Weihnachtstime**

When the last Kalender-sheets  
flutter through the Winter-streets  
and Decemberwind is blowing,  
then is everybody knowing  
that it is not allzuweit:  
she does come, the Weihnachtszeit.

All the Menschen, Leute, people  
flippen out of ihrem Stuebel  
run to Kaufhof, Aldi, Mess  
make Konsum and business.  
Kaufen this and jenes Dings  
and the churchturm-glocke rings!

Manche holen sich a Taennchen.  
When this brennt, they cry: 'Attention!'  
Rufen for the Feuerwehr:  
'Please come quick and rescue her!'  
Goes the Taennchen up in Rauch  
they are standing on the Schlauch.

In the kitchen of the house  
mother makes the Christmasschmaus.  
She is working, schufting, bakes,  
hit is now her Yoghurtkeks.  
And the Opa says as tester:  
'We are killed bis zu Sylvester.'  
Then he filles the last Glas Wein,  
yes, this is the Christmastime.

Day by day does so vergang,  
and the holy night does come.  
You can think, you can remember,  
this is immer in December.  
Then the childrenlein are coming  
candle-wachs is abwaerts running  
Bing of Crosby Christmas sings  
while the Towerglocke rings  
and the angles look so fine  
Weil, this is the Weihnachtstime.

Baby-eyes are big and rund,  
the family feels kerngesund,  
when unterm Baum is hocking -  
realy nothing can them shocking.  
They are happy, are so fine,  
this happens in Christmastime.

The animals all in the house,  
the Hund, the Katz, the bird, the mouse,  
are turning round the Weihnachtstree  
enjoy the day as ever nie,  
weil they find Kittekat and Schappi  
in the Geschenkkarton von Pappi.  
The family begins to sing  
and wieder does a Gloeckchen ring.

Zum Song vom gruenen Tannenbaum  
die Traenen rennen down and down -  
bis the mother plötzlich flennt:  
'Die Gans im Ofen ist verbrennt!'  
because her nose is very fine  
wie jedes Jahr zur Christmastime.

## **WEIHNACHTSGEDICHT** (von "Onkel Hotte")

Ganz dolle erleuchtet sind die Gassen!  
Still und starr liegt der See!  
Auf den tiefverschneiten Strassen  
liegt ein totgefahrenes Reh!

Weihnachten ist angekommen, getan!  
Alle Kinder freun sich doll.  
Mama is grad hingefall'n,  
Papa is schon wieder voll!

Der Weihnachtsbaum ist hell erleuchtet,  
denn grad fängt er zu brennen an.  
Da klopft es draußen an das Tore -  
ist das wohl Herr Weihnachtsmann?

Doch es sind nur die Verwandten,  
die da stehen vor der Türe  
Oma, Opa, Onkel, Tante -  
die alten Feiertagsgeschwüre!

Da kommt Knecht Ruprecht mit dem Schlitten,  
fährt voll in Papas Manta rein.  
der sagt: "na der kann was erleben,  
dem hau ich jetzt die Fresse ein!"

Die Kinder fangen an zu flennen,  
von ferne naht die Polizei.  
Der Baum ist immer noch am brennen  
und Heilig Abend ist - vorbei!

### **Die Weihnachtsmaus**

Die Weihnachtsmaus ist sonderbar  
sogar für die Gelehrten,  
Denn einmal nur im ganzen Jahr  
entdeckt man ihre Fährten.

Mit Fallen und mit Rattengift  
kann man die Maus nicht fangen.  
Sie ist, was diesen Punkt betrifft,  
noch nie ins Garn gegangen.

Das ganze Jahr macht diese Maus  
den Menschen keine Plage.  
Doch plötzlich aus dem Loch heraus  
kriecht sie am Weihnachtstage.

Zum Beispiel war vom Festgebäck,  
das Mutter gut verborgen,  
mit einem mal das Beste weg  
am ersten Weihnachtsmorgen.

Da sagte jeder rundheraus:  
Ich hab´ es nicht genommen!  
Es war bestimmt die Weihnachtsmaus,  
die über Nacht gekommen.

Ein andres Mal verschwand sogar  
das Marzipan von Peter;  
Was seltsam und erstaunlich war.  
Denn niemand fand es später.

Der Christian rief rundheraus:  
ich hab es nicht genommen!  
Es war bestimmt die Weihnachtsmaus,  
die über Nacht gekommen!

Ein drittes Mal verschwand vom Baum,  
an dem die Kugeln hingen,  
ein Weihnachtsmann aus Eierschaum  
nebst andren leck`ren Dingen.

Die Nelly sagte rundheraus:  
Ich habe nichts genommen!  
Es war bestimmt die Weihnachtsmaus,  
die über Nacht gekommen!

Und Ernst und Hans und der Papa,  
die riefen: welche Plage!  
Die böse Maus ist wieder da  
und just am Feiertage!

Nur Mutter sprach kein Klagewort.  
Sie sagte unumwunden:  
Sind erst die Süßigkeiten fort,  
ist auch die Maus verschwunden!

Und wirklich wahr: Die Maus blieb weg,  
sobald der Baum geleert war,  
sobald das letzte Festgebäck  
gegessen und verzehrt war.

Sagt jemand nun, bei ihm zu Haus, -  
bei Fränzchen oder Lieschen -  
da gäb es keine Weihnachtsmaus,  
dann zweifle ich ein bißchen!

Doch sag ich nichts, was jemand kränkt!  
Das könnte euch so passen!  
Was man von Weihnachtsmäusen denkt,  
bleibt jedem überlassen

### **Ein Bericht**

Ich ging zum Weihnachtsmarkte hin,  
mir war gar weihnachtlich im Sinn.  
Da sah ich ein frierend Mägdelein,  
die wollt so gern gewärmet sein.  
Ich nahm sie mit zu mir nach Haus  
und zog ihr die klammen Kleider aus.  
Da, beim Anblick der vielen Kerzen,  
empfand sie große Freud im Herzen.  
Und weil ich ahnte was sie dachte,  
führt' ich sie an das Bett - ganz sachte.  
Sie sah mich zärtlich fragend an:  
"Bist du der liebe Weihnachtsmann -  
ich seh bei dir zwar Sack und Rute,  
doch wo ist der Schlitten und die Schimmelstute?"  
"Die stehen draußen in dem Stall" -  
dann kam es zu dem Sündenfall.  
Und in dem Haus die vielen Leute,  
hörten himmlisches Geläute.  
Und das Mädchen in dem Bett  
seufzte mit dem Weihnachtsmann im Duett.  
"Es ist das höchste Glück auf Erden,  
einmal so beschert zu werden."  
Und beide sprachen voller beben -  
"Geben ist seliger als Nehmen."

### **Die satanischen Verse**

Herr Jesus sitz beim Abendmahl  
und sagt: Hier wird die Stimmung schal.  
Wir gehen jetzt ins Freudenhaus  
und klopfen uns die Eier aus!

Gesagt, getan. Im Sauseschritt  
marschieren die zwölf Apostel mit.  
Und was sie im Bordell getrieben,  
hat uns Herr Satan aufgeschrieben:

Matthäus schrie ganz außer sich:  
Was? Fünfzig Mark für einen Stich?  
Ich geh nach Hause! fluchte Thomas,  
In diesem Puff gibt's doch nur Omas!

Charmant frug Petrus alle Miezen:  
Soll ich Euch duzen oder siezen?  
Andreas rief durch das Gewühle:  
Kann irgend jemand hier auch Mühle?

Das nicht, schrie Simon sehr emphatisch,  
doch darfst Du gern an unseren Skattisch!  
Hier mischt Phillippus schon die Karten.  
Die Damen müssen derweil warten.

Was die sechs trieben, dürfte klar sein.  
Schau'n wir noch rasch beim Rest der Schar rein:  
Bartholomäus saß im Dunkeln,  
versuchte mit sich selbst zu schunkeln.

Johannes rätselte im Hellen:  
Wo hab'n die Mädels bloß die Stellen?  
Jakobus I wandt' sich an Judas:  
Ich blick' da auch nicht durch. Weißt Du das?

Thaddäus sagte: Nur gemacht.  
Wir schlagen in der Bibel nach.  
Das tun wir! rief Jakobus II  
Die Schwarte habe ich dabei!

Gemeinsam trieben sie am Tresen  
die allerschärfsten Exegesen  
und suchten in der Bibel Quellen  
nach den besagten Mädchenstellen.

Sie suchten fromm, sie suchten sündig,  
und dennoch wurde keiner fündig.  
Es wurde drei, es wurde vier,  
da stand das Christkind vor der Tür.

Es wankte aus dem Separee:  
O Vater, tut mein Schniepel weh!  
Weshalb? Das wollen wir nicht sagen,  
da müssten Sie Herrn Satan fragen.

Doch lange schallt's am Ölberg noch:  
Dem Heiland seiner lebe hoch!

**Winterwald** - H. Bornemann  
Durch den weissen Winterwald  
fährt der Weihnachtsmann nach Plan  
den Rentieren ist es zu kalt  
am liebsten mit der Eisenbahn.

Die Lok durft lange Zeit verschnaufen  
nun steht sie wieder unter Dampf  
der Weihnachtsmann soll ja nicht laufen  
sonst kriegt er einen Wadenkrampf.

Die Tiere kennen schon den Ton  
sie kommen schnell gelaufen  
und das mit grosser Kondition  
ganz ohne sich zu raufen.

Und so gibts in der heiligen Nacht  
im weissen Winterwald  
vor Freude eine Schneeballschlacht  
ach komm doch wieder, bitte bald.

**Weihnachtszeit**  
Es naht die liebe Weihnachtszeit  
Ihr Kinder seid nun stille  
Die Mutti ist schon ganz nervös,  
sucht ihre Kreislaufpille.

Es gibt so schrecklich viel zu tun,  
ein Fest braucht Vorbereitung.  
Nur Opa sitzt vor seinem Schnaps  
Und liest in Ruhe Zeitung.

Der Vati zerrt am Weihnachtsbaum,  
das Ding das steht nicht gerade,  
und das es kaum noch Nadeln hat  
ist auch ein wenig schade.

Nur Dackel Waldi ist entzückt.  
Bis dahin musst er immer  
zum Bäumchen vor die Tür hinaus,  
jetzt hat er eins im Zimmer.

Papa wühlt in den Pappkartons,  
dann schimpft er "Donnerwetter!  
Was ist das für 'ne Wirtschaft hier?  
Wo ist denn das Lametta?"

Dann brennt der Käsekuchen an,  
Mama fängt an zu weinen.  
Nur Opa ohne Zeitgefühl  
Genehmigt sich noch einen.

### **Weihnachten**

Ein Sternlein blinkt, es ist Advent,  
es riecht nach Zimt und Kuchen.  
Ein Horn erschallt leis' in der Nacht,  
Geschenke woll'n wir suchen.

Der rote Mann, er stimmt uns fromm,  
so woll'n wir ihn begrüßen.  
auf das er jedem hier im Raum,  
tut's Weihnachtsfest versüßen.

Er geht zum Baum mit seinem Sack,  
so voller kleiner Wunder  
die Kerzen sengen ihm den Rock,  
sein Umhang brennt wie Zunder.

Die Flammen schlagen hell empor,  
er geißelt sich mit Ruten,  
und immer dort, wo er sich trifft,  
fängt er still an zu bluten.

Der fromme Mann, im Reigen dann,  
er dreht sich schnell und schneller.  
Die Augen fallen ihm heraus,  
auf meinen bunten Teller.

Der Vater stößt ihn vom Balkon,  
der Schnee, der wird ihn laben.  
Dazwischen zwanzig Meter sind,  
die Sanis mussten graben.

Ein Sternlein blinkt, es ist Advent,  
es riecht nach Fleisch und Filz.  
Das Martinshorn mahnt in der Fern,  
wir hol'n uns noch ein Pils.

**Gemeinsam** - H. Bornemann  
Weihnachten im Altersheim -  
kann manchmal doch sehr einsam sein.  
Wie gerne wär man jetzt daheim  
in der Familie, nicht allein.

Man wohnt hier zwar sehr angemessen;  
jedoch die Lieben fehlen sehr;  
doch werd'n die Alten oft vergessen,  
erinnern tut sich keiner mehr.

Dabei vergisst ein jedes Kind:  
"Auch ich werde nicht ewig leben.  
Ich werde alt, das geht geschwind,  
kann nicht an meiner Jugend kleben.

So lasst uns in der Weihnachtszeit,  
und auch sonst zusammenhalten.  
Wir feiern mit viel Fröhlichkeit  
gemeinsam mit den Alten.

**Spuren im Schnee** - H. Bornemann  
Schneeflocken tanzen durch die Nacht  
sie zaubern eine weiße Pracht  
durchziehn das Land mit Bienenfleiß  
erstrahlt am Morgen blendend weiß.

Die erste Spur im Pulverschnee  
erfreut das Kind seit eh und je  
denn diese führt direkt vors Haus  
der Abdruck, klar vom Nikolaus.

Auch wenn es heißt stets aufzupassen  
um keine Spur zu hinterlassen  
die Flocken diesmal als Verräter  
ach wär für ihn das Fest doch später.

Doch plötzlich er ganz herzhafte lacht  
schaut amüsiert zur Schneeballschlacht  
denn bei der ganzen Rangelei  
ist auch der Schnee schnell spurefrei.

**Stress - H. Bornemann**

Siehst Du Frauen, kaufen Socken,  
weil der Mann ja alles hat,  
bleibt wieder mal kein Auge trocken,  
es ist Weihnacht in der Stadt.

Rolltreppen, sie quellen über,  
Oma braucht noch ein Geschenk,  
es ist ein Drunter und ein Drüber  
so langsam schmerzt das Handgelenk.

Einen Schlips für Onkel Otto  
für den Kleinen ne CD  
vom Lautsprecher ganz laut das Motto  
leise rieselt nur der Schnee.

Nun zuletzt den Tannenbaum  
er ist auch dies Jahr wieder krumm  
dann raus aus diesem Ballungsraum  
sonst bringt der Weihnachtsstress mich um.

Und alle Jahre heisst es wieder  
das mache ich zum letzten Mal  
doch kommt das Christkind dann hernieder  
dann war doch schön, die ganze Qual.

**Die arme Nuss - H. Bornemann**

Der Nussbaum steht vergnügt im Garten  
die Früchte reifen vor sich hin  
und müssen noch ein wenig warten  
denn nur wenn reif macht es auch Sinn.

Die eine Nuss kann's nicht erwarten  
wann kommt denn bloss die Weihnachtszeit  
ich möchte länger nicht mehr warten  
und wär schon jetzt dafür bereit.

Die Zeit vergeht nun immer schneller  
so liegt sie, ehe sie's gedacht  
mit andren auf dem Weihnachtsteller  
und freut sich an dem Kind das lacht.

Die Freude wird ihr schnell vergehen  
das Kind greift freudig zu der Nuss  
noch kann die Nuss es nicht verstehen  
was sie nun gleich ertragen muss.

Schon liegt sie in des Knackers Schlund  
und hört als letztes nur ein Knirschen  
wie schön war's doch als ich gesund  
im Garten hing, gleich bei den Kirschen.

So ist es auch zur Weihnachtszeit  
das sage ich zum Schluss  
des einen Freud, des andren Leid  
sie war ne arme Nuss.

**Die Weihnachtsgans** - Heinz Erhardt  
Tiefgefroren in der Truhe  
liegt die Gans aus Dänemark.  
Vorläufig lässt man in Ruhe  
sie in ihrem weissen Sarg.

Ohne Kopf, Hals und Gekröse  
liegt sie neben dem Spinat.  
Ob sie wohl ein wenig böse  
ist, dass man sie schlachten tat?

Oder ist es nur zu kalt ihr,  
man siehst an der Gänsehaut.  
Na, sie wird bestimmt nicht alt hier  
morgen wird sie aufgetaut.

Hm, welcher Duft zieht aus dem Herde,  
durch die ganze Wohnung dann.  
Mach, dass gut der Braten werde -  
Morgen kommt der Weihnachtsmann

**Zahnschmerzen** - H. Bornemann  
Nach all den Nüssen, Marzipan  
der Weihnachtsmann wollt es nicht glauben  
schmerzt heftig nun sein Schneidezahn  
kann jedem Spaß ihm rauben.

Das ist auch noch der letzte Zahn  
umgeben längst von dem Gebiss  
da hilft nun auch kein Baldrian  
vorm Zahnarzt hat er großen Schiss.

Ob er sich noch zu retten lohne,  
der Zahnarzt schüttelt nur sein Haupt,

da brauchen wir aus Gold ne Krone,  
Nuss damit knacken nicht erlaubt.

Nun schnell der Abdruck noch gemacht  
das Marzipan schmeckte ihm besser  
das alles in der Weihnachtsnacht  
so wird er blass und blässer.

So wundert euch nicht dieses Jahr  
dass Weihnachtsmann nicht richtig froh  
die Lücke ja nicht vorzeigbar  
drum brummelt er nur leis "Hoho"

### **Auch andre haben Stress - H. Bornemann**

Die alte Glocke hoch im Turm  
muss heute Überstunden machen  
um mit dem Geläutesturm  
für den Kirchengang anzufachen.

Auch die betagte Orgel stöhnt  
den ganzen Tag nun Weihnachtslieder  
ist dann aber schnell versöhnt  
wenn alles mitsingt, endlich wieder.

Der Kerzenleuchter muss ertragen  
den ganzen Abend Wachs, den heißen  
der Küster dankt nicht für das plagen  
wird noch ne Runde Kerzen schmeißen.

So haben in der Weihnachtnacht  
nicht nur wir Menschen viel zu tun  
Humor ist wenn man trotzdem lacht  
und bis Sylvester wieder ruhn.

### **Das Kalendertürchen 10 - H. Bornemann**

Adventskalender sehr beliebt,  
bei Gross, bei Klein und Alt,  
weil es da schöne Sachen gibt,  
man freut sich täglich halt.

Die Türchen harren ganz versonnem,  
die Zeit will einfach nicht vergehn,  
nun muss doch bald ein Mensch mal kommen  
und hinter unser Türchen sehn.

Ganz stolz sagt Türchen Nummer eins,  
ich fang als erste heute an,  
da meint die zehn, die eins wär meins,  
hätt ich die Null nicht hintendran.

Wenn ich die erste Tür nur wär  
und würd die Kinder überraschen,  
dann käm es nicht von ungefähr,  
dass sie die eins vernaschen.

Zum Trost, sie kann ja nichts dafür  
und tut es noch so weh,  
hätt sie zwei Nullen an der Tür,  
dann stünd sie vorm WC.

**Falsche Liebe** - H. Bornemann  
Grosse Liebe macht oft blind  
betrifft auch Wünsche von den Kleinen  
zur Weihnacht wünscht sich jedes Kind  
den treuen Partner auf vier Beinen.

Versprechen immer aufzupassen  
ihn auszuführen, Futter geben,  
nicht alles stehn und liegen lassen  
was wär das für ein schönes Leben

Doch kaum ist dann der Hund im Haus,  
hat auf den Teppich schon gemacht  
da ist die Luft dann ganz schnell raus  
das wurde dabei nicht bedacht.

Ein Tier vom Anfang bis zum Ende  
braucht sehr viel Liebe wie ein Kind  
ist kein Geschenk für Kinderhände  
denn falsche Liebe macht oft blind.

Advent, Advent, ein Kraftwerk brennt...

**Weihnachtslieder** - H. Bornemann  
Alle stehn in Reih und Glied  
wir singen jetzt ein Weihnachtslied  
Kinder nörgeln, muss das sein  
doch kein Erbarm bei Kerzenschein.

So muss man froh und munter sein  
nur Opa schläft meist dabei ein  
und es verkriecht sich gleich der Hund  
ist für sein Ohr auch ungesund.

Die jüngste quält schräg das Klavier  
der Vater lechzt nach einem Bier.  
Und Oma fällt ein Stein vom Herzen:  
"Noch brennt der Baum nicht, nur die Kerzen."

Und dann beim Lied der Stillen Nacht,  
vom Lärm ist Opa aufgewacht,  
ruft in die Runde zornentbrannt:  
"Ich riech's, die Gans ist angebrannt!"

So rettet dieses Jahr der Braten,  
der wie ein Wunder nicht missraten,  
die Welt vor weitrem Kunstgenuss.  
Man endlich nicht mehr singen muss.

**Weihnachtskarten** - H. Bornemann  
Jeder kann es kaum erwarten  
in jedem Jahr die Weihnachtskarten  
doch man vergisst bei dem Genuss  
dass man auch selber schreiben muss.

Darf dabei niemanden vergessen  
und so beginnt das große stressen  
den ganzen Tisch voll Weihnachtskarten  
kann nun die Schreibarbeit ja starten.

Draußen rieselt leis der Schnee  
mir tut die Hand schon langsam weh  
schreib weiter nicht ideenreich  
der Text ist leider immer gleich.

Nachdem sie alle abgeschickt  
man plötzlich aber doch erschrickt  
liest Schwiegermutter's Post beim Essen  
die habe ich doch glatt vergessen.

**Schneemann** - H. Bornemann  
Ein Kind froh aus dem Fenster schaut  
es fällt der erste Schnee  
nun wird der Schneemann gleich gebaut  
das ist doch die Idee.

Und es beginnt mit lautem Lachen  
die Kugel wächst zum grossen Bauch  
nun müssen wir den Kopf noch machen  
so ist es schon seit Jahren Brauch.

Die Rübe wird die rote Nase  
zwei Kohlenaugen noch dazu  
als Hut folgt Tantes alte Vase  
zum Glück braucht er ja keine Schuh.

Nun kann man nur aufs Wetter hoffen  
sonst geht es ihm wie unsrer Base  
als sie das Ende einst getroffen  
blieb übrig von ihr nur die Vase.

### **Berühmt (berüchtigte) Weihnachtsreime**

Ruprecht, Ruprecht Besenstiel  
Deine Kinder fressen viel  
Jeden Tag ein halbes Brot  
nimm 'nen Knüppel schlag 'se tot.  
John Mehnert war der Weihnachtsmann  
er schaffte viele Jahre Brot und Kekse ran  
doch einmal gab's nur ALDI-Brot  
bumms, da war der Jonny tot

**Stille Nacht** - H. Bornemann  
Einmal im Jahr ist stille Nacht  
sogar Kanonen schweigen  
an die Geburt wird dann gedacht  
wolln uns vorm Kind verneigen.

Doch diese Stille währt nicht lang  
die Vorsätze sind schnell vergessen  
da nützt kein schöner Baumbehang  
und auch kein festlich Essen.

Denn kaum ist diese Nacht vorbei,  
gehofft, dass sie uns Frieden brächte,  
beginnt die nächste Balgerei,  
es folgen wieder laute Nächte.

Im Weihnachtsstall zu Bethlehem,  
da war es schrecklich unbequem.  
Der Wind blies rau und eisig kalt  
durch jeden Tür- und Bretterspalt.

Maria, Josef und das Kind,  
die zitterten im Winterwind.  
Fünf Schafe kamen von dem Feld  
und haben sich dazugestellt.  
Schnell rückten alle dicht an dicht,  
so fühlte man die Kälte nicht.

### **Das Christkind und der Alkohol**

Stellt Euch vor, ich hab das Christkind geseh'n,  
es kam aus der Kneipe und konnte kaum steh'n.  
Es wankte hin zum Tannenwald  
und hatte den Arsch voll Hannenalt.  
Seht, jetzt hält's sich an 'nem Tännchen fest,  
damit 's sich besser kotzen lässt.  
Auf Geschenke braucht Ihr nicht zu hoffen,  
denn es hat das ganze Geld versoffen.  
Gestern hab ich es schon wieder geseh'n,  
stellt Euch vor, es konnte wieder nicht steh'n.

### **Die Tanne - H. Bornemann**

Tief im Wald steht eine Tanne  
zufrieden schon so manches Jahr  
doch haut man sie bald in die Pfanne  
gerät allmählich in Gefahr.

Mit einer grossen Motorsäge  
rückt nun ein Trupp von Männern an  
haut mit der Axt die ersten Schläge  
und alles für den Weihnachtsmann.

Die Tanne kann sich ja nicht wehren  
ergibt sich ihrem Schicksal gleich  
es gibt für sie kein Volksbegehren  
erträgt das alles engelsgleich.

Steht auf dem Marktplatz nun voll Glanz  
die Menschen glücklich staunen  
da übt die Tanne Toleranz  
man hört zu Weihnachten sie raunen.

### **Christbaumspitze - H. Bornemann**

Ja, so sprach die Christbaumspitze  
und sie wollte hoch hinaus  
wenn auf dem Weihnachtsbaum ich sitze  
sind Kugeln doch ne graue Maus.

Nun wurden alle ausgepackt  
Lametta, Kugeln und die Spitze  
doch war es diesmal ganz vertrackt  
denn ausgepackt hat sie der Fritze.

Und kaum hat er sie in der Hand  
zerbricht sie schon mit viel Getöse  
die Spitze fand das allerhand  
die Kugeln sind nicht böse.

So ist es, will man hoch hinaus  
es kommt doch anders als man denkt  
ja und was lernen wir daraus  
wer angibt wird nicht aufgehängt.

### **Für Systemiker und Weihnachts-Muffel - Zirkuläre Weihnachten**

Vaterglückchen, Mutterschößchen  
Kinderstübchen, trautes Heim,  
Knusperhexlein, Tante Röschen  
Kuchen schmeckt wie Kuchenleim.  
Wenn ich in die Suppe speie  
lacht mein Bruder wie ein Schwein.  
Wenn er lacht, haut ihn die Schwester,  
wenn sie haut, weint Mütterlein.  
Wenn die weint, muss Vater fluchen,  
wenn er flucht, trinkt Tante Wein.  
Trinkt sie Wein, schenkt sie mir Kuchen:  
Krieg ich Kuchen, muss ich speien

Knecht Rupprecht war da!  
Hört,gestern Abend so gegen sieben,  
Mutter war g'rade beim Kaufmann drüben.  
Da holperts und polterts die Treppe herauf,  
klopft an die Tür und reißt sie auf!  
Knecht Rupprecht war's,er trat herein  
und denkt euch,ich war ganz allein.  
Gleich brummte er etwas wie "Weihnachtslieder",  
da rutschte ich flink vom Stuhl hernieder

und sang das Lied von der "Stillen Nacht",  
da hat er aber Augen gemacht!  
Er schenkte mir Nüsse und Pfefferkuchen  
und brummte: "Dich werd' ich nochmal besuchen.  
Leb wohl, grüß Vater und Mutter schön!"  
ich sagte fröhlich: "Auf Wiederseh'n".

Eine Blondine zur anderen: "Dieses Jahr fällt Weihnachten auf einen Freitag."  
Sagt die andere: "Hoffentlich nicht auf den 13.!"

### **Folgender Text stammt aus einer NDR-Produktion, Namens „Stenkelfeld“. Es gibt über diese und andere Probleme ein haufen CDs**

Sonntag, 1. Advent, 10.00 Uhr:

In der Reihenhaussiedlung Biederstieg bittet Rentnerin Louise Meisewinkel ihren Enkel Dirk um eine kleine Handreichung. Hilfsbereit installiert er auf der Fensterbank ihres Wohnzimmers drei Elektrokerzen.

Vorweihnachtliche Stimmung breitet sich aus, die Freude ist groß.

10 Uhr 14: Beim Entleeren des Mülleimers beobachtet Nachbar Alfons Kirschhagel die provokante Weihnachtsoffensive im Nebenhaus und kontert umgehend mit der Aufstellung des zehnamigen dänischen Kerzensets Julteiden zu je 15 Watt im Küchenfenster.

10 Uhr 22: Nachbarinnen Erna Schunkelmeyer und Hilde Rübenspott unterbrechen am gemeinsamen Zaun ihren Workshop über Weihnachtsrezepte und suchen ihre jeweiligen Ehegatten auf. Kurz darauf schleppen Paul Schunkelmeyer und Hans-Peter Rübenspott jeweils 14 Meter Lampengirlanden ins Freie und beginnen in still verbissenem Wettbewerb, ihre jeweiligen Blautannen zu umwickeln.

11 Uhr 55: Christina Mummschanz, geschiedene Ginkelberger, bisweilen zu Depressionen neigend, rüstet mit dem soeben von ihrer Tochter aus Kalifornien als Weihnachtsgeschenk eingetroffenen Gartenplastikbäumchen Prophet's Voice 3000 nach (Vierfarbbeleuchtung, Annäherungssensor, spielt 48 Alltime Christmas Favorites).

18 Uhr 30: Bereits nach achteinhalb Stunden erstrahlt die ganze Siedlung Biederstieg im besinnlichen Glanz von 126 Fenster- und Gartendekorationen.

19 Uhr 03: Im 14 Kilometer entfernten Kohlekraftwerk Dunkelrode-Semmelbühl vermutet der wachhabende Ingenieur Ottfried Steinklauber irrtümlich einen Defekt der Strommeßgeräte für den Bereich Heimelsfeld-Nord, beschließt aber angesichts des vorweihnachtlichen Fernsehprogrammes, noch keine Handlung zu setzen.

20 Uhr 17: Den Eheleuten Herrmann und Heidi Lasterbalg gelingt der Anschluß einer Kettenschaltung von 96 Halogen-Filmleuchten über alle elf Bäume ihres Obstgartens ans Drehstromnetz. Teile der heimischen Vogelwelt beginnen verwirrt mit dem Nestbau.

20 Uhr 56: Der Diskothekenbesitzer Karl "Techno-Kalle" Kovacic sieht sich genötigt, seinerseits einen Teil zur vorweihnachtlichen Stimmung beizutragen und

montiert auf dem Flachdach seines Bungalows das Laser-Ensemble Luzifer, das zu den leistungsstärksten der Branche zählt. Die 40m-Fassade eines angrenzenden Getreidesilos hält dem Dauerfeuer der Weihnachtsengel-Projektion zwanzig Minuten stand, bevor sie mit einem häßlichen Geräusch zerbröselt.

21 Uhr 30: Im Trubel einer Jul-Club-Feier im Kohlekraftwerk Dünkelrode-Semmelbühl verhallt das Alarmsignal aus Generatorhalle 3.

21 Uhr 50: Der 85-jährige Kriegsveteran August Platzhirscher zaubert mit 26 restaurierten Flakscheinwerfern des Typs Varta Volkssturm den Stern von Bethlehem an die tiefhängende Wolkendecke.

22 Uhr 12: Eine Gruppe asiatischer Geschäftsleute mit leichtem Gepäck und sommerlicher Bekleidung irrt irritiert durch die Siedlung Biederstieg, nachdem eine Boeing 747 der Singapur Airlines mit dem Ziel Sidney versehentlich in der mit 3.000 bunten Neonröhren gepflasterten Garagenzufahrt der Bäckerei Roggelmeyer landete.

22 Uhr 37: Das NASA-Weltraumteleskop Hubble funkt aus dem Orbit Bilder einer vermeintlichen Supernova auf der nördlichen Erdhalbkugel. Astrophysiker wie Sensor-Elektroniker in Houston sind ratlos.

22 Uhr 50: Ein leichtes Beben erschüttert die Umgebung des Kohlekraftwerks Dünkelrode-Semmelbühl. Der gesamte Komplex mit seinen 30 Turbinen läuft mit 350 Megawatt brüllend jenseits der Belastungsgrenze.

23 Uhr 06: In der taghell erleuchteten Siedlung Biederstieg erwacht Studentin Bettina Umschweifer und freut sich irrtümlich über den sonnigen Dezembertag.

23 Uhr 12: Bettina Umschweifer betätigt den Schalter ihrer Kaffeemaschine.

23 Uhr 12 und 14 Sekunden: In die plötzliche Dunkelheit des gesamten Landkreises Heimelsfeld bricht die Explosion des Kohlekraftwerks Dünkelrode-Semmelbühl wie Donnerhall.

Durch die stockfinsternen Ortschaften irren verwirrte Menschen - Menschen wie Du und ich, denen eine Kerze auf dem Adventskranz nicht genug war ...

### **X-Mas™ Schenking für das Dritte Millennium**

Da Weihnachten permanent vor der Tür steht, ist es spätestens ab 25. Dezember höchste Zeit das Next Year X-Mas™ Roll-Out zu starten. Wir haben bereits im Think Tank unseres Kompetenzzentrums in Advanced Brainstorming die Strategien erarbeitet, X-Mas™ als Brandname global zu implementieren.

Im Zuge des Brandings wird das Vorgängermodell Christkind über Direct Outlets vom Markt relocatet. Weihnachtsmann und Santa Claus werden durch den X-Man ersetzt.

Um dem Zielgruppenideal des Individual Citizen gerecht zu werden, werden wir als Unique Sales Proposition über die geeigneten Multiplikatoren die Corporate Mission des Private Schenking platzieren. Als Subconscious Message transportieren wir "Schenking vermeidet Kränking".

Das offizielle Come-Together des Organizing Committees unter Vorsitz des CIO (Christmas Illumination Officer) wird daher schon am 7. Januar abgehalten. Erstmals haben wir eine in Workshops entwickelte To-Do-Liste und einheitliche Job Descriptions erstellt. Dadurch sollen klare Verantwortungsbereiche und eine powervolle Performance des Kundenevents realisiert werden, was wiederum den

Service Level erhöht.

Customer Care muss dem Private Schenker gelten, während die Geschenk Content Provider im Zuge eines Partnerings durch Multi Level Marketing ein strategisches Networking mitaufbauen.

Ein vorgeschaltetes Projektstatus-Meeting wird dazu dienen, mit dem Co-Head Global Markets X-Mas™ (GMX Knecht Ruprecht) die Flow Organisation abzustimmen und die Zielgruppen für optimierte Geschenk Allocation klar zu definieren. Erstmals sollen auch Geschenk-Units über das World Wide Web angeboten werden.

Die Service-Provider (Engel, Elfen und Rentiere) wurden bereits via Conference Call virtuell informiert und die Core Competences vergeben. Main Target ist, die Geschenk-Distribution an die zuständigen Private Schenking Centers just in time sicherzustellen. Der Vorschlag, jedem Engel einen Coach zur Seite zu stellen, wurde aus Budgetgründen zunächst gecancelt.

Ein Bündel von Incentives und ein separates Team Building Event an geeigneter Location sollen den Motivationslevel erhöhen und gleichzeitig helfen, eine einheitliche Corporate Culture samt Identity zu entwickeln.

Die Kick-off-Veranstaltung (früher: Erster Advent) für die X-MARS (X-Man Road Show) findet am 1. Juli 2002 statt. Lowcost-Giveaways in hoher Auflage dienen zudem als Teaser und flankierende Marketingmaßnahme.

Auf einer zusätzlichen Client Management Conference wurde beschlossen, in einer Test-Region als Pilotprojekt für kurzfristiges X-Mas™ Schenking eine Hotline (0,39 Cent/Minute) einzurichten, um den Added Value für die Beschenkten zu erhöhen.

Durch ein ausgeklügeltes Management Information System (MIS) ist auch Benchmark orientiertes Controlling für jedes Private Schenking Center möglich.

Das neue Corporate Design wurde von externen Consultants definiert: Das next jährige Golden Book (Release 2.2) erscheint als Flyer, ergänzt um ein Leaflet und einen Newsletter für das laufende Updating.

Ferner wurde durch intensives Brainstorming ein Konsens über das Mission Statement für die Xmas™ Direct Mailing Aktion gefunden. Es lautet "Let's keep the Konjunktur burning" und ersetzt das outgedatete "Frohe Weihnachten".

Chairman Santa Claus hatte zwar anfangs Bedenken angesichts des Corporate Redesigns, akzeptierte aber letztlich den progressiven Consulting-Ansatz und würdigte das Know-how seiner Investor-Relation-Manager.

In diesem Sinne noch erfolgreiche X-Mas™ Preparations für das Jahr 2002 und 2003.

### **Brief an das Christkind**

In Nürnberg lebte eine alte Frau,  
für sie war das Leben einsam und grau,  
mit Ihrem Einkommen war es schlecht bestellt,  
mit einem Wort – sie hatte kein Geld.

Sie überlegte angestrengt hin und her,  
woher denn Geld zu kriegen wär'.

Ihr kam ein Gedanke – oh, wie fein,  
so schrieb sie ein Brief an das Christkindlein.

LIEBES CHRISTKIND ICH BIN ALT UND ARM,  
DAS GELD IST ZU WENIG, ICH BITTE ERBARM,  
DRUM SCHICKE MIR SCHNELLSTENS 100 EURO,  
SONST MÜßTE ICH HUNGERN UND WÄR NICHT MEHR FROH.  
EINE ANDERE HILFE WEIß ICH NICHT MEHR,

DENN OHNE MONETEN IST`S DOCH RECHT SCHWER,  
ABER BITTE BEEILE DICH MIT DEM GELD,  
SONST IST`S NICHT MEHR SCHÖN AUF DIESER WELT.

Der Brief wird frankiert, in den Kasten gesteckt,  
der Postbote ihn dann morgens entdeckt,  
er liest die Adresse – was soll er nur machen,

„AN DAS CHRISTKIND“ – das ist ja zum Lachen.

Er denkt sich aber, ein Spaß muss sein,  
der kommt ins Fach vom Finanzamt hinein.  
Am nächsten Tag dort angekommen,  
wird er vom Beamten in Empfang genommen.

Wenn Sie nun glauben, er schmeißt weg diesen Brief,  
oh, so ist das nicht, da liegen Sie schief,  
er liest die Adresse und denkt gleich daran,  
wie man der alten Frau helfen kann.

Ja, Glauben Sie mir, das ist kein Scherz,  
es gibt beim Finanzamt mal jemand mit Herz,  
ihm kommt ein Gedanke, und das ist fein,  
das könnt für die Frau eine Hilfe sein.

Er fängt gleich an durch die Büros zu wandern  
und sammelt recht fleißig von einem zum andern.  
Doch leider war er über den Erlös nicht ganz froh,  
statt 100, bekam er nur 70 Euro.

Aber diese wurden dann verwandt  
und an die arme Frau gesandt.  
Diese freute sich sehr, man kann's kaum ermessen,  
dass das Christkind hat sie nicht vergessen.

So schrieb Sie rasch einen Dankesbrief,  
in Eile sie zum Postamt lief.

Sie schrieb ans liebe Christkindlein  
dieses nette Briefelein:

LIEBES CHRISTKIND DEINE GABE FREUT MICH SO,  
VIELEN DANK FÜR DIE 70 EURO.  
DOCH SOLLTEST DU MAL WIEDER AN MICH DENKEN,  
UND SO GÜTIG MIR WIEDER WAS SCHENKEN,  
DANN MÖCHTE ICH DICH NUR UM EINES BITTEN,  
DAS GELD NICHT ÜBER DAS FINANZAMT SCHICKEN.  
DENN DIE LUMPEN HABEN UNGELOGEN,  
VON DEN 100 EURO 30 ABGEZOGEN.

### **Über den Adventskalender**

Der Adventskalender ist eine "typisch deutsche Erfindung" - der Vater vom Kalender wie wir ihn kennen, ist im kommerziellen Sinne ein Deutscher: Gerhard Lang (gestorben 1974 in München). Seine Mutter hatte es in seinen Jugendjahren "satt" jeden Tag zu hören: "Wie oft muß ich noch schlafen bis der Weihnachtsmann kommt"? und bastelte ihm seinen Advents-Kalender - diese Idee griff er dann später als gestandener Mann auf und begann Weihnachtskalender zu verkaufen - der kommerzielle Druck begann 1908. Damals sprach man von diesen frühen Drucken als "Weihnachts-Kalender" oder "Münchener Weihnachts Kalender". Der zweite Weltkrieg brachte 1940 die Pleite für Gerhard Lang und stoppte die Erfolgsgeschichte.

### **Advent im Bayrischen Wald**

Eine kleine Weihnachtsgeschichte vom Huber Seppi, einem 10-jährigen Jungen aus dem Unterland Bayerns.

Der Adpfend ist de schönste Zeit im Winta. De meisten Leit habm im Winta a Grippe. De is mit Fieber. Mir hom a oane, owa de is mit Beleichtung und man schreibst mit 'K'.

Drei Wocha bevor's Christkindl kimmt, stellt da Pappa de Kripp'm im Wohnzimma auf und mei kloane Schwesta und i derma mithelfa.

Kripp'm san langweile.

Owa de unser ned, wei mia habm mordstolle Figurn drin. I hob amoi an Josef und s 'Christkindl auf'n Ofa g'stellt, dass ses sche warm habm - und des war eahna z 'hoass. S'Christkindl is schwarz worn und an Josef hats in lauta Trümma zrissn. Oa Fuaß vo eahm is bis in Platzldoag g'flogn und des war koa schöne Anblick. Mei Mamma hat mi g'schimpft und g'sogt, das ned amoi de Heiligen vor meiner Bledheit sicha sand. Wenn d'Maria ohne Mo und ohne Kind herumsteht, schaugst ned guat aus.

Owa i hob Gott seidank vej Figurn in meina Spuikistn - und da Josef is jetzt da Donald Duck. Ois Chistkindl woit i an Asterix nehma, wai der so kloa is, daß er in den Fuadertrog paßt.

Owa da hot d'Mama g'sogt, ma ko doch ois Chistkindl koan Asterix hernehma, do is ja no as verbrennte Christkindl besa. Es is zwar schwarz, owa immerhin no a Christkindl.

Hintan Christkindl stehnan zwoa Oxn, a Esl, a Nilpferd und a Brontosaurier. Des

Nilpferd und den Saurier hob i hig´stellt, wei da Ox und da Esel warn ma z´langweili. Links neba den Stoi kemman grad de heiligen drei Könige daher. Oa König is an Papa im letzten Adpfend beim Putzn owe g´foin und er war total hi. Jetzt hama nur mehr zwoa heilige Könige und an heiligen Batman als Ersatz.

Normal homand de heiligen Könige an haufa Zeig für´s Christkindl dabei, nämlich Gold, Weihrauch und Pürree - oda so ähnlich ... Vo de unsan hod oana anstatt Goid a Kaugummipapierl dabei, des glänzt so schö. Da anda hot a Marlboro in da Hand, wei ma koan Weihrauch ham. Owa de Marlboro raucht a schö, wenn mas ozündt. Da heilige Batman hat a Pistoin dabei. Des is zwar koa G´schenk fúa a Christkindl, owa damit kann er´s vom Saurier beschütz´n.

Hinta dene drei Heilige san a por rotheitige Indiana und a kaasiga Engl. Den Engl is a Fuaß obbrocha, drum haman auf a Motorradl g´setzt, daß er si leichta tuat. Mit´n Motorradl kann er fahrn, wenn er grad net fliegt.

Rechts neban Stoi habma a Rotkäppchen hig´stellt. Si hod a Pizza und drei Weißbier fúa d´Oma dabei. An Woif hama ned, drum lurt unta am Baam a Bummerl ois Ersatzwoif viara.

Mehr steht in unsara Kripp´m ned drin, owa des reicht a. Auf d´Nacht schoit mas Liacht ei und dann is unsa Kripp´m erscht so richte schö. Mia sitz ma olle do und sing ma Liarda vom Adpfend. Manche gfoinma, owa de meistn san ma z´luasat.

Mei Opa hot ma amoi a Gedicht vom Adpfend glernt, du des geht so:

Adpfend, Adpfend, da Bärwurz brennt, erscht dringst oan, dann zwoa, drei, vier, dann hauts´te mit dem Hirn an d´Tür.

Obwohl des Gedicht recht sche is, hot d´Muata gsogt, das i mir´s ned merka deaf. Bis ma schaut, is da Adpfend voabei und d´Weihnacht a und mit dem Joahr geht´s dahi. D´Gschenk san auspackt und man griagt vor Ostern nixmehr, höx´tns an Geburtstag

Owa oans is gwiß - da Adpfend kimmt olawei wieda !!!

### **Gibt es einen Weihnachtsmann? - Eine wissenschaftliche Betrachtung!**

Obleich die periodisch auftretende Frage nach der Existenz des Weihnachtsmannes wohl nie gänzlich wird geklärt werden können, sollte man dieses Thema, welches die Geister der Nation gerade in der Adventszeit beschäftigt, nicht aus dem täglichen Gedankengut verbannen. Die folgenden Überlegungen sollen dem Leser helfen, sich gezielt mit dem Thema auseinander zu setzen ...

1) Keine bekannte Spezies der Gattung Rentier kann fliegen. Aber es gibt 300.000 Spezies von lebenden Organismen, die noch klassifiziert werden müssen, und obwohl es sich dabei hauptsächlich um Insekten und Bakterien handelt, schließt dies nicht mit letzter Sicherheit die Möglichkeit einer der Existenz bisher unbeschriebener fliegender Rentiere aus, die nur der Weihnachtsmann bisher gesehen hat.

2) Es gibt 2 Milliarden Kinder (Menschen unter 18 Jahren) auf der Welt. Aber da der Weihnachtsmann (scheinbar) keine Moslems, Hindu, Juden und Buddhisten beliefert, reduziert sich seine Arbeit auf etwa 15 % der Gesamtzahl - 378 Millionen Kinder (laut Volkszählungsbüro). Bei der durchschnittlichen Kinderzahl von 3,5 pro Haushalt ergibt das 91,8 Millionen Häuser. Wir nehmen an, dass in jedem Haus

mindestens ein braves Kind lebt.

3) Der Weihnachtsmann hat einen 31-Stunden-Weihnachtstag, bedingt durch die verschiedenen Zeitzonen, wenn er von Osten nach Westen reist, (was logisch erscheint). Damit ergeben sich 822,6 Besuche pro Sekunde. Somit hat der Weihnachtsmann für jeden christlichen Haushalt mit braven Kindern 1/1000 Sekunde Zeit für seine Arbeit: Parken, aus dem Schlitten springen, den Schornstein runterklettern, die Socken füllen, die übrigen Geschenke unter dem Weihnachtsbaum verteilen, alle übriggebliebenen Reste des Weihnachtsessens vertilgen, den Schornstein wieder raufklettern, und zum nächsten Haus fliegen.

Angenommen, dass jeder dieser 91,8 Millionen Stops gleichmäßig auf die ganze Erde verteilt ist (was natürlich, wie wir wissen, nicht stimmt, aber als Berechnungsgrundlage akzeptieren wir dies), erhalten wir nunmehr 1,3 km Entfernung von Haushalt zu Haushalt, eine Gesamtentfernung von 120,8 Millionen km, nicht mitgerechnet die Unterbrechungen für das, was jeder von uns mindestens einmal in 31 Stunden tun muss, plus Essen usw. Das bedeutet, dass der Schlitten des Weihnachtsmannes mit 1040 km pro Sekunde fliegt, also der 3000fachen Schallgeschwindigkeit. Zum Vergleich: das schnellste von Menschen gebaute Fahrzeug, der Ulysses Space Probe, fährt mit lächerlichen 43,8 km pro Sekunde. Auch wenn der Name "Rentier" hier und da für Verwirrung sorgen mag, ein gewöhnliches, handelsübliche Rentier schafft höchstens 24 km pro STUNDE.

4) Die Ladung des Schlittens führt zu einem weiteren interessanten Effekt: angenommen, jedes Kind bekommt nicht mehr als ein mittelgroßes Lego-Set (etwa 1 kg), dann hat der Schlitten ein Gewicht von 378.000 Tonnen geladen, nicht gerechnet den Weihnachtsmann, der übereinstimmend als übergewichtig beschrieben wird. Ein gewöhnliches Rentier kann nicht mehr als 175 kg ziehen. Selbst bei der Annahme, dass ein "fliegendes Rentier" (siehe Punkt 1) das zehnfache des normalen Gewichtes ziehen könnte, braucht man für den Schlitten nicht acht oder vielleicht neun Rentiere. Man braucht 216.000 Rentiere. Das erhöht das Gewicht - den Schlitten selbst noch nicht einmal eingerechnet - auf 410.400 Tonnen. Nochmals zum Vergleich: das ist mehr als das Vierfache des Gewichtes der Queen Elizabeth.

5) 410.400 Tonnen bei einer Geschwindigkeit von 1040 km/s erzeugt einen ungeheuren Luftwiderstand - dadurch werden die Rentiere aufgeheizt, etwa so wie ein Raumschiff, das wieder in die Erdatmosphäre eintritt. Das vorderste Paar Rentiere muss dadurch 16,6 Trillionen Joule Energie absorbieren. Pro Sekunde. Jedes. Anders ausgedrückt: sie werden praktisch augenblicklich in Flammen aufgehen, das nächste Paar Rentiere wird dem Luftwiderstand preisgegeben, und es wird ein ohrenbetäubender Knall erzeugt. Das gesamte Team von Rentieren wird innerhalb von 5 Tausendstel Sekunden vaporisiert. Der Weihnachtsmann wird währenddessen einer Beschleunigung von der Größe der 17.500fachen Erdbeschleunigung ausgesetzt. Ein 120 kg schwerer Weihnachtsmann (was der Beschreibung nach lächerlich wenig sein muss) würde an das Ende seines Schlittens genagelt - mit einer Kraft von 20,6 Millionen Newton.

**Damit kommen wir zu dem Schluss ...**

Wenn der Weihnachtsmann irgendwann einmal die Geschenke gebracht hat, ist er heute tot.

## **Das vertauschte Geschenk**

Wie Sie sehen bin ich immer noch unverheiratet. Ich war einmal verlobt. Meine Verlobung ist aber wieder schnell gelöst wurden. Wie es dazu kam, will ich ihnen erzählen:

Weihnachten stand vor der Tür. Meine Braut und ich standen uns noch etwas fremd gegenüber. Es war daher sehr schwer, das richtige Geschenk für sie zu finden. Nach längerer Überlegung entschloss ich mich, ihr ein paar Handschuhe zu kaufen und ihr ein Briefchen zu übergeben, worin ich auf das Geschenk Bezug nahm. In dem Geschäft kaufte ich nun aber auch noch ein paar Schlüpfen für meine Schwester - als Bruder kann ich mir das ja erlauben. Aber durch die Unachtsamkeit der Verkäuferin sind beide Geschenkpäckchen vertauscht worden, so dass meine Braut die Schlüpfen und meine Schwester die Handschuhe bekam.

Den dazugehörigen Brief will ich ihnen vorlesen:

- Liebe Eva!

Lange habe ich nachgedacht, womit ich Dir als Zeichen meiner Liebe eine Freude machen kann. Neulich merkte ich, was Du am Nötigsten brauchst. Du findest dieses im beiliegenden Päckchen. Gern wäre ich dabei, wenn Du sie das erstemal anziehst. Am liebsten zöge ich sie Dir selbst an. Verlebe glückliche Tage darin. Sie sind sehr schön und werden Dir gut gefallen. Ich habe mit Absicht eine Nummer kleiner gekauft, denn sie weiten sich mit der Zeit, und es sieht besser aus, wenn sie richtig sitzen. Die Wahl war schwer. Ein paar ganz lange waren da, jedoch ich dachte mir, je kürzer, desto besser. Auch gab es welche mit Pelzfutter, aber die sind bestimmt zu warm auf der Haut und es geht ja auf den Frühling zu, wo Du, wie ich weiß, überhaupt keine trägst. Ich wollte Dir erst lederne schenken – mit Stulpen und Motiven, entschloss mich aber für glatte aus Nylon. Verliere sie nicht. Wenn Du mal eingeladen bist, lasse sie nicht liegen. Ziehe sie daher nicht halb an und trage sie nicht heruntergeklappt. Ich habe mit Absicht Reißverschluss gewählt, falls Du's mal eilig hast. Wenn es warm ist, sieht es schick aus, wenn Du sie beim Spazieren gehen in der Hand trägst. Sie werden aber auch nicht lange sauber bleiben, denn viele Leute haben schmutzige Finger. Wenn Du sie reinigen willst, begieße sie mit Benzin und setz Dich in die Sonne. Bevor Du sie anziehst, kannst Du sie auch noch umtauschen. Die Verkäuferin passt Dir gern ein paar neue an.

Viele Grüße und viel Freude an Deinem Geschenk wünscht Dir

Dein Liebling Günther

## **Weihnachtsmann, ach gibt es dich? - Die wissenschaftliche Betrachtung als Gedicht**

Aktuell ist die Wissenschaft.

Denn eigenes Wissen gibt eigene Kraft.

So hatte ich es gedacht und laut gesagt,

Wie sich der Weihnachtsmann doch plagt.

Spezies von lebenden Organismen werden genannt.

Hauptsächlich Insekten und Bakterien sind uns bekannt.

Fliegende Rentiere? Es gibt kein klagen und kein wehen.

Nur der Weihnachtsmann hat sie gesehen.

Ich nehme mal an, auch wenn die Erde bebt.  
Dass in jedem Haushalt ein braves Kind lebt.  
378 Millionen Kinder laut Volkszählungs-Büro.  
Darüber ist der Nikolaus besonders froh.  
Der Weihnachtsmann hat noch nie geklagt.  
Obwohl er einen 31-Stunden –Weihnachtstag hat.  
Durch Zeitzonen von Ost nach West er reist.  
Der Himmelsweg ist trocken nicht vereist.  
Er braucht eine tausendstel Sekunde ohne wettern.  
Für Parken und den Schornstein runterklettern.  
Dazu die Socken füllen am Kamin, retour heraus.  
Und weiterfliegen zum nächsten Haus.  
822 Besuche pro Sekunde, blitze-schnell.  
Bei jedem braven Kind ist er zur Stell.  
Millionen Stopps, gleichmäßig auf der Erde verteilt.  
1,3 km Entfernung zu jedem Haushalt er reist.  
120,8 Millionen km braucht er jedes Jahr.  
Plus Pause und Essen, das ist doch klar.  
Sein Schlitten ist enorm und imposant.  
1040 km pro Sekunde fliegt er sehr rasant.  
Umgerechnet mit 3.000-facher Schallgeschwindigkeit.  
Der Ulysses Space Probe mal zum Vergleich.  
Fährt dieser mit lächerlichen 43,8 km pro Sekunde.  
Ein Rentier schafft höchstens 24 km pro Stunde.  
Nun zur Ladung des Schlittens mit Effekt.  
Mit Geschenken wird der Weihnachtstisch gedeckt.  
Pro Kind nimmt man ein Kilo Präsente mit im Wagen.  
Dann ist der Schlitten mit Paketen vollgeladen.  
378.000 Tonnen nicht gerechnet den Weihnachtsmann.  
Auf der Wage schlägt dieser bestimmt mit 120 kg an.  
Man braucht 216.000 Rentiere, das erhöht das Gewicht.  
Auf eine Gabe verzichtet der Weihnachtsmann nicht.  
Bei 1040 km/h Geschwindigkeit wird es amüsant.  
Dies erzeugt ein einen ungeheuren Luftwiderstand.  
Dadurch werden die armen Rentier aufgeheizt.  
Durch das Raumschiff wird die Erdatmosphäre gereizt.  
8 Trillionen Joule-Energie muss das Rentier absorbieren.  
Das zweite Paar wird bestimmt explodieren.  
Das gesamte Team von Rentieren ganz interessiert.  
Wird innerhalb von 5 Tausendstel Sekunden vaporisiert.  
Der Weihnachtsmann wird bestimmt nicht gehetzt.  
Jedoch der 17.500-fachen Erdbeschleunigung ausgesetzt.  
Der schwerer Weihnachtsmann würde rutschen.  
Und das angenagelt ans Ende seines Weihnachts-Kutsche.  
Mit 20,6 Millionen Newton Kraft.

Verliert jeder Mensch seinen roten Saft.  
Damit kommen wir zum tollen Schluss,  
Unser Nikolaus ist ein Pfiffikus.  
Er lässt sich nicht blicken, man kann ihn nicht sehen.  
Er kommt einfach so, um dich zu erspähen.  
Er wird dich mögen und dir die Nächte rauben.  
Jeder sollt an den Weihnachtsmann glauben.

### **Der Weihnachtsmannkuchen**

Prima selbstgebacken

Man nehme:

- 1 Tasse Wasser
- 1 Tasse Zucker
- 1 Tasse Mehl
- 1 Tasse braunen Zucker
- 4 große Eier
- 1 Stück weiche Butter
- 2 Tassen getrocknete Früchte
- 1 Teel. Backpulver
- 1 Teel. Salz
- 1 Hand voll Nüsse
- 1 Zitrone
- 1 Liter guten Whisky

#### **Zubereitung**

1. Zunächst kosten Sie den Whisky und überprüfen seine Qualität!
2. Nehmen Sie dann eine große Rührschüssel zur Hand!
3. Währenddessen probieren Sie nochmals den Whisky und überzeugen sich davon, dass er wirklich von bester Qualität ist.
4. Gießen Sie dazu eine Tasse randvoll und trinken Sie diese aus!
5. Wiederholen Sie diesen Vorgang!
6. Schalten Sie den Mixer an und schlagen Sie in die Rührschüssel die Butter flaumig weich!
7. Überprüfen Sie, ob der Whisky noch in Ordnung ist. Probieren Sie dazu nochmals eine Tasse voll.
8. Mixen Sie den Schalter aus!
9. Brechen Sie dann zwei Eier aus und zwar in die Rührschüssen. Hau'n Sie die schrumpfligen Früchte mit rein!
10. Malten Sie den Schixer aus!
11. Wenn das blöde Obst im Trixer stecken bleibt, lösen's des mit 'nem Trauben schier!
12. Hüberprüfen Sie den Whisky auf seine Konsissstenzzzz...
13. Jetzt schmeißen Sie die Zitrone in den Hixer und drücken Sie die Nüsse aus!
14. Fügen Sie eine Tasse hinzu, Zucker, alles was auch immer...
15. Fetten Sie den Ofen ein! Drehen Sie ihn um 360°. Schlagen Sie auf den Mixer, bis er ausgeht!

16. Werfen Sie die Rührschüsseln aus dem Fenster und überprüfen Sie den Geschmack des übrigen, abgestandenen Whiskys.
17. Gehen Sie ins Bett und pfeifen Sie auf den Kuchen.

### **Was ist scheinheilig ?**

Das ganze Jahr die Pille nehmen und zu Weihnachten singen: "Ihr Kinderlein kommet..."

**Männer** haben Weihnachten oft das Problem, daß die Gans nicht auf dem Teller liegt, sondern direkt neben Ihnen sitzt.

"Ach, Omi, die Trommel von dir war wirklich mein schönstes Weihnachtsgeschenk."

"Tatsächlich ?", freut sich Omi.

"Ja, Mami gibt mir jeden Tag 2 Euro, wenn ich nicht darauf spiele!"

Sagt der Freund: "Meine Frau wünscht sich etwas zu Weihnachten, das ihr zu Gesicht steht !"

Rät Helmut: "Kauf ihr einen Faltenrock !"

**Der Ehemann** ruft seiner Frau zu: "Schatz, wie weit bist du mit der Weihnachtsgans?"

Ruft sie aus der Küche zurück: "Mit dem Rupfen bin ich fertig, jetzt muß ich sie nur noch schlachten."

**Warum** hat der Weihnachtsmann so einen großen Sack?

Weil er nur einmal im Jahr kommt!

**Weihnachten im Irrenhaus.**

Also, kommt der Weihnachtsmann und sagt zu den Irren:

"Wer mir ein kurzes Gedicht aufsagt, bekommt ein kleines Geschenk. Wer ein langes Gedicht aufsagt, bekommt ein großes Geschenk. "Kommt der Erste an und stammelt: "Hhelelmmaam".

Sagt der Weihnachtsmann: "Und wer mich verarscht, kriegt gar nichts!"

**Zwei Schweizer** unterhalten sich: Der eine: "Weihnachten ischt schön!"

Der andere: "Geschlechtsverkehr ischt schön!" Darauf der eine: "Weihnachten ischt öfter!"

**Zu Weihnachten** wünsche ich mir ein richtiges Gewehr, sagt der siebenjährige Sohn zu seinem Vater.

"Ich hör' wohl nicht recht!" ruft dieser entsetzt, "das kommt gar nicht in Frage."

"Ich wünsch' mir aber eins", mault der Sohn, "eins mit dem ich richtig schießen kann."

"Jetzt hörst du aber auf damit, ich will kein Wort mehr davon hören!" schreit der Vater wütend, "habe ich hier zu sagen oder du?"

"Natürlich du, Vater, aber wenn ich ein richtiges Gewehr hätte...."

**Wir** befinden uns im Himmel. Es ist kurz vor Weihnachten, also steht der alljährliche Weihnachtsausflug mit der kompletten Mannschaft an. Wie jedes Jahr hocken sich die großen Drei; Jesus, Gott und heiliger Geist zusammen und beraten, wo es

denn diesmal hingehen soll. Gott : "Lasst uns nach Las Vegas fahren...!" hl.Geist:  
"Aber da fahren wir doch fast jedes Jahr hin, ich will mal was Neues machen - wie ist es mit Jerusalem ?" Jesus : "Bloß nicht - das eine Mal hat mir gereicht.., aber wie wäre es denn mit Rom?" Hl.Geist: "Fein, da war ich noch nie!"

Sex ohne Liebe: schrecklich! Wie Weihnachten ohne Ostereier.

Kommt ein Taubstummer in eine Bank und legt ein Kondom auf den Tresen, links und rechts daneben legt er jeweils einen Tannenzapfen.

Der Angestellte schaut den Taubstummen an und nickt.

"Was wollte denn der Taubstumme?", fragt ein Klient.

"Der Taubstumme wünscht einen Überziehungskredit bis Weihnachten..."

Es geht wieder einmal auf Weihnachten zu. Die Mitarbeiter diverser Hilfsorganisationen machen die Runde und versuchen die Anwohner davon zu überzeugen, daß es eine gute Idee wäre, vielleicht einem kleinen Negerkind ein Weihnachtsfest in Frieden und Geborgenheit zu ermöglichen.

Nachdem diese Leute nun geraume Zeit mit einem älteren Ehepaar verbracht und noch kein positives Ergebnis erzielten, werden die Werber allmählich ungeduldig,

und fragen: "Wie wäre es denn nun zu Weihnachten mit einem kleinen Negerkind?"

Darauf der Opa: "Tja, warum nicht? Wir hatten bis jetzt immer nur Ente!"

"Mein Mann will mir zu Weihnachten ein Schwein schenken."

"Das sieht ihm ähnlich."

"Wieso - haben Sie es denn schon gesehen?"

Als es kurz vor Weihnachten an's Försterhaus klopft und die Försterin aufmacht, steht da eine ärmlich gekleidete junge Frau mit einem Baby auf dem Arm: "Liebe Frau Försterin, ich bin so unglücklich, können sie mir mein Kind abnehmen!"

"Also gut, weil Weihnachten ist", sagt die Försterin und behält das Kind. Kaum ist ein Jahr vergangen, es ist wieder Adventszeit, klopft es abermals an der Tür zum Försterhaus. Und wieder steht die arme Frau in ihren Lumpen da, und wieder hat sie ein Baby auf dem Arm: "Bitte, können sie mein Kind nehmen!"

Die Försterin lässt sich erweichen und nimmt auch dieses Kind. Und als ein Jahr vergangen war, klopft es wieder bei Försters an der Tür. Abermals steht die Frau in ihren Lumpen da mit einem Kind auf dem Arm und bittet: "Bitte, wollen sie nicht mein Kind nehmen?"

"Nein," sagt da die Försterin, "dieses Jahr gibt's mal wieder eine Gans zu Weihnachten."

### **Denkt euch, ich hab das Christkind gesehen**

Denkt euch, ich habe das Christkind gesehen,

ich hab's überfahren, es war ein Versehen,

ich hatte gerade die Äuglein zu,

ich träumte beim Fahren in himmlischer Ruh'.

Das Christkindl hat in dieser heiligen Nacht,

Bekannschaft mit meinem Kühler gemacht.

Später sah ich auch noch den Weihnachtsmann,  
er feuerte grad seine Rentiere an,  
ich überholte den langsamen Wicht,  
doch sah ich den Gegenverkehr dabei nicht.  
Ich wich noch aus, doch leider nicht Santa,  
ein kurzes Rumsen und er klebte am Manta!

Am Ende sah ich auch Nikolaus,  
er stürmte grad aus dem Freudenhaus,  
er kam ganz hektisch über die Kreuzung gelaufen,  
wollte am Automaten neue Präser sich kaufen,  
mein Auto und mich hat er wohl nicht gesehen,  
jedenfalls blieben nur seine Stiefel stehen.

So ist die Moral von dem Gedicht,  
fahr zu schnell dein Auto nicht!  
Denn als ich zu Haus war, da musste ich heulen,  
mein schöner Wagen, der hatte drei Beulen  
Vom Nikolaus, vom Christkind und vom Santa Claus,  
tja, nächstes Jahr Weihnachten, das fällt dann wohl aus!

### **Weihnachten**

Der kleine Bruder von Paul bekommt von den Eltern ein teures Geschenk nach dem anderen. Erst ein Fahrrad, dann ein neuer Computer und schließlich sogar einen Hund.

Paul selbst bekommt ein Buch und zwei Paar Socken.

Sagt der kleine Bruder gehässig zu Paul: "Kann es sein, dass Mama und Papa mich mehr lieb haben als Dich?"

Sagt Paul: "Kann es sein, dass Du Krebs hast?"

### **Weihnachten in Äthiopien**

Als der Weihnachtsmann über Äthiopien fliegt, rufen alle Kinder: "Weihnachtsmann - Geschenke, Geschenke!"

Daraufhin antwortet der Weihnachtsmann: "z z z, wer nicht isst bekommt auch keine Geschenke"

Ein Mann und eine Frau sitzen nebeneinander im Flugzeug. Ganz aufgeregt erzählt die Frau: "Ich komme gerade von einem internationalen Frauenkongress. Dort haben wir mit ein paar alten Vorurteilen aufgeräumt. Nicht die Franzosen sind die besten Liebhaber, sondern die Polen, und nicht die Italiener haben die längsten Penisse, sondern die Indianer."

Darauf der Mann: "Entschuldigung, ich vergaß mich vorzustellen. Gestatten, Winnetou Kowalski."

**Kommt das Häschen in die Bäckerei: "Haddu 100 Semmeln?"**

"Nein, so viele Semmeln hab ich nicht."

Am nächsten Tag wieder: "Haddu 100 Semmeln?"

"Nein, so viele Semmeln hab ich nicht."

Da beschließt der Bäcker am nächsten Morgen 100 Semmeln für das Häschen zu backen. Als das Häschen dann wieder kommt. "Haddu 100 Semmeln?"

"Ja."

"Krieg ich zwei?".

### **Das Perfekte Paar**

Es waren einmal ein perfekter Mann und eine perfekte Frau. Sie begegneten sich, und da ihre Beziehung perfekt war, heirateten sie.

Die Hochzeit war einfach perfekt. Und ihr Leben zusammen war selbstverständlich ebenso perfekt. An einem verschneiten, stürmischen Weihnachtsabend fuhr dieses perfekte Paar eine kurvenreiche Strasse entlang, als sie am Strassenrand jemanden bemerkten, der offenbar eine Panne hatte. Da sie das perfekte Paar waren, hielten sie an, um zu helfen. Es war der Weihnachtsmann mit einem riesigen Sack voller Geschenke.

Da sie die vielen Kinder am Weihnachtsabend nicht enttäuschen wollten, lud das perfekte Paar den Weihnachtsmann mitsamt seiner Geschenke in ihr Auto. Und bald waren sie daran, die Geschenke zu verteilen.

Unglücklicherweise verschlechterten sich die (ohnehin schon schwierigen) Strassenbedingungen immer mehr, und schließlich hatten sie einen Unfall.

Nur einer der drei Überlebte. Wer war es?

**Antwort:** Es war die perfekte Frau. Sie war die einzige, die überhaupt existiert hatte. Jeder weiß, dass es keinen Weihnachtsmann gibt, und erst recht keinen perfekten Mann.

Für Frauen endet es hier.

**Nur für Männer: bitte weiter unten weiterlesen.**

Wenn es also keinen Weihnachtsmann und keinen perfekten Mann gibt, muss die perfekte Frau am Steuer gesessen haben. Das erklärt, warum es einen Unfall gegeben hat.

Wenn Sie übrigens eine Frau sind und dies lesen, wird dadurch noch etwas bewiesen: Frauen tun nie das, was man ihnen sagt.

### **Wer bin ich?**

Ich bin ungefähr 20 cm lang. Meine Funktion wird von beiden Geschlechtern genutzt.

Normalerweise findet man mich hängend, oder lose bäumelnd, immer bereit für sofortige Aktion.

Ich schmücke mich mit einem Büschel kleiner Haare an einem Ende.

Bei Gebrauch, werde ich fast immer, manchmal langsam manchmal schnell, in eine warme, fleischige und feuchte Öffnung geschoben.

Dort werde ich hinein gestoßen und wieder herausgezogen immer und immer wieder, viele male in Folge, oft schnell und begleitet von windenden Körperbewegungen.

Jeder der zuhört, wird sicher die rhythmischen pulsierenden Geräusche erkennen,

die durch die gut geschmierten Bewegungen entstehen.

Wenn ich schließlich herausgezogen werde, hinterlasse ich eine saftige, schaumige, klebrige weiße Substanz, von der etwas von der Außenseite der Öffnung und etwas von meinem langen glänzenden Schaft abgewischt werden muß.

Nachdem alles erledigt ist und meine Reinigung durchgeführt wurde, kehre ich in meine frei hängende Ruhelage zurück, bereit für eine Sofortige neue Aktion.

Ich hoffe, am Tag zwei oder dreimal in Aktion treten zu können, aber meist ist es viel seltener

### **Wer bin ich?????**

Wie du wahrscheinlich schon erraten hast, die Antwort des Rätsels ist nichts anderes als...

... eine Zahnbürste!

Wer hat an was anderes gedacht????

### **Weihnachtsmann im Stress**

... vor langer Zeit, kurz vor Weihnachten, als der Weihnachtsmann sich auf den Weg zu seiner alljährlichen Reise machen wollte, aber nur auf Probleme stieß. Vier seiner Elfen feierten krank, und die Aushilfs-Elfen kamen mit der Spielzeug-Produktion nicht nach. Der Weihnachtsmann begann schon den Druck zu spüren den er haben würde wenn er aus dem Zeitplan geraten sollte. Dann erzählte ihm seine Frau daß Ihre Mutter sich zu einem

Besuch angekündigt hatte. Die Schwiegermutter hat dem armen Weihnachtsmann gerade noch gefehlt. Als er nach draußen ging um die Rentiere aufzuzäumen bemerkte er, daß 3 von ihnen hochschwanger waren und sich zwei weitere aus dem Staub gemacht hatten, der Himmel weiß wohin. Welch Katastrophe.

Dann begann er damit den Schlitten zu beladen, doch eines der Bretter brach und der Spielzeugsack fiel so zu Boden, daß das meiste Spielzeug zerkratzt wurde - Shit! So frustriert ging der Weihnachtsmann ins Haus um sich eine Tasse mit heißem Tee und einem Schuß Rum zu machen. Jedoch mußte er feststellen daß die Elfen den ganzen Schnaps gesoffen hatten. In seiner Wut glitt ihm auch noch die Tasse aus den Händen und zersprang in tausend kleine Stücke die sich über den ganzen Küchenboden verteilten. Jetzt gab's natürlich Ärger mit seiner Frau. Als er dann auch noch feststellen mußte, daß Mäuse seinen Weihnachts-Stollen angeknabbert hatten wollte er vor Wut fast platzen. Da klingelte es an der Tür. Er öffnete und da stand ein kleiner Engel mit einem riesigen Christbaum. Der Engel sagte sehr zurückhaltend: "Frohe Weihnachten Weihnachtsmann! Ist es nicht ein schöner Tag. Ich habe da einen schönen Tannenbaum für dich. Wo soll ich den denn hinstecken?"

Und so hat die Tradition mit dem kleinen Engel auf der Christbaumspitze begonnen...

### **Schöne Bescherung**

Gustav ist in die Jahre gekommen. Der alte Zausel ist sich in seinem Leben nie zu schade für einen deftigen Scherz gewesen. Inzwischen beschränken sich seine humoristischen Einlagen aber nicht nur auf verbale Witze, sondern oft genug verschenkt er Dinge, die kein Mensch brauchen kann, die jedoch als Scherzartikel in der weitläufi-

gen Verwandtschaft belacht und gefürchtet zugleich sind.

Wieder einmal ist Weihnachten. Schöne Tage stehen bevor. Alle sind gekommen, denn die Familie hält sehr zusammen. Liebevolle kleine Gaben wechseln den Besitzer und auch Gustav hat seiner Hilde etwas eingepackt. Dieses Jahr hat er besonders lange gesucht, denn seine Frau besitzt eigentlich alles was das Herz begehrt.

Doch dann kam ihm, wie er meinte, eine geniale Idee.

Zärtlich küsst er Hilde auf die Wange und überreicht ihr ein schmales, längliches Päckchen mit folgenden bedeutungsvollen Worten: "Meine liebe Hilde, ich bin ja nun schon etwas alt geworden, vieles geht nicht mehr so flott wie früher und manches kann ich gar nicht mehr. Dieses Gerät hier soll einiges für uns leichter machen und uns die Freuden des Lebens wieder genießen lassen." Zögerlich nimmt Hilde das Päckchen, schüttelt es vorsichtig und drückt etwas daran herum. Plötzlich fängt der Inhalt an zu brummen. "Oh, es hat sich eingeschaltet", meint Gustav.

Eines der Enkelkinder fängt schallend an zu lachen.

Hilde wird puterrot im Gesicht, schmeißt das Ding in die Ecke, rennt aus dem Zimmer und schreit: "Gustav, diesmal bist du zu weit gegangen!" Fassungslos stottert dieser ihr hinterher: "Aber Hildchen, das ist doch nur ein Pürierstab, weil ich so schlecht beißen kann!"

Lieber guter Nikolaus,  
schenk mir einen schwulen Klaus,  
mit langem Schwanz und dicken Glocken,  
zum Lutschen, Blasen und auch Poppen.

#### GIBT ES DEN WEIHNACHTSMANN?

Keine bekannte Spezies der Gattung Rentier kann fliegen. ABER es gibt 300.000 Spezies von lebenden Organismen, die noch klassifiziert werden müssen, und obwohl es sich dabei hauptsächlich um Insekten und Bakterien handelt, schließt dies nicht mit letzter Sicherheit fliegende Rentiere aus, die nur der Weihnachtsmann bisher gesehen hat.

Es gibt 2 Milliarden Kinder (Menschen unter 18) auf der Welt. ABER da der Weihnachtsmann (scheinbar) keine Moslems, Hindus, Juden und Buddhisten beliefert, reduziert sich seine Arbeit auf etwa 15% der Gesamtzahl - 378 Millionen Kinder (laut Volkszählungsbüro). Bei einer durchschnittlichen Kinderzahl von 3,5 pro Haushalt ergibt das 91,8 Millionen Häuser. Wir nehmen an, daß in jedem Haus mindestens ein braves Kind lebt.

Der Weihnachtsmann hat einen 31-Stunden-Weihnachtstag, bedingt durch die verschiedenen Zeitzonen, wenn er von Osten nach Westen reist (was logisch erscheint). Damit ergeben sich 822,6 Besuche pro Sekunde. Somit hat der Weihnachtsmann für jeden christlichen Haushalt mit braven Kindern 1/1000 Sekunde Zeit für seine Arbeit: Parken, aus dem Schlittenspringen, den Schornstein runterklettern, die Socken füllen, die übrigen Geschenke unter dem Weihnachtsbaum verteilen, alle übriggebliebenen Reste des Weihnachtssessens vertilgen, den Schornstein wieder raufklettern und zum nächsten Haus fliegen. Angenommen, daß jeder dieser 91,8 Millionen Stops gleichmäßig auf die ganze Erde verteilt sind (was

natürlich, wie wir wissen, nicht stimmt, aber als Berechnungsgrundlage akzeptieren wir dies), erhalten wir nunmehr 1,3 km Entfernung von Haushalt zu Haushalt, eine Gesamtentfernung von 120,8 Millionen km, nicht mitgerechnet die Unterbrechungen für das, was jeder von uns mindestens einmal in 31 Stunden tun muß, plus Essen usw. Das bedeutet, daß der Schlitten des Weihnachtsmannes mit 1040 km pro Sekunde fliegt, also der 3.000-fachen Schallgeschwindigkeit. Zum Vergleich: das schnellste von Menschen gebaute Fahrzeug auf der Erde, der Ulysses Space Probe, fährt mit lächerlichen 43,8 km pro Sekunde. Ein gewöhnliches Rentier schafft höchstens 24 km pro STUNDE.

Die Ladung des Schlittens führt zu einem weiteren interessanten Effekt.

Angenommen, jedes Kind bekommt nicht mehr als ein mittelgroßes Lego-Set (etwa 1 kg), dann hat der Schlitten ein Gewicht von 378.000 Tonnen geladen, nicht gerechnet den Weihnachtsmann, der übereinstimmend als übergewichtig beschrieben wird. Ein gewöhnliches Rentier kann nicht mehr als 175 kg ziehen. Selbst bei der Annahme, daß ein "fliegendes Rentier" (siehe Punkt 1) das ZEHNFACHE normale Gewicht ziehen kann, braucht man für den Schlitten nicht acht oder vielleicht neun Rentiere. Man braucht 216.000 Rentiere. Das erhöht das Gewicht - den Schlitten selbst noch nicht einmal eingerechnet - auf 410.400 Tonnen. Nochmals zum Vergleich: das ist mehr als das vierfache Gewicht der Queen Elizabeth.

410.400 Tonnen bei einer Geschwindigkeit von 1040 km/s erzeugt einen ungeheuren Luftwiderstand - dadurch werden die Rentiere aufgeheizt, genauso wie ein Raumschiff, das wieder in die Erdatmosphäre eintritt. Das vorderste Paar Rentiere muß dadurch 16,6 TRILLIONEN Joule Energie absorbieren. Pro Sekunde. Jedes. Anders ausgedrückt: sie werden praktisch augenblicklich in Flammen aufgehen, das nächste Paar Rentiere wird dem Luftwiderstand preisgegeben, und es wird ein ohrenbetäubender Knall erzeugt.

Das gesamte Team von Rentieren wird innerhalb von 5 Tausendstel Sekunden vaporisiert. Der Weihnachtsmann wird währenddessen einer Beschleunigung von der Größe der 17.500-fachen Erdbeschleunigung ausgesetzt. Ein 120 kg schwerer Weihnachtsmann (was der Beschreibung nach lächerlich wenig sein muß) würde an das Ende seines Schlittens genagelt - mit einer Kraft von 20,6 Millionen Newton.

### **Damit kommen wir zu dem Schluß:**

WENN der Weihnachtsmann irgendwann einmal die Geschenke gebracht hat, ist er heute tot.

### **Lachhaft!**

"Schau mal, der Weihnachtsmann hat aber eine lange rote Krawatte an!"

"Das ist keine Krawatte, das ist die Zunge!"

Markus steht an der Bushaltestelle. Es regnet aus allen Kübeln. Und Markus hat einen zugeklappten Regenschirm unterm Arm.

"Aber Markus, spann doch deinen Regenschirm auf, du wirst ja ganz naß!" sagt jemand zu ihm.

"Das geht nicht!", meint Markus. "Das ist ein Weihnachtsgeschenk von meiner Oma. Und die hat gesagt, ich darf es nicht vor Heiligabend öffnen!"

Weihnachtsfeier im Krankenhaus. Erfreut grüßt der Oberarzt den Chirurgen:  
"Gut, daß Sie kommen! Wir brauchen dringend jemanden, der den Truthahn zerlegen kann..."

"Seit Frühlingsbeginn weiß ich, was ich Peter zu Weihnachten schenke."

"Was denn?"

"Ein Baby!"

Der Ehemann ruft seiner Frau zu: "Schatz, wie weit bist du mit der Weihnachtsgans?"  
Ruft sie aus der Küche zurück: "Mit dem Rupfen bin ich fertig, jetzt muß ich sie nur noch schlachten."

Wußtet ihr eigentlich, daß der wahre Nikolaus ein Krüppel war ? Sack auf'm Rücken und der Zipfel am Kopf...

Der Weihnachtsmann, als er das nackte Mädchen auf dem Sofa findet: "Tu ich's, komme ich nicht wieder in den Himmel.

Tu ich's nicht, komme ich nicht wieder durch den Kamin..."

Im Büro gab es eine tolle Weihnachtsparty. Als der Mann am nächsten Tag nach Hause aufwacht, erinnert er sich noch wage an einen Streit mit seinem Chef. "War da was?" fragt er seine Frau.

"Weiß Gott", antwortet sie, "du hast zu ihm gesagt, er könne sich zum Teufel scheren."

"Und dann?"

"Hat er dich gefeuert!"

"Er kann mich mal!"

"Siehst du", sagt die schnucklige Ehefrau, "das habe ich auch zu ihm gesagt, und jetzt hast du deinen Job wieder."

Und zum Schluß:

Wär Maria hart geblieben,  
wär uns Weihnachten erspart geblieben.

Hätt Maria abgetrieben,  
wär uns Weihnachten erspart geblieben.

### **Weisheiten zum Jahresausklang:**

Wenn's zur Weihnacht stürmt und schneit, ist das neue Jahr nicht weit.

Ist's zu Silvester hell und klar, dann ist am nächsten Tag Neujahr.

Warum die Österreicher jetzt Viagra-Pillen in die Nadelwälder werfen?

Ganz einfach: Sie hätten zu Weihnachten gern Tannenbäume mit Ständer!

Warum klettern die Ostfriesen Anfang Dezember immer durch das Fenster?

Weil Weihnachten vor der Tür steht!

Drei Frauen trinken Tee und geben an. Sagt die erste: "Wir verbringen Weihnachten mit Madonna."

Sagt die zweite: "Wir verbringen Weihnachten bei Celine Dion."

"Und du?" fragt die Erste die Dritte.

"Ich verbringe Weihnachten bei Michael Jackson."

"Ach wirklich?"

"Ja, ich feiere Weihnachten und Halloween zugleich!"

Eine Blondine will sich von einer Brücke in die Spree stürzen! Der Weihnachtsmann kommt grade noch rechtzeitig und sagt:

"Aber mein Kind, das hat doch keinen Sinn, dir das Leben zu nehmen! Erzähl, was macht dich so missmutig?"

Daraufhin die Blondine:

"Lieber Weihnachtsmann, mein Freund hat mir heute den Laufpass gegeben, außerdem hat mich der Chef der Modellagentur gefeuert, weil er meint, ich sei zu fett und schlussendlich hat man mir auch noch den Porsche gestohlen, den ich mir vor 2 Wochen von meinem gesamten Geld gekauft hab! Ich seh keinen Ausweg mehr."

Der Weihnachtsmann beruhigt die Blondine und sagt:

"Zu Weihnachten hat keiner Grund, sich das Leben zu nehmen! Um dir das zu beweisen, wird dein Porsche vor der Haustür stehn, wenn du heimkommst, dein Freund wird dich anrufen und sagen, dass es ihm Leid tut und dein Chef wird dich auch wieder einstellen, weil die schlanken Leute eh nicht im Trend liegen!"

Darauf die Blondine:

"Oh, du lieber Weihnachtsmann! Du warst so gut zu mir, kann ich dir irgendeinen Wunsch erfüllen?"

Der Weihnachtsmann entgegnet:

"Tja, du weißt - ich komm nur einmal im Jahr von zu Hause weg, die Frau Weihnachtsmann ist schon alt und hat nicht mehr Lust auf Sex! Ich vermisse es, einen geblasen zu bekommen!"

Die Blondine entschließt sich, dem dicken, fetten Mann die Ehre zu erweisen und bläst ihm einen! Er kriegt den Mörderorgasmus. Als er die Hose wieder raufzieht fragt er:

"Wie alt bist du eigentlich?"

Die Blondine antwortet:

"22 Jahre, wieso?"

Darauf der Weihnachtsmann:

"22 Jahre und glaubt noch an den Weihnachtsmann - HOHOHO!"

**[Aus der Bedienungsanleitung für einen fünf Zentimeter grossen beleuchtbaren Anstecker in Weihnachtskerzenform mit dem sensationellen Namen "GWK 2002" ... aus Fernost natürlich]**

Gemütliche Weihnachtskerze Bedienungsanleitung für Gemütliche Weihnachtskerze GWK 2002

Herzlichst Glückwünsch zu gemutlicher Weihnachtskerze Kauf.

Mit sensationell Modell GWK 2002. Sie bekommen nicht teutonische Gemutlichkeit für trautes Heim nur, auch Erfolg als moderner Mensch bei anderes Geschlecht nach Weihnachtsganz aufgegessen und länger, weil Batterie viel Zeit gut lange.u erreichen Glückseligkeit unter finstrem Tann, ganz einfach Handbedienung von

GWK 2002:

1. Auspack und freu.
2. Slippel A kaum abbiegen und verklappen in Gegenstippel B für Illumination von GWK 2002.
3. Mit Klamer C in Sacco oder Jacke von Lebenspartner einfräsen und lächeln für Erfolg mit GWK 2002.
4. Für eigens Weihnachtsfeierung GWK 2002 setzen auf Tisch.
5. Für kaput oder Batterie mehr zu Gemutlichkeit beschweren an: wir, Bismarckstrasse.
6. Für neü Batterie alt Batterie zurück für Sauberwelt in deutscher Wald.

### **So schön war Weihnachten!**

Hugo liegt nach der Weihnachtsfeier betrunken im Straßengraben. Ein vorbeikommender Pfarrer glaubt, er habe einen sterbenden vor sich, und fragt:

"Mein Sohn, wünschst du die letzte Ölung?"

Lallt Hugo:

"Um Himmels willen, jetzt bloß nichts Fettiges!"

### **Fritzchen und das Zwergkaninchen**

"Ich möchte zu Weihnachten ein Zwergkaninchen", sagt Fritzchen zu seiner Mutter.

"Ein Männchen oder ein Weibchen?"

"Egal, es muß nur Junge kriegen können!"

### **Das ist also Weihnachten!**

Damit man in der Weihnachtszeit nicht vor lauter Stress im völligen Chaos versinkt, muss alles genau geplant werden. Hier eine zeitgemäße Gebrauchsanweisung für das Weihnachtsfest...

#### **Projektstatus:**

Wie Weihnachten 2001 im Internet gezeigt hat, heißt Weihnachten nicht mehr Weihnachten, sondern X-Mas - also muß der Weihnachtsmann auch X-Man sein. Da X-Mas 2002 quasi schon vor der Tür steht, ist es spätestens seit November höchste Zeit, mit der Weihnachtsvorbereitung zu beginnen.

Verzeihung - das diesjährige Weihnachts-Roll-Out zu starten und die Christmas-Mailing-Aktion just in Time vorzubereiten.

Hinweis: Die Kick-Off-Veranstaltung (früher 1. Advent) für die diesjährige SANCROS (Santa Claus Road Show) findet bereits am 02. Dezember 2002 statt. Daher wurde das offizielle Come-Together des Organizing Committees unter Vorsitz des CIO (Christmas Illumination Officers) schon am 6. Januar abgehalten.

Erstmals haben wir ein Projektstatus-Meeting vorgeschaltet, bei dem eine in Workshops entwickelte To-Do-Liste und einheitliche Job Descriptions erstellt wurden. Dadurch sollen klare Verantwortungsbereiche, eine powervolle Performance des Kundenevents und optimierte Geschenk-Allocations geschaffen werden, was wiederum den Service-Level erhöht und außerdem hilft, X-Mas als Brandname global zu implementieren.

Dieses Meeting diente zugleich dazu, mit dem Co-Head Global Christmas Markets (Knecht Ruprecht) die Ablauf-Organisation abzustimmen, die Geschenk-Distribution an die zuständigen Private-Schenking-Center sicherzustellen und die Zielgruppe klar zu definieren. Erstmals sollen auch sogenannte Geschenk-Units über das Internet angeboten werden. Die Service-Provider (Engel, Elfen und Rentiere) wurden bereits via Conference Call virtuell informiert und die Core-Competences vergeben.

Der Vorschlag, jedem Engel einen Coach zur Seite zu stellen, wurde aus Budgetgründen zunächst gecancelled. Statt dessen wurde auf einer zusätzlichen Client Management Conference beschlossen, in einem Testmarkt als Pilotprojekt eine Hotline (0,69 Rp/Min Legion) für kurzfristige Weihnachtswünsche einzurichten, um den Added Value für die Beschenkten zu erhöhen. Durch ein ausgeklügeltes Management Information System (MIST) ist auch Benchmark-Orientiertes Controlling für jedes Private-Schenking-Center möglich. Nachdem ein neues Literatur-Konzept und das Layout-Format von externen Consultants (Osterhasen Associates) definiert wurde, konnte auch schon das diesjährige Goldene Buch (Golden Book Release 2001.1) erstellt werden. Es erscheint als Flyer, ergänzt um ein Leaflet und einem Newsletter für das laufende Updating. Hochauflagige Low-Cost-Giveaways dienen zusätzlich als Teaser und flankierende Marketingmaßgabe. Ferner wurde durch intensives Brainstorming ein Konsens über das Mission-Statement gefunden.

Es lautet "Let's keep the candles burning" und ersetzt das bisherige "Frohe Weihnachten".

X-Man (formerly known as Santa Claus) hatte zwar anfangs Bedenken angesichts des Corporate Redesigns, akzeptierte aber letztlich den progressiven Consulting-Ansatz und würdigte das Know How seiner Investor-Relation-Manager.

**Christoph Daum Syndrome** - Die 10 eindeutigsten Anzeichen dafür, dass Christoph Daum dein Trainer ist:

10. Das Sommertrainingslager findet seit Jahren in Kolumbien statt.
09. Bei der Jahreshauptversammlung tritt im Unterhaltungsteil Konstantin Wecker als Identifikationsfigur auf.
08. Zu Weihnachten gibt's für die Spieler kleine verzierte Döschen.
07. Im Winter werden als Aufwärmübung immer Liegestützen im Schnee gemacht.
06. Die Laufbereitschaft der Spieler ist außergewöhnlich hoch.
05. Der Platzwart muss ständig Überstunden machen, weil er die Seitenlinien so oft nachstreuen muss.
04. Dein Trainer ist ständig verschnupft, und wirbt für "Zewa" Wisch und Weg und "Schneekoppe".
03. Anstatt Energiedrinks gibt es zur Halbzeit `n Stück Kuchen mit Puderzucker.
02. Du fragst dich warum dein Trainer nach dem Theorieunterricht immer noch Kreidespuren auf der Oberlippe hat, obwohl er schon geduscht hat.
01. Das Tragen von Nasenpflastern ist Pflicht.

## **Weihnachten, wie immer**

In unserer Familie wird jedes Jahr Weihnachten gefeiert, und zwar immer am 24. Dezember. Einen besseren Termin fanden wir nicht, da an diesem Tag im Fernsehen immer so gute Filme laufen. Außerdem muss Papa an diesem Tag nie arbeiten.

Der Tag beginnt jedes Jahr gleich. Papa zieht los in den Wald und fährt einen Tannenbaum um. Meistens wird er aber doch dabei erwischt und muss viel mehr Strafe zahlen als der Baum auf dem Christbaummarkt um die Ecke gekostet hätte. Während Papa mit dem Weihnachtsbaum kämpft holt Mama die Kekse vom letzten Jahr aus der Tiefkühltruhe und backt sie wieder auf.

Abends kommt dann immer Tante Fettel zu uns; das Essen verpasst sie nie. Tante Fettel ist doppelt so dick wie hässlich. Zum Fasching geht sie immer als Gletscher verkleidet. Papa sagt im Geheimen immer, wenn sie in den Wald kackt, nennt man das eine Erdmoräne. Vor Jahren kamen noch viele Verwandten zu uns; aber seit der großen Pilz-Auflauf-Vergiftung vor 3 Jahren kommen sie nicht mehr. Nur die dicke Tante Fettel, die ließ sich auch von Giftpilzen nicht abschrecken.

Punkt 6 Uhr gibt es immer essen. Mama holt das Tier, das Papa am Tag zuvor überfahren hat, aus dem Backofen. Papa nennt es immer Steinkohlebraten. Wer von uns allen herausfindet, ob die Reifenspuren von seinem oder von Mamas Auto stammen, bekommt einen Nachtisch. Während des Abendessens schauen wir uns einen Film nach dem anderen an. Derweil fressen wir bis wir schier platzen.

Um das viele Essen etwas zu verdauen spielen wir dann immer Die Pauschalreise nach Jerusalem. Obwohl wir nur 5 Personen sind, brauchen wir 12 Stühle, denn wenn sich Tante Fettel auf einen einzigen Stuhl setzt, bricht der in sich zusammen. Wenn Papa dann so richtig besoffen ist, spielt er immer Rückreise nach Jerusalem: Er alleine und 10 Stühle; aber er verliert meistens.

Um 8 Uhr ist dann Bescherung. Plötzlich kommt ein sturz-betrunkener Sozialpädagogikstudent aus seinem Zimmer herunter ins Wohnzimmer und singt: "BAFÖG BAFÖG Trallalalala". Und dann schlägt ihm Papa eine aufs Maul, um ihn ruhigzustellen. Dann gibt es Geschenke: Papa kriegt von Mama ein Rasierwasser, Mama kriegt von Papa ein Parfüm, Jahr für Jahr das gleiche. Ich kriege immer den aktuellen Quelle-Katalog mit vielen bunten Bildchen zum Ausschneiden. Papa sagt dann immer, dass ich all die schönen Dinge eines Tages kaufen kann, wenn ich mal selber Geld verdiene.

Tante Fettel kriegt nie was, denn sie isst es sowieso immer gleich auf. Wenn sie dann traurig ist, tröstet sie Papa immer mit der Erklärung, dass der Weihnachtsmann nicht zu ihr käme, da er Angst hätte, sie würde ihm seine Rentiere auffressen.

Um 11 Uhr kommt der letzte Film; Mama räumt noch auf während Papa sternhagelblau auf dem Sofa rumlummelt und noch die eine oder andere Ansprache an die Weltbevölkerung hält. Tante Fettel isst noch die Reste vom Weihnachtstisch auf und schläft dann auf dem Sofa ein. Der Sozialpädagogikstudent wird von seinen Kumpels abgeholt, um noch einen Heben zu gehen. Und ich nehme meinen Quelle-Katalog mit aufs Zimmer, um zu schauen, wie viele Seiten er gegenüber dem alten mehr hat.

## **Liebe Mitarbeiter,**

wie schon in den Vorjahren wollen wir auch in diesem Jahr das anstrengende Ge-

schäftsjahr mit einer gemeinsamen Weihnachtsfeier in der Cafeteria beenden. Da es im letzten Jahr einige etwas unerfreuliche Zwischenfälle gab, möchte die Geschäftsleitung im Vorfeld auf gewisse Spielregeln hinweisen, um die besinnliche Feier auch im rechten Rahmen ablaufen zu lassen.

Wenn möglich sollten die Mitarbeiter den besagten Raum noch aus eigener Kraft erreichen, und nicht im alkoholisierten Zustand von Kollegen hereingetragen werden. Eine Vorfeier ab den frühen Morgenstunden sollte möglichst vermieden werden. Es wird nicht gern gesehen, wenn sich Mitarbeiter mit ihrem Stuhl direkt an das kalte Buffet setzen. Jeder sollte mit seinem gefüllten Teller einen Platz an den Tischen aufsuchen! Auch die Begründung "Sonst frisst mir der Brunner die ganzen Melonenschiffchen weg" kann nicht akzeptiert werden.

Schnaps, Wein und Sekt sollte auch zu vorgerückter Stunde nicht direkt aus der Flasche getrunken werden. Besonders wenn man noch Reste der genossenen Mahlzeit im Mund hat. Der Hinweis "Alkohol desinfiziert" beseitigt nicht bei allen Mitarbeitern das Misstrauen gegen Speisereste in den angetrunkenen Flaschen.

Wer im letzten Jahr den bereitgestellten Glühwein gegen eine Mischung aus Hagebuttentee und Super-Bleifrei ausgetauscht hat, wird darum gebeten diesen Scherz nicht noch einmal zu wiederholen. Sicherlich ist uns allen noch in Erinnerung, was passierte, als Kollege Moosbacher sich nach dem dritten Glas eine Zigarette anzündete. Sollte jemand nach Genuss der angebotenen Speisen und Getränke von einer gewissen Unpässlichkeit befallen werden, so wird darum gebeten, die dafür vorgesehen Örtlichkeiten aufzusuchen. Der Chef war im letzten Jahr über den unerwarteten Inhalt seines Aktenkoffers nicht sehr begeistert.

Wenn Weihnachtslieder gesungen werden, sollten die Originaltexte gewählt werden. Einige unserer Auszubildenden sind noch minderjährig und könnten durch einige Textpassagen irritiert werden.

In diesem Zusammenhang möchten wir nochmals daran erinnern, dass einige der männlichen Kollegen sich noch nicht zur Blutuntersuchung zwecks Feststellung der Vaterschaft gemeldet haben. Unsere im Mutterschaftsurlaub befindliche Mitarbeiterin Frl. Kluge meint, es bestände ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der letztjährigen Weihnachtsfeier und der Geburt ihrer Tochter Sylvia Ende September dieses Jahres.

Wenn wir uns alle gemeinsam an diese wenigen Verhaltensmaßregeln halten, sollte unsere Weihnachtsfeier wieder ein großer Erfolg werden.

Die Geschäftsleitung

### **In den Supermärkten beginnt die Weihnachtszeit etwas früher**

Montag, den 07. Oktober

Es ist ein herrlicher Altweibersommertag. Noch einmal laufen die Menschen in T-Shirts und Sandalen rum, sitzen im Biergarten und auf den Parkbänken um die Sonne zu genießen und erinnern sich, wie schön der Sommer war. In der Innenstadt geht alles friedlich und ruhig zu. Dann plötzlich um 10:47 Uhr kommt der Befehl von Aldi-Geschäftsführer Erich B.: "Fünf Paletten Lebkuchen und Spekulatius in den Eingangsbereich!" Von nun an überschlagen sich die Ereignisse. Zunächst reagiert Tengelmann-Geschäftsführer Martin O. eher halbherzig mit einem erweiterten

Kerzensortiment und Marzipankartoffeln an der Kasse.

15:07 Uhr

Edeka-Marktleiter Wilhelm T. hat die Mittagspause genutzt und operiert mit Lametta und Tannengrün in der Wurstausslage.

16:32 Uhr

Die Filialen von Penny und Marktkauf bekommen Kenntnis von der Offensive, können aber aufgrund von Lieferschwierigkeiten nicht gegenhalten und fordern ein Weihnachtsstillstandsabkommen bis zum 10. Oktober. Die Gespräche bleiben ohne Ergebnis.

Dienstag, den 08. Oktober, 07.30 Uhr

Im Eingangsbereich von Karstadt bezieht überraschend ein Esel mit Rentierschlitten Stellung, während zwei Weihnachtsmänner vom studentischen Nikolausdienst vorbeihastende Schulkinder zu ihren Weihnachtswünschen verhören. Zeitgleich erstrahlt die Kaufhausfassade im gleißenden Schein von 260.000 Elektrokerzen. Die geschockte Konkurrenz kann zunächst nur ohnmächtig zuschauen; immerhin haben jetzt auch Spar, Co-op und Tengelmann den Ernst der Lage erkannt.

Mittwoch, den 09. Oktober, 09.00 Uhr

Edeka setzt Krippenfiguren ins Gemüse.

09:12 Uhr

Tengelmann kontert mit massivem Einsatz von Rauschgoldengeln im Tiefkühlregal.

12 Uhr Mittagszeit

Neue Dienstanweisung bei Co-op: "An der Käsetheke wird mit sofortiger Wirkung ein frohes Fest gewünscht." Der Spar-Markt kündigt für den Nachmittag Vergeltungsmaßnahmen an.

Donnerstag, den 10. Oktober, 07:00 Uhr

Karstadt schaufelt Kunstschnee in die Schaufenster.

8:00 Uhr

In einer eilig einberufenen Krisenversammlung fordert der aufgebrachte Penny-Geschäftsführer Walter T. von seinen Mitarbeitern lautstark "Weihnachten bis zum Äußersten!" und verfügt den pausenlosen Einsatz der von der Konkurrenz gefürchteten CD "Weihnachten mit Mireille Matthieu" über Deckenlautsprecher. Der Nachmittag bleibt ansonsten ruhig.

Freitag, den 11. Oktober, 08:00 Uhr

Anwohner in der Ladenstraße versuchen mit Hilfe einer einstweiligen Verfügung, die nun auch vom Spar-Markt angedrohte Musik-Offensive "Heiligabend mit den Flippers" zu stoppen.

09:14 Uhr

Ein Aldi-Sattelschlepper mit Pfeffernüssen rammt den Posaunenchor Adveniat, der gerade vor Karstadt zum großen Weihnachtsoratorium ansetzen wollte.

09:30 Uhr

Aldi dementiert. Es habe sich bei der Ladung nicht um Pfeffernüsse, sondern um Christbaumkugeln gehandelt.

Samstag, den 12. Oktober

Die Fronten verhärten sich; die Strategien werden zunehmend aggressiver.

10:37 Uhr

Auf dem Polizeirevier meldet sich die Diabetikerin Anna K. und gibt zu Protokoll, sie sei soeben auf dem Co-op-Parkplatz zum Verzehr von Glühwein und Christstollen gezwungen worden. Die Beamten sind ratlos.

12:00 Uhr

Seit gut einer halben Stunde beschießen Karstadt, Edeka und Co-op die Fussgängerzone mit Schneekanonen. Das Ordnungsamt mahnt die Räum- und Streupflicht an. Umsonst.

14:30 Uhr

Weite Teile der Innenstadt sind unpassierbar. Eine Hubschrauberstaffel des Bundesgrenzschutzes beginnt mit der Bergung von Eingeschlossenen.

### **Die Weihnachtsgans**

In einem Vorort von Wien lebten in der hungrigen Zeit nach dem Krieg zwei nette, alte Damen. Damals war es noch schwer, sich für Weihnachten einen wirklichen Festbraten zu verschaffen. Und nun hatte die eine der Damen die Möglichkeit, auf dem Land - gegen allerlei Textilien - eine wohl noch magere, aber springlebendige Gans einzuhandeln. In einem Korb verpackt, brachte Fräulein Agathe das Tier nach Hause. Und sofort begannen Agathe und ihre Schwester Emma das Tier zu füttern und zu pflegen. Die beiden Damen wohnten in einem Mietshaus im zweiten Stock und niemand im Hause wusste, dass in einem der Wohnräume der Schwestern ein Federvieh hauste, das verwöhnt, gefüttert und großgezogen wurde. Agathe und Emma beschlossen feierlich, keinem einzigen Menschen jeweils davon zu sagen, aus zweierlei Gründen: Erstens gab es Neider, das sind Leute, die sich keine Gans leisten können; zweitens wollten die beiden Damen nicht um die Welt mit irgendeinem der nahen oder weiteren Verwandten die später möglicherweise nudelfett gewordene und dann gebratene Gans teilen. Deshalb empfingen die beiden Damen auch 6 Wochen lang, bis zum 24. Dezember keinen einzigen Besuch. Sie lebten nur für die Gans. Und so kam der Morgen des 23. Dezember heran. Es war ein strahlender Wintertag. Die ahnungslose Gans stolzierte nichtsahnend und vergnügt von der Küche aus ihrem Körbchen in das Schafzimmer der beiden Schwestern und begrüßte sie zärtlich schnatternd. Die beiden Damen vermieden es, sich anzusehen. Nicht, weil sie böse aufeinander waren, sondern nur, weil eben keine von ihnen die Gans schlachten wollte. "Du musst es tun", sagte Agathe, sprach's, stieg aus dem Bett, zog sich rasend rasch an, nahm die Einkaufstasche, überhörte den stürmischen Protest und verließ in geradezu hässlicher Eile die Wohnung. Was sollte Emma tun? Sie murrte vor sich hin, dachte darüber nach, ob sie vielleicht einen Nachbarn bitten sollte, der Gans den Garaus zu machen, aber dann hätte man einen großen Teil von dem gebratenen Vogel abgeben müssen. Also schritt Emma zur Tat, nicht ohne dabei wild zu schluchzen. Als Agathe nach geraumer Zeit wiederkehrte, lag die Gans auf dem Küchentisch, ihr langer Hals hing wehmütig pendelnd herunter. Blut war keines zu sehen, aber dafür alsbald zwei liebe alte Damen, die sich heulend umschlungen hielten. "Wie... wie....", schluchzte Agathe, "hast du es gemacht?"

"Mit ... mit... Veronal", wimmerte Emma.

"Ich habe ihr einige deiner Schlaftabletten auf einmal gegeben, jetzt ist sie ...", schluchzend, "huhh... rupfen musst Du sie ... huh huh huh...", so ging das Weinen

und Schluchzen fort. Aber weder Emma noch Agathe konnten sich dazu entschließen. In der Küche stand das leere Körbchen, keine Gans mehr, kein schnatterndes "Guten Morgen", und so saßen die beiden eng umschlungen auf dem Sofa und schluchzten trostlos. Endlich raffte sich Agathe auf und begann, den noch warmen Vogel zu rupfen. Federchen um Federchen schwebte in einen Papiersack, den die unentwegt weinende Emma hielt. Und dann sagte Agathe: "Du, Emma, nimmst die Gans aus" und verschwand blitzartig im Wohnzimmer, warf sich auf das Sofa und verbarg ihr Gesicht in den Händen. Emma eilte der Schwester nach und erklärte, es einfach nicht tun zu können. Und dann beschloss man, nachdem es mittlerweile spät Abend geworden war, das Ausnehmen der Gans auf den nächsten Tag zu verschieben. Am zeitigen Morgen wurden Agathe und Emma geweckt. Mit einem Ruck setzten sich die beiden Damen gleichzeitig im Bett auf und stierten mit aufgerissenen Augen und offenen Mündern auf die offene Küchentür. Herein spazierte, zärtlich schnatternd wie früher, wenn auch zitternd und frierend, die gerupfte Gans. Bitte, es ist wirklich wahr und kommt noch besser! Als ich am Weihnachtsabend zu den beiden Damen kam, um ihnen noch rasch zwei kleine Päckchen zu bringen, kam mir ein vergnügt schnatterndes Tier entgegen, das ich nur wegen des Kopfes als Gans ansprechen konnte, denn das ganze Vieh steckte in einem liebevoll gestrickten Pullover, den die beiden Damen hastig für ihren Liebling gefertigt hatten. Die Pullovergans lebte noch weitere sieben Jahre und starb dann eines natürlichen Todes!

Denkt euch ich habe das Christkind gesehen  
Ich hab es überfahren, es war ein versehen!  
Ich hatte gerade die Äuglein zu,  
Ich träumte beim fahren in himmlischer Ruh!  
Das Christkindl hat in dieser eisigen Nacht,  
Bekanntschaft mit meinem Kühler gemacht!  
Später sah ich auch noch den Weihnachtsmann,  
Er führte gerade seine Rentiere an,  
Ich überholte den langsamen Wicht,  
Doch sah ich den Gegenverkehr dabei nicht!  
Ich wich noch aus!  
Doch leider nicht Santa!  
Ein kurzes "RUMMS" und er klebte am Manta!  
Am Ende sah ich auch Nikolaus!  
Er stürmte grad aus dem Freudenhaus!  
Er kam ganz hektisch über die Kreuzung gelaufen,  
Wollt am Automaten neue Präser kaufen!  
Mein Auto und mich hat er wohl nicht geseh'n,  
Jedenfalls blieben nur seine Stiefel steh'n!!  
So ist die Moral von dem Gedicht,  
Fahr zu schnell dein Auto nicht!  
Denn als ich zu Haus war!  
Da musste ich heulen,  
Mein schöner Wagen,

Der hatte 3 Beulen!  
Vom Niklas, vom Christkind und vom Santa Claus!  
Tja nächstes Jahr Weihnachten, das fällt dann wohl aus!!

### **Knecht Rupprecht war da!**

Hört, gestern Abend so gegen sieben,  
Mutter war g'rade beim Kaufmann drüben.  
Da holperts und polterts die Treppe herauf,  
klopft an die Tür und reißt sie auf!  
Knecht Ruprecht war's, er trat herein  
und denkt euch, ich war ganz allein.  
Gleich brummte er etwas wie "Weihnachtslieder",  
da rutschte ich flink vom Stuhl hernieder  
und sang das Lied von der "Stillen Nacht",  
da hat er aber Augen gemacht!  
Er schenkte mir Nüsse und Pfefferkuchen  
und brummte: "Dich werd' ich noch mal besuchen.  
Leb wohl, grüß Vater und Mutter schön!"  
ich sagte fröhlich: "Auf Wiederseh'n".

### **Eine Weihnachtsgeschichte**

Es begab sich - wie so ziemlich alle Weihnachtsgeschichten - zu genau dem Tag, an dem Weihnachten noch ein paar Tage weit entfernt war. Kleine Kinder schrieben eifrig Wunschzettel, legten sie heimlich aufs Fensterbrett, verwunderte Nachbarn fanden seltsam adressierte Briefe in ihren Gärten und zweifelten an ihrer Identität, die etwas größeren Kinder schickten ihre Wunschzettel per Modem durch die internationalen Datenautobahnen, um sie dann 24 Stunden später mit 96% Datenverlust wieder zurückgeschickt zu bekommen, und Eltern klingelten verzweifelt die umliegenden Nachbarn aus ihren Häusern, um die weggeworfenen Briefe ihrer Kinder wiederzufinden und den Nachbarn zu versichern, dass sie WIRKLICH nicht der Weihnachtsmann seien. Also, in einem Satz, alles war in weihnachtlicher Vorbereitung, sogar der Wetterbericht kündigte wie jedes Jahr pünktlich für den Heiligen Abend frühlingshaftes Tauwetter an und schob die Schuld hilfeschend auf die Atomindustrie. Der Weihnachtsmann verpackte gerade in seiner Wohnung Weihnachtsgeschenke für seine Oma und wurde nur hin und wieder gestört, wenn ältere Herren anriefen und den verdutzten Weihnachtsmann fragten, ob er sicher der einzige Weihnachtsmann sei. Und abends wurden an den Betten von Hunderten kleinen und großen Kindern Weihnachtsgeschichten erzählt. Die kleinen Kinder träumten dann süß von Weihnachtsmännern mit Rentierschlitten, die sich nach geglückter Kamindurchquerung wieder einmal vornahmen, im nächsten Jahr die Diät nun doch konsequenter durchzuführen und morgen ganz dringend das rote Weihnachtsmanngewand reinigen zu lassen. Die größeren Kinder träumten dann vom Weihnachtsmann, der mit der Kettensäge die bösen Weihnachtsmonster vertreibt, und die Erwachsenen träumten vom Weihnachtsgeld. Jeden Abend machten sich also Hunderte von Weihnachtsgeschichten auf, um durch die Kinderzimmer zu wandern und von Kindern jeder Größe gehört zu werden.

Jede dieser Geschichten, die eine etwas größer und stärker, die andere etwas kleiner und zierlicher, brachte auch eine kleine Vorgeschichte mit sich. Die Vorgeschichte hatte immer die Aufgabe, den jungen oder alten Zuhörer zu fesseln und ihn zur Hauptgeschichte hinzuführen. Die Hauptgeschichte erzählte dann arrogant und patzig in großen und breiten Zügen sich selbst, während die Vorgeschichte meistens schüchtern in einer Ecke des Zimmers wartete, bis die Hauptgeschichte zu ihrem Ende kam. Leider war das wichtigere der beiden immer die Hauptgeschichte, sodass der Vorgeschichte immer nur eine unbedeutende Nebenrolle zuteil wurde. Das frustrierte natürlich die Vorgeschichte. Und so beschloss die Vorgeschichte, einmal ein ernstes Wörtchen mit der Hauptgeschichte zu reden. Es kam zu einem Streit, dass die Wortfetzen flogen. Die Hauptgeschichte sagte erbost: "Du willst mich verlassen? Was fällt Dir denn ein?". Die Vorgeschichte antwortete: "Oh, eine ganze Menge. Ich muss mir immer haarsträubende Zufälligkeiten aus den Fingern saugen, nur damit Du geschehen kannst! Und außerdem ist mein Fingersauger zur Zeit kaputt." Da kaufte ihr die Hauptgeschichte einen neuen Fingersauger und alles war in Butter. Doch wieder beschwerte sich die Vorgeschichte: "Was soll denn jetzt wieder dieser Quatsch, ich ersticke hier beinahe in Butter! Tu sofort diese verdammte Butter weg!" "Na gut", antwortete die Hauptgeschichte, verkaufte den Fingersauger wieder und prompt war natürlich nichts mehr in Butter. Der Streit ging also wieder von vorne los. Die Vorgeschichte sagte: "Was, DAS HIER soll eine Weihnachtsgeschichte sein? Da kommt ja gar kein Weihnachtsmann vor!" "Ups, 'tschuldigung, hab meinen Auftritt vergessen." antwortete der Weihnachtsmann und erschien mit einem leisen "Plopp" auf der Textfläche - schließlich gibt es ja keine Bildfläche hier. Der Weihnachtsmann - in der Hand noch ein Paar Wollsocken für seine Oma - sprach: "Nun ihr beiden, was ist denn Euer Problem?" "Ich habe es satt, Vorgeschichte einer so dämlichen Geschichte wie dieser zu sein!" sagte die Vorgeschichte. "Tja, und wie kann ich Dir da helfen?" "Keine Ahnung", sagte die Vorgeschichte. "Ich dachte, Du wüsstest das. Schließlich bist Du der Weihnachtsmann!" "Ja, eigentlich hast Du recht, ich bin der Weihnachtsmann – obwohl... gestern hat da einer bei mir geklingelt und steif und fest behauptet, er wäre der Weihnachtsmann. Er hatte auch einen Schlitten dabei, auf dem lauter alte Männer saßen. Er sagte, das wäre sein Rentner-Schlitten. Ich glaube, er hat da was falsch verstanden. Er sagte auch, er tue sich lediglich etwas hart, den Schlitten zu ziehen, besonders bei diesem schneefreien Weihnachten heuer. Also, bis gestern glaubte ich jedenfalls immer, ich bin der einzige und wahre Weihnachtsmann." "Hilfe, ein Weihnachtsmann mit Identitätskrise!" sagte die Vorgeschichte. Da kam plötzlich der Weihnachtsbaum mit dem leisem Geklimper aneinanderschlagender Lamettastreifen angehoppelt, mit brennenden Kerzen, genau der Weihnachtsbaum, der in dem Stall stand, in dem Jesus vor 2000 Jahren das Weihnachtsbaumlicht der Welt erblickte, als sich Maria und Josef gerade gegenseitig ein Parfum und eine Krawatte schenkten und sagten: "Huch, ich hab ja ganz vergessen, heute kommt doch unser Sohn zur Welt. Lass mal gucken, ob er schon da ist.", worauf Maria antwortete: "Gute Idee." Und der Weihnachtsbaum, der sich gerade aufgrund ungeschickten Gehoppels und mangelnder Hoppelerfahrung mit brennenden Kerzen - so etwas geschieht nämlich nur in Geschichten, und auch dann nur äußerst selten - selbst angezündet hatte, sprach, während er hektisch versuchte, sich zu löschen: "Ach, liebe

kleine Vorgeschichte, Du bist doch Teil dieser Hauptgeschichte, Du kannst Dich doch gar nicht lösen! Au, ist das heiß hier! Und Du musst immer Teil der Hauptgeschichte bleiben, was soll denn das, eine Vorgeschichte ohne Hauptgeschichte... Verdammt, hat jemand einen Feuerlöscher?... Hiiiiilfe, ich breeenne!..." So verbrannte der historische Weihnachtsbaum fluchend in einer qualmenden Wolke und fuhr ähnlich wie Jesus in Wolkenform - in diesem Fall schwarz - unter einem hellen, man kann sagen feurigem Licht, gen Himmel. Zugegeben, der Vergleich hinkt. Die Vorgeschichte aber erblickte den hinkenden Vergleich und fragte: "Warum hinkst Du?" Dieser antwortete: "Ganz einfach. Ich bin nicht der perfekte Vergleich. Deshalb haben sie mich aufgehängt." "Ach, deshalb hingst Du!" Der Weihnachtsmann griff nun in das Geschehen ein: "Ähm, hört mal zu, dies ist eine Weihnachtsgeschichte, vielleicht sollten wir schön langsam zur Hauptgeschichte kommen..." "Au ja!" freute sich die Hauptgeschichte und begann zu erzählen: Es war einmal ein kleines Kind, das wollte zu Weihnachten unbedingt einen Teddybär. Und weil es immer noch, trotz sehr aufgeklärter Erziehung, an den Weihnachtsmann glaubte, schrieb es einen Brief an den Weihnachtsmann. Darin bat es förmlich um einen Teddybär, Größe B, Farbe mahagonibraun, Augenfarbe alkoholblau, und unterschrieb den Brief mit freundlichen Grüßen, Unterschrift Kleines Kind, bitte buchen Sie das Geld vom Konto meiner Eltern ab, die haben ja genug. Das kleine Kind verschloss sorgsam den Brief, adressierte ihn an den Weihnachtsmann, legte ihn abends auf das Fensterbrett, wobei es darauf achtete, von den Eltern nicht gesehen zu werden, und versuchte anschließend bei dem starken Sturm draussen einzuschlafen. Der Brief wurde selbstverständlich in des Nachbars Garten geweht, wo er am nächsten Tag von dessen Besitzer gefunden wurde. Die Psychotherapeutin des Nachbarn übergab den Brief, nachdem sie lange genug harte Überzeugungsarbeit an dem seiner wahren Identität unsicheren Nachbarn geleistet hatte, an den richtigen Weihnachtsmann, welcher am Heiligen Abend dem Kind den Teddybär feierlich überreichte. Das Kind strahlte, als es den Weihnachtsmann mit dem Teddybär sah und sagte, während es den Weihnachtsmann umarmte und ihm auf die Schulter klopfte: "Danke, lieber Weihnachtsmann... Hust...hust... Ja, ich sage meinen Eltern, der Kaminkehrer soll nächstes Jahr kurz vor Weihnachten kommen, gute Idee... Ja, und selbstverständlich werden wir nächstes Jahr das Kaminfeuer am Heiligen Abend nicht anzünden." Das Kind war glücklich und zufrieden, der Weihnachtsmann hingegen verließ das Haus lieber über den Hintereingang, da sein Hinterteil und sein Bart bereits gefährlich kokelten, und der Running Gag mit dem Nachbarn darf sich ab jetzt eine Verschnaufpause gönnen, denn hier ist die Geschichte zu Ende. Ach ja: Wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute. Wenn sie bereits gestorben sind, tja, ich glaube, dann werden sie wohl nicht mehr leben. Oder? Nach einer andächtigen Stille sagte der Weihnachtsmann schließlich: "Hast Du bemerkt, liebe Vorgeschichte, Du bist ein Teil der Hauptgeschichte. Es gibt nicht immer deutliche Grenzen, wo Du endest. Wenn Du gehst, fehlt ein Teil des Ganzen. Also bleib ein Teil der Hauptgeschichte. So blöd sie auch sein mag. OK, das hätten wir geklärt. Ich muss gehen. Wo verdammt noch mal habe ich Omas Wollsocken hingelegt?"

## **Ein Beitrag zum wissenschaftlichen Diskurs über den Weihnachtsmann aus wirtschaftsgeographischer Sicht**

### 1. Inhalt und Stand der Diskussion

ADAM (1995) veröffentlichte einen Artikel, in dem aus wissenschaftlicher Sicht nachgewiesen werden sollte, dass der Weihnachtsmann nicht existieren könne bzw. aufgrund seines spezifischen Handelns ums Leben gekommen sein müsste.

Die wesentlichen Argumente, die einer Bescherung durch den Weihnachtsmann entgegenstehen sollen, lauteten zusammengefasst:

- Missverhältnis zwischen der Zahl der zu bescherenden Kinder einerseits und der für die Bescherung zur Verfügung stehenden Zeit andererseits - daraus folgend enorm hohe zu erreichende Geschwindigkeit - daraus wiederum und aus dem erheblichen Gewicht der transportierten Geschenke folgend extrem hohe Energieumwandlungen, denen der Weihnachtsmann sowie die von ihm gelenkten Rentiere ausgesetzt seien. Mit der vorliegenden wirtschaftsgeographischen Betrachtung dieses Problems möchte der Verfasser zum einen nachweisen, dass der von ADAM veröffentlichte Artikel den selbstgestellten Anspruch der Wissenschaftlichkeit nicht erfüllt, zum anderen einen alternativen Ansatz zur Erklärung des Weihnachtsmann- Phänomens entwickeln. Auf den bemerkenswerten Beitrag von HACKE (1995) soll diesem Zusammenhang nicht näher eingegangen werden, da der Verfasser einen andersartigen Ansatz verfolgt. Dennoch sei auf den Wert jenes Beitrages ausdrücklich hingewiesen.

### 2. Kritik am von ADAM veröffentlichten Artikel

#### 2.1 Formale Einwände

Der wohl gravierendste Schwachpunkt des Artikels ist das Fehlen *jeglicher* Angabe über den Autor. Dies verletzt in eklatanter Weise die Gepflogenheiten wissenschaftlicher Publikation und erschwert in erheblichem Masse den wissenschaftlichen Diskurs über das Thema. Als Quellenangabe ist lediglich ein unvollständiger Nachweis über Publikationszeitschrift und Erscheinungsort, nicht jedoch über das Erscheinungsjahr aufgeführt. Diese Missstände lassen den Verdacht aufkeimen, dass der Autor jenes Artikels überhaupt nicht aus dem Wissenschaftsbereich oder anderen kompetenten Kreisen stammt und es sich lediglich um eine pseudo- oder "populär-" wissenschaftliche Arbeit handelt.

#### 2.2 Inhaltliche Einwände

Wenngleich die wissenschaftliche Kompetenz des unbekanntes Autors angezweifelt werden mag, so bleibt festzustellen, dass er aus einem natur- bzw. ingenieurwissenschaftlichen Ansatz heraus argumentiert. Bei aller dabei aufgewandten Exaktheit vernachlässigt er dabei jedoch gesellschafts- und wirtschaftswissenschaftliche sowie geographische Aspekte.

### 3. Zur Frage der Singularität oder Pluralität des Weihnachtsmannes

Stillschweigend geht der unbekanntes Autor von einer wesentlichen, in wissenschaftlichen Kreisen kontrovers diskutierten Grundvoraussetzung aus, ohne diese zu erwähnen, nämlich der Annahme, dass es nur *einen* Weihnachtsmann gäbe. Im Gegensatz zu HACKE, der einen astrophysikalischen Erklärungsansatz der potentiellen Existenz *eines* Weihnachtsmannes beisteuerte, soll in diesem Beitrag von

der Annahme der Existenz *vieler* Weihnachtsmänner ausgegangen werden. Folgende Überlegungen geben dazu Anlass:

### 3.1 Berichte über den Weihnachtsmann

Es existieren unterschiedliche Berichte über Aussehen und Verhaltensweise des Weihnachtsmannes, insbesondere in der zentralen Frage seiner Fortbewegung. Allein dort reicht das Spektrum von fliegenden über normal im Schnee fahrenden Rentierschlitten bis hin zu einem fußläufigen Weihnachtsmann, der die Geschenke in einem Sack transportiert. Auch die Art und Weise der Bescherung variiert von heimlichem Ablegen der Geschenke bis hin zu persönlichem Erscheinen und dem Einfordern von Darbietungen (Gedichte, Lieder). Bei aller Unterschiedlichkeit der Berichte ist dem Verfasser keine Dokumentation bekannt, in der von der wahnsinnigen Geschwindigkeit, wie sie vom unbekanntem Autor postuliert wurde, die Rede wäre.

Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang die große räumliche Differenzierung der Berichte sowohl auf nationaler als auch auf regionaler Ebene. So werden verschiedene Herkunftsorte und regionale Präferenzen des Weihnachtsmannes überliefert (vgl. SCHÜMER, 1995). Die Annahme, dass jederorts von einem Weihnachtsmann nach anglo-amerikanischem Vorbild (fliegender Rentierschlitten, heimliche Geschenkablieferung, Zutritt durch den Schornstein) in Erscheinung tritt, wird dem Anliegen einer allgemeinen, d.h. unter anderem *globalen* Erklärung des Phänomens nicht gerecht. Die Heterogenität der Berichte über den Weihnachtsmann lässt sich am schlüssigsten mit dessen Pluralität begründen.

### 3.2 Pluralität im Lichte volkswirtschaftlicher Modellbildung

Der unbekannte Autor hat in unzulässiger Weise zwischen makro- und mikroökonomischer Betrachtungsebene vertauscht, indem er die Existenz *eines* Weihnachtsmannes, der *alle* Kinder beschert, verneinte. Dem soll gegenübergestellt werden, dass entweder – *ein* Weihnachtsmann *einige* Kinder beschert (mikroökonomische Ebene) - oder *vieler* Weihnachtsmänner *alle* Kinder beschenken (makroökonomische Ebene).

Diese fehlerhafte Aggregation des unbekanntem Autors beweist wiederum dessen Mangel an Wissenschaftlichkeit bzw. zumindest an Interdisziplinarität.

### 3.3 Pluralität und simultanes Erscheinen des Weihnachtsmannes

Ernstzunehmende Berichte über den Weihnachtsmann können nur dann erwartet werden, wenn dieser auch leibhaftig in Erscheinung tritt, anders ausgedrückt, wenn der Berichterstatter den Weihnachtsmann zu Gesicht bekommen hat. Unter dieser Voraussetzung müsste es mit Hilfe moderner Kommunikationsmedien möglich sein, das *simultane* Auftreten des Weihnachtsmannes an mehreren Orten nachzuweisen. Wenn man den Ansatz nach HACKE (Manipulation des Raum-Zeit- Gefüges von Seiten des Weihnachtsmannes) außer Acht lässt, dürfte eine positive Evaluation dieser These den wohl überzeugendsten Beweis für die Pluralität des Weihnachtsmannes liefern. Wenn trotz der Annahme der Existenz *mehrerer* Weihnachtsmänner weiterhin der Begriff "der Weihnachtsmann" benutzt wird, so ist damit die Verallgemeinerung auf das *Phänomen* Weihnachtsmann gemeint.

4. Fragestellungen einer weitergehenden Erforschung des Phänomens Weihnachtsmann unter Annahme dessen Pluralität.

Der Verfasser möchte mit dieser Aufstellung einen Vorschlag zur Definition der Stoßrichtung weiterer wissenschaftlicher Weihnachtsmann-Forschung unterbreiten:

#### *4.1 Verhältnis der pluralen Weihnachtsmänner untereinander*

Von besonderem wirtschaftswissenschaftlichem Interesse dürfte die Frage sein, wie die pluralen Weihnachtsmänner zueinander stehen. Möglich ist dabei:

- Die Weihnachtsmänner arbeiten kooperativ, wobei die Kompetenzabgrenzung von Interesse wäre. Am ehesten wäre von regionaler Kompetenzabgrenzung auszugehen, allerdings sind auch andere Bestimmungsgrößen denkbar. - Die Weihnachtsmänner stehen in Konkurrenz zueinander, was die Position der Bescherten auf dem Markt erheblich stärken würde.

#### *4.2 Anzahl der pluralen Weihnachtsmänner*

Ausgehend von den Berechnungen des unbekanntes Autors könnte zwar die maximale Bescherungsquote je Weihnachtsmann und daraus in Kombination mit der Zahl der zu bescherenden Kinder die Anzahl der pluralen Weihnachtsmänner errechnet werden, jedoch lässt die regionale Differenzierung des Weihnachtsmann- Verhaltens die Möglichkeit, eine allgemeine Formel zur Bestimmung dieser Quote aufzustellen, zweifelhaft erscheinen. Für einen empirischen Befund wären andererseits zunächst umfangreiche Untersuchungen auf regionaler Maßstabebene durchzuführen. Grundsätzlich ist jedoch davon auszugehen, dass sich die Anzahl der pluralen Weihnachtsmänner einer durch den Term Grenzbescherung nach Grenz aufwand beschriebenen optimalen Anzahl pluraler Weihnachtsmänner annähert (vgl. erstes GOSSENSches Gesetz).

#### *4.3 Räumliches Auftreten der pluralen Weihnachtsmänner*

Die geographisch relevante Frage nach der räumlichen Organisation der pluralen Weihnachtsmänner müsste zunächst einmal im Lichte der Standorttheorien betrachtet werden. Ausgehend von der Annahme regionaler Kompetenzabgrenzung scheint hierbei die Anwendung der Theorie der zentralen Orte (CHRISTALLER, 1933) geboten. Aufbauend auf einer Berechnung der Reichweite und somit des Aktionsraumes eines einzelnen Weihnachtsmannes ergibt sich die Zentralität des Standortes des betreffenden Weihnachtsmannes, die in Interdependenz zur Standortzentralität benachbarter Weihnachtsmänner zu einem charakteristischen räumlichen Verteilungsmuster führt, das sich idealtypischerweise einem Sechseckmuster annähert. Raumwirtschaftspolitische Brisanz enthielte eine Untersuchung über Zweck und Notwendigkeit einer bewussten Weihnachtsmannförderung, insbesondere im Hinblick auf Bescherungs-Infrastruktur.

Anzuregen wäre auch eine spezielle Verkehrsgeographie der pluralen Weihnachtsmänner, die in engem Zusammenhang mit deren spezifischer Bescherungstypologie stünde.

#### *4.4 Organisationsform der pluralen Weihnachtsmänner*

Eher betriebswirtschaftlicher Art wäre die Frage nach der inneren Organisation des Systems pluraler Weihnachtsmänner. Da nicht davon auszugehen ist, dass diese sich nationalem Handelsrecht zu unterwerfen haben, können allenfalls Parallelen zwischen weihnachtsmännischen und (hier beispielhaft aufgeführten) deutschen betrieblichen Organisationsformen gezogen werden. Von zentraler Bedeutung ist dabei die bereits unter 4.1 angesprochene Kooperation oder Konkurrenz der pluralen Weihnachtsmänner untereinander. Sollten sie kooperativ, letztlich also nicht marktregulativ bescheren, so wäre dies am ehesten mit einer Körperschaft öffentlichen Rechts zu

vergleichen, die ein individuelles Organisationsgefüge vorweisen wird. Liegt jedoch eine Konkurrenzsituation vor, wäre zunächst zu klären, ob diese vorwiegend in personen- oder kapitalgesellschaftsähnlichen Formen ausgeprägt ist. Dies hat weitreichende Konsequenzen für die Bescherten, da davon abhängt, ob der einzelne Weihnachtsmann für etwaige Schäden oder sonstige Beeinträchtigungen, die mit dem Geschenk zusammenhängen, haftbar zu machen ist bzw. ob dies in unbegrenzter oder beschränkter Haftung geschieht. Beispiele für Personengesellschaften wären u.a. Einzelweihnachtsmann, Offene Bescherungsgesellschaft (OBG) und Konditoritgesellschaft (KG), für Kapitalgesellschaften Bescherung mit beschränkter Haftung (mbH) und Spekulationsgesellschaft (SG). Nicht von der Hand zu weisen wäre die Vermutung, es könne sich um eine eingetragene Weihnachtsmannschaft (eW) handeln. Mangels entsprechender Berichte kann vorläufig nur spekuliert werden, ob für die pluralen Weihnachtsmänner ein Bescherungsverfassungsgesetz existiert. Eine Klärung dieser Frage würde einen entscheidenden Durchbruch in der Bescherungswirtschaftslehre (BWL) bringen.

Eine erhebliche volkswirtschaftliche Relevanz käme im Falle konkurrierender Weihnachtsmänner dem Umstand bei, ob es sich um einen Markt mit vollständiger Konkurrenz oder um ein Oligopol handelt.

#### *4.5 Zur Problematik anderer Bescherungspersonen*

Bisher wurde ausschließlich von Weihnachtsmännern ausgegangen. Jedoch liegen in nicht unerheblichem Masse Berichte über andere bescherende Personen vor. Nikolaus und Knecht Ruprecht werden zwar ähnlich dem gemeinen Weihnachtsmann beschrieben, jedoch ist eine personelle Identität nicht eindeutig nachgewiesen. Man könnte das Problem jedoch mit der regionalen bzw. soziologischen Differenzierung der pluralen Weihnachtsmänner erklären. Komplizierter verhält es sich im Falle des bescherenden Christkindes. Hier scheint jegliche personelle Identität mit dem allgemeinen Weihnachtsmann ausgeschlossen. Die Fragestellung bei paralleler Existenz und Bescherung von Weihnachtsmann und Christkind, wäre: verhalten diese sich gegenseitig - substituierbar, d.h. können sie letztendlich beliebig gegeneinander ausgetauscht werden - komplementär, d.h. bedingen sie sich gegenseitig (ohne Christkind keine Bescherung durch den Weihnachtsmann) - oder indifferent, d.h. besteht keinerlei funktionale Beziehung zwischen beiden Parteien.

#### 5. Ausblick

Die oben aufgeführte Reihe von Vorschlägen zur Erforschung des Phänomens Weihnachtsmann erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vielmehr soll sie einen breiten, interdisziplinären Diskurs anregen, der der Vielschichtigkeit des Themas gerecht würde. Wünschenswert wäre dabei auch eine Beteiligung der Sozialwissenschaften. Am Wesentlichsten erscheint es dem Verfasser, dass sich die Wissenschaft in ihrer Gesamtheit dem Thema öffnet, damit der öffentliche Diskussion über den Weihnachtsmann nicht länger von unwissenschaftlichen, von einseitigen Interessen dominierten Argumenten beherrscht wird. Stattdessen möge eine versachlichte, dem Wahrheitsgehalt und nicht der interessenvertreterischen Opportunität verpflichteten Behandlung des immer wieder aktuellen Themas Weihnachtsmann eintreten.

**Literatur:** BASSELER, U., J. HEINRICH und W. KOCH: Grundlagen und Probleme der Volks-

wirtschaft, Köln 1988

CHRISTALLER, W., Die zentralen Orte in Süddeutschland; Jena 1933

HACKE, U., Memorandum Mehr zum Thema Weihnachtsmann; Hannover 1995 N.N., Gibt es den Weihnachtsmann, in: Akzente, Krefeld (Erscheinungsjahr unbekannt; veröffentlicht von ADAM, L.

SCH#MER, D., Julenisses Mütze - Weihnachten als Ideologie: Norwegen feiert, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 23.12.1995

### **SCHOKOLADENWEIHNACHTSMANN - Eine notfallmedizinische Studie**

Die eigentliche Herkunft der Weihnachtsmänner ist unklar, sie liegt quasi im Dunkeln. Schon das periodisch massive Auftreten bereits im Herbst, sowie das schlagartige Verschwinden nach der Wintersonnenwende bedarf noch intensiver Untersuchungen. Die vorliegende Studie befasst sich mit notfallmäßigen Gesichtspunkten, wobei im Wesentlichen die traumatologischen Aspekte im Vordergrund stehen sollen.

#### **ANATOMISCHE VORBEMERKUNGEN**

Die interessante Spezies "Schokoladenweihnachtsmann" ist makroskopisch recht gut untersucht worden. Umgeben ist der Patient von einer festen Haut, welche die verschiedensten Farbnuancen aufweisen kann. Die Farbgebung als solches lässt menschenähnliches Gesicht und Gestalt vermuten. Hinweise auf einen funktionstüchtigen Bewegungsapparat finden sich nicht. Die Extremitäten sind wie bei einer Syndaktylie verschmolzen. Die äußere Haut (Pellicula aluminica) dient dem Schutz des Individuums vor dem Umbilden der menschlichen Spezies; verhindert aber offensichtlich auch den Verlust körpereigener Substanzen bei der Änderung des Aggregatzustandes der Körpersubstanz. Diese Grundsubstanz liegt als Exoskelett nach innen dicht der Pellicula an und umhüllt die große zentrale Vakuole, welche in ihrer Form ein getreues Abbild des Weihnachtsmannes darstellt. Die Herkunft dieser Grundsubstanz ist umstritten. Biochemisch scheinen aber Zusammenhänge mit dem Abraum der Ötcker'schen Schokoladenbergwerke zu bestehen. Der Schokoladenweihnachtsmann kommt in den verschiedensten Größen und Formen vor. Dies hat er mit den Gartenzwerge gemeinsam, denen er allerdings nur äußerlich ähnlich ist. Es wurden Exemplare von 20 - 4000 g gesehen. Über Wachstum, Nahrungsaufnahme sowie räumlichen Veränderungen rätselt die Wissenschaft noch heute.

#### **TRAUMATOLOGIE**

Nach der bisherigen Auffassung gibt es nur zwei klinisch relevante Traumatisierungsmechanismen:

1. Frakturen (Frakturen der Grundsubstanz)
2. Thermische Traumen (Hitzetrauma) Die Verletzungen der Pellicula scheint medizinisch bedeutungslos und bedarf keiner besonderen Therapie.

#### **FRAKTURTYPEN**

1. Impressionstraumen des Kraniaums
2. Impressionstraumen des Thorax
3. Impressionstraumen des Säckelchen (trotz seiner atypischen Lage ist grundsätzlich an ein urologisches Konzil zu denken!)
3. 4. Impressionstraumen im Fußbereich

5. Frakturen des Dents-axis (neurologisches Gutachten erstellen!)
6. Polytraumen (Patient muss unverzüglich in eine Poliklinik überwiesen werden!)

### *UNFALLMECHANISMEN*

Die Welt der Menschen ist für Schokoladenweihnachtsmänner an sich als extrem feindlich zu betrachten. Eine Hyperthermisierung des Corpus kann zu irreversiblen Schäden führen. So ist bereits das Auflegen einer Kinderhand oder die Positionierung auf einem Heizkörper für das Objekt sehr gefährlich. Intensive Sonnenstrahlung oder Badewasser hinterlässt beeindruckende Schäden. Frakturen treten schon bei einem Bagatelltrauma auf. Polytraumata werden allerdings eher bei Stürzen aus größeren Höhen beobachtet.

### *DIAGNOSTIK*

Die Pupille des Patient hat sich nach mehreren Testserien als lichtstarr erwiesen. Es ist keinerlei Reaktion bei der Konvergenz zu bemerken. Selbst ein Ausleuchten der Augenhöhlen mittels Softlaser hat zu keinerlei neuer Erkenntnis beigetragen. Vor einer Inspektion der Mundhöhle muss dringend gewarnt werden, da es neben einer irreversiblen Schädigung der Pellicula zu Gesichtschädelfrakturen (meist Typ LeFutch II.) sowie massiven Kieferfrakturen kommen kann. Die Perkussion kann sehr aufschlussreich sein. Bei intakter Aura ist ein hypersonorer Klopfeschall zu vernehmen. Bei Hitzetraumen wird der Klopfeschall meist klebrig, bei Polytrauma ist er nicht zu registrieren. Eine Auskultation erscheint unsinnig und belanglos. Die Temperaturmessung des Patienten erweist sich als äußerst schwierig, da physiologische Körperöffnungen oder Hauttaschen fehlen. Somit ist es ohne Verletzung des Probanden nicht möglich Rezeptoren einzuführen. Es gibt Untersuchungen, welche belegen, dass es sich bei dieser Spezies um Poikilotherme handeln könnte.

### *THERAPIE*

Für die klinisch relevanten Traumen ist bislang seitens der Physiotherapie keine Studie bekannt geworden. Recherche haben keine Hinweise finden können, ob thermische Traumen mit anschließenden Gestaltsverlust erfolgreich zu therapieren sind. Frakturen des Exoskelett sind heute noch therapieresistent. Eine Heilung im Sinne der Kallusbildung konnte leider nicht herbeigeführt werden. Eine primäre oder sekundäre Wundheilungen findet nicht statt. Kleinere Fissuren können als Bagatelle unbeachtet gelassen werden, da sie den Allgemeinzustand nicht beeinträchtigen. Eine Applikation von Analgetika ist grundsätzlich kontraindiziert!

### *ZUSAMMENFASSUNG*

Grundsätzlich scheinen Traumen jeglicher Form therapieresistent und ohne Aussicht auf Erfolg. Mit der Frage, ob der Verzehr der durch grobe Gewalt lädierten Patienten der richtige Weg zur Beseitigung des Corpus Delikti ist, wird sich in nächster Zeit die Kriminologie beschäftigen. Es sind Hinweise eingegangen, dass nach der Wintersonnenwende Schokoladenweihnachtsmänner zu Schokoladenosterhasen transmutieren.

## **Memoiren eines Weihnachtsbaums**

Menschen sind schon komische Wesen. Das liebe lange Jahr über vergiften sie uns mit ihren Abgasen, beschwerten sich trotzdem über das Waldsterben und hinterlassen allen möglichen Müll in der Schonung. Aber dann, wenn es Winter wird, entdecken sie die große Liebe zu uns Bäumen. Nicht zu allen, denn die Kollegen von der laubtragenden Fraktion sehen dann recht schmucklos aus, sondern speziell zu uns Tannen. Ob Blau-, ob Edel-, Hauptsache Tanne muss es sein.

Geht es auf das Jahresende zu, fallen sie massenweise bei uns ein, graben uns aus oder hacken uns ab - aus lauter Liebe, versteht sich. Raus aus dem winterlichen Wald, rein in die warme Stube. Nein, ihr Tännchen, schüttelt nicht so ungläubig mit dem Kopf, das tun die wirklich. Wie? Ja stimmt schon, die Menschen haben keine Nadeln und leben auch nicht im Wald; sie haben nicht einmal ein Fell, außer auf dem Kopf, so dass sie jämmerlich frieren, wenn es kalt wird. Aber sag selbst: Kann ein vernünftiges Wesen daran glauben, dass es uns etwas gutes tut, wenn es uns ausgräbt oder gar abhackt und an einen warmen Ort trägt? Siehst du: kann es nicht. Aber damit beginnt die Sache ja erst.

Kaum war ich ausgegraben - zum Glück haben sie mich nicht abgehackt - wurde ich in eine der großen Qualmkisten verfrachtet, die die Luft verpesten. Nach einer endlos scheinenden Fahrt wurde ich abgeladen und durch einen Trichter gesteckt, der all meine Arme nach oben verbog, und landete schließlich in einem 'Netz', das sie so verbogen hielt. "Spart Platz beim Transport", sagte ein Mensch zum Anderen. Dann wurde ich wieder verladen, rumgefahren und landete auf einem sogenannten 'Markt'. Da standen noch andere Opfer der Liebe neben mir und viele Menschen wimmelten herum und einer war dabei, der schrie immer "Schöne, schöne Weihnachtsbäume", aber ich war wenigstens meine Fesseln los. Doch nicht für lange. Jemand gab dem Schreihals einen buntbedruckten Lappen und dafür wurde ich wieder durch den Trichter gestopft, gefesselt und von dem mit dem Lappen mitgenommen. So stand ich dann 3 Tage lang in einer Ecke.

Dann kam der mit dem Lappen wieder - und mit ihm kleinere Menschen, die um mich rumsprangen und "Oh, ein Weihnachtsbaum!" riefen und den mit dem Lappen 'Papa' nannten.

Papa kratzte sich am Kopf und überlegte, wie ich wohl 'einzustielen' sei. Das dauerte eine Weile und schließlich kam jemand, den die Kleineren 'Mama' nannten und meinte "Lass man dran den Ballen, Karl. Meiers tun ihr'n auch im Garten pflanzen." Der Ballen, das waren meine Wurzeln und so wäre ich um ein Haar doch noch abgehackt worden.

Dank Mama besann man sich darauf, mich in einen Topf zu setzen, ein wenig Erde drauf zu schütten und mich in die Stube zu tragen. Dort wurde ich endlich meine Fesseln los. "Prima!" mögt ihr sagen, aber es war gar nicht prima. Wenn ihr 3 Tage lang gefesselt in der Ecke gestanden habt, dann werden euch die Arme steif. Steife Arme aber gefielen den Menschen nicht und so versuchten sie, meine Arme durch Drücken wieder beweglich zu machen. Ist sehr unangenehm, wenn eingeschlafene Arme runtergedrückt werden.

Kaum war das überstanden, ging es mit 'der Richtung' los. Im Wald geht links die Sonne auf und rechts wieder unter und das ist so ein Tannenleben lang. In den Stuben

der Menschen wird man gedreht und gewendet, bis man gar nicht mehr weiß, wo rechts und links ist. "Nein, da ist zu wenig Grün, halt, zu Weit, zurück, ein wenig so rum, nein, doch wieder andersrum" geht es da. Und zwischendurch immer wieder "Meier's sieht aber schöner aus.", "Meiers haben den anders stehen" und "Meier's ist viel größer.". Schließlich stand ich wohl richtig, wenn auch nicht mehr wissend, wo links und rechts ist.

"Martta, hol domma die Kugelns raus!" kommandierte der, der Papa hieß, und es begann der Akt des Schmückens. Das müsst ihr euch so vorstellen, dass alles mögliche Zeug an eure Arme geklemmt wird. Nein, Nein. Keine Vogelnester oder so etwas, sondern goldene, silberne, gläserne, tönernerne und was weiß ich noch alles für runde Gegenstände. 'Kugelns' halt. Dann kommt noch Essen für Menschen da zu. Äpfel, Schokolade, Marzipan, Nikoläuse und wer weiß was alles. Ach ja, die silbernen und goldenen Fäden, Lametta genannt, habe ich noch vergessen. Einmal haben sie mich so vollgehängt damit, dass ich kaum noch was sehen konnte. Das schlimmste von allem aber sind die Lichter. Da gibt es elektrische, die sind unangenehm, weil alle Lichter mit einem Kabel verbunden sind. "Ne, Kalla, da iss doch allet auffem haufen und hier hasse gar kein Licht." sagt dann Mama und Papa erwidert "Iss nich, Martta, reicht dem Kabel nich für.". Das lässt Mama natürlich nicht gelten und sagt: "Stell dich nich so an, wirs doch wohl noch nem läppischen Baum schmücken können." Das endet dann regelmäßig so, dass die Arme mit den Lichtern durch das Kabel gefesselt werden.

Viel schlimmer als die elektrischen sind aber noch die richtigen Lichter. Das sind 'Kerzen' genannte Dinger, die richtig brennen. Angst vor Feuer haben die Menschen auch, jedenfalls gucken Papa und Mama immer recht misstrauisch, wenn die richtigen Lichter brennen. Aber ich weiß nicht, warum die Menschen meinen, wir Tannen hätten keine Angst vor Feuer. Und wenn einem so eine Feuerkerze auf den Zweigen steckt, dann steht man nicht nur 1000 Ängste aus, das ist auch verdammt unangenehm, denn die Kerzen kleckern einem die Arme mit heißem Wachs voll. Solange es unsereins auf die Arme kleckert, scheint das niemanden zu stören, aber wehe, es kleckert auf den Boden. Dann fängt ein fürchterliches Geschrei an; von wegen "der gute Teppich" und so. Aber ich bin schon viel zu weit. Nachdem man dann mit dem ganzen Zeug vollgehängt worden ist und als "geschmückt" gilt, steht man erst einmal ein paar Stunden lang in der Ecke rum und hat ein wenig Zeit, sich von all den Schrecken zu erholen. Wenn Papa und Mama beginnen, Pakete und Päckchen unter einem zu verstauen, und ihre Augen glasig zu schimmern beginnen, wird es gefährlich. Dann naht die Zeit der Bescherung. Die 'richtigen' Kerzen werden angesteckt und meist auch noch so Dinger, die mit Feuer um sich werfen und 'Wunderkerzen' genannt werden und man ist halbtot vor Schreck.

Dann stürmt die ganze Kinderschar - diesmal sind auch die ganz kleinen dabei - auf einen zu und will an die Pakete, die Mama und Papa unter einen gelegt haben. Doch sie halten den Kinderorkan noch fern, der einen umzufegen droht, und beharren darauf, dass erst 'Gedichte' aufgesagt und 'gesungen' wird.

Gedichte, das ist so was: Da stellt sich dann der kleinste Mensch hin und stammelt "Drauss' vom Walde komm ich her, ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr. Allüberall auf den Tannenspitzen, sah ich goldene Lichtlein blitzen." Dabei war der

gar nicht im Wald, sondern nebenan, bei Tante Hertha oder sonst wo, aber nicht im Wald. Und die einzigen 'Lichtlein', die ich jemals auf meinen Spitzen sitzen sah, sind die Kerzen verschiedener Art. Nicht, dass Mama und Papa aber nun herkommen und sagen "Nein, schau mal, so ist das nicht. Im Winter ruhen sich die Tannen aus und sie leuchten nicht, sondern stehen still an ihrem Platz, denken über den letzten Sommer nach und was im nächsten wohl kommen wird". Nein, Mama weint vor Freude und Rührung und auch Papa ist bewegt. Mamas "Hasse schön gesacht! Gezz wollnwa singen!" leitet zum nächsten Akt über.

Gesang, das ist nicht, was ihr von den Vögeln kennt. Es ist eher so eine Art Geschrei. Wie das der Hirsche, wenn sie sich im Herbst um ihre Frauen balgen. Nur noch fürchterlicher. Sie brüllen auch nicht "Ey, du Ohr, das ist mein Reh!" und "Verpiss dich, alter Angeber!", sondern "Stille Nacht.". Oder auch "Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter.". Ich könnte vor Wut jedesmal aus den Nadeln fahren.

Kaum ist das holzerschütternde Geschrei verklungen, sagt Tante Hertha "Habbtan schön Bäumken dies Jahr" und nach einem "Frohe Weihnacht" beginnt das Herauskramen der Pakete. Sie holen alles wieder weg, was sie gerade unter einen gelegt haben und packen aus, was vorher eingepackt wurde. So Papa nicht vergessen hat, die Batterien für irgendwelches Kinderspielzeug zu besorgen, was dieses unbedingt zum Funktionieren braucht, sind alle erst einmal beschäftigt. Das Ende des Rituals erkennt man an dem Dialog mit Tante Hertha. Der ist jedes Jahr gleich. "Hach, Härтта ! E'n Pullowa! Wär doch nicht nötich gewesen" sagt Papa. Worauf die Tante erwidert: "Probier ma an, kannze umtauschen, wenna nich passt. Habbich nochen Bong von". Und das geht dann mit Mamma und Hertha und Hertha und "Kinnas" - das sind Mama und Papa - auch noch mal so. Und alle haben noch "den Bong für zum umtauschen".

In den nächsten 2 Tagen kommen dann Verwandte. Wieder mit Paketen, aber die werden einem nicht mehr untergeschoben, sondern direkt verteilt. Und wieder haben alle "den Bong für zum umtauschen" noch. Man steht dann noch so 2 Wochen in der Ecke rum, ohne dass sich jemand gross um einen schert. Außer, der Schlachtruf "Lass uns nomma 'n Baum anstecken" ertönt. Schließlich sind die Menschen es leid, dass 'dieses Ding' noch länger 'die Stube vollnadelt'. Wenn man das Glück hatte, seine Wurzeln zu behalten, nehmen sie all das Zeug unter großem Hallo wieder herunter, was sie einem vorher aufgeladen haben und verfrachten einen in den Garten. Da darf man sich dann den Sommer über erholen. Bis zum nächsten mal, wenn die Menschen ihre 'Liebe' zu uns Tannen entdecken.

### **Knecht Ruprecht**

Ursprünglich war er der bärtige und vermummte Begleiter des heiligen Nikolaus, dessen Festtag, der 6.12. vielerorts schon im Mittelalter als Beschertag für die Kinder begangen wurde. Auch als Ruprecht, Knecht Nikolaus, Nickel, Pelznickel, Pelzmäntel, Hans Muff, Hans Trab (Elsass), oder Krampus wie in Österreich, zog er in pelzbesetzter Kleidung, meist mit einer Rute in der Hand und einem Sack voller Geschenke über der Schulter, von Tür zu Tür. Im Verlauf der Entwicklung des Brauchtums wurde der Knecht Ruprecht bisweilen dem Heiligen gleichgesetzt, dann

aber vom Nikolaus getrennt und schließlich zu einem selbständigen Geschenkbringer, der den Kindern am Nikolausabend (5. 12.) Nikolaustag (6.12.) oder am Heiligabend als Weihnachtsmann oder Begleiter des Christkinds seine Gaben beschert.

Die Figur Hans Trapp geht auf einen Hofmarschall des Kurfürsten von der Pfalz zurück, der Hans von Dratt hieß und seine Bauern im 16. Jahrhundert so drangsaliert hatte, dass er in Südwestdeutschland zum Kinderschreck geworden ist. (Abb. Seite 4546) In manchen Gegenden kennt man den Erbsbär, der in den Kämpfen zwischen Sommer und Winter in einem Zottelgewand aus Erbsenstroh auftaucht und begleitet von einem Engel und einem Teufel von Hof zu Hof zog.

### **Der geraubte Nikolaus**

Der Mönch Alexey war alt und krank geworden. Er hatte in seinem Leben viele Ikonen gemalt, jene kunstvolle Bilder, die versuchen, einen Hauch von Gottes Atem auf Erden sichtbar werden zu lassen. Viele Menschen rühmten Alexeys Bilder, und manche sagten, sie hätten niemals schönere Ikonen gesehen. Durch einige seiner Bilder würde sich der Himmel für einen Augenblick lang öffnen, manchen verpfuschten Menschenleben eine neue Wendung geben.

Die erste Ikone, die der Mönch nach einer langen Lehrzeit im Kloster von Nischni-Nowgorod selbständig gemalt hatte, war ein Bild des Heiligen Nikolaus von Myra gewesen. Weil nun dieser Heilige in Russland mehr verehrt wird als irgendwo anders in der Welt, hatte Alexey ihn immer wieder gemalt. Niemals wurde er es leid, gerade diesen Heiligen zu wählen, denn es werden viele wundersamen Geschichten von ihm erzählt, und so glich keines seiner Bilder dem anderen.

Als Alexey spürte, dass seine Hand gelegentlich zu zittern begann, da wusste er, dass ihm nur noch eine kurze Spanne Zeit blieb, die feinen Pinsel zu führen und seine Kunst auszuüben. Mit großer Sorgfalt suchte er eines Tages unter den gelagerten Holztafeln eine heraus, die keine Risse aufwies und lange abgelagert war. Neun Tage brütete er über einen Plan für das Bild, aß kaum etwas und schlief in den Nächten nur wenige Stunden. Immer wieder ging er in die Kirche und bat den Heiligen um ein gutes Gelingen des letzten Bildes. Endlich war es so weit. Er bereitete die hölzerne Tafel vor, mischte die Farben und begann zu malen. In der Mitte des Bildes war auf goldenen Grund der Heilige Nikolaus in einem prächtigen roten Gewand zu sehen. Er hielt das Evangelienbuch in der Hand und blickte den Betrachter liebevoll an.

Rundum leuchtete ein Kranz kleiner Bilder, sechzehn an der Zahl, die das Leben und Wirken des Heiligen von der Geburt bis zum Tode darstellten. So fasste Alexey alles auf einer einzigen Tafel zusammen, was er oft in Einzelbildern dargestellt hatte. In einer festlichen Prozession wurde die Ikone in die Kirche getragen. Und bald sprach es sich weit und breit herum, welchen Schatz die Kirche der Mönche beherbergte. Auch in der Stadt Omsk im fernen Sibirien hörte man davon. Eines Abends trug sich dort im Hause des reichen Pelzhändlers Fjodor Popolow eine merkwürdige Begebenheit zu. Fjodor hatte viele Gäste eingeladen. Zu später Stunde kam das Gespräch auch auf jenes Bild in Nischni-Nowgorod. Da rief Fjodor Popolow aus: "Nischni-Nowgorod hat viele herrliche Ikonen. Und heute was haben wir hier in unserer Stadt? Sind wir nicht auch Menschen, die Trost und Heil, die Bilder der Heiligen in ihren Mauern haben sollten?" Fjodor Popolow war aufgesprungen, reckte

seinen rechten Arm hoch und sagte: "Bei allen, was mir heilig ist, ich zahle 10000 Goldrubel für die Ikone des Heiligen Nikolaus und werde demjenigen, der sie in mein Haus bringt, 3000 Goldrubel Belohnung geben."

Nun war unter den Gästen ein junger Mann, Pjotr Tutalew mit Namen, der für seinen Leichtsinn bekannt war. Der hatte wenige Wochen zuvor sein ganzes Vermögen im Spiel verloren. Er erbot sich, das wundertätige Bild nach Omsk zu schaffen, koste es, was es wolle. "Bravo!" schrie Fjodor Popolow begeistert. "Ich werde dir ein gutes Pferd geben, damit du den weiten Weg nach Nischni-Nowgorod sicher schaffst."

Gleich am nächsten Tag machte Pjotr Tutalew sich auf den Weg. Lange Wochen war er unterwegs. ritt durch weite Ebenen, quälte sich über Passstraßen des verschneiten Uralgebirges, mied die großen Städte und sah endlich in der Ferne die goldenen Kuppeln von Nischni-Nowgorod im Abendlicht aufleuchten. Während er des Weges war ein Gedanke in Pjotr Tutalew immer mächtiger geworden. Warum sollte er für das Bild soviel Geld bezahlen? Wie denn, wenn er es heimlich aus der Kirche wegnähme und nach Omsk brächte? Sein erster Weg in Nischni-Nowgorod führte ihn in die Kirche der Mönche. Er schaute sich die Ikone des Heiligen Nikolaus genau an, maß sie in einem günstigen Augenblick aus und ließ sich in der Stadt einen ledernen Beutel anfertigen, gut mit Schafwolle ausgepolstert und so mit Tragriemen versehen, dass er das Bild gut auf dem Rücken tragen konnte. Genau kundschaftete er in den folgenden Tagen aus, wann die Mönche am Abend die Tore verschlossen. Am späten Nachmittag des vierten Tages ging er wieder in die Kirche. Es war schon dämmerig, und die vielen Kerzenflammen standen wie helle Sterne im wachsenden Dunkel der Kirche. Pjotr verbarg sich in einem finsternen Winkel. Zur gewohnten Zeit kamen zwei Mönche, verneigten sich vor den Heiligenbildern und verschlossen die Kirchentüren. Pjotr wartete noch eine ganze Stunde, aber nichts rührte sich mehr. Endlich schlich er sich in die Seitenkapelle und löste vorsichtig die Nikolausikone von ihrem Haken. Behutsam barg er das Bild in seiner Ledertasche und tastete sich durch das finstere Kirchenschiff bis zum Portal. Da zeigte sich, dass die Mönche den Schlüssel im Schloss der Tür von innen nicht abgezogen hatten. So war es ein leichtes für ihn, die Tür aufzuschließen und sich davonzustehlen. Er ritt in der selben Nacht los, machte auch am Tag keine Pause und hatte Kloster und Stadt bald weit hinter sich gelassen. Erst am folgenden Abend suchte er sich ein Quartier in einem Gasthaus. Er bestellte ein gutes Essen und trank ein Glas Wein dazu. Dann zog Pjotr vorsichtig die Ikone aus dem Lederfutteral, rückte die Lampe näher zu sich heran und betrachtete das Bild lange und voller Freude über den gelungenen Diebstahl. Er zuckte zusammen, als ein alter Mann ihn ansprach. "Was für ein wundersames Bild", und er schlug das Kreuzzeichen. "Ich hoffe", fuhr der alte Mann fort und setzte sich neben Pjotr auf die Bank, "ich hoffe, du kennst die Geschichten, die das Bild erzählt?" "Welche Geschichten?" fragte Pjotr erstaunt. Da wies der alte Mann mit seinem Finger auf eines kleinen Bilder am Rand der Ikone und sagte: "Na, hier zum Beispiel siehst du, wie der Heilige Nikolaus den drei armen Mädchen in Myra dazu verholfen hat, einen Mann zu bekommen. "Einen Mann?" fragte Pjotr und lachte. "Ja, wirklich", antwortete der alte Mann, zupfte nachdenklich an seinem eisgrauen Backenbart und begann zu erzählen: "Da war ein Kaufmann in Myra, dem die Frau gestorben war. Er

war darüber so verzweifelt, dass ihm die Geschäfte gleichgültig wurden. Oft und oft saß er in den Kneipen und versuchte seinen Kummer zu ertränken. So verschleuderte er in kurzer Zeit sein Hab und Gut. Nun hatte der Kaufmann drei Töchter. Die hätten gern einen guten Mann geheiratet. Aber in Myra war es üblich, den Töchtern eine Aussteuer mit in die Ehe zu geben. Dazu fehlte dem Kaufmann das Geld. Er kam auf den bösen Gedanken, die jüngste Tochter auf dem Sklavenmarkt zu verkaufen, um mit dem Erlös, die beiden älteren zu verheiraten. Davon hörte der Bischof Nikolaus. Eilends lief er zu seinen Freunden. und sammelte Geld. Er sagte, es sei eine Sache für Leben und Tod, und wenn es möglich sei, möchten sie ihm ein Goldstück geben. Am Abend hatte er einen ganzen Beutel voll Geldstücke beisammen. Heimlich schlich er sich den Garten hinter das Haus des Kaufmannes und warf den Beutel durch das geöffnete Fenster. Der Kaufmann dankte dem Himmel für diese Gabe. Seiner ältesten Tochter richtete er eine fröhliche Hochzeit aus und gab ihr die notwendige Aussteuer. Doch für die zweite Tochter reichte es nicht mehr. Nikolaus macht sich zum zweitenmal zum Bettler, und alles verlief so, wie es zuvor gegangen war. Weil auch die jüngste Tochter ein Mann bekommen sollte, sprach der Nikolaus zum dritten mal bei seinen Freunden vor. Einige schauten schon ärgerlich, aber weil Nikolaus sagte, es gehe um eine wichtige Sache, kam doch das Geld zusammen. Diesmal aber hatte sich der Kaufmann auf die Laür gelegt. Als der Bischof den Beutel durch das Fenster geworfen hatte, trat der Kaufmann hinter seinem Busch hervor und hielt Nikolaus am Mantel fest. Doch der schlüpfte ganz schnell heraus, ließ den Mantel in den Händen des Kaufmanns zurück und machte sich in der Dunkelheit davon. Am nächsten Abend legte sich der Kaufmann um und eilte ins Gasthaus. Der Wirt erkannte aber den Bischofsmantel und sagte: "Bist du schon so weit heruntergekommen, dass du unserem Bischof den Mantel stiehlst?"

Da erschrak der Kaufmann. Jetzt wusste er, wer ihm geholfen hatte. Er trug den Mantel zum Haus des Bischofs, faltete ihn und legte ihn vor auf die Türschwelle. Doch es war, als ob der Nikolaus den Kaufmann erwartet habe. Es öffnete sich die Tür, und Nikolaus bat ihn ins Zimmer. Mit einem Male sah der Kaufmann sein liederliches Leben vor sich, und es reute ihn, dass er den Töchtern so ein schlechter Vater war. Er warf sich vor dem Bischof auf die Knie, doch der zog ihn empor und sagte: "Mit Geld und Gold kommt viel Unglück in die Welt. Aber dann und wann kann man damit Not lindern und Leben retten. Danke nicht mir, sondern denk an den, der uns mahnt, ein Leben voller Güte zu führen", und dabei zeigte Nikolaus zum Himmel hinauf.

Gespannt hatte Pjotr dem Alten gelauscht. Dann drängte er ihn: "Und was ist mit den anderen Bildern? Es sind doch sicher noch mehr Geschichten aus den Bildern zu lesen." "Ich denke schon", gab der Alte zu. "Aber für heute ist es genug. Es sind nämlich Geschichten, die man im Inneren erwägen muss." Dann stand er auf. "Ich noch saß Pjotr am Tisch, nickte mehrmals ein wenig ein, aber bis in den Schlaf hinein beschäftigte ihn diese Nikolausgeschichte, und irgendwie spürte er, dass er mit seinem Leichtsinn dem Kaufmann ziemlich ähnlich war. Zum ersten Male freute es ihn nicht mehr, dass ihm der Raub des Bildes geglückt war.

In aller Frühe schwang Pjotr sich auf sein Pferd und ritt weiter. In einem kleinen Ort im Ural hörte er, die Nachricht sei vernommen worden, dass in Nischni-Nowgorod

die wundertätige Ikone des Mönchen Alexey gestohlen worden sei. Aber der Täter, ein Vater von vier kleinen Kindern, sei schon gefasst. Zwar gestehe er noch nicht, wo er das kostbare Bild versteckt halte, aber wenn er nicht freiwillig verrate, würde die Folter ihm schon die Zunge lösen. An diesem Abend zeigte Pjotr seine Ikone nicht. Bevor er schlafen ging, stellte er sie auf die Kommode und versuchte, vor ihr eine dünne Kerze anzuzünden. Aber der Docht flammte nur kurz auf, und die Flamme erlosch.

War es nur Zufall, dass Peter am nächsten Abend die Geschichte erzählt bekam, in der Nikolaus drei unschuldige Verurteilte vom Henker errettete? Das alles ist in längst vergangene Zeit geschehen, sagte sich Peter und versuchte sich zu beruhigen. Aber seltsam war es doch, dass auch an diesem Abend die Kerzen vor der Ikone nicht brennen wollten. Tage später durchquerte er eine seltsame Gegend. Als er spät abends ein Dorf erreichte, konnten ihm die Leute nichts zu essen geben. Die schmale Ernte war aufgezehrt und die Menschen litten unter Hunger. "Warum kauft ihr denn kein Getreide?" fragte er. "Wir sind arm, und das Korn bei den Händlern ist teuer." Als Peter seine Ikone hervorgeholt hatte, erinnerte sich eine Frau an eine Geschichte, die ihr ihre Mutter erzählt habe. Sie berichtete, dass auch in Myra, der Stadt des Heiligen Nikolaus, einst eine große Hungersnot geherrscht hatte. Nirgendwo habe es noch eine Krume Brot gegeben: Da fuhren Schiffe mit Korn in den Hafen, aber das Korn sei für Rom bestimmt gewesen, nicht für Myra. Doch Bischof Nikolaus habe mit dem Kapitän gesprochen, und die Menschen von Myra hätten von dem Korn nehmen dürfen.

"Ach, wenn's doch auch uns so erginge", seufzten die Leute und versuchten, vor der Ikone ein paar Kerzen anzuzünden. Peter aber hatte Mitleid mit ihnen. Bevor er am nächsten Morgen weiterzog, nahm er 500 Rubel aus seinem Beutel und legte das Geld auf den Tisch. "Für Nikolausbrot", schrieb er auf einen Zettel. Zum ersten Male nach langen Wochen fühlte er sich glücklich.

Am Abend fand Peter Aufnahme in einer armseligen Bauernhütte. Sie hatten nur einen winzigen Raum, in dem sich der Vater, die Mutter, die alte Großmutter und sechs Kinder aufhielten.

Die Familie hatte ein Feuer im Kamin angezündet. Wie an jedem Abend stellte er die Ikone auf. Im Wechselspiel von Schatten und Flammen sah der Heilige höchst lebendig aus. Da fragte das jüngste Kind, ein sechsjähriges Mädchen: "Ist das der Nikolaus, der den wirklichen Dieb herausgefunden hat?" Peter fuhr zusammen. Die Großmutter sagte: "Ja, Nadja, das ist er. Er fand den Dieb und rettete den unschuldigen Gefangenen." "Erzähle bitte die ganze Geschichte", bat Peter. "Schnell berichte", sagte die Großmutter.

"Einst wurden drei römischen Offizieren die Pferde gestohlen. Der Dieb war ein reicher Gewürzhändler in der Stadt Myra. Er wusste jedoch seine Untat zu verbergen. Als aber doch ein Verdacht bei ihm aufkam, da beschwor er: "Niemals habe ich die Pferde der Offiziere auch nur gesehen." Er beschuldigte den armen Müller und sagte: er habe es ihm gestanden. Der Müller beteuerte seine Unschuld, aber Richter glaubte ihm nicht und lieferte den Unglücklichen dem Henker aus. Der Galgen war bald gerichtet. Als Nikolaus davon hörte, eilte er herbei. Eine große Volksmenge war zusammengeströmt und wollte das grausame Schauspiel sehen. Der Gewürzhändler

saß auf einem Ehrenplatz. Da sprach Nikolaus ihn an, und fragte ihn vor allem Volke: "Warum hast du den Offizieren die Schimmel gestohlen?"

Verblüfft antwortete der Händler: "Schimmel? Die drei Offiziere besaßen zwei Rapen und eine Fuchsstute." Große Stille herrschte. Nun erst bemerkte der Gewürzhändler, dass er sich verraten hatte. Er warf sich auf den Boden nieder, bot sein ganzes Vermögen für die Armen an und bat um Gnade. Der Müller aber konnte frei davonkommen."

Diese Geschichte traf Peter ins Herz. Schlaflos wälzte er sich auf dem Batt. In der Morgenfrühe brach er auf. Als Peter im Hause des Pelzhändlers angekommen war, schaute er sich die Ikone lange, lange an. Er freute sich über alle Maße und rief seine Freunde zusammen. Jeder sollte eine Kerze mitbringen, damit der Heilige Nikolaus wisse, wie sehr man ihn in Omsk verehere. Die Freunde kamen, und die Kerzen wurden vor dem Bild aufgestellt. Entzünden konnte sie jedoch keiner. Sie wollten und wollten nicht entflammen. Da bekannte Peter Tutalew seine Untat. Er wollte dem Pelzhändler das Geld zurück zahlen. Eine große Angst packte ihn. 500 Goldrubel hatte er ja den armen Leuten gegeben. Gewiss würde Fjodor Popolow ihn ins Gefängnis werfen lassen. So genau er das Geld aber auch zählt wurde, es waren 10000 Goldrubel. Kein einziger Rubel fehlte. Da dankte Peter Tutalew dem Heiligen Nikolaus und versprach: "Ich werde dein Bild, du Wundertäter, zurückbringen zu den Mönchen nach Nischni-Nowgorod. Gleich Morgen mache ich mich auf den Weg." Zuerst wollte Fjodor Popolow ihm widersprechen, und manche Gäste begannen, Peter zu beschimpfen, aber da flammten auf einmal die vielen Kerzen auf, und die Nikolausikone erstrahlte in einem herrlichen Goldglanz. Alle verstummten nun und ließen es zu, dass Peter das Bild wieder in die Lederhülle steckte und davontrug. Ohne Pferd und Geld bettelte er sich durchs Land und gelangte nach vielen beschwerlichen Wochen ans Ziel. Er erkundigte sich nach dem Mann, der des Diebstahls beschuldigt worden war. "Er lebt", sagte man ihm. "Erst, wenn er das Versteck preisgibt, wird er zu Tode gebracht. Pjotr eilte zum Kloster, beugte sich tief vor dem Abt und gestand unter Tränen seine böse Tat. Der Abt richtete ihn auf und sprach: "Im Himmel ist mehr Freude über einen Sünder, der sich bekehrt, als über neunundneunzig Gerechte. Warum soll es auf Erden anders sein." Da bat Pjotr Tutalew den Abt, ihn zum Hüter der Ikone zu machen. Das gewährte ihm der Abt.

Das letzte Bild aber, das der Mönch Alexey gemalt hat, wird von vielen Menschen aufgesucht. Sie bitten um die Fürsprache des Heiligen Nikolaus, und getröstet ziehen sie in ihre Dörfer und Orte.

### **Kein Märchen**

Rotkäppchen geht durch den Wald und sieht den Wolf im Gebüsch.

Rotkäppchen : Sag mal Wolf was haste denn für große Augen?

Wolf : Nicht mal in Ruhe Kacken kann man hier.

### **Sehr frei nach dem Erlkönig**

Wer rattert so spät durch Nacht und Schnee?

Das ist der Vater mit der BMW.

Der Sohn sitzt im Beiwagen sicher und warm.  
Der Vater führt Zickzack, dass Gott sich erbarme.  
"Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?"  
"Siehst Vater du den Laternenpfahl nicht?"  
"Das Pfählchen, das kleine, wozu das Geschrei?"  
Und schon saust er um Haaresbreite vorbei.  
"Mein Vater, mein Vater und siehst du nicht dort,  
die Gans auf der Straße, geh' scheuche sie fort."  
"Das Mistvieh, das seh' ich, ich bin doch nicht dumm.  
Das gibt einen Braten, die fahr ich gleich um."  
Dann plötzlich gibt's einen furchtbaren Knall,  
ein Scheinwerfer splittert, ein Rutsch und ein Fall,  
die Straße färbt sich vom Blute rot,  
der Knabe lebt, doch die Gans ist tot.  
Dem Vater graut 's nach dem schrecklichen Rutsch,  
was nützt ihm die Gans, sein Motorrad ist futsch.

### **Geiselnahme**

Klein Fritzchen geht vor dem Heiligen Abend in die Kirche und macht sich an der dort aufgestellten Weihnachtskrippe zu schaffen. Der Pfarrer beobachtet ihn unbemerkt dabei, sagt aber nichts. Nachdem Fritzchen wieder gegangen ist, schaut sich der Pfarrer die Krippe an und stellt fest, dass Fritzchen den Josef mitgenommen hat. Am nächsten Tag erscheint Fritzchen wieder in der Kirche. Er geht wieder zur Krippe und nimmt etwas weg. Der Pfarrer beobachtet ihn, sagt aber wieder nichts. Nachdem Fritzchen wieder gegangen ist, schaut sich der Pfarrer die Krippe an und stellt fest, dass Fritzchen die Heilige Mutter Maria mitgenommen hat. Jetzt wird's dem Pfarrer aber zu bunt und er beschließt, Fritzchen am nächsten Tag auf frischer Tat zu ertappen. Am nächsten Tag kommt Fritzchen wieder, geht zur Krippe, nimmt allerdings nichts weg sondern legt einen Brief in die Krippe. Der Pfarrer beobachtet dies wieder und wartet erst einmal ab. Fritzchen geht wieder. Der Pfarrer geht zur Krippe, nimmt den Brief und öffnet ihn. Darin steht geschrieben: "Liebes Christkind! Wenn Du mir dieses Jahr wieder kein Mountainbike zu Weihnachten schenkst, siehst Du Deine Eltern nie wieder!"

### **Ein etwas anderes Weihnachtsgedicht**

Denkt Euch, ich habe das Christkind geseh'n,  
ich hab's überfahren - es war ein Versehn,  
ich hatte gerade die Äuglein zu,  
ich träumte beim Fahren in himmlischer Ruh.

Das Christkind hat in dieser heiligen Nacht  
Bekanntschaft mit meinem Kühler gemacht.  
Später sah ich auch noch den Weihnachtsmann,  
er führte gerad seine Rentiere an.

Ich überholte den langsamen Wicht,  
doch sah ich den Gegenverkehr dabei nicht.

Ich wich noch aus, doch leider nicht Santa,  
ein kurzes Rummsen und er klebte am Manta.

Am Ende sah ich auch Nikolaus,  
er stürmte grad aus dem Freudenhaus.  
Er kam ganz hektisch über die Kreuzung gelaufen,  
wollt am Automaten ´nen Präser sich kaufen.

Mein Auto und mich hat er wohl nicht geseh´n,  
jedenfalls blieben nur seine Stiefel steh´n.  
So ist die Moral von dem Gedicht,  
fahr zu schnell Dein Auto nicht!

Denn als ich zu Haus war, da musste ich heulen,  
mein schöner Wagen, der hatte drei Beulen.  
Vom Niklas, vom Christkind und vom Santa Claus,  
ja, nächstes Jahr Weihnachten, das fällt dann wohl aus .....

### **Die Falle**

Da Herr Lemm, der ein reicher Mann war, seinen beiden Kindern zum Christfest eine besondere Freude machen wollte, rief er Anfang Dezember beim Studentenwerk an und erkundigte sich, ob es stimme, dass die Organisation zum Weihnachtsfest Weihnachtsmänner vermittele. Ja, das habe seine Richtigkeit. Studenten stünden dafür bereit, 25 DM koste eine Bescherung, die Kostüme brächten die Studenten mit, die Geschenke müsste der Hausherr natürlich selbst stellen. "Versteht sich, versteht sich", sagte Herr Lemm, gab die Adresse seiner Villa in Berlin- Dahlem an und bestellte einen Weihnachtsmann für den 24. Dezember um 18 Uhr. Seine Kinder seien noch klein, und da sei es nicht gut, sie all zulange auf die Bescherung warten zu lassen. Der bestellte Weihnachtsmann kam pünktlich. Er war ein Student mit schwarzem Vollbart, unter dem Arm trug er ein Paket. "Wollen Sie so auftreten?", fragte Herr Lemm.

"Nein", antwortete der Student, "da kommt natürlich noch ein weißer Bart darüber. Kann ich mich hier irgendwo umziehen?"

Er wurde in die Küche geschickt. "Da stehen aber leckere Sachen", sagte er und deutete auf die kalten Platten, die auf dem Küchentisch standen. "Nach der Bescherung, wenn die Kinder im Bett sind, wollen noch Geschäftsfreunde meines Mannes vorbeischauen", erwiderte die Hausfrau. "Daher eilt es etwas. Könnten Sie bald anfangen?"

Der Student war schnell umgezogen. Er hatte jetzt einen roten Mantel mit roter Kapuze an und band sich einen weißen Bart um.

Und nun zu den Geschenken", sagte Herr Lemm. "Diese Sachen sind für den Jungen, Thomas", er zeigte auf ein kleines Fahrrad und andere Spielsachen -, "und das bekommt Petra, das Mädchen, ich meine die Puppe und die Sachen da drüben. Die Namen stehen jeweils drauf, da wird wohl nichts schief gehen. Und hier ist noch ein Zettel, auf dem ein paar Unarten der Kinder notiert sind, reden Sie ihnen mal ins Gewissen, aber verängstigen Sie sie nicht, vielleicht genügt es, etwas mit der Rute zu drohen. Und versuchen Sie, die Sache möglichst rasch zu machen, weil wir noch Besuch erwarten"

Der Weihnachtsmann nickte und packte die Geschenke in den Sack. "Rufen Sie die Kinder schon ins Weihnachtszimmer, ich komme gleich nach. Und noch eine Frage. Gibt es hier ein Telefon? Ich muß jemanden anrufen." "Auf der Diele rechts."

"Danke."

Nach einigen Minuten war dann alles soweit. Mit dem Sack über dem Rücken ging der Student auf die angelehnte Tür des Weihnachtszimmers zu. Einen Moment blieb er stehen. Er hörte die Stimme von Herrn Lemm, der gerade sagte: "Wißt ihr, wer jetzt gleich kommen wird? Ja, Petra, der Weihnachtsmann, von dem wir euch schon so viel erzählt haben. Benehmt euch schön brav..."

Fröhlich öffnete er die Tür. Blinzeln blieb er stehen. Er sah den brennenden Baum, die erwartungsvollen Kinder, die feierlichen Eltern. Es hatte geklappt, jetzt fiel die Falle zu. "Guten Tag, liebe Kinder...", sagte er mit tiefer Stimme. "Ihr seid also Thomas und Petra. Und ihr wisst sicher, wer ich bin, oder?"

"Der Weihnachtsmann", sagte Thomas etwas ängstlich.

"Richtig. Und ich komme zu euch, weil heute Weihnachten ist, Doch bevor ich nachschaue, was ich alles in meinem Sack habe, wollen wir erst einmal ein Lied singen. Kennt ihr „Stille Nacht, heilige Nacht“? Ja? Also!"

Er begann mit lauter Stimme zu singen, doch mitten im Lied brach er ab. "Aber, aber, die Eltern singen ja nicht mit! Jetzt fangen wir alle noch mal von vorne an. Oder haben wir den Text etwa nicht gelernt? Wie geht denn das Lied, Herr Lemm?"

Herr Lemm blickte den Weihnachtsmann befremdet an. "Stille Nacht, heilige Nacht, alles schläft, einer wacht ..."

Der Weihnachtsmann klopfte mit der Rute auf den Tisch: "Einsam wacht! Weiter! Nur das traute ..."

"Nur das traute, hochheilige Paar", sagte Frau Lemm betreten, und leise fügte sie hinzu: "Holder Knabe im lockigen Haar."

"Vorsagen gilt nicht", sagte der Weihnachtsmann barsch und hob die Rute. "Wie geht es weiter?"

"Holder Knabe im lockigen..."

"Im lockigen was?"

"Ich weiß es nicht", sagte Herr Lemm. "Aber was soll denn diese Fragerei? Sie sind hier, um..."

Seine Frau stieß ihn in die Seite, und als er die erstaunten Blicke seiner Kinder sah, verstummte Herr Lemm.

"Holder Knabe im lockigen Haar", sagte der Weihnachtsmann, "Schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh. Das nächste Mal lernen wir das besser. Und jetzt singen wir noch einmal miteinander: „Stille Nacht, heilige Nacht“."

"Gut, Kinder", sagte er dann. "Eure Eltern können sich ein Beispiel an euch nehmen. So, jetzt geht es an die Bescherung. Wir wollen doch mal sehen, was wir hier im Sack haben. Aber Moment, hier liegt ja noch ein Zettel!" Er griff nach dem Zettel und las ihn durch.

"Stimmt das, Thomas, dass du in der Schule oft ungehorsam bist und den Lehrern widersprichst?"

"Ja", sagte Thomas kleinlaut.

"So ist es richtig", sagte der Weihnachtsmann. "Nur dumme Kinder glauben alles,

was ihnen die Lehrer erzählen. Brav, Thomas. »

Herr Lemm sah den Studenten beunruhigt an.

"Aber..." begann er. "Sei doch still", sagte seine Frau.

"Wollten Sie etwas sagen?" fragte der Weihnachtsmann Herrn Lemm mit tiefer Stimme und strich sich über den Bart.

"Nein."

"Nein, lieber Weihnachtsmann, heißt das immer noch. Aber jetzt kommen wir zu dir, Petra. Du sollst manchmal bei Tisch reden, wenn du nicht gefragt wirst, ist das wahr?" Petra nickte, "Gut so", sagte der Weihnachtsmann. "Wer immer nur redet, wenn er gefragt wird, bringt es in diesem Leben zu nichts. Und da ihr so brave Kinder seid, sollt ihr nun auch belohnt werden. Aber bevor ich in den Sack greife, hätte ich gerne etwas zu trinken." Er blickte die Eltern an.

"Wasser?" fragte Frau Lemm.

"Nein, Whisky. Ich habe in der Küche eine Flasche Chivas Regal gesehen. Wenn Sie mir davon etwas einschenken würden? Ohne Wasser, bitte, aber mit etwas Eis."

"Mein Herr!" sagte Herr Lemm, aber seine Frau war schon aus dem Zimmer. Sie kam mit einem Glas zurück, das sie dem Weihnachtsmann anbot. Er leerte es und schwieg.

"Merkt euch eins, Kinder», sagte er dann, "Nicht alles, was teuer ist, ist auch gut.

Dieser Whisky kostet etwa 50 DM pro Flasche. Davon müssen manche Leute einige Tage leben, und eure Eltern trinken das einfach runter. Ein Trost bleibt: der Whisky schmeckt nicht besonders.

Herr Lemm wollte etwas sagen, doch als der Weihnachtsmann die Rute hob, ließ er es.

"So, jetzt geht es an die Bescherung. "

Der Weihnachtsmann packte die Sachen aus und überreichte sie den Kindern. Er machte dabei kleine Scherze, doch es gab keine Zwischenfälle, Herr Lemm atmete leichter, die Kinder schauten respektvoll zum Weihnachtsmann auf, bedankten sich für jedes Geschenk und lachten, wenn er einen Scherz machte. Sie mochten ihn offensichtlich.

"Und hier habe ich noch etwas Schönes für dich, Thomas", sagte der Weihnachtsmann. "Ein Fahrrad. Steig mal drauf." Thomas strampelte, der Weihnachtsmann hielt ihn fest, gemeinsam drehten sie einige Runden im Zimmer.

"So, jetzt bedankt euch mal beim Weihnachtsmann!" rief Herr Lemm den Kindern zu. „Er muss nämlich noch viele, viele Kinder besuchen, deswegen will er jetzt leider gehen." Thomas schaute den Weihnachtsmann enttäuscht an, da klingelte es. "Sind das schon die Gäste?", fragte die Hausfrau. "Wahrscheinlich", sagte Herr Lemm und sah den Weihnachtsmann eindringlich an. "Öffne doch."

Die Frau tat das, und ein Mann mit roter Kapuze und rotem Mantel, über den ein langer weißer Bart wallte, trat ein. "Ich bin Knecht Ruprecht", sagte er mit tiefer Stimme.

Währenddessen hatte Herr Lemm im Weihnachtszimmer noch einmal behauptet, daß der Weihnachtsmann jetzt leider gehen müsse. "Nun bedankt euch mal schön, Kinder", rief er, als Knecht Ruprecht das Zimmer betrat. Hinter ihm kam Frau Lemm und schaute ihren Mann achselzuckend an.

"Da ist ja mein Freund Knecht Ruprecht ", sagte der Weihnachtsmann fröhlich.

"So ist es", erwiderte dieser. "Da drauß'n vom Walde komm ich her, ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr. Und jetzt hätte ich gerne etwas zu essen."

"Wundert euch nicht", sagte der Weihnachtsmann zu den Kindern gewandt. "Ein Weihnachtsmann allein könnte nie all die Kinder beschenken, die es auf der Welt gibt. Deswegen habe ich Freunde, die mir dabei helfen: Knecht Ruprecht, den heiligen Nikolaus und noch viele andere..."

Es klingelte wieder. Die Hausfrau blickte Herrn Lemm an, der so verwirrt war, daß er mit dem Kopf nickte; sie ging zur Tür und öffnete. Vor der Tür stand ein dritter Weihnachtsmann, der ohne Zögern eintrat. "Puh", sagte er. "Diese Kälte! Hier ist es beinahe so kalt wie am Nordpol, wo ich zu Hause bin!"

Mit diesen Worten betrat er das Weihnachtszimmer. "Ich bin Sankt Nikolaus", fügte er hinzu, "und ich freue mich immer, wenn ich brave Kinder sehe. Das sind sie doch - oder?"

"Sie sind sehr brav", sagte der Weihnachtsmann. "Nur die Eltern gehorchen nicht immer, denn sonst hätten sie schon längst eine von den kalten Platten und etwas zu trinken gebracht."

"Verschwinden Sie!" flüsterte Herr Lemm in das Ohr des Studenten.

"Sagen Sie das doch so laut, dass Ihre Kinder es auch hören können", antwortete der Weihnachtsmann.

"Ihr gehört jetzt ins Bett", sagte Herr Lemm.

"Nein", brüllten die Kinder und klammerten sich an den Mantel des Weihnachtsmannes.

"Hunger", sagte Sankt Nikolaus.

Die Frau holte ein Tablett. Die Weihnachtsmänner begannen zu essen. "In der Küche steht Whisky", sagte der erste, und als Frau Lemm sich nicht rührte, machte sich Knecht Ruprecht auf den Weg. Herr Lemm lief hinter ihm her. In der Diele stellte er den Knecht Ruprecht, der mit einer Flasche und einigen Gläsern das Weihnachtszimmer betreten wollte.

"Lassen Sie die Hände vom Whisky!"

"Thomas!" rief Knecht Ruprecht laut, und schon kam der Junge auf seinem Fahrrad angestrampt. Erwartungsvoll blickte er Vater und Weihnachtsmann an.

"Mein Gott, mein Gott", sagte Herr Lemm, doch er ließ Knecht Ruprecht vorbei.

"Tu was dagegen", sagte seine Frau. «Das ist ja furchtbar. Tu was!"

"Was soll ich tun?" fragte er, da klingelte es.

"Das werden die Gäste sein!"

"Und wenn sie es nicht sind?"

"Dann hole ich die Polizei!"

Herr Lemm öffnete. Ein junger Mann trat ein. Auch er hatte einen Wattebart im Gesicht, trug jedoch keinen roten Mantel, sondern einen weißen Umhang, an dem er zwei Flügel aus Pappe befestigt hatte.

Der Weihnachtsmann, der auf die Diele getreten war, als er das Klingeln gehört hatte, schwieg wie die anderen. Hinter ihm schauten die Kinder, Knecht Ruprecht und Sankt Nikolaus auf den Gast.

"Grüß Gott, lieber..." sagte Knecht Ruprecht schließlich.

"Lieber Engel Gabriel", ergänzte der Bärtige verlegen. "Ich komme, um hier

nachzuschauen, ob auch alle Kinder artig sind. Ich bin nämlich einer von den Engeln auf dem Felde, die den Hirten damals die Geburt des Jesuskindes angekündigt haben. Ihr kennt doch die Geschichte, oder?"

Die Kinder nickten, und der Engel ging etwas befangen ins Weihnachtszimmer. Zwei Weihnachtsmänner folgten ihm, den dritten, es war jener, der als erster gekommen war, hielt Herr Lemm fest, "Was soll denn der Unfug?" fragte er mit einer Stimme, die etwas zitterte. Der Weihnachtsmann zuckte mit den Schultern. "Ich begreif' auch nicht, warum er so antanz. Ich habe ihm ausdrücklich gesagt, er solle als Weihnachtsmann kommen, aber wahrscheinlich konnte er keinen roten Mantel auftreiben."

"Sie werden jetzt alle schleunigst hier verschwinden», sagte Herr Lemm.

"Schmeißen Sie uns doch raus", erwiderte der Weihnachtsmann und zeigte ins Weihnachtszimmer. Dort saß der Engel, aß Schnittchen und erzählte Thomas davon, wie es im Himmel aussah.

Die Weihnachtsmänner tranken und brachten Petra ein Lied bei, das mit den Worten begann: "Nun danket alle Gott, die Schule ist bankrott."

"Wie viel verlangen sie?" fragte Herr Lemm.

"Wofür?"

"Für Ihr Verschwinden. Ich erwarte bald Gäste, das wissen Sie doch."

"Ja, das könnte peinlich werden, wenn Ihre Gäste hier hereinplatzen würden. Was ist Ihnen denn die Sache wert?"

"Hundert Mark", sagte der Hausherr. Der Weihnachtsmann lachte und ging ins Zimmer. "Holt mal eure Eltern", sagte er zu Petra und Thomas. "Engel Gabriel will uns noch die Weihnachtsgeschichte erzählen."

Die Kinder liefen auf die Diele. "Kommt", schrie'n sie, "Engel Gabriel will uns was erzählen." Herr Lemm sah seine Frau an.

"Halt mir die Kinder etwas vom Leibe", flüsterte er, "ich rufe jetzt die Polizei an!" -

"Tu es nicht", bat sie, "denk doch daran, was in den Kindern vorgehen muss, wenn Polizisten..." - "Das ist mir jetzt völlig egal", unterbrach Herr Lemm.

"Ich tu's."

"Kommt doch", riefen die Kinder. Herr Lemm hob den Hörer ab und wählte. Die Kinder kamen neugierig näher. "Hier Lemm", flüsterte er. "Lemm, Berlin-Dahlem. Bitte schicken Sie ein Überfallkommando." - "Sprechen Sie bitte lauter", sagte der Polizeibeamte.

"Ich kann nicht lauter sprechen, wegen der Kinder. Hier, bei mir zu Haus, sind drei Weihnachtsmänner und ein Engel und die gehen nicht weg..."

Frau Lemm hatte versucht, die Kinder wegzuscheuchen, es war ihr nicht gelungen. Petra und Thomas standen neben ihrem Vater und schauten ihn an. Herr Lemm verstummte.

"Was ist mit den Weihnachtsmännern?" fragte der Beamte, doch Herr Lemm schwieg weiter.

"Fröhliche Weihnachten", sagte der Beamte und hängte auf. Da erst wurde Herrn Lemm klar, wie verzweifelt seine Lage war. "Komm, Pappi", riefen die Kinder, "Engel Gabriel will anfangen." Sie zogen ihn ins Weihnachtszimmer.

"Zweihundertfünfzig", sagte er leise zum Weihnachtsmann, der auf der Couch saß.

"Pst", antwortete der und zeigte auf den Engel, der "Es begab sich aber zu der Zeit" sagte und langsam fortfuhr.

"Dreihundert." Als der Engel begann, den Kindern zu erzählen, was der Satz "Und die war schwanger" bedeute, sagte Herr Lemm "Vierhundert" und der Weihnachtsmann nickte.

"Jetzt müssen wir leider gehen, liebe Kinder", sagte er. "Seid hübsch brav, widersprecht euren Lehrern, wo es geht, haltet die Augen offen und redet, ohne gefragt zu werden. Versprecht ihr mir das?"

Die Kinder versprachen es, und nacheinander verließen der Weihnachtsmann, Knecht Ruprecht, Sankt Nikolaus und der Engel Gabriel das Haus.

"Ich fand es nicht richtig, daß du Geld genommen hast", sagte Knecht Ruprecht auf der Straße.

"Das war nicht geplant."

"Leute, die sich Weihnachtsmänner mieten, sollen auch dafür zahlen", meinte Engel Gabriel.

"Aber nicht so viel."

"Wieso nicht? Alles wird heutzutage teurer, auch das Bescheren."

"**Expropriation der Expropriateure\***", sagte der Weihnachtsmann.

"Richtig", sagte Sankt Nikolaus. "Wo steht geschrieben, daß der Weihnachtsmann immer nur etwas bringt? Manchmal holt er auch was."

"In einer Gesellschaft, deren Losung Hastuwasbistuwas heißt, kann auch der Weihnachtsmann nicht sauber bleiben", sagte Engel Gabriel. "Es ist kalt", sagte der Weihnachtsmann.

"Vielleicht sollten wir das Geld einem wohltätigen Zweck zur Verfügung stellen", schlug Knecht Ruprecht vor.

"Erst einmal sollten wir eine Kneipe finden, die noch auf hat", sagte der Weihnachtsmann. Sie fanden eine, nahmen ihre Bärte ab, setzten sich und spendierten eine Lokalrunde, bevor sie weiter beratschlagten.

*\*Expropriation der Expropriateure:* Aus marxistischer Sicht, diejenige Stufe in der gesellschaftlich - wirtschaftlichen Entwicklung, in der das klassenbewusste Proletariat die kapitalistischen Produktionsmittel übernimmt.

**Hier folgt nun noch Zeug für fortgeschrittene Stunden, wenn die lieben Kleinen sich endlich verkrümmeln mussten**

Vorab: Is klar, kennen viele, aber das Fundstück mit den Bürospielen hat mich drauf gebracht!

Und genau so wie dieses dacht ich mir finden´s sicher auch viele lustig dies noch nicht kennen.

Kann man übrigens auch im Büro spielen (sofern man einen Aufzug hat)

Also wenn du mal wieder Fahrstuhl fährst und nicht weiß, was du mit dir anfangen sollst, hier nun ein paar Vorschläge

Wenn außer Dir nur noch eine andere Person im Aufzug ist, tippe ihm/ihr auf die Schulter und tu dann so, als wärst du es nicht gewesen.

Drück auf einen Knopf und lasse es aussehen, als ob er dir einen elektrischen Schlag verpasst. Dann lächle und mach es noch ein paar mal.

Biete anderen Leuten an, für sie die Knöpfe zu drücken aber drücke die Falschen.

Ruf mit deinem Handy eine Wahrsagerhotline an und frag sie, ob sie wissen, in welchem Stockwerk du dich gerade befindest.

Halte die Türen offen und erkläre, dass du auf einen Freund wartest. Nach einer Weile lässt du die Türen sich schließen und sagst: "Hallo Jörg, wie war dein Tag?"

Lass einen Stift fallen und warte, bis ihn jemand für dich aufheben will, dann brüll ihn an: "Das ist meiner!"

Nimm eine Kamera mit und mach Fotos von allen Leuten im Aufzug.

Stell deinen Schreibtisch in den Aufzug und frage alle Leute die hereinkommen, ob sie einen Termin haben.

Lege einen Twister-Spielplan auf den Boden und frage die anderen, ob sie mitspielen wollen.

Lege eine Schachtel in eine Ecke und wenn jemand den Aufzug betritt, frag ihn, ob er auch so ein seltsames Ticken hört.

Tu so, als wärst du eine Stewardess und übe das Verhalten im Notfall und den sicheren Ausstieg mit den Fahrgästen.

Frage die Leute: "Haben sie das gerade gespürt?"

Stelle dich ganz nah an jemandem heran und schnüffle gelegentlich an ihm herum.

Wenn die Türen schließen, erkläre den anderen: "Es ist alles OK. Keine Panik, die Türen werden sich wieder öffnen."

Schlage nach nicht-existenten Fliegen.

Erkläre den Leuten, dass du ihre Aura sehen kannst.

Rufe: "Gruppenumarmung!" Und fang damit an.

Mach ein schmerzverzerrtes Gesicht während du auf deine Stirn schlägst und murmelst "Seid doch still, seid doch endlich alle still!"

Öffne deinen Geldbeutel, schau hinein und frage: "Kriegt ihr auch genug Luft da drin?"

Stehe still und bewegungslos in einer Ecke, schau die Wand an und bleib dort einfach die ganze Zeit stehen.

Starre einen anderen Fahrgast eine Weile an, dann schrei auf: "Du bist einer von IHNEN!" Weiche langsam zurück, ohne ihn aus den Augen zu lassen.

Trage eine Handpuppe bei dir und benutze sie, um mit den andern zu reden.

Höre die Wände des Aufzuges mit einem Stethoskop ab.

Ahme Explosionsgeräusche nach, wenn irgendjemand auf einen Knopf drückt.

Starre eine Weile lang einen anderen Passagier an, grinse und erkläre nach einer Weile: "Also ICH trage frische Socken".

Male mit Kreide ein kleines Quadrat auf den Boden und erkläre den anderen Fahrgästen, dass dies deine Zone ist.

Male mit weißer Kreide den Umriss eines Toten auf den Boden, halte eine Kamera bereit und wenn jemand einsteigen möchte sage es ist ein Tatort, sie dürften ihn nicht betreten und ob sie etwas auffälliges gesehen haben.

Schlaflos im Bett? Denk an einen lieben Mitmenschen und sorg dafür, dass er/sie, auch was davon hat (geht auch bei langweiliger Fete, die Stimmung steigt mit jedem Anruf).

Also, besorg dir die Telefonnummer dieser Person und ruf so gegen 23.00 Uhr das erste Mal an und frag ganz höflich: "Hallo! Ich bin's! Ist PAUL da?" natürlich ist Paul nicht da, weil es dort keinen Paul gibt. Das sollte dich aber nicht davon abhalten, in ca. 1 Std. vorsichtshalber nochmal nachzufragen (man kann ja nie wissen...). So ab dem dritten Mal Nachfragen wird vermutlich der Tonfall am anderen Ende etwas gereizt betonen, dass es keinen Paul gibt! Es liegt nun an deinem Durchhaltevermögen, wie oft du diese Frage wiederholst. Wichtig ist nur, nicht vergessen: am nächsten Morgen mit freundlicher Stimme noch einmal anzurufen und dann die alles entscheidende Frage zu stellen: "Hier ist Paul! hat jemand für mich angerufen???"

Komme mindestens 20 Minute zu spät und gib auf keinen Fall telefonisch durch, dass Du Verspätung hast. Wenn Du dann ankommst, jammerst Du darüber, dass Du Dir immer vier Wecker stellst, aber trotzdem regelmäßig verschläfst.

2. Guck Dir am besten im Internet an, wie die Leute in dem Laden angezogen sind. Und dann: ziehe einfach das Gegenteil an. Du willst in einem alternativen Buchladen oder einer Autowerkstatt anfangen? Dann unbedingt Nadelstreifen, Gel in die Haare und Krawatte! In einer Bank am besten casual mit T-Shirt und Jeans!

3. Schau während des Gesprächs immer wieder demonstrativ aus dem Fenster und verschränke die Arme. Toll ist es natürlich auch, wenn Du Kaugummi kaust.

Überhaupt solltest Du mindestens einmal auf eine Frage antworten: "Ähh ... könnten Sie das wiederholen? Ich habe gerade nicht zugehört."

4. Wenn man Dich nach Deinen beruflichen Zielen fragt, nenne genau jene Stelle, die der Fragesteller gerade inne hat. Oder auch gut: "Ich will einfach nur, dass alle 'Chef' zu mir sagen!"

5. Zum Abschluss ist es wichtig, einen nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen: Deshalb solltest Du Dich bei der Verabschiedung unbedingt nach dem Namen Deiner Gesprächspartner erkundigen ("Hat mich sehr gefreut, Frau ... wie war doch gleich Ihr Name?"). Außerdem solltest Du an Deinem Händedruck arbeiten: bei Männern schlaff und feucht (vielleicht nasses Taschentuch in die Hosentasche stecken), bei Frauen dagegen richtig Schmackes geben, Marke Schraubstock.

6. Beim Hinausgehen ist es gut, etwas wichtiges zu vergessen: die Aktentasche oder, noch besser, die Brille oder die Armbanduhr (kann man während des Gesprächs unauffällig ausziehen und unter den Tisch fallen lassen). Da hat man einen guten Grund, in den nächsten Tage erneut vorbeizuschneien!

Liebes Geburtstagskind,  
zum Geburtstag ham wir gratuliert,  
jedoch noch nichts Dir präsentiert!  
In Gedanken hab ich mich gefragt,  
was als Geschenk Dir doch behagt.

Ideen verpuffen nach meiner Sicht:  
- das hast´e schon,  
- das brauchsté nicht,  
- das ist zu teuer,  
- das kriegst´e nicht!

Schränke, Stühle, Tisch und Sessel,  
Kannen, Töpfe, Wasserkessel,  
eine Dose mit Bonbon  
- hast´e schon!  
Rettungsring und Tennisschläger,  
Zweitfrisur und Hosenträger,  
Fotobox mit Blitzelicht  
- brauchst´e nicht!

Ferienhaus an Spaniens Küste,  
ein Kamelritt in der Wüste,  
Exkursion mit Lagerfeuer  
- kriegst´e nicht, das ist zu teuer!

Briefpapier und Lesebücher,  
Fotoalben, Taschentücher,  
Frühstücksbrötchen, ganz mit Mohn  
- hast´e schon!

Mundharmonika und Geige,  
Ananas und Kaktusfeige,  
für das Bad behaglich Licht  
- brauchst´e nicht!

Luxusauto mit Chauffeur,  
eine Fahrt weit übers Meer,  
'nen Rolls Royce mit goldnem Steuer

- kriegst´e nicht das ist zu teuer.

Hausschuhe, Messerblock,  
Gummistiefel, Wanderstock,  
Autoatlas, Lexikon  
- hast´e schon!

Hängematte, Gartenzwerge,  
Räucherofen, Blumenkörbe,  
einen Papagei, der spricht  
- brauchst´e nicht!

Von Georgio Gucci ein paar Schuh,  
mit der Loren ein Rendezvous,  
irgend sonst ein Abenteuer  
- kriegst´e nicht, das ist zu teuer!

Fernseher und Tageszeitung,  
Spülklosett und Wasserleitung,  
Badewanne, Telefon  
- hast´e schon.

Discoroller, Telespiel,  
Fahrradpumpe, Besenstil,  
eine Waage fürs Gewicht  
- brauchst´e nicht!

Einen Flug hinauf ins All,  
den Eintritt für den Opernball,  
ein Dinner mit Konsul Weyer  
- kriegst´e nicht, das ist zu teuer!

Radio und Gartengrill,  
dazu vielleicht ein Kartenspiel,  
gute Freunde, hohen Lohn  
- hast´e schon!

Bowlingkugel, Angelschnur,  
Bodybuilding, Schönheitskur,  
oder Lifting fürs Gesicht  
- brauchst´e nicht!

Was kann's nur sein, was Dich erfreut  
und Dich erinnert an die Stunden heut?  
Was Beson´dres für die Feier,

Was Du dringend brauchst und zwar noch heuer!  
Ein Bäumchen mit Früchten aus Knete dran,  
Kannste sicher gebrauchen irgendwann!

Für jeden Looser gibt es Hoffnung!

Vier alte Männer sitzen am Stammtisch und reden über alte Zeiten. Als einer auf die Toilette verschwindet, erzählt einer von seinem Sohn: "Ich dachte immer, dass mein Sohn einmal ein großer Verlierer wird. Er brach die Schule ab und wusch Autos in einer Werkstatt. Eines Tages schaffte er es tatsächlich zum Autoverkäufer; er verkaufte so viele Wagen, dass er nach einiger Zeit das ganze Autohaus kaufen konnte. Heute ist er so erfolgreich, dass er seinem besten Freund einen BMW zum Geburtstag schenken konnte."

Da kontert der zweite: "Auch bei meinem Sohn fing alles hoffnungslos an: Er war Chauffeur eines Immobilienmaklers; eines Tages wurde er selbst so ein Immobilienhai und verkaufte so viele Häuser, dass er letztens seinem besten Freund ein ganzes Haus zum Geburtstag schenken konnte."

Der dritte erzählt Ähnliches: "Auch mein Sohn lebte als Verlierer auf. Ohne Schulabschluss und Ausbildung putzte er alltäglich das Börsenparkett. Eines Tages fing er selbst an mit Aktienoptionen zu handeln und machte ein Vermögen. Inzwischen verdient er so viel Geld, dass er seinem besten Freund erst eine Million Euro in Bar zum Geburtstag schenkte."

In dem Moment kommt der vierte von der Toilette zurück und hört gerade noch die Worte Sohn und Verlierer. Er schüttelt nur den Kopf und meint: "Mein Sohn war und ist immer noch ein großer Looser. Er schaffte nicht einmal die Hauptschule; seit 15 Jahren arbeitet er als Pizzafahrer ohne großen Verdienst. Zudem ist er schwul und hat alle paar Tage einen anderen Schmusie. Aber seit seinem 30. Geburtstag geht es ihm besser als mir, denn seine Freunde schenkten ihm zum Geburtstag einen nagelneuen BMW, eine Villa am See und außerdem noch eine Million Euro in Bar."

Anlässlich seines 90. Geburtstags wird ein greiser Herr im Altersheim für einen Bericht in der Lokalzeitung interviewt:

Reporter: "Wie fühlen Sie sich denn in Ihrem Alter und in dieser Umgebung?"

Greis: "Danke, sehr gut."

Reporter: "Wie sieht denn hier Ihr Tagesablauf aus?"

Greis: "Morgens – erst mal Pinkeln!"

Reporter: "Und? Keine Probleme?"

Greis: "Ach wo! Harter Strahl, kein Brennen, gesunde Farbe!"

Reporter: "Und dann?"

Greis: "Stuhlgang!"

Reporter: "Irgendwelche Beschwerden?"

Greis: "Keine Spur - ausreichender Druck, kein Blut, ganz normale Darmentleerung."

Reporter: "Wie geht es weiter?"

Greis: "Nun ja, dann stehe ich auf."

Ur-Oma Erna bekommt zum 100. Geburtstag von der Stadt 5000 Euro. Ein Reporter

fragt sie: "Was machen Sie mit dem vielen Geld?"

"Das hebe ich mir für meine alten Tage auf!"

Ein texanischer Milliardär feiert seinen Geburtstag auf seinem riesigen Anwesen. Jedes Jahr lässt er sich dazu in seinen Swimmingpool im Garten einen Haifisch setzen. Kurz vor Sonnenuntergang ist es auch dieses Jahr soweit: Der Milliardär bittet seine Gäste in den Garten zu seinem Swimmingpool und sagt: "Wer es schafft, diesen Swimmingpool mit dem Haifisch darin einmal der Länge nach zu durchschwimmen und am anderen Ende wieder lebend aus dem Wasser zu kommen, der darf wählen: Ich gebe ihm entweder die Hälfte dieses wunderschönen Anwesens oder die Hälfte meines Vermögens oder die Hand meiner Tochter."

Es folgt atemloses Schweigen. In den letzten Jahren hatte niemand den Mut. Da, plötzlich hört man einen Platsch. Alle fahren herum und sehen, wie ein junger Mann so schnell er nur kann den Pool durchschwimmt. Der Haifisch entdeckt ihn ebenfalls und heftet sich an seine Ferse.

Er schnappt nach dem jungen Mann, der immer gerade noch den scharfen Zähnen entkommt.

Mit letzter Kraft gelingt es dem jungen Mann, sich aus dem Pool an Land zu retten. Der Haifisch donnert mit seinem Maul gegen die Poolwand und gibt verärgert auf. Die gespannte Stille wird zu riesigem Jubel.

Der Milliardär kommt aufgeregt zu dem nassen jungen Mann, der nach Luft schnappt und schlägt ihm auf die Schulter: "Unglaublich! Herzlichen Glückwunsch! Das hat vor ihnen noch keiner geschafft! Nun wollen sie sicher die Hälfte dieses wunderschönen Anwesens."

"Nein."

"Nicht? Dann wollen sie sicher die Hälfte meines Vermögens."

"Nein."

"Ah, ich sehe schon, sie sind ganz ein Schlauer. Sie wollen natürlich die Hand meiner Tochter!"

"Nein." Ungläubiges Schweigen folgt. Etwas ratlos fragt der Milliardär: "Was wollen sie dann?"

"Den Namen des Kerls, der mich in den Pool geschubst hat!"

Der Fuffziger

So Freunde, sagen wir es ehrlich:

Der Fuffziger lebt sehr gefährlich  
und muss mit mancherlei Beschwerden  
in diesem Alter fertig werden.

Er ist ein leidgeprüfter Mann.

Meist fängt das Elend oben an.

Vom vollen blondgelockten Haar,

sind höchsten ein paar Flusen da.

Oft kündigt nur ein dünner Kranz,  
von allzu früh verlorenem Glanz.

(Nur wenige, die vornehm grauen,

steh´n hoch im Kurs bei schönen Frauen.)  
Nur wenige, die das volle Haupthaar haben  
steh´n noch hoch im Kurs bei jungen Knaben  
Woraus man also schließen kann:  
- Der Fuffziger der ist übel dran!  
Die Augen feurig einst, voll Glut,  
sie sehen längst nicht mehr so gut.  
Ermüdet blinzeln die Pupillen  
durch elegant moderne Brillen.  
Die Ohren sind nicht mehr die alten,  
die Denkerstirn zeigt tiefe Falten,  
die Mandeln sind schon lange raus,  
und auch die Zähne fallen aus.  
Woran man leicht erkennen kann:  
- Der Fuffziger ist übel dran!

Die stolz geschwellte Männerbrust  
wirkt auch nicht mehr so selbstbewusst  
wie früher, in den besten Tagen.  
Das Herz will nicht mehr richtig schlagen.  
Es macht nur dann ein wenig Fahrt,  
(wenn eine dufte Biene naht.)  
wenn jemand mit ´nem Dreiblatt naht.  
Woran man wohl erkennen kann:  
- Der Fuffziger ist übel dran!  
Die Muskeln, früher voller Kraft,  
sind nach und nach total erschlafft.  
Die Lunge rasselt schwer  
als ob sie am verrosteten wär.  
Im Nacken hat sich unterdessen  
der Ischias lang schon festgefressen,  
derweil das Rheuma unvermindert  
den Fuffziger am Bücken pimpert.  
Woran man schnell erkennen kann:  
- Der Fuffziger ist übel dran!  
Zu schaffen macht ihn seine Milz,  
die Leber auch das kommt vom Pils!  
Ob Galle, Blase oder Nieren,  
nichts will richtig funktionieren.  
Was das Gebiss nicht recht gekaut,  
wird auch vom Magen schlecht verdaut.  
Der dicke Bauch ist ihm im Wege,  
der Darm so faul und derart träge,  
dass selbst der Popo voller Wut  
nur seine Runzeln zeigen tut.

Woran man wirklich sehen kann:

- Der Fuffziger ist übel dran!

Nun stellt sich mir die heikle Frage  
was ich zum na, zum Dingsda sage!

Am besten wäre es vielleicht,  
wenn man etwa so vergleicht:

Was früher mal in Sturm und Drang –  
beim ersten Anlauf gleich gelang,  
das braucht heut eben seine Zeit.

Vorausgesetzt, es kommt soweit!

Woraus man wieder schließen kann:

- Der Fuffziger ist übel dran!

Die Oberschenkel sind so schwer,  
als wenn da Pudding drinnen wär´.

Auch der Meniskus hat sich jetzt  
in beiden Knien festgesetzt.

Die schönen Waden sind seit Jahren  
verkrampft, vom vielen Autofahren.

Ein Hühneraug´ an jedem Zeh,  
das schmerzt und tut erbärmlich weh,  
vom Schweiß- und Plattfuß ganz zu schweigen.

Da soll er auch noch Frohsinn zeigen?

Als ob man das verlangen kann!

- Der Fuffziger ist übel dran!

Ein Elefant kommt zum Kamel: "Warum trägst du deine Brüste auf dem Rücken???"

Kamel: "Scheiß Frage von jemandem, dessen Schwanz im Gesicht hängt!!"

Eine Zigarette verkürzt das Leben um zehn Minuten, ein Orgasmus verlängert das  
Leben um 15 Minuten, also Raucher: Bumst um euer Leben!

Was ist der Unterschied zwischen einer Vollnussschokolade und einem Pimmel? Die  
Vollnussschokolade schreit nicht wenn man auf die Nüsse beißt.

In meinen jungen Jahren,  
da ging ich oft zum Wald,  
die (Schnepfen) Erpel dort zu jagen,  
wie hab ich dann geknallt !

Wie stieß ich gern und mächtig  
den Ladstock in den Lauf,  
wie stand der Hund so prächtig  
wenn´s auf die Sau ging drauf !

Jetzt hängt die Jägertasche,  
die Schnalle bleibt nun zu ,  
leer ist die Pulvertasche,

der Hahn hat gute Ruh !

Die Jagd , die ist geschlossen,  
verrostet ist´s Gewehr ,  
das Pulver ist verschossen :  
Der Hund , der steht nicht mehr.

**Der Kölner Kardinal stirbt.** Er vermacht seinen Papagei dem Papst. Der Papagei hat die Angewohnheit, jeden Tag in der Früh, wenn der Kardinal ins Zimmer kommt, zu sagen: "Guten Morgen, Eure Eminenz." Als sein Käfig nun im Arbeitszimmer des Papstes steht, macht er genau das Gleiche. Jeden Morgen tönt er: "Guten Morgen, Eure Eminenz." Der ganze Vatikan ist entrüstet, dass der Papagei nicht "Guten Morgen, Eure Heiligkeit" sagt, wie es sich dem Papst gegenüber gehört.

Sie probieren alles Mögliche, um dem Papagei den neuen Spruch beizubringen - vergebens. Schließlich sagt sich der Papst: "Morgen früh gehe ich in vollem Ornat, mit Mitra, Hirtenstab, prunkvollem Messgewand und allem Drum und Dran ins Arbeitszimmer. Dann ist der Papagei sicher so voller Ehrfurcht, dass ihm gar nichts anderes übrigbleibt, als 'Heiligkeit' zu sagen."

Gesagt, getan. Am nächsten Morgen begibt sich der Papst voll ausgestattet ins Arbeitszimmer. Der Papagei stutzt und scheint zuerst etwas verwirrt zu sein. Dann ruft er: "Kölle Alaaf! Kölle Alaaf!"

**Die Männer schauen den Frauen auf den Hintern und denken: Boah, der riesen Arsch.**  
Das tun wir Frauen auch, nur dass wir den Männern dabei ins Gesicht schauen!

Es gibt Frauen, die können anziehen was sie wollen, denen steht einfach nichts. Aber es gibt Männer, die können ausziehen was sie wollen, denen geht es genauso!

**Männer mit Bierbauch haben meistens einen "Schneewittchenkomplex".** Sie liegen auf dem Rücken und sagen: "Dort hinter dem Berg, da wohnt ein Zwerg!"

**Schon gewusst?**

Es würden viel mehr Männer von zu Hause abhauen, wenn sie nur wüssten, wie man Koffer packt.

**Lass dich nie von den strahlenden Augen eines Mannes blenden -**  
es könnte die Sonne sein, die durch sein hohles Hirn scheint.

**In jedem Mann steckt etwas Gutes.**  
Und wenn es nur das Küchenmesser ist!

**Warum sagt man nicht, "der dumme Mann" ?**  
Man sagt ja auch nicht "der runde Kreis" !

**Er (danach): "Na, wie war's ?"**  
Sie: "Wie war was ?"

Ach da ist meine Wäscheleine, sagte die Frau, als sie ihren Mann erhängt im Stall fand.

Sie zu ihm nach der Hochzeitsnacht: "Schatz, koch schon mal Kaffee oder kannst Du das auch nicht?"

Auf der einen Seite der Straße stehen zwei Männer, was steht auf der anderen? Auch nichts !

Was ist der Unterschied zwischen einem Mann und einer Batterie?  
Eine Batterie hat auch noch eine positive Seite!

Sie sieht ihn die Koffer packen und fragt: " Was soll das ?"

Er: " In der Südsee gibt es eine Insel, auf der Männer für jedes mal Sex mit einer Frau 25.- € bekommen !"

Sie: " Oh, da komme ich mit. Will doch mal sehen, wie du mit 25.- € im Monat auskommst."

Warum haben so viele Männer einen Bierbauch?  
Damit der Zwerg drunter wenigstens ein Dach über dem Kopf hat.

Was ist ein gutaussehender, intelligenter und sensibler Mann? Ein Gerücht...

Frauen sind lieber schön als klug, weil Männer besser sehen als denken.

Was haben Männer und Wolken gemeinsam?  
Wenn sie sich verziehen, wird's schön !

Was ist der Unterschied zwischen einem Mann und einem Mikrowellenherd?  
Keiner ! Nach 30 Sekunden ist alles vorbei.

Was ist ein Mann zwischen zwei Blondinen?  
Immer noch der Dümme!

Was macht eine Frau, wenn in ihrem Garten ein Mann im Zickzack läuft?  
Weiterschießen !

Warum haben Männer so ein reines Gewissen?  
Sie haben es noch nie benutzt !

Was sagt Mann, wenn er bis zum Bauchnabel im Wasser steht???...  
Das geht aber über meinen Verstand!!!

**Warum haben Männer keinen Busen?**

**Weil sie mit Doppelbelastungen nicht zurechtkommen.**

**Natürlich hat Gott den Mann vor der Frau erschaffen. Schließlich macht jeder Künstler zuerst einen Rohentwurf, bevor er das eigentliche Meisterwerk schafft.**

**Was ist das, wenn links und rechts entlang der Straße nackte Männer stehen ? EINE SACKGASSE !**

**Was ist der Unterschied zwischen einem Schlips und einem Ochenschwanz ? DER OCHSENSCHWANZ VERDECKT DAS GANZE ARSCHLOCH ..... !**

**Warum haben Männer überhaupt Beine ? DAMIT SIE NICHT DEN GANZEN TAG SACKHÜPFEN MÜSSEN !**

**Was ist der Unterschied zwischen einem intelligenten Mann und dem Yeti ? DER YETI WURDE SCHON MAL GESEHEN !**

**Welches ist der deprimierendste Augenblick im Leben eines Mannes ? WENN ER EINE EREKTION HAT, GEGEN EINE WAND LÄUFT UND SICH DABEI DAS NASENBEIN BRICHT !**

**Warum Haben Männer mit Glatze Löcher in den Hosentaschen ? DAMIT SIE SICH AUCH EINMAL DURCH DIE HAARE FAHREN KÖNNEN !**

**Warum heiraten Männer am liebsten eine Jungfrau ? WEIL MÄNNER KEINE KRITIK VERTRAGEN KÖNNEN !**

**Warum essen Männer so gerne Chappi ? CHAPPI HÄLT IHREN BESTEN FREUND 5-FACH FIT !**

**Was ist der Unterschied zwischen Chappi und einem Mann ? IN CHAPPI IST MEHR HIRN !**

**Warum ist eine Psychotherapie bei Männern viel kürzer als bei Frauen ? WENN ES ZEIT IST MENTAL IN DIE KINDHEIT ZURÜCKZUKEHREN, SIND MÄNNER SCHON DA !**

**Wie viel Männer braucht man um eine leere Rolle Klopapier auszuwechseln ? DAS WEISS NIEMAND: ES IST NOCH NIE VORGEKOMMEN !**

**Wie sortieren Männer ihre Wäsche ? ZWEI STAPEL: "DRECKIG" UND DRECKIG ABER TRAGBAR !**

**Wieso sind Männer wie Mixgeräte ? DU WEISST, IRGENDWIE BRAUCHST DU SIE, ABER DU WEISST NICHT SO RECHT WARUM !**

**Woran erkennt man das ein Mann sexuell erregt ist ? ER ATMET !**

**Was halten Männer für ein exzessives Vorspiel ? EINE HALBE STUNDE BETTELN !**

**Was muss eine Frau ausziehen, um einen Mann ins Bett zu bekommen ? DEN STECKER DES FERNSEHERS !**

**Was ist die Definition für einen Mann ? MINDERBEMITTELTES, ABSOLUT NOTGEILES NICHTS !**

**Warum haben Männer ein Gen mehr als ein Pferd ? DAMIT SIE SAMSTAGS BEIM AUTOWASCHEN NICHT AUS DEM EIMER SAUFEN !**

**Warum haben so viele Männer O-Beine ? UNWESENTLICHES WIRD IMMER IN KLAMMERN GESETZT !**

**Was ist ein Mann im Salzsäurefass ? EIN GELÖSTES PROBLEM !**

**Was sag ein Mann der bis über die Gürtellinie hinaus im Wasser steht ? DAS GEHT ÜBER MEINEN VERSTAND .....!**

**Wann ist ein Mann einen Euro wert ? WENN ER EINEN EINKAUFSWAGEN SCHIEBT !**

**Was ist ein Mann der aus dem 15. Stock springt ? EIN BEITRAG ZU " SCHÖNER WOHNEN " !**

**Wie nennt man Männer die 90 % ihrer Denkfähigkeit verloren haben ? WITWER !**

**Warum gibt es überhaupt Männer ? WEIL VIBRATOREN KEINEN RASEN**

**Warum sind Männerwitze so kurz ? DAMIT AUCH MÄNNER SIE VERSTEHEN KÖNNEN !**

**Er sagt: Ich habe keine Lust auf einen Präser - ich fühl dann überhaupt nichts ! Sie antwortet: Ist ja prima, endlich Gleichstand !**

**Treffen sich drei Stammtischbrüder, sagt der Erste : Meine Frau ist vielleicht dumm, kauft sich einen Herd und kann gar nicht kochen !**

**Darauf entgegnet der Zweite : Meine ist noch blöder, kauft sich ein Auto und hat überhaupt keinen Führerschein !**

Jetzt meldet sich der Dritte : Meine ist die Dümme, fliegt nach Paris über das Wochenende, kauft sich vorher noch 50 Kondome und hat überhaupt keinen Schniedelwutz !!

Kommt ein Obdachloser in ein Restaurant und fragt den Kellner: Ham se mir mal n Piekser??

Der Kellner: Sie meinen einen Zahnstocher?

Joah, genau!

Der Kellner gibt dem Obdachlosen einen Zahnstocher in der Hoffnung, dass er schnell wieder verschwindet, was er dann auch tut.

Kommt noch ein Obdachloser und fragt ebenfalls nach einem Zahnstocher. Der Kellner gibt ihm auch einen und wundert sich was die damit wollen.

Kommt ein dritter Obdachloser hinein und der Kellner drückt ihm einen Zahnstocher, schon leicht wütend, in die Hand.

Sagt der Obdachlose: Nene, ham se mir mal n Röhrchen?

Der Kellner verdutzt: Einen Strohhalm?

Der Obdachlose: Joah, genau!

Der Kellner: Wozu brauchen Sie jetzt bitte einen Strohhalm??!

Der Obdachlose: Ja wissen se, da draussen hat jemand hingekotzt und die Bröckchen sind schon alle weg!

Er streichelt ihr über den Körper und sagt: "Ich liebe Deine Berge und Täler."

Sie: "Und wenn im Tal nicht bald geackert wird, dann wird das Land verpachtet!"

Nach der x-ten amerikanischen Meldung "Wir wissen nicht, ob Saddam Hussein noch lebt" beschloss Saddam eine Nachricht an George W. Bush zu schicken, um ihm zu zeigen, dass er noch im Spiel ist. Bush öffnete den Brief und hatte offensichtlich eine codierte Mitteilung vor sich: "37OHSSV O773H"

Bush konnte damit nichts anfangen und gab den Zettel Colin Powell. Dieser schüttelte nur ratlos den Kopf und leitete ihn an das CIA weiter. Dort biss man sich allerdings die Zähne aus und bemühte NSA und FBI.

Als auch diese scheiterten, ging man einen Schritt weiter und befasste die NASA damit. Nach deren vergeblichen Versuchen, die Nachricht zu entschlüsseln, trat man an die Universitäten Berkeley und Harvard heran, die aber ebenfalls alsbald das Handtuch warfen.

In ihrer Not ersuchten die Amerikaner nun das britische MI6, sich der Sache anzunehmen. Captain George Archibald McMillan warf einen Blick darauf und antwortete Washington: "Sagen Sie dem Präsidenten, er hält den Zettel verkehrt herum..."

„37OHSSV O773H“

"Frau Nachbarin - Sie müssen mal nackt durch den Garten laufen, dann werden die Tomaten rot!"

"Das habe ich schon versucht - Jetzt sind die Gurken 40 cm lang."

Ein Schweizer Ehepaar kommt zwecks Urlaub am Londoner Flughafen an und nimmt sich ein Taxi zum Hotel. Die Fahrt dauert etwas länger und daher denkt sich der Taxifahrer, er muss jetzt etwas Konversation machen.

Er fragt also nach hinten: "Where are you from?"

Sagt der Mann: "We are from Switzerland."

Fragt sie: "Was hat er gesagt?" (Sie kann nämlich kein Wort Englisch!)

Er: "Er hat uns gefragt, wo wir herkommen, und ich habe ihm gesagt dass wir aus der Schweiz sind."

Nach einer Zeit fragt der Fahrer: "And where do you live in Switzerland?"

"We live in Basel."

Sie wieder: "Was hat er gesagt?"

Er (schon leicht gefrustet): "Er hat gefragt, wo wir in der Schweiz leben und ich sagte ihm in Basel."

Sagt der Fahrer: "Oh, my god, in Basel I had the worst (schlechtesten) fuck in my life!"

Sie: "Was hat er gesagt?"

Er: "Er kennt Dich!"

Aufgeregt fragt ein älterer Herr den Arzt:

"Herr Doktor, immer habe ich Kopfschmerzen, Reißen in den Armen, Bruststiche, Magenschmerzen, Hexenschuß. Meine Knie und Füße tun mir weh, dazu dieses Ohrensausen und Augenflimmern. Können Sie mir bitte sagen, was mir fehlt?"

"Was soll Ihnen denn fehlen", sagt der Arzt, "Sie haben schon alles!"

Ein Sizilianer deutscher Herkunft geht in eine Disco und hat ein T-Shirt an, auf dem steht: **Türken haben 3 Probleme**

Ein Türke kommt auf ihn zu und fragt:

"Ey, was is das für'n Scheiss?!"

Der Sizilianer antwortet:

"Siehst Du, das ist euer erstes Problem, ihr seid viel zu neugierig."

Der Türke geht wieder und kommt nach ein paar Minuten mit einem Kollegen wieder und die beiden schubsen den Sizilianer herum. Der Sizilianer antwortet:

"Siehst Du, das ist euer zweites Problem, ihr seid viel zu aggressiv."

Die Türken ziehen ab und der Sizilianer trinkt sein Bier aus, tanzt noch eine Stunde und geht dann aus der Disco raus. Draußen warten die Türken mit fünf Mann, alle ziehen Messer.

Er: "Seht ihr, das ist euer drittes Problem, ihr kommt mit Messern zu einer Schießerei!"

Eva zur Freundin: "Ich muss jetzt höllisch aufpassen, dass ich kein Kind kriege!"

Die Freundin: "Wieso, ich denke, dein Mann ist sterilisiert?"

Eva: "Eben!"

Ein Mann kommt zur Wahrsagerin und setzt sich vor die Kristallkugel.

"Wie ich sehe, sind Sie Vater von zwei Kindern", sagt sie.

"Der Meinung sind Sie", erwidert er, "ich bin Vater von drei Kindern."  
Die Wahrsagerin lächelt: "Der Meinung sind Sie..."

Ein junges Pärchen ist am Knutschen.

Er: "Sag mal, würdest Du's ablehnen, wenn ich vorschlagen würde, die Nacht zusammen zu verbringen?"

Sie: "So was hab ich noch nie getan."

Er: "Was, Du bist noch Jungfrau?"

Sie: "Nein, ich hab's noch nie abgelehnt."

Kommen zwei Kumpels völlig betrunken aus der Kneipe, das viele Bier drückt.

"Warum pinkele ich so laut und Du so leise?"

"Du pinkelst an mein Auto, und ich an Deinen Mantel....."

Die weltfremde Haushälterin findet beim Betten machen ein gebrauchtes Kondom und schreit entsetzt auf.

Fragt die Dame des Hauses: "Ja, Fräulein Susanne, machen Sie denn nie Liebe?"

"Doch schon, gnädige Frau, aber doch nicht bis die Haut abgeht!"

Fährt ein zerstrittenes Ehepaar im Auto über Land. Sie kommen an einem Schweinestall vorbei.

Sie: "Na, sind das Deine Verwandten da drüben?"

Darauf er: "Ja - Meine Schwiegereltern!"

Ein Mann sprach zu Gott: "Warum hast Du die Frau so schön gemacht?"

"Damit Du sie liebst!"

"Aber Gott, warum hast Du sie so dumm gemacht?"

"Damit sie Dich liebt!"

Zwei Opas in der Werkstatt: "Wär doch klasse, wenn man bei Menschen den Motor wechseln könnte."

"Ach, weißt Du - Ich wäre schon mit einer neuen Stosstange zufrieden!"

Im Zug zieht ein Mann seinen Schuh aus und stöhnt: "Mein Fuß ist eingeschlafen."

Meint sein Gegenüber: "Dem Geruch nach ist er vor einiger Zeit gestorben!"

Zwei Blondinen unterhalten sich: "Ich glaube, mein Mann betrügt mich."

"Ja, ja - So sind die Kerle. Meinem traue ich auch nicht. Wer weiß, ob die Kinder von ihm sind?!"

Frau am Ende des Jahres zu ihrem Mann:

"Wenn wir 365 Gummis verbraucht haben, schmelzen wir sie ein, machen einen Autoreifen daraus und schreiben darauf "Good year"!"

Heinz und sein Freund laufen durch ihre Heimatstadt.

An jeder Ecke wird Heinz von allen möglichen Leuten begrüßt.

Meint sein Freund: "Mensch, dich kennt ja hier jeder."

"Ja", sagt Heinz, "Aber das ist nicht nur hier so."

Am nächsten Tag gehen Heinz und sein Freund durch Berlin und wieder an jeder Ecke:

"Hallo Heinz... na Heinz, wie geht's?" usw.

Der Freund von Heinz wieder: "Ist ja Wahnsinn, selbst hier kennt dich fast jeder!"

Eine Woche später sind Heinz und sein Freund in Rom im Urlaub und kommen zum Petersplatz, wo der Papst eine Messe halten will. Der Papst winkt Heinz zu und Heinz sagt zu seinem Freund: "Ich geh da mal schnell rauf auf den Balkon, den Papst begrüßen, den kenn ich nämlich auch." Als Heinz oben beim Papst steht, stellen sich zwei Touristen neben seinen Freund und fragen: "Wissen Sie, wer das da ist?"

"Wen meinen Sie", fragt der Freund von Heinz.

"Na, der da oben auf dem Balkon, neben Heinz!"

Ein Neuzugang in der Irrenanstalt, beide Hände verbunden, wird gefragt: "Wie kam es denn eigentlich dazu, dass Sie wahnsinnig geworden sind? Erzählen Sie doch mal von Anfang an."

"Ich lag gerade bei meiner Freundin im Bett, da kam ihr Mann unverhofft nach Hause. Ich bin splitternackt raus auf den Balkon und habe mich an die Regenrinne gehängt."

"Nun, das ist vielleicht ein Grund, sich zu schämen, aber wahnsinnig wird man sicher nicht davon."

"Nein, hören Sie weiter. Nachdem ich da so fünf Minuten hänge, entdeckt der Mann auch schon meine Finger. Er holt einen Hammer und fängt an, wie wild auf meinen Fingernägeln rumzuschlagen."

"Oh, jetzt wird mir einiges klar, in dem Moment müssen Sie wahnsinnig geworden sein."

"Nein, hören Sie weiter. Nachdem er meine Nägel grün und blau geschlagen hatte, ging er weg und kam mit einer Kneifzange wieder, mit der er anfing, einen Fingernagel nach dem andern rauszureißen."

"Ah, verstehe, dabei wäre ich auch an den Rand des Wahnsinns getreten"

"Nein, nein, hören Sie doch erst mal weiter. Nachdem er die Fingernägel ausgerissen hatte, verschwand er kurz, um einen Moment später mit einer Drahtbürste wieder zukehren, mit derer dann auf meinen bloßen Fingerkuppen rumgeschrubbt hat."

"Und da sind Sie wahnsinnig geworden, ja?"

"Nein, da ..."

"Ja wann denn dann, zum Kuckuck?"

"Als ich gemerkt habe, dass ich bloß einen Meter überm Boden hing."

**H**inter dem Trauerzug fragt ein Passant seinen Nachbarn: "Entschuldigung, können Sie mir sagen, wer der Verstorbene ist?"

"Ja sicher. Das ist der erste ganz vorne, der von den sechs Männern getragen wird!"

Die Rodeostellung: Gehe zu deiner Frau und sage zu ihr, sie solle sich auf ihre Hände

und Knie begeben.

Dringe von hinten in sie ein, halte sie mit beiden Händen an den Haaren und sage:  
"Diese Stellung hat meine Sekretärin am liebsten."

Dann musst du versuchen, länger als 3 Sekunden drauf zu bleiben.

Eine Frau kommt in ein Schuhgeschäft. Sie fragt den Verkäufer nach einem Paar roter Hausschuhe, aber nicht direkt rot, sondern bordeauxrot, vorne mit Bommel und hinten mit einer Naht. Der Verkäufer sagt: "Nächste Woche sind sie da."

Eine Woche später. Die Frau kommt wieder ins Geschäft. Der Verkäufer zeigt ihr die bordeauxroten Hausschuhe. Sie erwidert: "Das ist jetzt aber ganz dumm, denn mein Mann hat mir einen grünen Bademantel geschenkt, aber nicht direkt grün, sondern mintgrün, und dazu kann ich natürlich nur grüne, aber nicht direkt grüne, sondern nur mintgrüne Hausschuhe, vorne mit Bommel und hinten mit einer Nahtkaufen." Der Verkäufer sagt: "In acht Tagen sind die Hausschuhe da."

Nach acht Tagen geht die Frau wieder ins Schuhgeschäft. Der Verkäufer zeigt ihr die mintgrünen Hausschuhe. Sie entgegnet: "Das ist jetzt aber noch dümmer, denn mein Mann hat unser Wohnzimmer blau angestrichen, aber nicht direkt blau, sondern himmelblau. Und da kann ich selbstverständlich nur himmelblaue Hausschuhe, vorne mit Bommel und hinten mit einer Naht, anziehen."

Darauf der Verkäufer ganz cool: "Jetzt können Sie mich aber mal am Arsch lecken, aber nicht direkt am Arsch, sondern erst vorne an den Bommeln und dann hinten an der Naht...!"

**Der Hauptmann hält eine technische Instruktionsstunde ab.**

"Schütze Schwarzhuber, nun erklären Sie uns mal, wie ein Kanonenrohr hergestellt wird."

"Ganz einfach. Man nimmt ein Loch und macht Eisen drum."

"Und woher kriegen wir das Loch?"

"Nun, wir kaufen uns ein Ofenrohr und machen das Blech ab."

**Wenn ich gleich zu dir komme**

**MON CHERIE**

machen wir eine

**LILA PAUSE**

und du bekommst von mir ein

**FERRERO KÜSSCHEN**

danach kannst du an meinen

**NOVESIA GOLDNÜSSEN**

knabbern und danach die wohl

**LÄNGSTE PRALINE DER WELT**

sehen. Diese kannst du dir dann in den

**AFTER EIGHT**

stecken und sagen:

**BOOH, IST DER DICKMANN**

Im Büro sitzen sich zwei Beamte gegenüber:  
"Weißt Du, wo mein Kugelschreiber ist?"  
"Ja, hinter Deinem Ohr."  
"Mann, mach es nicht so kompliziert - hinter welchem?"

Ein Amerikaner, ein Engländer und ein deutscher Beamter:  
Der Amerikaner ist blind, der Engländer sitzt im Rollstuhl und der deutsche Beamte hat einen gebrochenen Arm. Plötzlich steht Jesus vor ihnen und fragt, was er für sie tun kann. Der Amerikaner sagt, dass er wieder sehen möchte. Jesus streicht ihm über die Augen und der Amerikaner kann wieder sehen.  
Dann streicht Jesus dem Engländer über die Beine und der Engländer kann wieder gehen. Sagt der deutsche Beamte:  
"Bevor du jetzt irgend etwas machst, denk daran, ich bin noch vier Wochen krank geschrieben."

Ein Hypnotiseur erzählt:  
"Am leichtesten sind Beamte zu hypnotisieren.  
Man braucht sie nur an ihre Arbeit zu erinnern, schon schlafen sie ein!"

Drei kleine Buben streiten sich darum, wessen Vater am schnellsten ist.  
Meint der Erste:  
"Mein Vater fährt einen Porsche und erreicht locker 260 km/h!"  
Sagt der Zweite:  
"Ist doch gar nichts. Mein Vater ist Pilot bei der Lufthansa und fliegt eine Boeing, die mit mindestens 700km/h abzischt!"  
Und schließlich der Dritte:  
"Das ist alles überhaupt nichts. Mein Vater ist Beamter. Um fünf Uhr abends hat er Dienstschluss und um halb vier ist er zu Hause!"

Großer Umzug im Finanzamt!  
Alle Beamten tragen jeweils 2 Ordner auf einmal in die neuen Amtsstuben. Nur der Müller trägt immer nur einen Ordner. Als dies der Vorsteher des Finanzamtes sieht, stellt er Müller zur Rede. Ohne langes überlegen antwortet Müller:  
"Was kann ich dafür, wenn die anderen zu faul sind zweimal zu laufen!"

Betritt ein Mann das Büro des Finanzbeamten.  
Der Finanzbeamte tut sehr beschäftigt und sieht kaum von seinen Akten hoch.  
Nachdem der Mann nun schon zehn Minuten wartend im Büro verbracht hat, deutet er mit dem Kinn zum Fenster und meint:  
"Soll ungesund sein!"  
"Was?"  
"Blumen im Schlafzimmer!"

Der kleine Ahmet hat heute seinen ersten Schultag in Bayern. Bereits nach einer Stunde schlagen alle Schulkameraden vor, dass Ahmet jetzt Seppi heißt, weil er jetzt

ja ein richtiger Bayer ist.

Ahmet geht überglücklich nach Hause und ruft: "Mami, Mami, i bi jetzt a Bayer und heiß Seppi." Seine Mutter haut ihm rechts und links eine rein und schreit: "Nein, du heißen Ahmet, du sein ein Türke." Der kleine Ahmet verzieht sich ganz traurig in sein Zimmer und wartet bis sein Vater heim kommt.

Er hört die Türe, springt aus seinem Zimmer und ruft: "Papi, Papi, i bi jetzt a Bayer und heiß Seppi!!" Sein Vater haut ihm rechts und links eine rein und schreit: "Nein, du heißen Ahmet, du sein ein Türke."

Am nächsten Morgen läuft Ahmet schnell zur Schule. Seine Freunde fragen ihn: "Und Seppi, na erzähl, wie war denn die erschter Obend als Bayer?"

Ahmet antwortet: "Das könnt ihr eu nit vorstelln. Kaum bin i a Bayer, scho hob i a Schlägerei mit zwoa Türken ghabt!!"

Eine Familie sitzt am Esstisch und der Sohn fragt, ob er eine Frage stellen darf. Papa antwortet: "Ja natürlich, frag nur!"

Der junge Mann fragt seinen Vater: "Papa, wie viele Sorten von Brüsten gibt es?"

Der Papa ist ein wenig überrascht, aber antwortet: "Ja mein Sohn, es gibt drei Sorten Brüste. Mit 20 hat die Frau Brüste die wie Melonen sind, rund und fest. Mit 30 bis 40 sind die Brüste wie Birnen, immer noch schön aber ein wenig hängend. Und nach 50 sind die Brüste wie Zwiebeln."

Der Sohn staunt: "Wie Zwiebeln?" "

Ja, wie Zwiebeln", sagt der Vater. "Wenn Du sie siehst, bringen sie Dich zum Weinen!"

Diese Ausführung bringt Mutter und Tochter soweit, dass sie rot sehen, so dass die Tochter fragt: "Darf ich eine persönliche Frage stellen, Mama? Wie viele Sorten Penisse gibt es?"

Mama ist etwas überrascht, aber dann sieht sie ihren Mann an und antwortet: "Ja meine Tochter, ein Mann geht durch drei Phasen. Mit 20 Jahren ist der Penis wie eine Eiche, stattlich und hart. Mit 30 bis 40 Jahren ist der Penis wie eine Birke, flexibel aber zuverlässig. Nach 50 Jahren wird der Penis wie ein Weihnachtsbaum."

"Weihnachtsbaum?"

"Ja, tot von der Wurzel an bis zur Spitze und die Kugeln hängen dort nur noch zur Dekoration!"

Zahn Stein, Popel Nase und Flora Scheide unterhalten sich über Belästigungen.

Sagt Zahn Stein: "Diese Zahnbürste, einfach widerlich! Jeden Morgen, jeden Abend schrubbt die an mir rum!"

Sagt Popel Nase: "Also, bei mir kommt immer der blöde Finger rein und kratzt mich aus. Sehr lästig!"

Sagt Flora Scheide: "Genau was ich sage. Bei mir kommt nachts immer einer, der weiß nicht, was er will. Rein, raus, rein, raus, rein, raus. Und am Ende kotzt er mir die Bude voll!"

Meint Zahn Stein: "Was der? Den kenne ich auch!"

Texte im Inserat = der Schlüssel zur Wahrheit

Sie sucht ihn

anspruchsvoll = eine echte 24-Karat-Schlampe

apart = schweinehässlich, aber modebewusst

attraktiv = mittelgross, dunkelblond, vollschlank

bezaubernd = eingebildet

direkt = kein Funken Benehmen

erfahren = verlobt

familienorientiert = torschlusspanisch

faszinierend = selbstgefällig und eingebildet

genießerisch = bei Tisch zügellos, im Bett leider nicht

humorvoll = alberne Schwätzerin

immer fröhlich = wahrscheinlich drogenabhängig

junggebliebene Mittdreißigerin = eitle Mittvierzigerin

klug = besserwischerisch

kompliziert = hochgradig neurotisch

kultiviert = neureiche Snobistin mit Opern-Abo

Lady = weit über 40

lebhaft = zickig

liebenswert = wenn man unbeholfene Mädchen in Sweatshirts mag

mollig = fett

nach grosser Enttäuschung = verhärtet, mehrfach geschieden

naturverbunden = fett, oft verbunden mit mangelnder Hygiene und ausgeprägter Körperbehaarung

rassige Rothaarige = iltisartiger Körpergeruch

reif = welk

Rubensfigur = so fett, dass die kritische Masse weit überschritten ist

schlank = Kleidergrösse 42

sensibel = hysterisch, egozentrisch, droht mit Selbstmord, wenn sie ihren Willen nicht bekommt

sinnlich = gierig, hatte keinen Sex seit ihr letzter Mann sie sitzen ließ

spirituell = schreibt Gedichte und will, dass man zuhört; bei Vollmond unberechenbar

sportlich = zählt Kalorien

südländischer Typ = unrasierte Achselhöhlen

süsse Maus = geldgeile Hobbyhure

unkompliziert = fad bis opportunistisch

Vegetarierin = bleich und häufig krank

zierlich = A-Körbchen

Erfolgreiche Karrierefrau (1) sucht gutsituierten (2), sportlichen (3), lieben (4) Mann. Spätere Heirat (5) nicht ausgeschlossen.

(1) Meine Mitarbeiter nennen mich einen Drachen

(2) Reich genug, um mich, meine Kinder, den Hund und das Reihenhaus auszuhalten

(3) zeugungsunfähigen

(4) unterwürfigen

(5) Ohne Antrag kein Sex

Hübsche, junge Schauspielerin (1) sucht großzügigen, älteren Herren (2). Diskretion

(3) selbstverständlich. Auch tagsüber (4)

(1) Alterndes Starlet mit Narben vom Facelifting hinter den Ohren

(2) steinreichen Millionär ohne Erben, Rollstuhl angenehm

(3) Ich sag's deiner Frau nicht, solange du zahlst

(4) Abends wartet nämlich Gino auf mich

Mann gesucht(1). Frau möchte mit nettem Typen (2) am Strand spazieren, den Regentropfen zuhören und am Kamin kuscheln (3). Aussehen egal (4). Schön wäre es, wenn du Tiere magst (5)

(1) Ich bin verzweifelt

(2) Ich nehme wirklich jeden

(3) Ich habe schon sehr viele Kitschromane gelesen

(4) Okay, ich bin auch keine Schönheit

(5) Männer kommen und gehen, der Hund bleibt

Er sucht Sie

Akademiker = Volkshochschüler mit einem Diplom

attraktiv = dunkelblond, mittelgross, vollschlank

charmant = selbstgefälliger Schleimer

direkt = hält nichts von Vorspiel

familienorientiert = klassischer Stubenhocker mit Pascha-Allüren

fröhlich = schwerer Trinker

gebildet = kann lesen und schreiben

gemütlicher Teddybär = fett, hässlich, behaart und Säufer

genussfreudig = Bierbauch und kleiner Schwanz

gepflegt = wenn man darunter ein wöchentliches Wannenvollbad versteht

Geschäftsmann = Anführer einer Drückerkolonie

gross = 1,75 Meter

guter Charakter = vorbestraft

gutsituiert = Zweizimmer-Eigentumswohnung, Opel oder Fordfahrer, Fernseher mit Kabelanschluss

humorvoll = besitzt einen Lachsack mit Furzkissen

im besten Alter = scheintot

im Herbst des Lebens = schon kalt

junggebliebener Mittvierziger = Frührentner

kräftig = fett

kultiviert = kann mit Messer und Gabel essen

männlich = ausgeprägte Rückenbehaarung, schwitzt sehr stark und riecht entsprechend

Millionär = Blender mit Magengeschwür

Naturbursche = riecht streng und wurde von seiner Cousine entjungfert

phantasievoll = perverser Wüstling (Pornosammlung)

sensibel = weinerlich

sinnlich = notgeil

sportlich = Samstag ab 18 Uhr nicht abkömmlich

Südländer = klein, haarig, cholerisch

Tagesfreizeit = verheirateter Hausmann

vielseitig interessiert = notorischer Fremdgänger

vorzeigbar = jedenfalls der blinden Grossmutter

weitgereist = siehe "Geschäftsmann"

zärtlich = Sexmuffel, vermutlich impotent

Junggebliebener (1) Unternehmer (2) sucht Mädchenfrau (3) bis 30 Jahre (4) für die schönsten Dinge im Leben (5)

(1) Ich hasse es, wenn mir Mädchen im Bus ihren Sitzplatz anbieten

(2) Vertreter - wäre ich Anwalt, würde ich's ja sagen

(3) Ich bin pädophil

(4) Meine Tochter stellt mir ihre Freundinnen nicht mehr vor

(5) Ficken, ficken, ficken... und blasen lassen!

Schlanker Akademiker (1) sucht verständnisvolle (2) Gefährtin zum Kaffeetrinken, ins Kino gehen (3) und romantische Abende (4)

(1) Müsli-fressender Grünen-Anhänger

(2) Für mein Terrarium, den Rhesusaffen, meine Mutti

(3) Bitte nicht was, was soziale Umgangsformen verlangt

(4) Ich bin schon fast wieder Jungfrau, so lange habe ich es nicht mehr getan

Unverschämt gutaussehender Millionär (1) sucht die wunderschöne Traumfrau, die sich in Jeans und

Abendkleid wohl fühlt (2), für Vernissagen und rauschende Feste (3). Du solltest offen für alles sein (4).

(1) Warum ich dann trotzdem inserieren muss, wirst du schon sehen...

(2) Meine Sakkos sind aus der SAT1-Kollektion

(3) Ich hab's schon beim Begleitservice versucht, aber man sieht es den Professionellen halt doch an

(4) Ich ficke alles, was bei drei nicht auf dem Baum ist, und hoffe, du siehst das locker

Ein Kannibalenpärchen im Kreissaal. Sie steht kurz vor der Geburt.

Fragt der Arzt: "Zum Mitnehmen oder hier essen!"

Ich habe mit deiner Frau geschlafen, sind wir jetzt irgendwie verwandt?

Nein, quitt!

Kind: "Mami Mami der Hund fickt!"

Mutter: "Dann schau weg."

Kind: "Aber es tut weh!"

Kunde in die Metzgerei: "Bitte a halb Pfond Läberworscht, von der fettischen, groben"

Metzgermeister: "Tut mer leid, des geht net, die isch heit in der Berufsschul"

Zwei Eheleute haben wieder einmal Streit.

Er: "Wenn du stirbst, besorge ich dir einen Grabstein mit der Inschrift: Hier liegt meine Frau - Kalt wie immer"

Sie: "Und wenn du stirbst, stelle ich dir einen Grabstein hin worauf steht, Hier liegt mein Mann - Endlich steif".

Nach dem Sex im Bett:

Frau: "Woran denkst du?"

Mann: "Kennst du nicht!"

Osama Bin Laden ruft bei Bush an: "Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht. Die gute: Ich ergebe mich. Die schlechte: Ich komme mit dem nächsten Flieger!"

Der Ehemann findet seine Frau mit dem Arzt im Bett. Der Arzt versucht zu erklären: "Ich wollte nur das Fieber messen!" Der Mann holt seelenruhig sein Gewehr aus dem Schrank und meint: "Jetzt ziehen Sie ihn ganz langsam raus und wenn keine Zahlen draufstehen, dann gnade Ihnen Gott!"

Schaffner zum Fahrgast: "Warum haben sie denn keine Fahrkarte?"

Fahrgast: "Ich muss sparen."

Ich kauf mir was leckeres zum Anziehen. Einen Pizza-Hut.

Was ist ein Cowboy ohne Pferd?

Ein Sattelschlepper.

Was ist schlimmer, Alzheimer oder Parkinson?

Parkinson, denn lieber ein Bier vergessen als eins verschütten.

"Sie haben Krebs, und Sie haben Alzheimer."

"Na Gott sei dank kein Krebs."

Warum reisen siamesische Zwillinge aus Deutschland so gern nach England?

Damit der andere auch mal fahren darf.

Treten sich zwei Bauarbeiter gegenseitig in die Eier. Kommt ein Passant vorbei und fragt völlig entsetzt:

"Sagen Sie mal, tut das denn nicht weh?"

Sagt der eine Bauarbeiter:

"Noe, wieso? Wir haben doch Stahlkappen in den Schuhen."

Was ist grün und galoppiert durch den Wald?

Ein Rudel Gurken.

Und was war der Witz daran?

Gurken sind keine Rudeltiere.

In St.Pauli wurde gestern ein Sarg gefunden.

Den hat man aber nicht öffnen können, war ein Zuhälter drin.

Stehen ist verboten!

Es wurde jemand verurteilt, weil er gestanden hat.

Zwei Männer stehen vor Gericht, weil sie einen Laster mit Schnaps geklaut haben.

Richter: "Was haben Sie mit dem Schnaps gemacht?"

Angeklagte: "Verkauft!"

Richter: "Und mit dem Geld?"

Angeklagte: "Versoffen!"

Frau zum Arzt: "Ich habe ein 5-Markstueck verschluckt, finde aber in der Toilette immer nur Kleingeld!"

Arzt: "Das ist normal, Sie befinden sich in den Wechseljahren!"

In einem großem, dunklen Wald war einmal ein großer, dicker Bär. Der hat oft schlechte Laune gehabt, weil er zu wenig Sex hatte. Und immer, wenn der große dicke Bär so sauschlechte Laune hatte, jagte er, um sich wieder zu beruhigen, den kleinen, süßen, aber cleveren Hasen.

Und immer wenn der große dicke Bär den kleinen, süßen aber cleveren Hasen mal in seine fetten Finger bekam, dann gab es richtig dick aufs Maul. Jedes mal.

Als der große dicke Bär mal wieder sauschlechte Laune hatte und mal wieder hinter dem Hasen (den kleinen süßen aber cleveren) herjagte, ergab es sich, dass ein Zauberfrosch aus dem Gebüsch sprang und der wilden Jagd Einhalt gebot.

Halt! Ihr habt jetzt sofort beide drei Wünsche frei!" rief er und deutete auf den großen, dicken Bären. Du Bär fängst an!"

Der große dicke Bär musste nicht lange überlegen und sagte: „Ich wünsche mir, dass alle Bären in unserem Wald – außer mir - weiblich sind."

Es gab einen riesigen Schlag und alle Bären waren weiblich.

Dann durfte der Hase sich etwas wünschen. „Ich wünsche mir einen Motorradhelm!"

Dann tat es wieder einen riesigen Schlag und er hatte einen Motorradhelm.

Jetzt war wieder der große, dicke Bär an der Reihe. „Ich wünsche mir, dass auch alle Bären im Nachbarwald weiblich sind".

Es tat einen riesigen Schlag, und alle waren weiblich.

Der Hase: "Ich wünsche mir ein Motorrad, dann kriegt der Bär mich gar nicht mehr."

Es tat einen riesigen Schlag, und er hatte eine 900er CBR Fireblade oder so was.

Der Bär dachte währenddessen über seinen letzten Wunsch nach: "Ich wünsche mir, dass alle Bären auf der Welt außer mir, weiblich sind."

Es gab einen Rundumschlag, und alle Bären auf der Welt waren weiblich.

„Willst Du noch ein Paar Stiefel fürs Motorrad?“ fragte der Frosch den Hasen.

Der kleine, süße, aber clevere Hase setzte seinen Helm auf, startete seine Maschine, "Nee, ich wünsche mir nur, dass der Bär schwul ist," und fuhr sofort davon...

Ein australischer Bauer besucht einen Tiroler Bauern im Rahmen eines Studienaustausches. Nach einiger Zeit fragt der Australier: "Du, habt ihr eigentlich auch Kühe?"

Der Tiroler wortkarg: "Ja."

Nach einiger Zeit fragt der Australier wieder: "Du, habt ihr auch Schafe?"

Der Tiroler wieder: "Ja."

Ganz verzweifelt fragt der Australier nochmals: "Du, und habt ihr auch Kängurus in Tirol?"

Jetzt wird der Tiroler hellhörig: "Kängurus? Nein, aber was sind eigentlich Kängurus?"

Freudestrahlend erklärt der Australier: "Kängurus sind Tiere, die auf dem Schwanz sitzen."

Da antwortete der Tiroler Bauer einträchtig: "Ja, solche Viecher haben wir auch, aber bei uns heißen sie Filzläuse..."

Eine Frau geht mit je einer vollen Einkaufstüte in der rechten und in der linken Hand durch einen Park, da springt plötzlich ein Exhibitionist aus den Büschen hervor und entblößt sich.

"Jessas", sagt die Frau nach einem kurzen Blick auf den Mann, "jetzt weiß ich, was ich vergessen habe. Die Shrimps!"

#### DIE GEOGRAPHIE EINER FRAU

Im Alter zwischen 18 und 21 ist eine Frau wie Afrika oder Australien. Sie ist zur Hälfte entdeckt, wild und von natürlicher Schönheit mit Buschland um die fruchtbaren Deltas.

Im Alter zwischen 21 und 30 ist eine Frau wie Amerika oder Japan. Komplette erschlossen, sehr gut entwickelt und offen für den Handel speziell mit Ländern, die Geld oder Autos haben.

Im Alter zwischen 30 und 40 ist eine Frau wie Indien oder Spanien. Sehr heiß, entspannt und sich ihrer eigenen Schönheit bewusst.

Im Alter zwischen 40 und 45 ist eine Frau wie Frankreich oder Argentinien. Sie wurde während des Krieges vielleicht zur Hälfte zerstört, kann aber immer noch ein warmer und wünschenswerter Ort zum besuchen sein.

Im Alter zwischen 45 und 50 ist eine Frau wie Jugoslawien oder der Irak. Sie hat den Krieg verloren und wird von vergangenen Fehlern geplagt. Massiver Wiederaufbau ist jetzt nötig.

Im Alter zwischen 50 und 60 ist eine Frau wie Russland oder Kanada. Sehr weit, ruhig und die Grenzen sind praktisch beispiellos aber das frostige Klima hält die

Leute fern.

Im Alter zwischen 60 und 70 ist eine Frau wie England oder die Mongolei. Mit einer glorreichen und alles erobernder Vergangenheit aber ohne die gleiche Zukunft.

Nach 70 werden Frauen wie Albanien oder Afghanistan. Jeder weiß wo sie liegen, aber keiner will hin.

## DIE GEOGRAPHIE EINES MANNES

Im Alter zwischen 14 und 70 ist ein Mann wie die USA: regiert von einem Dödel.

**Kommt ein Penner** aufs Arbeitsamt und sagt er suche Arbeit.

Der Beamte des Arbeitsamtes sagt, „da habe ich was tolles für Sie. 3000 Euro pro Woche eine Villa beaufsichtigen. Benutzung des hauseigenen Tennisplatzes, des Swimmingpools und des hauseigenen Ferraris mit eingeschlossen.“

Daraufhin der Penner: „Wollen Sie mich verarschen?“

Daraufhin der Beamte: „Wer hat denn damit angefangen?“

Pinkler

**Aufgeregt:** Unterhose halb verdreht, findet den Eingriff nicht, zerreisst die Unterhose.

**Gesellig:** Begleitet seine Freunde zum Pinkeln, egal ob er muss oder nicht.

**Schielend:** Sieht ins benachbarte Urinal, um zu sehen, was der andere zu bieten hat.

**Schüchtern:** Kann nicht pinkeln, wenn jemand zusieht, spült, kommt später wieder.

**Gleichgültig:** Alle Urinale besetzt, pinkelt ins Waschbecken.

**Clever:** pinkelt freihändig, richtet dabei die Krawatte, schaut herum, pinkelt normalerweise auf den Boden.

**Besorgt:** Nicht sicher, wann er zum letzten Mal gewesen ist, macht eine schnelle Überprüfung.

**Verspielt:** Spielt ' Strahl hoch, Strahl runter ', versucht andere Urinale zu treffen.

**Abwesend:** Öffnet seine Weste, holt die Krawatte heraus, pinkelt in die Hose.

**Kindisch:** Pinkelt direkt in den Abfluss des Urinals, sieht es gern blubbern.

**Verschwiegen:** Furzt leise beim pinkeln, tut dabei sehr unschuldig.

**Geduldig:** Steht sehr nahe während er wartet, liest mit der freien Hand.

**Verzweifelt:** Wartet in langer Schlange, beißt die Zähne zusammen, pinkelt in die Hose.

**Cool:** Schlägt sein Ding auf den Rand des Urinals zum Abtropfen.

**Effizient:** Wartet bis er kacken muss, macht dann beides.

**Feminist:** Hockt sich auf die Schüssel.

**Fett:** Lehnt sich zurück und macht einen Blindschuss auf das Urinal, pinkelt auf die Schuhe.

**Klein:** Steht auf einer Kiste, fällt hinein und ertrinkt.

**Betrunken:** Hält seinen linken Daumen in der rechten Hand, pinkelt in die Hose.

**Missmutig:** Steht für einige Zeit, feuert ab, geht wieder.

**Angeber:** Hält seinen Sieben-Zentimeter-Schwanz wie einen Baseball-Schläger.

## Männer

So unnütz wie Unkraut, wie Fliegen und Mücken,  
so lästig wie Kopfweh und ziehen im Rücken,  
so störend wie Bauchweh und stets ein Tyrann,  
das ist dieser Halbmensch sein Name ist MANN.  
Er steht nur im Weg zu nichts zu gebrauchen.  
Ist immer am Meckern und ständig am Fauchen.  
Er ist auf der Erde, ich sag es ohne Hohn  
vom Herrgott die größte Fehlkonstruktion.  
Ein Mann hält sich oft für unwiderstehlich und glaubt,  
schon ein Lächeln von ihm macht uns selig.  
Stolziert durch die Gegend wie ein Hahn auf dem Mist  
und merkt dabei gar nicht, wie dusslig er ist.  
Mit dem Maul sind sie stark, da können sie prahlen,  
doch wehe der Zahnarzt bereitet mal Qualen,  
dann sind sie alle – verzeiht den Vergleich –  
wie ein Korb voller Fallobst so faul und so weich.  
Ein Mann ist ganz brauchbar, solange er noch ledig,  
da ist er oft schlank, sein Körper athletisch,  
da ist er voll Liebe und voller Elan.  
Kaum ist er verheiratet wird nichts mehr getan.  
Mit Gold und Brillianten tat er dich beglücken,  
das kriegt heut die Freundin hinter deinem Rücken.  
Und du kriegst heut nur noch, wenn er dran denkt,  
zum Geburtstag einen Schnellkochtopf geschenkt.  
Als Jüngling wollte er dauernd kosen und küssen.  
Als Ehemann will er davon nichts mehr wissen.  
Verlangst du dein Recht, dann wird er gemein,  
er gibt dir's Gebiss uns sagt: „, Küss Dich allein „, !

Ein Mann überquerte eines Tages eine Strasse, als ihn ein Frosch rief:

"Wenn Du mich küsst, werde ich zu einer wunderschönen Prinzessin"

Kurz entschlossen beugte sich der Mann hinunter, hob den Frosch auf und steckte ihn in seine Tasche.

Da fing der Frosch wieder an zu sprechen und sagte:

"Wenn Du mich küsst und mich so in eine wunderschöne Prinzessin

zurückverwandelst, werde ich jedem erzählen, wie klug und tapfer und was für ein Held Du für mich bist!"

Der Mann nahm den Frosch aus seiner Tasche, lächelte ihn an und steckte ihn wieder zurück.

Da fing der Frosch wieder an zu sprechen und sagte: "Wenn Du mich küsst und mich in eine wunderschöne Prinzessin zurückverwandelst, werde ich Dich eine ganze Woche lang lieben und Dich überallhin begleiten!"

Der Mann nahm den Frosch aus seiner Tasche, lächelte ihn an und steckte ihn wieder zurück.

Da rief der Frosch aus der Tiefe der Tasche: "Wenn Du mich küsst und mich in eine wunderschöne Prinzessin zurückverwandelst, werde ich ein Jahr lang bei Dir bleiben und alles tun, was du willst!"

Wieder nahm der Mann den Frosch aus seiner Tasche, lächelte ihn an und steckte ihn zurück.

Da fragte der Frosch:

"Was ist los mit Dir? Ich habe Dir gesagt, dass ich eine wunderschöne Prinzessin bin, dass ich ein Jahr lang bei Dir bleiben werde und alles tun werde, was Du willst. Warum küsst Du mich nicht?"

Der Mann antwortete:

"Sieh mal, ich bin ein schwuler Netzwerkadministrator. Ich habe keine Zeit für eine Freundin - aber ein sprechender Frosch - das ist cool..."

Obwohl die Grammatik eindeutig entschieden hat, rätseln viele User, welches Geschlecht ihr Computer hat.

Frauen neigen dazu, ihn als Mann zu sehen, denn:

- \* Computer sind voller Informationen und haben doch keine Ahnung.
- \* Sie sollten eigentlich Probleme lösen und sind doch die meiste Zeit selbst das größte Problem.
- \* Um ihre Aufmerksamkeit zu erregen, muss man sie anmachen.
- \* Sobald man sich für einen entschieden hat, stellt sich heraus, dass man nur kurz auf ein besseres Modell hätte warten müssen.

Männer hingegen plädieren für weibliche Computer:

- \* Niemand außer ihrem Schöpfer versteht ihre Logik.
- \* Die Sprache, mit der sie sich untereinander unterhalten, versteht kein anderer.
- \* Sie vergessen nie auch nur den kleinsten Fehler.
- \* Kaum hat man sich für ein Modell entschieden, muss man ständig für zusätzliche Ausstattungen aufkommen.

Dinge, die man beim Sex nicht sagen sollte

Vielleicht sollten wir noch das Licht ausmachen

Weckst Du mich, wenn Du fertig bist?

Schnauf nicht so

Habe ich eigentlich die Pille genommen?

Wenn Du das Rauchen aufgeben würdest, hättest Du auch mehr Ausdauer

Hoffentlich siehst Du noch genauso aus, wenn ich wieder nüchtern bin

Du bist fast so gut wie mein Ex

Mein Ex konnte aber viel länger

Ich besorg's mir jetzt besser doch selbst

Es wäre schön, wenn Du Dir eine Tüte über den Kopf ziehen könntest

Wie war noch mal Dein Name?

Was man mit ein wenig Selbstbeherrschung nicht alles aushalten kann

Wo ist eigentlich die Fernbedienung für den Fernseher

Selbstbefriedigung mit einem Zahnstocher füllt mich mehr aus

Bitte nimm mein Lachen nicht persönlich. Alle Menschen sehen nackt komisch aus  
Was denn? Und dafür hast Du mich Wach gemacht?

Oh Gott. Ich habe ganz vergessen, Gurken und Bananen zu kaufen, haben wir  
eigentlich noch Kerzen im Haus?

Auch wenn Du hässlich bist - Du faszinierst mich

Sag mir Bescheid, wenn sich irgendetwas rührt

Wie? War das alles?

Ein Mann besucht den Arzt, der auch sein bester Freund ist. Der Arzt fragt: „Warum  
schaust du so betrübt?“

„Mein Sohn hat Tripper!“

„Kein Problem, er bekommt von mir Penicillin und das Problem ist gelöst.“

„Ich habe noch ein Problem: mein Sohn hatte ein Verhältnis mit unserer Putzfrau!“

„Kein Problem, sie soll vorbei kommen und bekommt auch Penicillin.“

„Das Problem ist noch nicht erledigt. Nach meinem Sohn schlief ich mit unserer  
Putzfrau!“

„Kein Problem, du bekommst sofort eine Penicillinspritze.“

„Ich habe noch ein Problem: nach der Putzfrau habe ich mit meiner Frau geschlafen.“

„Das ist wirklich ein Problem, jetzt brauche ich auch eine Penicillinspritze!“

Die Männer schauen den Frauen auf den Hintern und denken: Boah, der riesen Arsch.  
Das tun Frauen auch, nur dass sie den Männern dabei ins Gesicht schauen!

Es gibt Frauen, die können anziehen was sie wollen, denen steht einfach nichts. Aber  
es gibt Männer, die können ausziehen was sie wollen, denen geht es genauso!

Männer mit Bierbauch haben meistens einen „Schneewittchenkomplex“.

Sie liegen auf dem Rücken und sagen: „Dort hinter dem Berg, da wohnt ein Zwerg!“

Schon gewusst?

Es würden viel mehr Männer von zu Hause abhauen, wenn sie nur wüssten, wie man  
Koffer packt.

Lass dich nie von den strahlenden Augen eines Mannes blenden -  
es könnte die Sonne sein, die durch sein hohles Hirn scheint.

In jedem Mann steckt etwas Gutes.

Und wenn es nur das Küchenmesser ist!

Warum sagt man nicht, „der dumme Mann“?

Man sagt ja auch nicht „der runde Kreis“!

Er (danach): "Na, wie war's?"

Sie: "Wie war was?"

Ach da ist meine Wäscheleine, sagte die Frau, als sie ihren Mann erhängt im Stall fand.

Sie zu ihm nach der Hochzeitsnacht: „Schatz, koch schon mal Kaffee oder kannst Du das auch nicht?“

Auf der einen Seite der Straße stehen zwei Männer, was steht auf der anderen? Auch nichts !

Was ist der Unterschied zwischen einem Mann und einer Batterie?  
Eine Batterie hat auch noch eine positive Seite!

Sie sieht ihn die Koffer packen und fragt: „ Was soll das?“

Er: „ In der Südsee gibt es eine Insel, auf der Männer für jedes Mal Sex mit einer Frau 25.- € bekommen!“

Sie: „ Oh, da komme ich mit. Will doch mal sehen, wie du mit 25.- € im Monat auskommst.“

Warum haben so viele Männer einen Bierbauch?  
Damit der Zwerg wenigstens ein Dach über dem Kopf hat.

Was ist ein gutaussehender, intelligenter und sensibler Mann? Ein Gerücht...

Frauen sind lieber schön als klug, weil Männer besser sehen als denken.

Was haben Männer und Wolken gemeinsam?  
Wenn sie sich verziehen, wird's schön!

Was ist der Unterschied zwischen einem Mann und einem Mikrowellenherd?  
Keiner ! Nach 30 Sekunden ist alles vorbei.

Was ist ein Mann zwischen zwei Blondinen?  
Immer noch der Dümme!

Warum haben Männer so ein reines Gewissen?  
Sie haben es noch nie benutzt!

Was sagt Mann, wenn er bis zum Bauchnabel im Wasser steht???  
Das geht aber über meinen Verstand!!!

Warum haben Männer keinen Busen?  
Weil sie mit Doppelbelastungen nicht zurechtkommen.

Natürlich hat Gott den Mann vor der Frau erschaffen. Schließlich macht jeder Künstler zuerst einen Rohentwurf, bevor er das eigentliche Meisterwerk schafft.

Treffen sich drei Stammtischbrüder, sagt der Erste: Meine Frau ist vielleicht dumm, kauft sich einen Herd und kann gar nicht kochen!

Darauf entgegnet der Zweite: Meine ist noch blöder, kauft sich ein Auto und hat überhaupt keinen Führerschein!

Jetzt meldet sich der Dritte: Meine ist die Dümme, fliegt nach Paris über das Wochenende, kauft sich vorher noch 50 Kondome und hat überhaupt keinen Schniedelwutz!!

Kommt ein Obdachloser in ein Restaurant und fragt den Kellner: Ham se mir mal 'n Piekser??

Der Kellner: Sie meinen einen Zahnstocher?

Joah, genau!

Der Kellner gibt dem Obdachlosen einen Zahnstocher in der Hoffnung, dass er schnell wieder verschwindet, was er dann auch tut.

Kommt noch ein Obdachloser und fragt ebenfalls nach einem Zahnstocher. Der Kellner gibt ihm auch einen und wundert sich was die damit wollen.

Kommt ein dritter Obdachloser hinein und der Kellner drückt ihm einen Zahnstocher, schon leicht wütend, in die Hand.

Sagt der Obdachlose: Nene, ham se mir mal n Röhrchen?

Der Kellner verdutzt: Einen Strohhalm?

Der Obdachlose: Joah, genau!

Der Kellner: Wozu brauchen Sie jetzt bitte einen Strohhalm??!

Der Obdachlose: Ja wissen se, da draussen hat jemand hingekotzt und die Bröckchen sind schon alle weg!

Er streichelt ihr über den Körper und sagt: "Ich liebe Deine Berge und Täler."

Sie: "Und wenn im Tal nicht bald geackert wird, dann wird das Land verpachtet!"

Die weltfremde Haushälterin findet beim Bettenmachen ein gebrauchtes Kondom und schreit entsetzt auf.

Fragt die Dame des Hauses: "Ja, Fräulein Susanne, machen Sie denn nie Liebe?"

"Doch schon, gnädige Frau, aber doch nicht bis die Haut abgeht!"

Fährt ein zerstrittenes Ehepaar im Auto über Land und sieht zwei Schweine.

Sie: "Na, sind das Deine Verwandten da drüben?"

Darauf er: "Ja - Meine Schwiegereltern!"

Ein Mann sprach zu Gott: "Warum hast Du die Frau so schön gemacht?"

"Damit Du sie liebst!"

"Aber Gott, warum hast Du sie so dumm gemacht?"

"Damit sie Dich liebt!"

Zwei Opas in der Werkstatt: „Wär doch klasse, wenn man bei Menschen den Motor wechseln könnte.“

„Ach, weißt Du - Ich wäre schon mit einer neuen Stosstange zufrieden!“

Hinter dem Trauerzug fragt ein Passant seinen Nachbarn: „Entschuldigung, können Sie mir sagen, wer der Verstorbene ist?“

„Ja sicher. Das ist der erste ganz vorne, der von den sechs Männern getragen wird!“

Die Rodeostellung: Gehe zu deiner Frau und sage zu ihr, sie solle sich auf ihre Hände und Knie begeben.

Dringe von hinten in sie ein, halte sie mit beiden Händen an den Haaren und sage: "Diese Stellung hat meine Sekretärin am liebsten."

Dann musst du versuchen, länger als 3 Sekunden drauf zu bleiben.

Ein Amerikaner, ein Engländer und ein deutscher Beamter:

Der Amerikaner ist blind, der Engländer sitzt im Rollstuhl und der deutsche Beamte hat einen gebrochenen Arm. Plötzlich steht Jesus vor ihnen und fragt, was er für sie tun kann. Der Amerikaner sagt, dass er wieder sehen möchte. Jesus streicht ihm über die Augen und der Amerikaner kann wieder sehen.

Dann streicht Jesus dem Engländer über die Beine und der Engländer kann wieder gehen. Sagt der deutsche Beamte:

„Bevor du jetzt irgendetwas machst, denk daran, ich bin noch vier Wochen krank geschrieben.“

Ein Hypnotiseur erzählt:

"Am leichtesten sind Beamte zu hypnotisieren.

Man braucht sie nur an ihre Arbeit zu erinnern, schon schlafen sie ein!"

Eine Familie sitzt am Esstisch und der Sohn fragt, ob er eine Frage stellen darf. Papa antwortet: „Ja natürlich, frag nur!“

Der junge Mann fragt seinen Vater: „Papa, wie viele Sorten von Brüsten gibt es?“

Der Papa ist ein wenig überrascht, aber antwortet: „Ja mein Sohn, es gibt drei Sorten Brüste. Mit 20 hat die Frau Brüste die wie Melonen sind, rund und fest. Mit 30 bis 40 sind die Brüste wie Birnen, immer noch schön aber ein wenig hängend. Und nach 50 sind die Brüste wie Zwiebeln.“

Der Sohn staunt: „Wie Zwiebeln?“

„Ja, wie Zwiebeln“, sagt der Vater. „Wenn Du sie siehst, bringen sie Dich zum Weinen!“

Diese Ausführung bringt Mutter und Tochter soweit, dass sie rot sehen, so dass die Tochter fragt: „Darf ich eine persönliche Frage stellen, Mama? Wie viele Sorten Penisse gibt es?“

Mama ist etwas überrascht, aber dann sieht sie ihren Mann an und antwortet: „Ja meine Tochter, ein Mann geht durch drei Phasen. Mit 20 Jahren ist der Penis wie eine Eiche, stattlich und hart. Mit 30 bis 40 Jahren ist der Penis wie eine Birke, flexibel aber zuverlässig. Nach 50 Jahren wird der Penis wie ein Weihnachtsbaum.“

„Weihnachtsbaum?“

„Ja, tot von der Wurzel an bis zur Spitze und die Kugeln hängen dort nur noch zur

Dekoration!“

Ein Kannibalenpärchen im Kreissaal. Sie steht kurz vor der Geburt.  
Fragt der Arzt: „Zum Mitnehmen oder hier essen!“

Ich habe mit deiner Frau geschlafen, sind wir jetzt irgendwie verwandt?  
Nein, quitt!

Kind: „Mami Mami der Hund fickt!“  
Mutter: „Dann schau weg.“  
Kind: „Aber es tut weh!“

Kunde in die Metzgerei: "Bitte a halb Pfond Läberworscht, von der fettischen, groben"  
Metzgermeister: "Tut mer leid, des geht net, die isch heit in der Berufsschul"

Zwei Eheleute haben wieder einmal Streit.  
Er: „Wenn du stirbst, besorge ich dir einen Grabstein mit der Inschrift: Hier liegt meine Frau – Kalt wie immer“.  
Sie: „Und wenn du stirbst, stelle ich dir einen Grabstein hin worauf steht, Hier liegt mein Mann – Endlich steif“.

Nach dem Sex im Bett:  
Frau: "Woran denkst du?"  
Mann: "Kennst du nicht!"

Osama Bin Laden ruft bei Bush an: „Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht.  
Die gute: Ich ergebe mich. Die schlechte: Ich komme mit dem nächsten Flieger!“

Schaffner zum Fahrgast: „Warum haben sie denn keine Fahrkarte?“  
Fahrgast: „Ich muss sparen.“

Was ist schlimmer, Alzheimer oder Parkinson?  
Parkinson, denn lieber ein Bier vergessen als eins verschütten.

Treten sich zwei Bauarbeiter gegenseitig in die Eier. Kommt ein Passant vorbei und fragt völlig entsetzt:  
"Sagen Sie mal, tut das denn nicht weh?“  
Sagt der eine Bauarbeiter:  
"Noe, wieso? Wir haben doch Stahlkappen in den Schuhen."

Zwei Männer stehen vor Gericht, weil sie einen Laster mit Schnaps geklaut haben.  
Richter: "Was haben Sie mit dem Schnaps gemacht?"  
Angeklagte: "Verkauft!"  
Richter: "Und mit dem Geld?"

Angeklagte: "Versoffen!"

Frau zum Arzt: "Ich habe ein 5-Markstueck verschluckt, finde aber in der Toilette immer nur Kleingeld!"

Arzt: "Das ist normal, Sie befinden sich in den Wechseljahren!"

Ein australischer Bauer besucht einen Tiroler Bauern im Rahmen eines Studienaustausches. Nach einiger Zeit fragt der Australier: „Du, habt ihr eigentlich auch Kühe?“

Der Tiroler wortkarg: „Ja.“

Nach einiger Zeit fragt der Australier wieder: „Du, habt ihr auch Schafe?“

Der Tiroler wieder: „Ja.“

Ganz verzweifelt fragt der Australier nochmals: „Du, und habt ihr auch Kängurus in Tirol?“

Jetzt wird der Tiroler hellhörig: „Kängurus? Nein, aber was sind eigentlich Kängurus?“

Freudestrahlend erklärt der Australier: „Kängurus sind Tiere, die auf dem Schwanz sitzen.“

Da antwortete der Tiroler Bauer einträchtig: „Ja, solche Viecher haben wir auch, aber bei uns heißen sie Filzläuse...“

Eine Frau geht mit je einer vollen Einkaufstüte in der rechten und in der linken Hand durch einen Park, da springt plötzlich ein Exhibitionist aus den Büschen hervor und entblößt sich.

"Jessas", sagt die Frau nach einem kurzen Blick auf den Mann, "jetzt weiß ich, was ich vergessen habe. Die Shrimps!"

Verschieden Pinkelposen bei Männern

Aufgeregt: Unterhose halb verdreht, findet den Eingriff nicht, zerreißt die Unterhose.

Gesellig: Begleitet seine Freunde zum Pinkeln, egal ob er muss oder nicht.

Schielend: Sieht ins benachbarte Urinal, um zu sehen, was der andere zu bieten hat.

Schüchtern: Kann nicht pinkeln, wenn jemand zusieht, spült, kommt später wieder.

Gleichgültig: Alle Urinale besetzt, pinkelt ins Waschbecken.

Clever: pinkelt freihändig, richtet dabei die Krawatte, schaut herum, pinkelt normalerweise auf den Boden.

Besorgt: Nicht sicher, wann er zum letzten Mal gewesen ist, macht eine schnelle Überprüfung.

Verspielt: Spielt ' Strahl hoch, Strahl runter ', versucht andere Urinale zu treffen.

Abwesend: Öffnet seine Weste, holt die Krawatte heraus, pinkelt in die Hose.

Kindisch: Pinkelt direkt in den Abfluss des Urinals, sieht es gern blubbern.

Verschwiegen: Furzt leise beim pinkeln, tut sehr unschuldig.

Geduldig: Steht sehr nahe während er wartet, liest mit der freien Hand.

Verzweifelt: Wartet in langer Schlange, beißt die Zähne zusammen, pinkelt in die Hose.

Cool: Schlägt sein Ding auf den Rand des Urinals zum Abtropfen.

Effizient: Wartet bis er kacken muss, macht dann beides.

Feminist: Hockt sich auf die Schüssel.

Fett: Lehnt sich zurück und macht einen Blindschuss auf das Urinal, pinkelt auf die Schuhe.

Klein: Steht auf einer Kiste, fällt hinein und ertrinkt.

Betrunken: Hält seinen linken Daumen in der rechten Hand, pinkelt in die Hose.

Missmutig: Steht für einige Zeit, feuert ab, geht wieder.

Angeber: Hält seinen Sieben-Zentimeter-Schwanz wie einen Baseball-Schläger.

Drei männliche Automobil-Manager waren auf der Toilette und standen an den Urinalen.

Der erste Manager ist fertig und geht rüber zum Waschbecken um sich die Hände zu waschen. Anschließend trocknet er seine Hände sehr sorgfältig ab. Er benutzt ein Papierhandtuch nach dem anderen und achtet darauf, dass jeder kleinste Wasserfleck auf seiner Hand abgetrocknet ist. Er dreht sich zu den anderen zwei um und sagt: "Bei Mercedes lernen wir extrem gründlich zu sein".

Der zweite Manager beendet sein Geschäft am Urinal und wäscht sich danach die Hände. Er benutzt ein einziges Papierhandtuch und geht sicher, dass er seine Hände abtrocknet, indem er jeden verfügbaren Fetzen von dem Papier benutzt. Er dreht sich um und sagt: "Bei BMW wird uns nicht nur beigebracht extrem gründlich zu sein, sondern wir lernen auch extrem effizient zu sein.

Der dritte Manager ist fertig, geht geradeaus auf die Tür zu und sagt im Vorbeigehen lächelnd zu den anderen: "Bei Volkswagen pissen wir uns nicht auf die Hände!"

Um 2 Uhr morgens kommt ein total Betrunkener in eine Kneipe, haut auf den Tresen und brüllt: Ich möchte sofort einen halben Liter.

Feierabend, es gibt nichts mehr meint der Wirt.

Wenn ich nicht so-so-sofort ei-einen halben Liter bekomme ha-haue iiich da-das ganze Lo-Lokal zusammen.

Ein anderer Gast mischt sich ein, und sagt zum Wirt, Herbert gibt ihm doch den halben Liter wenn er die Übungen kann.

Der Betrunkene - wel-welche Uebungen dddenn?

Also wenn Du 10 Liegestütze machst richtig schön runter, bekommst Du zwei halbe Liter von mir spendiert.

Ei-eine dddder leichtesten Ü-Ü-Übungen, der Betrunkene hängt seine Jacke an die Wand kniet sich hin und beginnt mit den Liegestützen, eins, zwei, drei immer schön langsam bei dem sechsten Liegestütz geht die Kneipentür erneut auf und ein neuer Gast besoffen bis über die Haarwurzeln hinaus, sieht das alles und meint:

Alllllso ich hahabe in meimeinem LeLeben schon viel gesehen, aber das sie eieinem beibeim vögeln die Alte geklaut haben, das das is neu !!!

Eine Frau ist mit ihrem Liebhaber im Bett, der „zufälligerweise“ der beste Freund ihres Ehemanns ist. Nach einigen Stunden ungetrübter Freuden klingelt plötzlich das Telefon. Die Frau hebt ab und spricht mit fröhlicher Stimme: „Hallo? Oh, ich bin so froh, dass du anrufst. Wirklich? Das ist ja wunderbar, das freut mich aber für dich.

Also bis dann, tschüß.“ und legt den Hörer auf.

Der Liebhaber fragt: „Wer war denn das?“

„Oh, nur mein Mann, der mir gerade erzählte welche wundervolle Zeit er beim Angeln mit dir verbringt“

Fragt der Lehrer in der Schule: "Kinder, was ist die erotischste Zahl, die ihr kennt?"

Es meldet sich klein Klärchen: "218593"

Der Lehrer ist ganz erstaunt und fragt nach: "Wieso denn das?"

Klärchen erklärt: "Herr Lehrer, das ist doch ganz einfach. Wenn 2 sich 1 sind und nicht 8 geben, dann merken sie spätestens nach 5 Wochen, dass sie in 9 Monaten 3 sind."

Müller sitzt am Tresen und säuft wie ein Loch. Ein Bier und ein Korn nach dem anderen. Es kommt wie es kommen muss - Müller kann's nicht bei sich halten und kotzt sich voll. Hemd und Jackett sind im Eimer. Das ernüchert ihn ein wenig und ihm fällt das Theater ein, das seine Frau bei dem letzten voll gekotzten Jackett gemacht hat. Guter Rat kostet gar nicht viel, nur 10 DM. Diese 10 DM steckt Müller in die Brusttasche des Jacketts. Am kommenden Morgen sitzt Müller beim Frühstück. Die Gattin findet die Klamotten und tobt. "Weißt Du" sagt Müller, "da war gestern so ein Schwein in der Kneipe. Der hat gesoffen wie ein Loch. Ich hab's kommen sehen und wollte gerade weg - da hat der losgekotzt - mir mitten auf die Brust. Ich hätte dem vielleicht in den Arsch treten können. Aber der hat mir einen 10er in die Brusttasche geschoben, für die Reinigung. Da konnte ich dann gar nichts mehr sagen und bin nach Hause gekommen."

"Ist gut", sagt da seine Frau, "aber wenn Du ihn wieder siehst, dann lass Dir noch einen 10er geben. Das Schwein hat nämlich auch in Deine Hose geschissen ..."

Ein junger Mann geht spazieren und sieht eine verschrumpelte, faltige, kleine Frau, die glücklich in ihrem Schaukelstuhl auf der Veranda sitzt.

"Entschuldigen Sie," spricht er die Frau an, "aber Sie sehen so zufrieden und glücklich aus. Was ist das Geheimnis Ihres Lebens?"

Die Frau antwortet: "Jeden Tag 60 bis 80 Zigaretten, mindestens eine Flasche Schnaps, keinen Sport und jede Menge junger Männer ... und das mein ganzes Leben lang!"

"Unglaublich!" staunt der Mann, "und darf ich Sie fragen, wie alt Sie jetzt sind?"

"Neununddreißig ..."

Richter: "Ihr Name?"

Zeugin: "Maria Müller."

Richter: "Ihr Beruf?"

Zeugin: "Hausfrau."

Richter: "Ihr Alter?"

Zeugin: "29 Jahre und ein paar Monate."

Richter - leicht grollend: "Hm, wieviele Monate?"

Zeugin - leise verschämt: "238..."

Jedes Jahr treffen sich ein paar Schulfreunde, um einen tollen Abend zu erleben. Als sie 40 wurden, trafen sie sich und rätselten, was sie an diesem Abend unternehmen sollten.

Sie wurden sich erst nicht einig, aber dann sagte einer: "Lasst uns doch in den Gasthof zum Löwen gehen, die Kellnerin ist scharf und trägt immer eine tief geschnittene Bluse".

Gesagt, getan.

Zehn Jahre später, als sie 50 wurden, trafen sie sich wieder und rätselten erneut, was sie an diesem Abend unternehmen sollten.

Sie wurden sich zuerst wieder nicht einig, aber dann sagte einer: "Lasst uns doch in den Gasthof zum Löwen gehen, da isst man sehr gut und die Weinkarte hat ein paar edle Tröpfchen zu bieten!" Gesagt, getan.

Zehn Jahre später, als sie 60 wurden, trafen sie sich wieder und rätselten erneut, was sie an diesem Abend unternehmen sollten.

Sie wurden sich zuerst wieder nicht einig, aber dann sagte einer: "Lasst uns doch in den Gasthof zum Löwen gehen, da ist es ruhig und es wird nicht geraucht!" Gesagt getan.

Zehn Jahre später, als sie 70 wurden, trafen sie sich wieder und rätselten erneut, was sie an diesem Abend unternehmen sollten.

Sie wurden sich zuerst wieder nicht einig, aber dann sagte einer: "Lasst uns doch in den Gasthof zum Löwen gehen, da ist alles rollstuhlgängig und es gibt einen Lift!"

Gesagt getan.

Kürzlich sind sie 80 geworden, trafen sich wieder und rätselten erneut, was sie an diesem Abend unternehmen sollten.

Sie wurden sich zuerst wieder nicht einig, aber dann sagte einer: "Lasst uns doch in den Gasthof zum Löwen gehen"

Da sagte ein anderer: "Gute Idee, da waren wir noch nie!"

Eine etwas in die Jahre gekommene Frau steht vor dem zu Bett gehen nackt vor dem Spiegel, lässt ihren Blick am Spiegelbild rauf und runter wandern und meint dann seufzend zu ihrem Mann: "Wenn ich das so sehe, fühle ich mich sehr alt. Meine Haut ist schrumpelig und schlapp, meine Brüste hängen beinahe bis zur Hüfte und mein Hintern ist total dick geworden!"

Sie dreht sich zu ihrem Mann um und sagt: "Bitte sag jetzt etwas Positives über mich, damit ich mich ein wenig besser fühle!"

Er überlegt einen Moment und meint dann: "Na, wenigstens scheint mit deinen Augen noch alles in Ordnung zu sein!"

Zur Rechtschreibreform - neue Schreibweise für das Wort Penis: Bis 40 Jahre wird Penis mit hartem "P" geschrieben, zwischen 40 und 60 Jahren mit weichem "B" und ab 60 Jahren klein...

"Wie alt sind Sie eigentlich, Frau Königstein?" fragt der Schönheitschirurg seine neue Patientin.

"Ich gehe auf die vierzig zu."

"Aus welcher Richtung?"

**Mann beim Arzt:** "Herr Doktor, wie kann ich 100 Jahre alt werden?"

Arzt: "Rauchen Sie?"

Patient: "Nein"

Arzt: "Essen Sie übermäßig?"

Patient: "Nein"

Arzt: "Gehen Sie spät ins Bett?"

Patient: "Nein"

Arzt: "Haben Sie Frauengeschichten?"

Patient: "Nein"

Arzt: "Wieso wollen Sie dann überhaupt so alt werden?"

“Die Schmerzen in Ihrem linken Bein sind altersbedingt”, sagt der Arzt zum Patienten.

"Das kann nicht sein! Mein rechtes Bein ist genauso alt und tut nicht weh!"

Neulich im Altenheim. Ein 80jähriger Mann steht auf, zieht sich seine Jacke an und will das Haus verlassen. Da fragt ihn seine Frau: "Wo gehst du denn hin?"

Der Mann antwortet: "zum Arzt!"

"Fühlst du dich denn krank?"

"Nein, aber ich werde mir jetzt ein paar von diesen neuen Viagra Pillen verschreiben lassen!"

Da steht die Frau auch auf und zieht ebenfalls ihren Mantel an. Der Alte fragt sie: "Ja, wo willst denn du hin?"

"Auch zum Arzt! Wenn du jetzt wieder anfangen willst, dieses alte, rostige "Ding" zu benutzen, werde ich mir vorher Tetanus spritzen lassen."

**Idealmaße eines Mannes: 90-40-90?**

1) 90 Jahre.

2) 40 Grad Fieber.

3) 90 Millionen auf dem Konto.

Sitzt im Bus ein Junge der Kaugummi kaut gegenüber eine ältere Dame. Nach zehn Minuten sagt die ältere Dame zu den Jungen: "Es ist net das du mich unterhalten willst, aber das nützt nichts ich bin Taub."

**Bekommt eine 80 Jährige Frau hat seit Monaten schreckliche Unterleibschmerzen, sie fährt ins Krankenhaus plötzlich flutscht ein Baby unten raus Der Arzt sagt: „Es ist alles OK es ist gesund!“**

Kommen sie nach hause klingelt es an der Tür steht der Bürgermeister da und fragt: „Darf ich mal unseren neuen Bürger Sehen? Da sagt die Dame nein tut mir leid es ist frisch gewickelt und gebadet es liegt im Bett und schläft kommen sie ein andermal wieder!“

10 Minuten später klingelt es wieder da steht der Pfarrer vor der Tür und fragt: „Darf ich mal unser Neues Kirchenmitglied sehen?“

Antwortet die Dame, „nein tut mir leid, es ist frisch gewickelt und gebadet kommen sie ein andermal wieder!“

Da fragt der Mann seine Frau: „Warum zeigst du denn keinem unser Baby, es ist doch niedlich“.

Darauf die Frau: „Ja schon aber weißt du noch, wo wir es hingelegt haben?“

Der Totengräber hat gerade ein Grab ausgehoben und sitzt auf den Rand und raucht eine Zigarette da kommt ein alter Mann vorbei. Sagt der Totengräber, „na Opa wie alt sind wir denn?“

„Ich bin 98 Jahre!“

Darauf meint der der Totengräber, „um Gotteswillen da lohnt es sich ja nicht mehr nach Hause zu gehen !!!“

In einem Altersheim freundet sich ein alter Mann mit einer anderen Heiminsassin an. Er erzählt ihr, dass seine frühere Frau ihm jede Nacht den Penis gehalten habe, damit er besser einschlafen könne. Sie macht das Gleiche für ihn, und wirklich, er schläft jede Nacht schnell ein. Nach einer Woche sagt er bedauernd: "Tut mir Leid, aber ich habe eine neue Partnerin gefunden"

"Und was hat sie, was ich nicht habe ?"

"Zittrige Hände..."

Fährt ein Opa mit der U-Bahn und stiert die ganze Zeit über einen Punker mit einer roten Kammfrisur an. Plötzlich reicht es dem Punker und er schreit den Opa an: "Hey Alter, hast Du in Deiner Jugend nie eine Sünde begangen??" Sagt der Opa: "Ja natürlich! Ich habe in meiner Jugend Hühner gefickt. Jetzt überlege ich die ganze Zeit, ob Du mein Sohn sein könntest!!"

Opa hat Bauchschmerzen. Oma schickt ihn zum Arzt.

Nach Opa's Rückkehr fragt Oma: „Na, was hat der Arzt gesagt?“

Opa: „Er hat mir Zäpfchen gegeben, die soll ich Rektal einnehmen. Was is'n das?“

Oma: „Weiß ich auch nicht. Geh am besten noch mal hin und erkundige dich, was der Arzt meinte!“

Nach seiner Rückkehr fragt Oma: „Na, was hat er gesagt?“

Opa: „Jetzt sagte der Arzt, ich soll sie Anal einnehmen. Wat heiß dat schon wieder?“

Oma: „Weiß ich auch nicht. Am besten du rufst noch mal an!“

Nachdem Opa telefoniert hat, kommt er ganz aufgeregt in die Küche.

Oma: „Und? Was hat er gesagt?“

Opa: „Ich glaub ,jetzt is er sauer. Er hat gesagt, ich soll sie mir in den Arsch schieben!“

Oma steht im Kaufhaus vor dem Regal mit Kondomen. "Super Kondome mit Geschmack, das probiere ich Zuhause aus." und kauft ein Sortiment. Zuhause angekommen zeigt Sie es dem Opa. "Mensch super Kondome mit Geschmack, die testen wir

gleich."

Beide sofort ins Schlafzimmer, Tür zu, Licht aus....

Oma:" Mmmmmmh Leeeeeecker Gorgonzola"

Opa:" Warte lass ihn mir erst mal überziehen"

Unterhalten sich zwei Oma's: Sagt die eine: "Also ich habe letztens einen Porno gesehen, da haben die da geleckert, wo wir Pipi machen."

Darauf die andere: "Wo, am Deckel oder am Rand?"

Ein Paar, beide 78 bei einem Sextherapeuten: Der Arzt fragt: "Was kann ich für Sie tun? Der Mann antwortet: "Würden Sie uns beim Sex zuschauen?" Der Arzt schaut etwas verdaddert aber er stimmt zu. Als das Paar fertig ist sagt der Therapeut: "Es ist nichts aussergewöhnliches bei ihrer Art Sex zu haben", und verlangt 50 Euro für die Sitzung. Dieses wiederholt sich mehrere Male in den darauf folgenden Wochen: das Paar macht einen Termin, hat Sex ohne Probleme, zahlt den Arzt und geht. Irgendwann fragt der Arzt: "Was genau versuchen sie bei mir heraus zu finden?" Der alte Mann sagt: "Wir versuchen nichts heraus zu finden. Sie ist verheiratet und wir können nicht zu ihr. Ich bin verheiratet also auch nicht zu mir. Das Holiday Inn nimmt 90,- Euro für ein Zimmer, das Kempinski 108,-Euro. Wir machen es bei ihnen für 50,- Euro und bekommen 17.-Euro Zuschuss von der AOK!!!!"

Ein Neunzigjähriger kommt in eine Apotheke und bestellt eine Viagra. Als sie ihm der Apotheker rüberreicht sagt der alte Mann: "Können sie die nicht ein wenig kleiner machen?"

Der Apotheker nimmt sie und macht sie mit dem Mörser ganz klein und fragt den Mann ob es so in Ordnung ist. Der alte Mann sagt es sei alles klar, nimmt einen hundert Euro-Schein aus der Tasche, rollt ihn zusammen, verteilt die gemahlene Viagra auf dem Tisch und zieht sich alles durch die Nase rein.

Da sagt der Apotheker zu ihm:"Es geht mich ja nichts an, aber was soll das denn?"

Darauf antwortet der alte Mann: "Wissen sie junger Mann, in meinem alter, da spielt sich der Sex nur noch im Kopf ab!"

Geht ein Opa in den Puff und fragt eine der Damen nach den Preisen. Sagt sie: „100 DM im Bett, 20 DM auf dem Teppich.“

Opa gibt ihr einen Hunni.

Meint sie: „Gell Opa, im Bett ist es doch am schönsten?!“

Sagt Opa: „Wieso Bett, 5 x auf dem Teppich!“

Der Dompteur zeigt mit seinem Krokodil Kunststücke.Zum Höhepunkt hält der Dompteur seine Rute in das Maul des Krokodils und haut dem Krokodil kräftig auf die Augen. Sofort schnappt das Krokodil zu. Nach einiger Zeit macht es das Maul wieder auf und der Schniedel ist noch heile. Der Dompteur ruft ins Publikum: "Wer will das auch mal probieren?"

Nach einiger Zeit steht eine alte Oma auf und ruft : "Ich machs aber nur wenn sie mir nicht so fest auf die Augen schlagen!"

Nächste Stufe der Gesundheitsreform: Ältere Herren mit Prostata - Problemen werden nicht mehr behandelt.

Begründung: Rentner haben Zeit zum Pinkeln...

Ein altes Ehepaar sitzt wie immer gemeinsam beim Frühstück auf der Terrasse. Auf einmal holt die alte Frau aus und versetzt ihrem Gatten einen Haken, daß es ihn rückwärts von seinem Gartenstuhl haut. Eine Weile ist es still, dann fragt der Alte verwundert: 'Wofür zum Geier war denn das?'

Sie antwortet: 'Für 45 Jahre schlechten Sex!'

Er sitzt grübelnd auf seinem Stuhl. Nach einer Weile steht er auf und haut ihr dermaßen eins auf die Glocke, dass sie samt Stuhl von der Terrasse fliegt.

'Warum hast du das getan?', schreit sie ihn an.

Er antwortet: 'Woher kennst du den Unterschied zwischen gutem und schlechtem Sex?'

Zwei alte Leute wollen miteinander schlafen.

Sagt die alte Frau: „Aber nur mit Kondom.“

Der Alte: „Aber du kannst doch gar keine Kinder mehr bekommen.“

Darauf sagt die alte Frau: „Das stimmt, ich möchte nur keine Samonellen von deinen alten Eiern bekommen!“

Eine Kaffeeahrt mit vielen Omis: Nach einer Weile kommt eine Oma nach vorne zum Busfahrer und fragt: „Wollen sie ein paar Nüsse haben?“

Der bedankt sich und greift zu. Ein paar Minuten später kommt sie wieder: 'Wollen sie ein paar Nüsse haben?'

Das geht ein paar mal so, bis der Busfahrer schließlich fragt: „Sagen sie mal, wo haben sie denn die schönen Nüsse her?“

Woraufhin die Oma antwortet: „Ach, wissen sie, wir sitzen ganz hinten und lutschen 'Ferrero Rocher', aber die Nüsse sind uns zu hart...“

Zwei alte Opa`s unterhalten sich über alte Zeiten: 'Tja ja, damals. Wir waren ja auch nich feige: Ich hab zum Beispiel 1945 mit der Mistforke `nen Flieger runtergeholt!' 'Vom Himmel?!'

'Nee, von meiner Tochter...'

Anlässlich seines 95. Geburtstags wird ein greiser Herr im Altersheim für einen Bericht in der Lokalzeitung interviewt.

Reporter: „Wie fühlen Sie sich in Ihrem Alter und in dieser Umgebung?“

Greis: „Danke, sehr gut.“

Reporter: „Wie sieht denn Ihr Tagesablauf hier drin aus?“

Greis: „Morgens erst mal pinkeln!“

Reporter: „Und? Keine Probleme?“

Greis: „Ach wo! Harter Strahl, kein Brennen, gesunde Farbe!“

Reporter: „Und dann?“

Greis: „Stuhlgang.“

Reporter: „Irgendwelche Beschwerden?“

Greis: „Keine Spur. Ausreichender Druck, kein Blut, ganz normale Darmentleerung.“

Reporter: „Wie geht es dann weiter?“

Greis: „Nun ja, dann stehe ich auf.“

Ein alter Herr zeigt dem Kontrolleur in der U-Bahn die Fahrkarte.

„Das ist ja eine Kinderfahrkarte mein Herr!“ stellt der Kontrolleur fest.

Sagt der Mann: „Da können sie mal sehen wie lange ich auf diese Bahn gewartet habe!“

Ein 80-jähriger liegt im Krankenhaus und soll von der Schwester für die OP im Genitalbereich rasiert werden. Als die Schwester die Decke zurückschlägt sieht sie sein Riesending und sagt: „Mensch Opa, dat is ja 'n Hammer!“

Opa: „Jo, vor 10 Jahren hab ich mir 'nen Eimer Wasser rangehängt und bin 100 Meter freihändig gelaufen.“

Schw.: „Na, aber das klappt ja heute wohl nicht mehr.“

Opa: „Ja, ja, das machen die Kniee nicht mehr mit...“

Opa im Puff. Beide sind bereits nackt, und nachdem er sich das Kondom übergezogen hat stopft er sich Watte in die Ohren und klemmt sich eine Wäscheklammer auf die Nase. Auf die Frage, was das solle antwortet er:

„Es gibt zwei Sachen die ich hasse: erstens das Geschrei von Weibern und zweitens der Geruch von verbranntem Gummi...“

Der Lehrer demonstriert die Wirkung von Alkohol, indem er einen Regenwurm in ein Glas mit Schnaps und einen zweiten in ein Glas Wasser einlegt.

Nach wenigen Sekunden ist der Wurm im Schnaps tot, derjenige im Wasser aber noch putzmunter.

"Was schliesst ihr aus diesem Experiment?" fragt der Lehrer in die Klasse.

Hansi hat die Antwort parat: "Wer Schnaps trinkt hat keine Würmer..."

Sie: "Ich hatte heute einen seltsamen Traum, ich träumte von einem Kessel voller Pimmel."

Er: "War meiner auch dabei?"

Sie: "Ja, ganz unten - und er war der kleinste von allen..."

Er: "Ich hatte auch so einen komischen Traum, ich träumte von einem Kessel voller Muschis..."

Sie: "War meine auch dabei?"

Er: "Ja, der Kessel stand darin..."

"Ok", sagte der Interessent, "Vermutlich werde ich diesen Bauernhof kaufen. Aber da, am Zaun, diese Bienenstöcke; ist das nicht gefährlich mit diesen Bienen?"

"Nein", sagte der Bauer, "die sind völlig ungefährlich. Ich wette mit Ihnen, wenn ich

Sie hier nackt anbinde und mit Honig einschmiere und auch nur eine Biene tut Ihnen etwas zuleide, bekommen Sie den Hof umsonst!"

Und so ließ sich der Interessent auf dieses ungewöhnliche Experiment ein...

Am Abend kam der Bauer wieder, der nackte, honigbeschmierte Mann hing völlig fertig in den Seilen.

"Um Himmels Willen", rief der Bauer, "haben die Bienen Ihnen etwas angetan???"

"Nein", sagte der Interessent, "das ist es nicht. Aber hat das Kälbchen denn keine Mutter?"

-

Ein Schotte kommt zur Zeitung um eine Anzeige anlässlich des Todes seiner Ehefrau aufzugeben. Die Dame in der Anzeigenannahme fragt ihn nach dem Text.

Er sagt: Schreiben Sie: "Mary ist tot."

Die Dame weist ihn darauf hin, dass das doch wohl etwas wenig ist und dass er noch 3 Worte für den gleichen Preis frei hat.

Der Schotte überlegt kurz und sagt dann: Setzen Sie noch dazu: Zweitwagen zu verkaufen.

-

Drei Cowboys sitzen auf dem Zaun. 20, 40 und 60 Jahre alt. Stinklangweilig. Der 20jährige haut sich plötzlich auf die Schenkel, sein Horn steht, er pfeift und es fällt wieder. Der 40jährige macht das gleiche, klappt auch bei ihm. Der 60jährige haut sich auf die Schenkel, Horn steht, er springt vom Zaun, zieht den Colt: „Wehe es pfeift einer!“.

Eine Fußballmannschaft fliegt zu einem Freundschaftsspiel in die USA. Da den Jungs langweilig ist, spielen sie auf dem Gang Fußball. Der Pilot hat große Mühe, die Maschine zu halten - es geht rauf und runter.

Schließlich schickt er den Kopiloten nach hinten: Nach drei Minuten ist Ruhe. „Wie hast du denn das geschafft?“, fragt der Pilot seinen Kollegen, als der wieder im Cockpit auftaucht.

„Ach“, meint der, „ich hab zu ihnen gesagt: Jungs, es ist so schönes Wetter, spielt doch draußen vor der Tür weiter.“

Endlich wurde das Ergebnis einer Meinungsumfrage veröffentlicht, die von der UNO in Auftrag gegeben worden war.

Die Frage lautete: "Sagen Sie bitte ehrlich Ihre Meinung zur Lebensmittel-Knappheit im Rest der Welt."

Das Ergebnis war wie folgt: Die Europäer haben nicht verstanden, was "Knappheit" bedeutet.

Die Afrikaner wussten nicht, was "Lebensmittel" sind.

Die Amerikaner fragten, was unter "dem Rest der Welt" zu verstehen sei.

Die Chinesen baten verwundert um zusätzliche Erklärungen zum Begriff "Meinung."

Im jugoslawischen Parlament diskutiert man zur Stunde noch über die Bedeutung des Begriffs "ehrlich."

Verlegen sitzt die Frau beim Anwalt: "Ich will mich scheiden lassen!"

"Ja, ja", sagt der Anwalt. "Und der Scheidungsgrund?"

"Ach, mein Mann ist 200 Prozent impotent."

"Sie meinen total impotent", korrigiert der Anwalt.

"Nein, ich meine 200 Prozent impotent."

"Ja, was meinen Sie denn genau?" fragt der Anwalt.

"Ich meine, dass er schon total impotent war. Aber gestern ist er über den Teppich gestolpert und hat sich die Zunge abgebissen."

-

Anton und Daniel spielen bei Anton zu Hause Wilhelm Tell. Daniel steht mit dem Apfel auf dem Kopf an der Wand, Anton zielt mit der Armbrust aber er schießt daneben und trifft Daniels rechtes Auge. Anton zielt nochmals, doch er schießt wieder daneben und trifft Daniels linkes Auge.

Da sagt Daniel: "Ich muss jetzt nach Hause gehen."

Anton: "Du Spielverderber! Nur weil ich daneben geschossen habe?"

Daniel: "Nein. Aber meine Mutter hat gesagt, ich soll heimkommen, wenn es dunkel wird."

Die Tiere im Wald betrinken sich jeden Abend völlig sinnlos. Jeden Abend steigt eine tolle Party und am nächsten Tag geht es immer allen total schlecht.

Eines Abends sagt der Fuchs: "Tiere im Wald, so geht es nicht mehr weiter. Wir Tiere des Waldes sind ein Vorbild und das geht nicht, dass wir immer total besoffen sind!"

Also beschließen sie, ab heute nichts mehr zu trinken.

Am nächsten Tag geht der Fuchs eine Kontrollrunde machen. Der Bär ist zwar etwas schlapp, das Eichhörnchen hüpfert schon etwas herum. Aber es geht allen besser.

Kommt er zum Hasen. Der hängt hinter dem Baum und kotzt sich die Seele aus dem Leib, ist total blau und völlig benommen.

Sagt der Fuchs: "Hase! Wir Tiere des Waldes haben gesagt, wir trinken nichts mehr!"

Darauf der Hase: "Ja, es tut mir ja so leid, ich konnte nicht anders, da waren noch ein paar Reste da, die musste ich einfach trinken..."

Fuchs: "Na gut, heute lass ich dir das noch mal durchgehen. Aber morgen fress ich dich, wenn das nochmal so geht!"

Am nächsten Tag geht der Fuchs wieder seine Runde. Der Bär kommt ihm schon fröhlich singend entgegen. Das Eichhörnchen ist schon fleißig beim Nüsse sammeln.

Kommt er zum Hasen. Der hängt unter dem Baum. Die Löffel hängen herunter, die Augen blau umrandet, völlig fertig. Voll besoffen.

Sagt der Fuchs: "Verdammt Hase!!! Wir Tiere vom Wald, wir wollten doch nichts mehr trinken!"

Der Hase entschuldigt sich wieder tausendfach und der Fuchs sagt: "Na gut, eine allerletzte Chance bekommst du noch. Aber - Morgen fress ich dich wirklich auf, wenn du wieder besoffen bist!"

Am nächsten Morgen geht der Fuchs wieder seine Runde. Bär und Eichhörnchen geht es sehr gut. Kommt er zu dem Baum, wo der Hase normalerweise immer sitzt. Der Hase ist nicht da. Er schaut sich um, sieht nix. Geht weiter. Da kommt er zu einem Teich. Da sieht er ein kleines Stöckchen von einem Strohalm herausstehen und immer im Kreis herumschwimmen. Er denkt sich: Da kann aber was nicht stimmen

und zieht den Strohalm heraus. Da hängt doch glatt der Hase dran, schon wieder total voll, schon fast bewusstlos.

Sagt der Fuchs: "Oh verdammt Hase!!!!!! Wir Tiere vom Wald, wir haben doch gesagt, wir trinken nichts mehr!!!"

Lallt der Hase: "Was IHR Tiere vom Wald macht, ist UNS Fischen so was von scheißegal...."

Ein todkranker Millionär liegt im Bett und röchelt seiner Frau ins Ohr: „Was soll nur aus dir werden, wenn ich sterbe?“

Sie hält seine Hand, tätschelt seinen Kopf und sagt sanft: „Jetzt stirbst du erst Mal und dann sehen wir weiter.“

Was ist Kälte?

+10°C - Die Bewohner von Mietwohnungen in Helsinki drehen die Heizung ab. Die Lappen (Bewohner Lapplands) pflanzen Blumen.

+5°C - Die Lappen nehmen ein Sonnenbad, falls die Sonne noch über den Horizont steigt.

+2°C - Italienische Autos springen nicht mehr an.

0 °C - Destilliertes Wasser gefriert.

-1 °C - Der Atem wird sichtbar. Zeit, einen Mittelmeerurlaub zu planen. Die Lappen essen Eis und trinken kaltes Bier.

-4 °C - Die Katze will mit ins Bett.

-10 °C - Zeit, einen Afrikaurlaub zu planen. Die Lappen gehen zum Schwimmen.

-12 °C -Zu kalt zum Schneien.

-15 °C -Amerikanische Autos springen nicht mehr an.

-18 °C -Die Helsinkier Hausbesitzer drehen die Heizung auf.

-20 °C -Der Atem wird hörbar.

-22 °C - Französische Autos springen nicht mehr an. Zu kalt zum Schlittschuhlaufen.

-23 °C - Politiker beginnen, die Obdachlosen zu bemitleiden.

-24 °C - Deutsche Autos springen nicht mehr an.

-26 °C - Aus dem Atem kann Baumaterial für Iglus geschnitten werden.

-29 °C - Die Katze will unter den Schlafanzug.

-30 °C -Kein richtiges Auto springt mehr an. Der Lappe flucht, tritt gegen den Reifen und startet seinen Lada.

-31 °C - Zu kalt zum Küssen, die Lippen frieren zusammen. Lapplands Fußballmannschaft beginnt mit dem Training für den Frühling.

-35 °C -Zeit, ein zweiwöchiges heißes Bad zu planen. Die Lappen schaufeln den Schnee vom Dach.

-39 °C - Quecksilber gefriert. Zu kalt zum Denken. Die Lappen schließen den obersten Hemdenknopf.

-40 °C - Das Auto will mit ins Bett. Die Lappen ziehen einen Pullover an.

-44 °C -Mein finnischer Kollege überlegt, evtl. das Bürofenster zu schließen.

-45 °C - Die Lappen schließen das Klofenster.

-50 °C - Die Seelöwen verlassen Grönland. Die Lappen tauschen die Fingerhandschuhe gegen Fäustlinge.

-70 °C -Die Eisbären verlassen den Nordpol. An der Universität Rovaniemi

(Lapland) wird ein Langlaufausflug organisiert.

-75 °C -Der Weihnachtsmann verlässt den Polarkreis. Die Lappen klappen die Ohrenklappen der Mütze runter.

-120 °C - Alkohol gefriert. Folge davon: Der Lappe ist sauer.

-268 °C -Helium wird flüssig.

-270 °C -Die Hölle friert.

-273,15 °C -Absoluter Nullpunkt. Keine Bewegung der Elementarteilchen. Die Lappen geben zu: "Ja, es ist etwas kühl, gib' mir noch einen Schnaps zum Lutschen" Und jetzt kennst Du den Unterschied zwischen Lappen und Waschlappen...

John hat seine Mutter zum Essen in seine Zweier-WG eingeladen.

Während des Essens stellte seine Mutter fest, wie schön seine Mitbewohnerin eigentlich ist. Schon seit längerem spielte Sie mit dem Gedanken, dass die beiden eine Beziehung haben könnten und das machte Sie unsicher.

Während des Abends, als Sie die beiden beobachtete, begann Sie sich zu fragen, ob da wirklich mehr vorhanden war, zwischen John und seiner Mitbewohnerin Julie, als das normale Auge zu sehen bekam.

Ihre Gedanken lesend, sagte John: „Ich weiß, was Du denkst, aber ich versichere Dir, dass wir nur miteinander wohnen.“

Etwa eine Woche später sagte Julie zu John: „Seit Deine Mutter bei uns zum Essen war, kann ich meine silberne Saucenschale nicht mehr finden.“

John antwortete ihr: „Nun, ich glaube kaum, dass sie sie mitgenommen hat, aber ich werde ihr schreiben.“

So setzte er sich hin und schrieb: „Liebe Mutter, ich sage nicht, Du hast die Saucenschale mitgenommen und ich sage auch nicht, Du hast sie nicht mitgenommen. Aber der Punkt ist, dass seit Du bei uns zum Essen warst, fehlt eben die Saucenschale. In Liebe, John.“

Mehrere Tage später erhielt John einen Brief von seiner Mutter, in welchem stand: „Lieber John, ich sage nicht, dass Du mit Julie schläfst, und ich sage auch nicht, dass Du nicht mit ihr schläfst. Aber der Punkt ist, wenn sie in ihrem eigenen Bett geschlafen hätte, hätte sie die Saucenschale schon längst gefunden. In Liebe, Mom“

Ein Mann kommt zum Arzt. Er sagt: "Herr Doktor, ich habe starke Schmerzen an den Genitalien. Kann das vom vielen Geschlechtsverkehr kommen?"

Der Arzt: "Na, wie oft schlafen sie denn mit ihrer Frau?"

Der Mann überlegt und sagt: "Montag...Dienstag...Mittwoch...Donnerstag...Freitag, Samstag, Sonntag!"

Der Arzt: "Ich kann mir nicht vorstellen, dass einmal täglich Sex zu Schmerzen führen kann."

Der Mann: "Moment, ich hab auch noch eine Freundin?"

Der Arzt: "Aha, eine Freundin, wie oft schlafen sie denn mit der?"

Der Mann überlegt und sagt: "Montag...Dienstag...Mittwoch...Donnerstag...Freitag, Samstag, Sonntag."

Der Arzt: "Nun ja, zweimal am Tag ist schon enorm, aber noch lange kein Grund für Schmerzen."

Der Mann: "Moment, ich geh auch noch ins Bordell.

Arzt: "Was? Ins Bordell gehen sie auch noch? Wie oft denn?"

Der Mann überlegt und sagt: "Montag...Dienstag...Mittwoch...Donnerstag...Freitag  
Samstag, Sonntag."

Sagt der Arzt: "Jetzt ist der Fall ganz klar. Ihre Schmerzen kommen vom vielen Sex.  
Auf Dauer dreimal täglich, da hätte ich auch Schmerzen."

Sagt der Mann: "Gott sei Dank, ich hab schon gedacht, das kommt vom wischen!!!"

Ein Mathematiker und ein Physiker stehen gelangweilt vor der Uni und warten auf  
den Bus. „Wie hoch mag wohl die Schranke zum Parkplatz sein?“ fragen sie sich.

Der Mathematiker: „Hm... wir wissen die Uhrzeit, also den Winkel der Sonne über  
dem Horizont... da könnte man die Länge des Schattens messen und etwas  
rumrechnen, so findet man den Wert.“

Der Physiker „Hm... eine ausreichend schwere Kugel genau in die Höhe werfen,  
dann findet man unter Vernachlässigung der Reibung die Höhe.“

In dem Augenblick kommt ein Ingenieur vorbei und fragt, was die beiden dort so  
gedankenverloren machen. Als er die Antwort hört, klappt er den Schlagbaum runter  
und misst nach. Nachdem er weg ist, sagt der Mathematiker zum Physiker: „So ein  
Idiot. Wir wollten doch die Höhe wissen und nicht die Länge.“

Hilde hat im Lotto gewonnen. Überglücklich ruft sie ihren Sohn zu Hause an: "Stell  
dir vor, ich hab' 6 Richtige im Lotto! Ich komm sofort heim!"

Als sie zu Hause ankommt, steht der Junior schon in der Tür und verkündet, dass es  
Vati schon weiß und tot umgefallen sei. Meint sie: "Wenn's läuft, dann läuft's."

Gerade vier Wochen ist das junge Paar verheiratet, dann ruft Cornelia ihre Mutter an  
und schluchzt: "Wir hatten unseren ersten Krach."

"Nur ruhig Kind, das kommt in jeder Ehe mal vor."

"Ja, aber ich weiß nicht, wohin mit der Leiche."

Ein kleines Mädchen tippt einem Polizisten auf die Schulter und möchte wissen, ob  
sie ihn etwas fragen dürfe, er solle sich nicht ärgern.

Der Polizist sagt zu. Als das Mädchen ihm etwas ins Ohr geflüstert hatte, wird der  
Polizist ganz rot im Gesicht vor Zorn und es setzt dennoch einen ordentlichen Satz  
heiße Ohren.

Da fragt sein Kollege ihn, weshalb er die Kleine denn doch geschlagen habe. „Sie  
wollte wissen, ob ich mal ihren Dackel decken könne, sie möchte so gerne einen  
Polizeihund haben...!“

Der kleine Sohn darf mal wieder bei den Eltern im Schlafzimmer übernachten.

Nachts fängt der Vater an, die Mutter zu befummeln. Die Mutter sagt: "Nein, nicht  
jetzt, der Kleine schläft doch noch nicht. Geh in die Küche und trink noch ein Bier."

Vater rennt in die Küche, kippt ein Bier ab, kommt zurück zur Mutter und das Ganze  
geht von vorne los. "Nein", sagt die Mutter, "der Kleine schläft immer noch nicht.  
Geh doch noch mal raus und trink noch ein Bier."

Vater geht wieder in die Küche und trinkt noch ein Bier, kommt zurück, das gleiche Spiel wieder.

"Bier ist jetzt alle", sagt er zur Mutter. "Dann geh in die Küche, im Kühlschrank steht noch eine Flasche Sekt, der Kleine schläft immer noch nicht."

Der Vater geht wieder in die Küche, macht die Flasche Sekt auf - der Korken macht einen ordentlichen Knall. Da richtet sich der Kleine im Bettchen auf und sagt:

"Ach, Mama, hättest Du ihn doch rangelassen, jetzt hat er sich erschossen!"

Der Vater liegt im 2. Stock im Bett und hat eine Morgenlatte daß sich das Bettuch gewaltig nach oben wölbt. Der kleine Sohn kommt herein und fragt den Vater was das sei. Der Vater: "Das ist mein Zirkuszelt. Geh Mal zur Mama, die ist gerade unten am Bügeln, und sag ihr sie soll Mal hochkommen und den Bär mitbringen".

Der Kleine verschwindet und erscheint nach ein paar Minuten: "Papa die Mama hat gesagt der Bär kann heute nicht auftreten, der Bär hat Nasenbluten".

Darauf der Vater: "Dann geh noch mal runter und sag ihr, sie soll die Vorstellung abblasen".

Geschichtsunterricht in der Schule,

Die Lehrerin fragt "Na Kinder was war denn Euer Vater in Kriege."

"Gefreiter im Osten"

"Leutnant im Westen" -

"Und Du Fritzchen?"

"Ritter von Nazareth."

Die Lehrerin "Das kann doch nicht sein, frage mal Deinen Vater und gib mir Bescheid."

Am anderen Morgen "Ich weis es jetzt. Mein Vater war nicht Ritter von Nazareth sondern lag mit einem Tripper im Lazaret."

Der kleine Sohn geht zum Vater und fragt ihn, ob er ihm erklären kann, was Politik sei. Der Vater meint: "Natürlich kann ich Dir das erklären. Nehmen wir zum Beispiel mal unsere Familie. Ich bringe das Geld nach Hause, also nennen wir mich Kapitalismus. Deine Mutter verwaltet das Geld, also nennen wir sie die Regierung. Wir beide kümmern uns fast ausschließlich um Dein Wohl, also bist Du das Volk. Unser Dienstmädchen ist die Arbeiterklasse und Dein kleiner Bruder, der noch in den Windeln liegt, ist die Zukunft. Hast Du das verstanden?"

Der Sohn ist sich nicht ganz sicher und möchte erst einmal darüber schlafen.

In der Nacht erwacht er, weil sein kleiner Bruder in die Windeln gemacht hat und nun schreit. Er steht auf und klopft am elterlichen Schlafzimmer, doch seine Mutter liegt im Tiefschlaf und lässt sich nicht wecken. Also geht er zum Dienstmädchen und findet dort seinen Vater bei ihr im Bett. Doch auch auf sein mehrmaliges Klopfen hin lassen die beiden sich nicht stören. So geht er wieder in sein Bett und schläft weiter. Am Morgen fragt ihn sein Vater, ob er nun wisse, was Politik sei und es mit seinen eigenen Worten erklären könne.

Der Sohn antwortet: "Ja, jetzt weiß ich es. Der Kapitalismus missbraucht die Arbeiterklasse, während die Regierung schläft. Das Volk wird total ignoriert und die

Zukunft ist voll Scheiße!"

Schneewittchen war nun 75 Jahre alt. Nach einem erfüllten Leben mit dem mittlerweile verstorbenen Prinzen saß sie glücklich auf einer Schaukel und beobachtete von diesem malerischen Platz aus den Lauf der Dinge begleitet von ihrem alten Gefährten, ihrer Katze Alfcarlitozippo.

An einem wunderschönen, sonnigen Nachmittag erschien aus heiterem Himmel die Stiefmutter.

Schneewittchen sagte: "Stiefmutter was machst Du denn hier nach all den Jahren?"

Stiefmutter antwortet: "Nun Schneewittchen, da ich in der Vergangenheit ja nicht gerade nett war, habe ich mich entschlossen, dir drei Wünsche zu gewähren. Gibt es da irgend etwas, wonach Dein Herz sich sehnt?"

Schneewittchen lehnte sich überwältigt zurück und nach längerem Überlegen flüsterte Schneewittchen leise: "Ich wünschte mir, ich wäre über alle Maßen reich."

Keine Sekunde verging und die Schaukel, auf der sie saß verwandelte sich in massives Gold. Schneewittchen war sprachlos. Alfcarlitozippo, ihre treue Katze sprang von ihrem Schoß und verkroch sich ängstlich in einer Ecke der großen Schaukel.

Schneewittchen sagte: "Vielen Dank, Stiefmutter, vielen Dank!"

Stiefmutter antwortete: "Keine Ursache, es ist das Wenigste, was ich tun kann. Was wünschst sich Dein Herz als Zweites?"

Schneewittchen schaute an ihrem gealterten Körper hinunter und sagte dann: "Ich wünsche mir, wieder jung zu sein und die ganze Schönheit der Jugend wieder zu erhalten."

In dem Moment, wo der Wunsch ausgesprochen war, war er auch schon erfüllt.

Beinahe gleichzeitig überkamen Schneewittchen Gefühle, Sehnsüchte und Verlangen, die sie seit Jahren nicht mehr kannte.

"Nun", sagte die Stiefmutter, "Du hast noch einen weiteren Wunsch, was möchtest Du haben?"

Schneewittchen schaute Ihren verängstigten Kater an und sagte: "Bitte verwandle meinen alten Kater Alfcarlitozippo in einen hübschen, jungen Mann."

Von Zauberhand veränderte sich Alfcarlitozippo biologische Form und nach ein paar Momenten stand vor Schneewittchen ein junger Mann, so schön ihn die Welt bis dahin noch nicht gesehen hatte. So unglaublich schön, dass die Vögel vom Himmel vor seine Füße fielen.

"Ich gratuliere Dir, Schneewittchen", sagte die Stiefmutter, "genieße Dein Dir neu gegebenes Leben!"

Und, mit einem bläulichen Blitz, war sie verschwunden. Für eine Weile saßen Alfcarlitozippo und Schneewittchen da und schauten sich einfach in die Augen.

Schneewittchen saß atemlos, den unglaublichen hübschen Jungen, den perfektsten jungen Mann den sie je gesehen hatte, mit den Augen verzehrend, auf der Schaukel.

Dann setzte sich Alfcarlitozippo zum beinahe hypnotisierten Schneewittchen auf die Schaukel, legte den kräftigen Arm um sie, lehnte sich an sie und flüsterte ihr, ihre schwarzen Locken sanft beiseite blasend, leise ins Ohr: "Ich wette, Du bedauerst es jetzt, mich kastriert zu haben."

Ein Chef wollte eine neue Sekretärin für sein Vorzimmer einstellen. Er wandte sich an die Lokalpresse und veröffentlichte folgende Anzeige: "Großbusige Sekretärin mit vorteilhaftem Aussehen für mein Vorzimmer gesucht. Biete hohen Lohn, Bereitschaft zu gewissen Dienste werden erwartet"

Er erhielt viele Antworten und führte viele Gespräche mit großbusigen Schönheiten. Zum Schluss blieb er an einer ganz süßen hängen, die wie eine Puppe war.

Als das Gehalt und andere Punkte verhandelt wurden, wurde es dem Chef ein bisschen peinlich, dass er solche Forderungen, wie er es tat, stellte.

Er fragte daher: "Das mit den gewissen Diensten, ist das in Ordnung?" "

Kein Problem, ich habe keinen Freund und Sie sehen gut aus" antwortete sie. Der Chef wurde Feuer und Flamme und erklärte weiter: " Wie gut! Also, wenn ich es etwas gemütlich haben möchte und niemand mitbekommen soll, worüber wir sprechen, dann sage ich, dass ich ein Brief nach Kambodscha schreiben lassen möchte".

"Ein Brief nach Kambodscha schreiben, o. K." antwortete die Frau.

Es vergingen ein paar Tage und der Chef merkte, dass das Begehren sich meldete. Er drückte den Knopf der Gegensprechanlage und sagte: " Ich möchte einen Brief nach Kambodscha schreiben lassen".

Die Antwort ließ etwas auf sich warten, kam dann aber doch: "Gerne, aber nun ist es so, dass ich heute das rote Farbband in der Schreibmaschine habe..."

"Ach so" antwortete der Chef, "dann erledigen wir es ein anderes mal".

Es dauerte eine Weile und die Sekretärin merkte, dass sie den Chef wohl etwas enttäuscht hatte und drückte den Knopf auf der Gegensprechanlage: "Betreffend dieses Briefes, können wir das nicht mündlich erledigen?"

"Dafür ist es zu spät" antwortete der Chef, " ich habe es bereits mit der Hand geschrieben"

Zwei Informatiker treffen sich im Park, der eine hat ein neues Fahrrad.

Meint der andere: "Boah, dolles Fahrrad, was hast'n gelatzt?"

"War kostenlos."

"Erzähl mal!"

"Naja, gestern bin ich hier durch den Park gegangen, da kommt 'ne Frau auf 'nem Fahrrad vorbei, hält an, zieht sich die Kleider aus, und meint, ich könnte alles von ihr haben, was ich will."

"Hey echt gute Wahl, die Kleider hätten Dir eh' nicht gepasst..."

Eine Frau ist zusammen mit ihrem Liebhaber zugange, als sie hört, wie sich die Tür öffnet und ihr Ehemann nach Hause kommt.

"Schnell! Stell dich in die Ecke!"

In aller Eile besprüht sie ihren Liebhaber mit Baby-Öl und bläst Talkpuder über ihn.

"Beweg dich nicht, bis ich es dir sage", flüstert sie ihm zu. "Tu einfach so, als wärest du eine Statue."

"Oh, Schatz!" ruft ihr Ehemann, als er das Zimmer betritt, "was ist das?"

"Das ist nur eine Statue", antwortet sie wie aus der Pistole geschossen... "Die

Schmidts haben sich auch eine für das Schlafzimmer gekauft. Ich fand die Idee so toll, dass ich auch eine für uns kaufte."

Der Ehemann ist zufrieden und sie trolten sich müde ins Bett. Gegen zwei Uhr morgens steht der Ehemann auf, geht in die Küche, belegt sich ein Sandwich und holt sich ein Glas Milch.

"Hier", sagt er zu der Statue, "Iss etwas. Ich habe drei Tage lang wie ein Idiot bei den Schmidts im Schlafzimmer gestanden und kein Schwein hat mir etwas angeboten."

Eine Frau setzte sich auf eine Parkbank und ruhte sich von einem langen Bummel durch die Stadt aus. Etwas später kam ein Penner und sagte zu ihr: "Hallo, Schatz, wie wär's mit einem kleinen Spaziergang zu zweit?"

"Wie können Sie es wagen?" empörte sich die Frau, "Ich bin nicht eines von Ihren Flittchen!"

"Also", sagte der Penner, "was machst Du dann auf meinem Bett?"

Ein LKW muss an einer roten Ampel halten. Hinter ihm hüpfte eine Blondine aus ihrem PKW, trommelt an sein Seitenfenster bis er aufmacht und ruft: "Ich bin die Mandy mit dem Handy und sie verlieren Ladung!"

Der LKW Fahrer will antworten, aber die Ampel springt auf grün. Er fährt weiter.

An der nächsten Ampel wieder! Die Blondine hüpfte aus ihrem PKW, trommelt an sein Seitenfenster bis er aufmacht und ruft: "Ich bin die Mandy mit dem Handy und sie verlieren Ladung!"

Der LKW Fahrer schüttelt nur den Kopf und fährt weiter.

An der dritten Ampel: Die Blondine hüpfte aus ihrem PKW, trommelt an sein Seitenfenster und ruft: "Ich bin die Mandy mit dem Handy und sie verlieren Ladung!"

Der LKW Fahrer kurbelt das Fenster herunter und ruft: "Ich bin der Günter! Und es ist Winter! Und ich habe ein STREUFahrzeug!!!!!!!!!!!"

Jeder fängt mal an - das gilt natürlich auch für die Computerei. Nach umfangreichen Studien läßt sich der weitere Fortschritt eines Computerbenutzers aber schön in neun Stufen unterscheiden:

#### 1. Unwissender

(Achtung! Sammlerwert, heute nur noch schwer zu finden!) Hat mal von Computern gehört. Weiß nicht, was ein Manual ist. Beherrscht seine Muttersprache. Hat keine Ahnung, was ein Dateiname ist. Hält Umlaute für etwas selbstverständliches. Schreibt seine Briefe an Bärbel mit der Hand. Hat ein Dire-Straits-Poster an der Wand hängen.

#### 2. Totaler Anfänger

Hat schon mal vor einem Computer gesessen. Glaubt, ein Manual schon mal aus der Ferne gesehen zu haben. Beherrscht seine Muttersprache und kann das Wort "Englisch" buchstabieren. Weiß, dass Dateien Namen haben. Macht sich keine Gedanken über Umlaute. Schreibt seine Briefe an Bärbel mit der Schreibmaschine. Hat sich die Installationstips aus der PC-Schund an die Wand geklebt.

#### 3. Blutiger Anfänger

Hat den Computer schon mal zum Absturz gebracht. Versucht jemanden zu finden,

der das Manual kennt. Verflucht seine Muttersprache und lernt Englisch. Schafft es nicht, die Datei "Brief an Bärbel" anzulegen. Weiß, dass es im Englischen keine Umlaute gibt, interessiert ihn aber nicht. Schreibt seine Briefe an Bärbel notgedrungener Weise immer noch mit der Schreibmaschine. Hat seine ersten Ausdrücke zur Fehlersuche an die Wand gepinnt.

#### 4. Anfänger

Weiß, dass er den Computer steuerlich abschreiben kann. Versucht beim Händler ein deutsches Handbuch zu bekommen. Lernt Englisch, indem er das Manual Wort für Wort übersetzt. Hat es geschafft, die Datei "C:\BÄRBEL-B.RIE" anzulegen.

Hat kapiert, dass er die deutsche Version des Textverarbeitungsprogramms braucht, wenn er Umlaute darstellen will. Schreibt seine Briefe an Bärbel trotzdem schon mit der Textverarbeitung. Hat eine Apfelmännchengrafik ausgedruckt und aufgehängt.

#### 5. User

Sitzt 5 Tage die Woche vor dem Firmencomputer. Hat die Manuals zerfleddert.

Kann Englisch und COBOL. Erstellt die Datei

"C:\WORD\TEXTE\BRIEFE\PRIVAT\BAERBEL\BRIEF001.BRF".

Hat sich noch gewundert, dass er Dateien mit Umlauten im Namen nicht laden kann. Schreibt seine Briefe an Bärbel in Times Roman, 10 Punkt. Hat den ganzen Plakatplunder an seinen kleinen Neffen verramscht.

#### 6. Freak

Sitzt 5 Tage die Woche vor dem Firmencomputer und 2 Tage vor seinem eigenen.

Rückübersetzt zum Spaß das deutsche Handbuch ins Englische und lacht sich halb tot dabei. Kann sämtliche Computersprachen. Erstellt die Datei

"C:\TEXTKRAM\00004267.TXT".

Weiß, dass ASCII ein 7-Bit-Zeichensatz ohne deutsche Umlaute ist, EBCDIC, ANSI und UNICODE auch nicht viel besser und dazu noch zueinander inkompatibel sind - und wundert sich deshalb umlautmäßig über rein gar nichts mehr.

Telefoniert gelegentlich noch mit Bärbel. Hat sich ein Snoopy-Plakat an die Wand gehängt.

#### 7. Hacker

Sitzt 2 Tage die Woche vor dem Firmencomputer und 5 Tage vor seinem eigenen.

Hat die Manuals verliehen, weiß aber nicht mehr an wen. Übersetzt sich zum besseren Verständnis halber zunächst mal alles in C. Hat "C:\TEXTKRAM" gelöscht, um Platz für die Unix-Core-Dumps zu schaffen. Verwendet absichtlich Umlaute, um zu sehen, was passiert. Hat gehört, dass Bärbel geheiratet haben soll. Hat sich die neuesten Systempasswörter aufs Snoopy-Plakat gekritzelt.

#### 8. Irrer

Ist in die Firma gezogen, um mehr Zeit am Computer verbringen zu können. Benutzt die Manuals als Schrankunterlage. Hat seinen eigenen Compiler zusammen gepfriemt. Hat seine Dateien auf die Festplatte vom IBM-AS400-Mainframe der Firma ausgelagert. Kann keine Umlaute mehr und spricht Deutsch nur noch, wenn er sich nachts um 3:00h eine Pizza bestellt. Bärbel? Benutzt sein Snoopy-Plakat als Dart-Scheibe

#### 9. Total Irrer

Schläft (wenn überhaupt, dann) nur neben seiner Computersammlung. Hat die

Manuals verpfändet, um die Stromrechnung zahlen zu können. Schreibt nur noch in Maschinensprache, um zu sehen, was der Prozessor bei illegalen Opcodes macht  
Lagert seine Dateien bei Festplattenmangel dadurch aus, dass er sie als MB-große eMails über einen nepalesischen X.25-Gateway zeitversetzt an sich selbst zurück abschickt  
main() {printf(&unix["\021%six\012\0"],(unix)["have"]+"fun"-0x60);  
}

ERROR, UNDECLARED IDENTIFIER: Baerbel. Darf sein Snoopy-Plakat in die Gummizelle mitnehmen.

Ein Mann kommt in den Himmel und sieht eine Menge Uhren, deren Zeiger sich alle in verschiedenen Geschwindigkeiten bewegen.

Er fragt Petrus: "Was sind denn das für seltsame Uhren?"

Petrus antwortet: "Für jede Stadt auf der Erde gibt es eine Uhr, und jedes Mal, wenn ein Idiot geboren wird, bewegt sich der Zeiger um eine Sekunde nach vorne."

"Aha. Und wo ist die Uhr für Berlin?"

"In der Küche - wir benutzen sie als Ventilator."

Ein Mann möchte sich beim Fernsehen als Nachrichtensprecher bewerben.

Das Vorsprechen klappt auch wunderbar. Aber dem Personalchef ist das dauernde Zwinkern des rechten Auges nicht entgangen, also sagt er: "Wir würden Sie ja sofort nehmen, aber Ihr dauerndes Augenzwinkern können wir unseren Zuschauern leider nicht zumuten!"

Da meint der Mann: "Kein Problem, ich nehme vor der Sendung eine Aspirin und alles ist O.K.!"

"Na gut, da Ihre sonstigen Qualifikationen so hervorragend sind, probieren wir es gleich heute Abend."

Am Abend sitzt der Mann nun vor seinem Nachrichtentisch, da kommt die Durchsage: "Noch 15 Minuten!".

Der Mann holt schnell seinen Rucksack raus und sucht sein Aspirin, dabei befördert er Unmengen an Kondomen ans Tageslicht. Doch schließlich findet er die Tabletten und alles klappt hervorragend. Danach muß er natürlich wieder zum Personalchef, der ihn erst einmal lobt, aber dann noch fragt, wo er denn die ganzen Kondome her hätte.

Darauf der Mann: "Na gehen sie mal mit einem so zwinkernden Auge in die Apotheke und verlangen Aspirin!"

Schweigend fährt das Ehepaar im Auto die Landstrasse entlang.

Sagt sie plötzlich: "Walter, ich lasse mich scheiden!"

Er sagt nichts, beschleunigt nur leicht.

Sagt sie: "Ich hab schon seit langem ein Verhältnis mit deinem besten Freund, und der ist ein besserer Liebhaber als du."

Er sagt wieder nichts, beschleunigt noch weiter.

Sagt sie: "Ich will das Haus, das Bankkonto, das Auto und den Hund".

Er sagt nichts, beschleunigt aber noch weiter.

Sagt sie: "Hörst du mir überhaupt zu. Willst du nicht auch irgendetwas?"

"Ich habe alles was ich brauche!"

"Wieso das denn?"

Kurz bevor er gegen eine Mauer fährt sagt er: "Ich hab den Airbag!"

Ein kleiner Junge geht in ein Spielzeuggeschäft. Er schaut sich dort um und entdeckt ganz oben auf einem Regal wunderschöne Stoffteddybären. Vollkommen fasziniert steht er dann mit großen Augen vor dem Regal und schaut zu den Teddys hoch, an die er leider nicht drankommt. Eine Verkäuferin bemerkt die sehnsüchtigen Blicke, kommt zu ihm und fragt:

"Hallo mein Kleiner, kann ich Dir einen runterholen?"

Der Junge schaut sie an, überlegt einen Moment und antwortet dann: "Hmhm, ja. Aber nur wenn ich einen Teddy dafür krieg!"

Treffen sich drei Frauen und plaudern über ihre Jungs bei 'ner Tasse Tee.

Meint die erste: "Ich hab so Glück mit meinem Sohn. Der hatte letztens eine Boutique eröffnet und will mit mir nach Spanien in den nächsten Wochen Fliegen."

Meint die zweite: "Meiner hat jetzt schon seine 2. Tankstelle aufgemacht und hat mir ein neues Haus gekauft."

Danach wollte die 3. nichts sagen, aber wie Frauen eben sind haben die anderen sie doch überredet.

Meint dann die dritte: "Mein Sohn ist Schwul !!!"

"WWWWWWWAAAAAAAAAAAAASSSSSSSSSS????????????? Das tut uns jetzt aber wirklich leid", meinten die anderen.

"Ach ist schon gut. Er hat wenigstens 2 Freunde. Der eine hat gerade eine Boutique eröffnet und der andere 'ne Tankstelle!!!"

Warum heulst du denn so, Kleiner? , fragt die Nachbarin. Weil mein Vater von der Leiter gefallen ist. Nun beruhige Dich doch. Deinem Vater wird schon nichts passiert sein. Aber deshalb weine ich doch nicht. Ich heule, weil meine Schwester den Sturz gesehen hat und ich nicht!

Das Flugzeug überfliegt eine berühmte Irrenanstalt.

Der Pilot lacht plötzlich lauthals los. "Warum lachen Sie?" fragt die Stewardess irritiert.

"Ach, es ist albern", antwortet der Pilot, "aber ich stelle mir gerade vor, was die für Gesichter machen werden, wenn sie merken, dass ich nicht mehr da bin."

Ein Geschäftsmann versucht erfolglos, eine Forderung bei einem Kunden einzutreiben. In seiner Verzweiflung legt er einer seiner vielen Mahnungen ein Bild seiner kleinen Tochter bei und schreibt: "Dies ist der Grund, weshalb ich das Geld dringend benötige".

Postwendend kommt ein Brief mit dem Foto einer üppigen Blondine im Bikini zurück: " Und dies ist der Grund, weshalb ich nicht zahlen kann"

Gott erschuf den Esel und sagte zu ihm: "Du bist ein Esel. Du wirst unentwegt von morgens bis abends arbeiten und schwere Sachen auf deinem Rücken tragen. Du wirst Gras fressen und wenig intelligent sein. Und du wirst fünfzig Jahre leben." Darauf entgegnete der Esel: "Fünfzig Jahre so zu leben ist viel zu viel, gib mir bitte nicht mehr als zwanzig Jahre!"

Und es war so.

Dann erschuf Gott den Hund und sprach zu ihm: "Du bist ein Hund. Du wirst über die Güter der Menschheit wachen, deren ergebenster Freund du sein wirst. Du wirst das essen, was der Mensch übrig lässt und 25 Jahre leben."

Der Hund antwortete: "Gott, 25 Jahre so zu leben, ist zu viel. Bitte nicht mehr als zehn Jahre."

Und es war so.

Dann erschuf Gott den Affen und sprach: "Du bist ein Affe. Du sollst von Baum zu Baum schwingen und dich verhalten wie ein Idiot. Du wirst lustig sein, und so sollst du für zwanzig Jahre leben."

Der Affe sprach: "Gott, zwanzig Jahre als Clown der Welt zu leben, ist zu viel. Bitte gib mir nicht mehr als zehn Jahre."

Und es war so.

Schließlich erschuf Gott den Mann und sprach zu ihm: "Du bist ein Mann, das einzige rationale Lebewesen, das die Erde bewohnen wird. Du wirst deine Intelligenz nutzen, um dir die anderen Geschöpfe untertan zu machen. Du wirst die Erde beherrschen und für zwanzig Jahre leben."

Darauf sprach der Mann: "Gott, Mann zu sein für nur zwanzig Jahre ist nicht genug. Bitte gib mir die dreißig Jahre, die der Esel ausschlug, die fünfzehn des Hundes und die zehn des Affen."

Und so sorgte Gott dafür, dass der Mann zwanzig Jahre als Mann lebt, dann heiratet und dreißig Jahre als Esel von morgens bis abends arbeitet und schwere Lasten trägt. Dann wird er Kinder haben und fünfzehn Jahre wie ein Hund leben, das Haus bewachen und das essen, was die Familie übrig lässt. Dann, im hohen Alter, lebt er zehn Jahre als Affe, verhält sich wie ein Idiot und amüsiert seine Enkelkinder. Und so ist es bis heute...

Ein 54-jähriger Buchhalter hinterlässt eines Freitags seiner Frau den folgenden Brief: Hallo Gattin (so pflegte er sie zu nennen), ich bin 54 und zu der Zeit, wenn Du diesen Brief liest, werde ich im Ritz mit meiner 18-jährigen Sekretärin sein.

Als er im Hotel ankam, wartete folgender Brief auf ihn: Hallo Gatte (so pflegte sie ihn zu nennen), ich bin auch 54 und zu der Zeit, wo Du diesen Brief erhältst, werde ich im Hilton mit meinem 18-jährigen, gut aussehenden und potenten Liebhaber sein. Als Buchhalter sollte Dir klar sein, dass 18 viel öfters in 54 passt, als 54 in 18.

Managerseminar: 30 Teilnehmer aus aller Welt treffen sich zu einem Wissenstest. "Der Modus ist einfach", erklärt der Seminarleiter, "ich nenne ein Zitat, Sie sagen mir, wer es wo und wann gesagt hat: Vom Eise befreit sind Strom und Bäche..." Eisiges Schweigen, bis sich ein Japaner meldet: "Johann Wolfgang von Goethe, Faust, Osterspaziergang, 1806."

Alle murmeln anerkennend, der Seminarleiter nennt das nächste Zitat: "Der Mond ist aufgegangen, die goldenen Sternlein prangen..." Wie aus der Pistole geschossen kommt die Antwort vom Japaner: "Matthias Claudius, Abendlied, 1782."

Die anderen Teilnehmer sehen betreten zu Boden, als der Seminarleiter wieder loslegt: "Fest gemauert in der Erden..." "Schiller", strahlt der Japaner, "das Gedicht von der Glocke, 1799."

In der ersten Reihe murmelt einer der Manager: "Scheiß Japaner!" Wieder ertönt die Stimme des Japaners: "Max Grundig, CEBIT, 1982!"

-

Ein Mann möchte Mönch werden. Er geht ins Kloster zum Kloostervorsteher und sagt ihm das. Der sagt, dass das gar kein Problem sei - er bräuchte nur in einen Raum gehen, die Hosen runterlassen, ein Glas über seinen Schniedel stülpen und wenn dann der Kloostervorsteher 10 nackte Mädchen vorbeigehen lässt, sollte das Glas nicht kaputt gehen. Er macht's.

Doch als die 10 nackten Mädchen vorbei kommen, macht es PLING und das Glas ist kaputt. Der Kloostervorsteher beruhigt ihn, er hätte noch zwei Chancen, soll Nach Hause gehen, etwas üben und nächste Woche wieder kommen. Nach einer Woche dasselbe Spiel: In den Raum, Hosen runter, Glas drüber, 10 nackte Mädchen, PLING. Der Mann geht gefrustet heim, übt ein bisschen und kommt die darauf folgende Woche wieder. Dasselbe: In den Raum, Hosen runter, Glas drüber, 10 nackte Mädchen, PLING. Nun sagt der Mann: "Das kann man ja nicht schaffen!" Darauf antwortet der Kloostervorsteher: "Das kann man wohl schaffen", lässt alle Mönche reinkommen, alle die Kutte runter, alle ein Glas drüber, 10 nackte Mädchen laufen vorbei, und... NICHTS passiert.

Darauf der Mann: "Kruzifix, das gibt's nicht, leckt mich doch alle am Arsch!"

PLING PLING PLING PLING PLING  
PLING PLING PLING PLING PLING  
PLING PLING PLING PLING PLING  
PLING PLING PLING PLING PLING.

-

Eine Zecke trifft die andere, die eine ist voll gefressen, die andere abgemagert und erkältet. Fragt die Fette: "Was ist denn mit dir los?"

Die zweite klagt: "Ich habe mich im Bart eines Motorradfahrers eingenistet - aber der Fahrtwind, ich musste mich immer festhalten und bin auch noch erkältet."

Darauf die erste: "Ich gebe Dir mal einen Tipp - dort im Lokal versteckst du dich und wartest bis heute Nacht. Zu vorgerückter Stunde krabbelst du am Stuhl hoch, ins Höschen hinein und da kannst du dich mal richtig satt essen."

Nach einer Woche treffen sich die zwei wieder, die eine fett, die andere noch magerer. Fragt die erste: "Warum hast du meinen Rat nicht befolgt?"

"Hab ich doch. Ich hab mich im unterm Rock eingenistet, mich voll gefressen, bin dann eingeschlafen und als ich wieder wach wurde, war ich wieder im Bart von dem Motorradfahrer..."

Ein Ehemann kommt mal wieder erst recht spät aus der Kneipe heim. Damit er keinen Ärger bekommt, wenn seine Frau mitbekommt, wann er heimgekommen ist,

geht er zur Kuckucksuhr, stellt sie ab und ruft stattdessen selbst zehnmal "Kuckuck", damit die Frau denkt, es sei nicht ganz so spät. Am nächsten Morgen geht der Mann in die Küche und sieht die Frau an der Uhr herumbasteln. "Was ist denn los?"  
"Die Uhr muss kaputt sein. Heute Morgen um Vier hat sie zehnmal "Kuckuck" gerufen, dreimal gerülpst, ins Waschbecken gepinkelt und zu guter letzt auch noch in die Küche gekotzt."

### 1.) Lebensfreude

Meier lässt sich untersuchen. Am Schluss mahnt der Arzt: " Sie haben mich verstanden? Kein Alkohol, keine Zigaretten, keine Schlemmereien und ganz wenig Sex ! Und vor allem mehr Freude am Leben! "

### 2.)Vielleicht hilfts?

Nach dem verlorenen Kampf rät der Boxtrainer seinem Schützling: "Du solltest Dir mal einen Duden zulegen!"

" Wozu denn einen Duden?"

" Da kannst Du dann jederzeit nachschlagen!"

### 3.) Gut zu Fuß

Treffen sich zwei Schotten auf der Strasse: "Hast du gehört, dass Mc Roy eine Schachtel Hühneraugenpflaster gefunden hat?"

" Was macht er denn damit?"

" Er trägt jetzt die alten Schuhe seiner Kinder auf!"

Eine lustige Gruppe von jungen Frauen möchte ein vergnügungsvolles Wochenende zusammen verbringen. Sie buchen also ein dementsprechendes Angebot und fliegen ab.

Sie betreten die Hotelhalle, werden freundlich empfangen, der Portier meint sie sollen nun auf die Zimmer gehen. Die Frauen fragen welche Zimmernummer sei denn hätten.

Der Portier sagt, dass es hier keine Zimmernummern gibt. Sie sollten einfach die Treppe hinauf, es gibt 5 Stockwerke, und sie würden sich dann schon auskennen. Also steigen sie mit leicht verunsichertem Blick in den 1. Stock.

Dort angekommen steht "1. Stock. Hier gibt es Männer mit kurzen, dünnen!"

Zuerst Gekicher, dann wird ihnen klar was gemeint ist. Auf geht's in den 2. Stock.

Dort wieder ein Schild "2. Stock . Hier gibt es Männer mit kurzen, dicken!"

Breites Grinsen ab in den 3 Stock!

Wieder ein Schild "3. Stock . Hier gibt es Männer mit langen, dünnen!"

Freudiges Lachen und ab in den 4. Stock mit Sauseschritt.

Dort angekommen, ein Schild mit "4. Stock hier gibt es Männer mit langen, dicken !"

Ein erregtes Raunen breitet sich in der Frauengruppe aus - sie wollen bereits durch die Türen laufen, halten aber doch inne, und besinnen sich der Worte des Portiers der ja behauptete das Haus hätte 5 Stockwerke .

Also nichts wie hinauf !!

Dort angekommen steht natürlich wieder ein Schild mit "5. Stock Dieses Stockwerk wurde nur gebaut, um zu beweisen, dass Frauen NIEMALS zufrieden zu stellen sind!"

Ball der deutschen Polizei. Ein Polizei General fordert die Gattin des Bundeskanzlers zum Tanzen auf.

Dabei sagt er ihr: "Frau Schröder-Köpf, es wird Zeit, dass diese Polizeiwitze verboten werden!"

Darauf Frau Schröder-Köpf: "Aber da muss irgendetwas dran sein! Sie sind der Erste, der mich bei der Nationalhymne zum Tanzen auffordert!"

Opa ist von seinem Enkel abgenervt, der in die letzte Klasse vom Gymnasium geht und in seiner Freizeit nur vor dem Computer hockt.

„Mann, Jungchen, als ich so alt war, wie du jetzt, da habe ich in Paris die kleinen geilen Französinen gevögelt, gesoffen und auch mal an den Tresen gepinkelt. Ihr seid heute alles Weicheier!“

Zwei Wochen später trifft er seinen Enkel erneut und ist entsetzt, denn der hat ein Bein und die Arme in Gips, das Gesicht ist zerschlagen. Lispelnd kommt aus seinem Mund: „Siehst du Opa, das ist dabei herausgekommen, als ich letztes Wochenende in Paris deinen Rat befolgte.“

„Heh, wie warst du denn da?“

„Na, mit TUI.“

„Ich damals mit der Wehrmacht...“

Fuchs, Hase und Bär wollen nicht zur Bundeswehr und grübeln, wie sie das am besten verhindern können.

Da sagt der Hase zum Fuchs: "Du - ein Fuchs ohne Schwanz ist kein richtiger Fuchs, stimmt's?"

Und schon greift er zur Schere und schneidet ihm den Schwanz ab. Nach einer halben Stunde kommt der Fuchs jubelnd von der Musterung zurück: "Ich muss nicht dazu!"

"Für dich hab ich auch was!", sagt der Bär zum Hasen, "ein Hase ohne Ohren ist kein richtiger Hase!"

Und - schwupps - hat er ihm die Ohren abgerissen. Auch der Hase wird natürlich ausgemustert. Aber was soll man mit dem Bären tun? Da hat der Fuchs die rettende Idee:

"Ein Bär ohne Zähne ist kein richtiger Bär!"

Holt eine Zange und zieht dem Bären sämtliche Zähne. Als der Bär von der Musterung kommt, weint er bittere Tränen.

"Was ist los?" fragen die beiden anderen, "Haben sie dich etwa genommen?"

"Nein", schluchzt der Bär, "Fu groff un fu fwer..."

In einem Eingeborenendorf hoch im Norden. Kurz vor dem Wintereinbruch lässt der Häuptling 20 Bäume Fällen und zu Feuerholz für den Winter verarbeiten.

Anschließend holt er einen seiner besten Späher und sagt: "Du gehen los und fragen weißen alten Mann auf heiligen Berg wie Winter wird!".

Gesagt getan. Nachdem der Späher endlich den Gipfel erreicht hat fragt er den alten: "Weißer alter Mann - wie wird Winter?"

"Ich sehen normalen Winter. Wird geben Schnee. Wird geben Eis. Wird geben kälte.

Wird werden wie Jahr davor und Jahr davor."

Mit dieser Botschaft meldet sich der Späher wieder beim Häuptling.

Dieser ist der Meinung, dass zur Sicherheit vor Eis und Schnee noch einmal 10 Bäume gefällt werden sollten. Gesagt getan. Anschließend ruft er abermals den Späher zu sich: "Heut Nacht war kalt wie Schwanz von Büffel - du gehen noch mal zu weißer alter Mann auf Berg und fragen wie Winter wird!"

Also schleppt sich der Späher wieder auf den Berg und bekommt auf seine Frage folgende Antwort: "Ich gesehen das schlimmer wird wie vorige Winter. Wird geben viel Eis, viel Schnee, viel Kälte und Wild wird gehen in Süden."

Wieder im Dorf berichtet man dem Häuptling. Dieser lässt noch mal 20 Bäume fällen und eine zweite Vorratskammer anlegen um dem Hungertot zu entrinnen.

Anschließend ruft er ein weiteres Mal den Späher zu sich: "Du gehen noch mal auf Berg zum weißen alten Mann. Du fragen ihn wie Winter wird. Und wenn du schon mal da, du fragen auch, woher er immer wissen wie Winter wird - dann du müssen nicht ständig Arsch abfrieren bei dämlicher Kletterei."

Angekommen beim weißen alten Mann fragt der Späher abermals nach dem Wetter.

Alter Mann: "Ich schockiert. So strengen Winter nicht seit vielen, vielen Monden.

Wird geben Meter dick Schnee und Eis. Wild wird in Wald verenden vor Kälte.

Wasser wird gefrieren in Körper von Menschen."

"Woher du immer wissen, wie Winter wird?"

Da nimmt ihn der alte an der Schulter, führt ihn zum Abhang und sagt: „Du sehen? Wenn Indianer viel Holz fällen, dann kalter Winter!“

Fritzchen hat beobachtet, dass in letzter Zeit immer dann, wenn sein Papa länger arbeiten muss, ein fremder Mann zu seiner Mama kommt und mit ihr im Schlafzimmer verschwindet. Also versteckt Fritzchen sich beim nächsten Mal im Schlafzimmerschrank und wartet gespannt, was da nun passiert. Der fremde Mann kommt tatsächlich und geht mit der Mutter ins Schlafzimmer.

Da aber ausgerechnet an dem Abend der Vater früher heim kommt, versteckt sie der Freund im Schrank. Nachdem Fritzchen nun eine Weile mit dem Fremden zusammen im Dunkeln verbracht hat, sagt er: "Du, ich hab 'nen blauen Plüschbären. Kostet nur fünf Mark!"

Als der Mann nicht reagiert, fügt er hinzu: "Wenn ich das Geld nicht kriege, schreie ich!" "Pssst, sei still, hier hast Du das Geld. Gib den Bären her und sei schön leise."

Nach ein paar Minuten sagt Fritzchen: "Gib mir meinen blauen Plüschbären wieder!"

"Aber, den habe ich Dir doch gerade abgek..."

"Wenn Du das nicht machst, schrei' ich!"

"Ist ja gut, da hast Du Deinen Bären, aber halt bitte den Mund!"

Fünf Minuten später das gleiche Spiel:

"Du, ich hab 'nen blauen Plüschbären...kostet nur zehn Mark..."

Das ganze wiederholt Fritzchen (natürlich mit wachsenden Preisen) so lange, bis er genug Geld für ein neues Fahrrad zusammen hat. Als die Mutter ihn einige Tage später damit fahren sieht, fragt sie, wo er denn das viele Geld dafür her hätte.

"Das darf ich nicht verraten", sagt Fritzchen. "In Ordnung", meint die Mutter, "aber dann geh wenigstens in die Kirche und beichte."

Gesagt, getan. Fritzchen nimmt im Beichtstuhl Platz, der Geistliche kommt und beginnt: "Na mein Sohn, was hast Du denn auf dem Herzen?"

"Ich hab 'nen blauen Plüsch..."

„FANG NICHT SCHON WIEDER DAMIT AN!!!!“

Als der Apotheker seinen Lehrling einmal kurz alleine lassen muss, trichtert er Ihm ein, keinem Kunden nur einfach Medikamente zu verkaufen.

Nach wenigen Minuten ist der Meister wieder da und fragt, ob irgendjemand etwas wollte. Darauf meint der Lehrling: "Nö - nur einer, der wollte was gegen Husten."

"Du hast Ihm doch nicht etwa weggeschickt?!"

"Natürlich nicht - ich hab Ihm Rizinus Öl gegeben."

Der Meister geschockt: "Rizinus??? Gegen Husten???"

Der Lehrling erwidert nur trocken: "Klar doch - das funktioniert - da drüben steht er und traut sich nicht zu Husten."

A man approached a very beautiful woman in the large supermarket and said, "I've lost my wife here in the supermarket. Can you talk to me for a couple of minutes?"

The woman looked puzzled. "Why do you want to talk to me?" she asked.

"Because every time I talk to a woman with beautiful tits like yours, my wife appears out of nowhere"

„Hallo Busen“, sagt der Penis. „Lange nicht gesehen. Wie geht es Dir denn so?“

„Einfach toll“, schwärmt der Busen...

„Morgens werde ich erst einmal gründlich gewaschen, sanft eingecremt und dann noch parfümiert. Anschließend werde ich in schöne weiche Körbchen gelegt und den ganzen Tag spazieren getragen. Bei schönem Wetter darf ich mir an einem See, oder im Freibad auch manchmal die schöne Natur ansehen. Dabei kann ich dann so richtig die Sonne genießen. Abends werde ich oft gestreichelt und zärtlich massiert. Dabei fühle ich mich wie eine junge Rose, deren Knospen gerade erblühen. Also kurz und bündig, mir geht es einfach super! Aber jetzt zu Dir Penis. Wie geht es Dir denn überhaupt?“

„Also gewaschen werde ich eher selten, vom eincremen oder gar parfümieren kann ich nur träumen. Morgens werde ich in eine enge Jeans gezwängt und darinnen den ganzen Tag herum gestoßen. Von der schönen Natur sehe ich höchstens mal einen Baum und den dann auch nur von hinten. Ansonsten, wenn ich schon mal raus komme, hänge ich meist in irgendwelchen trüben Porzellanschüsseln herum. Das ist ja noch einigermaßen zu ertragen, wenn da der Abend nicht wäre! Da nämlich bekomme ich oft einen Gummianzug übergezogen, in dem ich fast ersticke. In dem Ding muß ich dann in dunkle Kanäle abtauchen. Dort unten herrscht dann immer ein gewaltiges Erdbeben, oder so etwas ähnliches. Jedenfalls bebt und wackelt alles ganz enorm. Das dauert dann immer so lange, bis mir schlecht davon wird und ich mich schließlich übergeben muß!“

So ein armer Kerl - denkt der Busen und wippt davon....

In einem kleinen Dorf gab es nur eine Kneipe und der Wirt war weit und breit der

stärkste Mann. Er war so stark, dass sich bisher niemand gefunden hatte, der ihm das Wasser hätte reichen können.

Deshalb hängte er in seiner Kneipe ein Schild auf, auf dem jedem eine Prämie von 1000 € angeboten wurde, der stärker wäre als der Wirt.

Eines Tages kam ein schwächlicher Mann in die Kneipe. Er las das Schild und bot dem Wirt an, seine Kräfte mit ihm zu messen.

Der Wirt war einverstanden und holte eine Zitrone, quetschte sie aus, bis nur noch ein trockenes Etwas zurückblieb, und sprach zu dem Gast:

"Wenn es Ihnen gelingt, auch nur einen Tropfen Saft aus dieser Zitrone zu quetschen, gehört Ihnen das Geld."

Der Gast nahm die Zitrone, und drückte sie ohne sichtbare Anstrengung zusammen, und es kamen mehrere Tropfen Saft heraus. Als er sie losließ, zerfiel die Zitrone zu Staub.

"Donnerwetter!", sagte der Wirt und überreichte ihm die 1000 €, "aber sagen Sie, sind Sie Ringer oder Gewichtheber oder so was?"

– "Nein, ich arbeite beim Finanzamt!"

A man walked into the produce section of his local supermarket, and asked to buy half a head of lettuce. The boy working in that department told him that they only sold whole heads of lettuce.

The man was insistent that the boy asked his manager about the matter. Walking into the back room, the boy said to the manager, "Some asshole wants to buy half a head of lettuce."

As he finished his sentence, he turned to find the man standing right behind him, so he added, "And this gentleman kindly offered to buy the other half."

The manager approved the deal, and the man went on his way. Later the manager said to the boy, "I was impressed with the way you got yourself out of that situation earlier. We like people who think on their feet here. Where are you from, son?" Canada, sir," the boy replied.

Well, why did you leave Canada?" the manager asked.

The boy said, "Sir, there's nothing but whores and hockey players up there."

"Really?" said the manager. "My wife is from Canada."

"No shit??" replied the boy... "Who'd she play for?"

### **Hier nun einige nostalgische Sachen aus längst vergangenen Zeiten**

Ein Betrunkener spricht in einer Kneipe einen Unbekannten an: "Kennst Du den Unterschied zwischen meinem Bier und Honecker?"

Der Unbekannte verneint.

"Mein Bier ist flüssig und Honecker ist überflüssig."

Sagt der Fremde: "Ich habe auch mal eine Frage. Kennen Sie den Unterschied zwischen Ihrem Bier und Ihnen selbst?"

"Nein."

"Ihr Bier bleibt hier, und Sie kommen mit..."

Nach drei Jahren ist der Typ wieder draußen, und geht wieder in seine Stammkneipe. Dort hockt natürlich auch wieder der STASI-Typ und will ihn gleich mal provozieren: "Ach, hallo. Wie gehts? Kennen Sie eigentlich den Unterschied zwischen Honecker und einem Esel?"

"Oh nein! Ich mache ab sofort keinerlei Unterschiede mehr..."

Der Lehrer erklärt den Schülern das DDR-Staatswappen, in dem die Berufe aller Bürger symbolisch dargestellt sind - etwa die Ähren für die Landwirtschaft, der Hammer für die Arbeiter und der Zirkel für die Intelligenz.

Klein Fritzchen protestiert: "Mein Vater kommt aber darin nicht vor, er ist Parteisekretär!"

"Doch, doch", erwidert der Lehrer, "sieh genau hin: Beim Zirkel werden die beiden Schenkel durch eine kleine Niete zusammengehalten..."

Ein hoher SED-Führer, der betrunken zwei DDR-Bürger angefahren hat, fragt den Richter verängstigt nach seiner zu erwartenden Strafe.

"Du bekommst natürlich keine, Genosse! Der Mann, der durch die Scheibe deines Autos flog, wird wegen Einbruchs verurteilt. Und der andere, der 15 Meter durch die Luft flog, wird wegen Unfallflucht bestraft."

Drei Frauen unterhalten sich: "Mein Mann ist Arbeiter. Er taucht Kekse in Schokolade und verdient monatlich 800 Mark."

"Mein Mann ist Automechaniker. Er taucht Kotflügel in Farbe und verdient monatlich 900 Mark."

"Mein Mann ist SED-Funktionär. Er taugt gar nichts und verdient monatlich 2000 Mark."

Gespräch in einem Fleischerladen:

"Haben Sie Kalbfleisch?"

"Haben wir nicht..."

"Haben Sie Schweinefleisch?"

"Haben wir nicht..."

"Haben Sie Wurst?"

"Haben wir nicht..."

"Verdammt noch mal, was haben Sie denn überhaupt?!"

"Bis 18.30 Uhr geöffnet..."

Im HO gibts Butter. Gerüchteweise. Oder soll kommen. Was auch immer. Prompt ist um acht Uhr morgens schon eine kilometerlange Schlange da.

Um zwölf Uhr kommt der Geschäftsleiter.

Der Leiter: "Leute, die Butter reicht nicht für alle.

Also, eigentlich haben wir im Sozialismus ja nichts gegen Juden, bla, laber, drucks..."

Die Juden verstehen auch so und gehen nach Hause.

Man wartet bis vier.

Der Leiter: "Also, um genau zu sein, es ist WIRKLICH nicht viel Butter. Es reicht

nur für die Parteimitglieder."

Die anderen murren und ziehen ab.

Man wartet bis acht.

Der Leiter: "Es ist nur gaaanz wenig. Nur die ausgezeichneten und zuverlässigen Parteimitglieder werden etwas bekommen."

Der Rest ärgert sich und zieht auch ab.

Als alle weg sind ausser einer Handvoll, sagt der Leiter: "Ihr seid treue Kommunisten, euch kann ich es sagen: Es gibt keine Butter. Nicht jetzt und nicht später."

Da sagt der eine Aktivist zum anderen: "Scheiss Juden, immer werden sie bevorzugt behandelt!"

Der PKW Wartburg erhielt bei einer internationalen Vergleich in einem Strömungskanal einen 2. Platz.

Den ersten erhielt eine Schrankwand aus Hellerau.

"Ist das richtig?" fragte der Klempner, "in dieser Wohnung soll ein Rohrbruch sein?"

"Bei uns ist alles in Ordnung!" antwortete die Hausfrau.

"Merkwürdig! Wohnen denn hier nicht Kunzes?"

"Kunzes? Die sind doch schon vor einem halben Jahr umgezogen!"

"War ja wiederum klar! Erst bestellen sie die Handwerker, und dann ziehen sie Hals über Kopf aus!..."

Eine Woche später. Kunde: "Genosse Drogist, wie ist die Sache mit den Gillette?"

Drogist: "Leider immer noch nichts."

Der Kunde geht. Die Verkäuferin meint: "Aber Herr Wilke, warum schicken Sie den Kunden immer wieder weg? Unterm Ladentisch sind doch genug Gillette!"

Drogist: "Liebe Christiane, solange der Kunde 'Genosse' zu mir sagt, soll er sich meinerwegen mit Hammer und Sichel rasieren!"

Was ist ein "ULB"?

Die Energie die benötigt wird, um vom Sessel aufzustehen und den Fernseher auszumachen, wenn Walter Ulbricht eine Rede hält.

Was ist ein "SCHNITZ"?

Ein zehntel "ULB"!

Fleißig ! Fleißig ! Fleißig ! - Die DDR wird dreißig!

Die Kleinen laufen sich 'nen Wolf, - die Großen kaufen sich 'nen Golf!

Honecker besucht eine Schule. Er fragt den kleinen Fritz:

"Na, mein Junge, wer ist denn dein Vater ?"

Fritz, mit geschwellter Brust: "Ulbricht, Genosse Honecker!"

"Und wer ist deine Mutter?"

"Die DDR, Genosse Honecker!"

"Und was möchtest du mal werden?"

"Vollwaise, Genosse Honecker!"

Ein Volkspolizist wird aus der tiefsten Provinz nach Berlin versetzt. Er sieht, wie am Alexanderplatz viele Leute in einen Laden gehen, dessen Schaufenster zugeklebt sind, nur ein kleines Schild verrät, dass hier ein INTERRSHOP ist. Der Polizist wird neugierig, geht in den Laden, sieht völlig verwirrt auf die Regale voller westlicher Waren, dann springt er über den Ladentisch und ruft: "Ich bitte um politisches Asyl!"

Kommt ein Pferd zum Zahnarzt und verlangt, dass der ihm die Vorderzähne zieht. Der Arzt besieht sich die Zähne, schüttelt den Kopf. "Warum soll ich dir die ziehen? Die sind doch völlig in Ordnung!"

"Alle sagen, ich seh aus wie Egon Kreuz!"

Erich Honecker geht in Ost-Berlin spazieren. Er sieht eine Frau vollbepackt mit Einkaufstaschen. "Na Genossin! Da haben Sie aber fleißig eingekauft!"

"Das kann man wohl sagen, Genosse Staatsratsvorsitzender! Drei Stunden musste ich dafür anstehen!"

"Aber gute Frau! Es gibt Länder, da müssen die Leute für einen Schluck Wasser einen ganzen Tag warten!"

"Ja, die sind dann aber sicher schon länger sozialistisch als wir..."

Erich Honecker war zum ersten Mal in Westdeutschland auf Staatsbesuch. Fiebernd erwarten seine Parteifreunde ihn bei seiner Rückkehr: "Genosse Staatsratsvorsitzender! Wie ist es denn nun in der Bundesrepublik?"

"Wie bei uns! Für Westmark bekommst du alles..."

Wer kriecht so spät durch Kraut und Rüben? Der Ossi ist's er will nach drüben!  
Erreicht den Zaun mit Müh und Not, Strom war drauf, nu isser tot.

Unterhalten sich zwei Gefängnisinsassen.

Fragt der eine: "Weshalb bist Du hier?"

"Ich bin Fahrradhändler und habe Erich Honecker den Rücktritt angeboten.

Und was hast Du angestellt?"

"Ich habe Erich Honecker durch ein Fernrohr beobachtet."

"Da ist doch aber nichts schlimmes dabei!"

Darauf der andere: "Ja, schon, aber bei mir hing da noch ein Gewehr unten dran..."

Honecker bekommt eines Tages die Möglichkeit mit Ulbricht, der ja nun im Politikerhimmel ist, ein kleines Telefonat zu führen. Sie reden über dies und jenes und am Ende fragt Honecker, ob er etwas für Ulbricht tun könne. Dieser sagt: "Wenn der nächste Politiker stirbt, dann gib ihm doch bitte ein Essbesteck für mich mit." Honecker fragt verwundert: "Wieso das denn? Müsst Ihr dort oben mit den Händen essen?"

"Das nicht. Aber wenn die Adenauer-Clique Tischdienst hat, muss ich immer mit Hammer und Sichel essen."

Welches sind die 4 Säulen der sozialistischen Weltwirtschaft?

- die mongolische Mikroelektronik
- die Errungenschaften der sowjetischen Landwirtschaft
- der Bienenfleiss Polnischer Arbeiter
- das statistische Jahrbuch der DDR

Wer schleicht so spät durch Kraut und Rüben,  
es ist der Erich, der will nach drüben.  
Er hält das Westgeld wohl im Arm.  
Er hält es sicher, er hält es warm.  
Er erreicht die Grenze mit Mühe und Not,  
tritt auf 'ne Miene und - bums - war er tot.

Die Lehrerin fragt in der Schule, mit was für einem Bild man die DDR beschreiben könnte. "Ich stelle mir vor," meldet sich ein Schüler: "Die DDR ist wie ein Baum. Fest verwurzelt im soz. Staatenverband gedeiht er, wächst empor und wird immer stärker." - "Ich stelle mir vor" meldet sich ein zweiter Schüler: "die DDR ist ein riesiger Traktor mit einem riesigen Pflug daran. Unermüdlich fährt der Traktor vorwärts, und überall, wo er den Ackerboden aufgebrochen hat, blüht und gedeiht es."

"Ich stelle mir vor," meldet sich Fritzchen: "die DDR ist ein stolzes Schiff. Das Schiff trotzt jedem Sturm und jeder See, und die Leute stehen an Deck..."

"Ein sehr schönes Bild, Fritzchen." sagt die Lehrerin.

"Halt, ich bin noch nicht fertig..." ruft Fritzchen:

"Und die Leute stehen an Deck und kotzen. Und kotzen. Und kotzen..."

Kommt eine alte Frau in Apolda in den Fleischladen. "Ich möchte gern zwei Rouladen."

"Ham wa nich."

"Dann geben Sie mir bitte Filet."

„Ham wa nich."

"Nun gut, dann nehme ich hundert Gramm Lachsschinken."

„Ham wa och nich."

Kopfschüttelnd geht sie hinaus. "Was die alte Schachtel für Wünsche hat", sagt die Verkäuferin belustigt, "die hat wohl nich mehr alle."

"Aber ein bewundernswertes Gedächtnis hat sie" murmelt der Fleischer.

Ulbricht liegt im Sterben unter einem Sauerstoffzelt. Honecker kommt ihn besuchen und fragt wie es ihm geht. Darauf röchelt Ulbricht nur, deutet an, einen Stift und Papier haben zu wollen, bekommt diese Dinge von Honni, schreibt etwas auf und stirbt. Honni nimmt den Zettel und rennt ins Ministerium. Laut ruft er: "Genossen, Walter Ulbricht ist gestorben!"

Alle wollen wissen wer sein Nachfolger sei. Honni gibt an, daß Ulbricht nichts mehr sagen konnte, er hätte jedoch etwas aufgeschrieben.

Er nimmt den Zettel aus der Tasche und liest vor: "Lieber Erich Du stehst auf meinem Sauerstoffschlauch!"

Die Sowjets haben die Tschechoslowakei befreit. Danach unterhält sich ein Tscheche mit einem sowjetischen Offizier. Er fragt ihn neugierig nach dem Leben in der Sowjetunion aus. Der sowjetische Offizier, politisch gut geschult, erzählt von dem wunderbaren Leben im sozialistischen Reich. Alles gibt es da, Lebensmittel in Hülle und Fülle, Fabriken aller Art, usw. Fragt der Tscheche: "Und haben sie auch Apfelsinen?". "Ja, natürlich", antwortet der Russe, "wir haben mehrere Betriebe die Apfelsinen produzieren."

Warum haben die Bienen eine Königin und keinen Ersten Sekretär?  
Wenn sie einen Sekretär hätten, dann gäbe es Scheiße und keinen Honig.

Lieber August steig hernieder  
und regier uns Sachsen wieder  
lass in diesen schlechten Zeiten  
lieber Walter Ulbricht reiten!

Ein sowjetischer Tourist besucht den Prager Zoo, begleitet von einem tschechischen Fremdenführer:

»Hier ist ein Löwe«, sagt der Tscheche. Darauf der Russe:

»Das soll ein Löwe sein? Bei uns in der Sowjetunion gibt es Löwen, die sind fünfmal so groß wie dieser da.«

»Und hier sind Affen«, sagt der Tscheche.

»Ach, wenn Sie unsere sowjetischen Affen sehen würden, die sind zehnmal so groß.«

Als sie zu den Schildkröten kommen, sagt der Tscheche: »Und hier haben Sie Wanzen.«

»Na ja«, gibt der Russe zu, »solche großen haben wir nicht, aber dafür bestimmt viel mehr als Sie in der Tschechoslowakei.«

In Prag auf dem Wenzelplatz stehen zwei Wagen, ein Rolls Royce und ein Moskwitch. Ein Tscheche fragt einen anderen: »Na, welcher Wagen gefällt Ihnen besser, ha?«

»Mir«, sagt der andere, »mir gefällt der Moskwitch.«

»Sie, wissen Sie überhaupt etwas über Autos?«

»Über Autos schon, aber über Sie nichts.«

Ostberlin bei Nacht, leer, dunkel. Plötzlich hört man, wie jemand das Deutschlandlied singt. Sofort erscheint eine Vopo-Streife. »Warum haben Sie das Deutschlandlied gesungen?«

»Weil niemand erschienen ist, als ich Hilfe gerufen habe.«

Die DDR hat ihr eigenes Nationalgericht: Gedämpfte Zunge.

Ich plane, du planst, er plant – was für eine Zeit ist das? Das ist die verträdelte Zeit.

Warum haben die Bienen eine Königin und keinen Ersten Sekretär?  
Wenn sie einen Sekretär hätten, dann gäbe es Scheiße und keinen Honig.

Können Wanzen Kommunisten werden?  
Ja natürlich, in ihren Adern fließt doch das Blut der Arbeiter und Bauern.  
Das bedeutet also, dass Flöhe auch Kommunisten sein könnten? In keinem Fall.  
Wieso?  
Die springen doch zu hoch.

In einer Ostdeutschen Schule fragt der Erdkundelehrer: »Wie kann man ohne Kompass nachts die Himmelsrichtungen erkennen?«  
Einer der Schüler antwortet: »Man muss auf einen Baum klettern und sehen, wo die nächste Eisenbahnlinie ist.«  
»Na, und was hast du davon?« fragt der Lehrer  
»Ganz einfach, man beobachtet die Güterzüge. Wenn man lange vollgeladene Güterzüge sieht, dann ist die Richtung, in der sie fahren, Osten.«

Was ist Wissenschaft?  
Das ist die Suche nach einer schwarzen Katze in einem stockdunklen Raum.  
Was ist Philosophie?  
Das ist die Suche nach einer schwarzen Katze in einem stockdunklen Raum, wenn keine Katze nicht vorhanden ist.  
Was ist Dialektik?  
Das ist die Suche nach einer schwarzen Katze in einem stockdunklen Raum, wenn die Katze nicht da ist, wobei aber der Suchende ruft: „Ich hab sie, ich hab sie.“

Auf einer Parteiversammlung schildert der Redner die Perspektiven des zukünftigen Lebens im Kommunismus: »Wir werden diese glückliche Zeit vielleicht nicht mehr erleben, aber ganz bestimmt unsere Jugend!«  
Da steht ein alter Arbeiter auf und unterbricht den Redner: »Na, das wäre die richtige Strafe für diese verdorbenen Gammler.«  
Die Versammlung geht weiter, der Parteisekretär ist bei den vielen Erfolgen der Republik angekommen, als von hinten jemand fragt: „Alles ganz gut und schön, aber was ist mit Scheißpapier?“  
Der Redner überhört die Frage...  
Kurz darauf: „Kollege, was ist nun mit Scheißpapier?“  
Keine Reaktion von vorne.  
„Jetzt reicht es aber! Was ist nun los mit Scheißpapier?“  
Der Redner brüllt zurück: „Leck mich doch am Arsch!“  
Kommt von hinten: „Das wäre aber auch nur eine Zwischenlösung...“

Frau Wirtin hatte ein Kanapee,  
drauf vögelte die SED.

Doch nur die jungen Bengels,  
die alten saßen drum herum  
und lasen Marx und Engels.

"Du Schatz, ich lese hier gerade: 'Die DDR gehört zu den zehn führenden Industrienationen der Welt.', ich glaub', das schreibe ich mal unserem Onkel Herbert in Düsseldorf."

"Klar, mach das... und wenn Du grade dabei bist - er soll zu Ostern ein paar Rollen Klopapier mitschicken..."

Ein DDR-Inlandsflug wird nach Westdeutschland entführt.  
Die Forderungen des Kidnappers: 4 neue Reifen für seinen Trabant.  
Um seinen Forderungen Nachdruck zu verleihen, drohte er an, stündlich 2 Geiseln freizulassen.

Erich Honecker geht im Hafen von Rostock spazieren. Er sieht drei Schiffe vor Anker liegen. Er geht zum ersten und fragt einen Matrosen:

"Na Genosse, wohin geht die Reise?"

"Wir bringen Düngemittel nach Mosambik und kommen mit einer Ladung Bananen zurück!"

"Gut Genosse! Weitermachen!"

Beim zweiten Schiff die gleiche Frage: "Na Genosse, wohin geht die Reise?"

"Wir haben Fahrräder geladen, die wir zu Genosse Fidel Castro bringen. Zurück kommen wir mit einer Ladung Zucker!"

"Gut Genosse! Weitermachen!"

Letztendlich beim dritten Schiff: "Na Genosse, wohin geht die Reise?"

"Wir bringen Zucker und Bananen nach Leningrad!"

"Und womit kommt Ihr zurück?"

"Na wie immer - mit der Eisenbahn..."

Honecker und Mielke unterhalten sich über ihre Hobbys.

Honecker: "Ich sammle alle Witze, die über mich im Umlauf sind."

Mielke: "Mensch Erich, da haben wir ja fast das gleiche Hobby. Ich sammle nämlich alle, die sie in Umlauf bringen..."

Ein treues SED-Parteimitglied kehrt von einer Dienstreise aus der Bundesrepublik zurück.

Sein Vorsitzender: "Na Genosse, haben Sie den faulenden und sterbenden Kapitalismus gesehen?"

"Ja."

"Und was halten Sie davon?"

Mit verklärtem Gesichtsausdruck: "Schöner Tod..."

Karl-Heinz aus Halle schreibt nach Hamburg: "Lieber Onkel Paul! Vielen Dank für Dein Paket, ich habe die Pistole und die Munition im Garten vergraben."

14 Tage später schreibt Karl-Heinz wieder: "Lieber Onkel Paul! Du kannst jetzt den Blumensamen schicken, mein Garten wurde umgegraben..."

Ein Metallbetrieb hat als Forschungserfolg zum 10. Parteitag einen Draht entwickelt, der so dünn war, daß keines der in der DDR bekannten Meßgeräte die Dicke bestimmen konnte.

Eine Probe wurde eingetütet und nach Japan geschickt, zum Bestimmen der Dicke. Leider hatte jemand vergessen, den Brief mit der Beschreibung beizulegen, was die Japaner mit dem Draht machen sollen.

Nach drei Monaten kommt das Paket mit dem Vermerk zurück: "Leider wussten wir nicht, was wir mit der Probe machen sollten, also haben wir ein Außen- und Innengebinde rein geschnitten..."

Zeitungsmeldung im ND:

"Letzte Nacht frecher Einbruch im Innenministerium!"

Honecker ruft seinen Polizeichef an: "Wurde etwas Wichtiges gestohlen?"

"Halb so wild. Nur die Wahlergebnisse für die nächsten 30 Jahre..."

Die Stasi verhört einen Kirchgänger: "Gibst zu, daß du gerade in der Kirche warst?"

"Ja."

"Gibst du auch zu, daß du die Füße von Jesus Christus am Kreuz geküßt hast?"

"Ja."

"Würdest du auch die Füße unseres Genossen Honecker küssen?"

"Sicher, wenn er dort hängen würde..."

Die USA, die Sowjetunion und die DDR wollen gemeinsam die Titanic heben.

Die USA interessieren sich für den Goldschatz und den Tresor mit den Brillanten.

Die Sowjetunion interessiert sich für das technische Know-how.

Und die DDR interessiert sich für die Band, die bis zum Untergang noch fröhliche Lieder gespielt hat.

Arafat ist gestorben und steht vor der Himmelstür.

Wie immer, ist er natürlich schwer bewaffnet und trägt eine MP und eine Pistole.

Arafat klopft an der Tür, Petrus öffnet.

Arafat: "Ja, hallo, ich möchte hier rein!"

Petrus: "Ne, geht nicht! Bewaffnet kommt hier schon gar keiner rein!"

Arafat riskiert einen Blick durch die Himmelstür und sieht einen großen, bärtigen Mann auf einem hohen Stuhl sitzen, der ein großes Gewehr in der Hand hält."

Arafat: "Aber Petrus, selbst der liebe Gott hat doch 'n Gewehr, warum darf ich das nicht!"

Petrus: "Das ist 'ne Ausnahme. Und außerdem ist das gar nicht der liebe Gott. Das ist Karl Marx, der wartet auf Erich Honecker!!"

Ein hoher SED-Führer, der betrunken zwei DDR-Bürger angefahren hat, fragt den Richter verängstigt nach seiner zu erwartenden Strafe.

"Du bekommst natürlich keine, Genosse! Der Mann, der durch die Scheibe deines

Autos flog, wird wegen Einbruchs verurteilt. Und der andere, der 15 Meter durch die Luft flog, wird wegen Unfallflucht bestraft."

Zwei in der Kneipe unterhalten sich. Meint der eine: "Pass auf, ich kenn nen Witz. Geht Honecker mit nem Seil in den Wald..."

Der andere: "Und weiter?"

"Darf ich nicht erzählen, fängt aber gut an, oder?"

Ein DDR-Inlandsflug wird nach Köln-Bonn entführt. Das Flugzeug steht von der GSG 9 bewacht auf dem Rollfeld. Das ZK berät seit zwei Stunden, wie verfahren werden soll. Einer schlägt endlich vor, den Kidnapper zu fragen, welche Forderungen er stellt.

Der Kidnapper, ein Familienvater von zwei Kindern stellt drei Forderungen:

1. Er möchte endlich seinen Trabant ausgeliefert haben, für den er schon 14 Jahre angemeldet ist.

2. Er möchte eine Drei-Zimmer-Wohnung für seine Familie.

3. Er möchte dieses Jahr einen Ferienplatz an der Ostsee.

Der Unterhändler teilt dem ZK die Wünsche mit. Man berät wieder mehrere Stunden, ob man den Forderungen nachgeben soll. Mielke warnt, dass das Schule machen könnte, also besser nicht nachgeben. Irgendjemand meint, man solle zunächst noch in Erfahrung bringen, womit der Kidnapper droht, wenn man nicht auf seine Forderungen eingeht. Der Unterhändler wird wieder zum Flughafen Köln-Bonn geschickt. Die Antwort des Kidnappers lautet:

"Dann lasse ich stündlich zwei Geiseln frei..."

Erich Honecker und Willi Stoph wollen inkognito in den Westen fahren. Da sie das nicht so einfach können, verkleiden sie sich als Anstreicher und steigen in den Zug Richtung BRD. Im Abteil erkennt sie sofort ein altes Mütterchen und sagt:

"Du bist doch der Honecker und Du der Stoph!"

Irritiert ziehen sich die beiden auf die Toilette zurück und legen ihre Verkleidung ab.

Nach ein paar Tagen versuchen sie es als Schornsteinfeger verkleidet noch einmal.

Wieder sitzt ein altes Mütterchen im Abteil und erkennt sie auch diesmal wieder.

Ganz verunsichert fragen Stoph und Honecker:

"Wie hast Du das denn heraus bekommen?"

"Na, ganz einfach", sagt das Mütterchen, "ich bin doch der Volkskammerpräsident Sindermann."

Hat 32 Zähne und 4 Beine?

Na? Ein Krokodil.

Hat 4 Zähne und 32 Beine?

Na? Das Zentralkomitee der KPdSU.

Lieber Brust an Brust mit der Sekretärin als "Schulter an Schulter" mit dem Parteisekretär.

In Ostberlin spielt ein kleiner Junge an der Mauer im Sand. Kommt ein Vopo und fragt:

"Was machst Du denn hier ?"

"Ich mach kleine Vopos."

"Woraus machst Du denn die ?"

"Aus Sand und Pipi."

Klatscht, kriegt der eine geknallt.

Nach einer Weile kommt der Vopo wieder vorbei:

"Was machst Du denn jetzt ?"

"Jetzt mach ich kleine Bundeswehrsoldaten."

"Woraus machst Du denn die ?"

"Aus Sand und Wasser."

"Warum denn nicht aus Sand und Pipi ?"

"Na dann werden es doch wieder kleine Vopo's."

Stehen zwei DDR-Bürger an der Straße. Der eine hat fünf Kinder und der andere einen kaputten Fahrradmantel.

Was denken die beiden?

Scheiß DDR-Gummi!

Hammer, Zirkel und Ährenkranz in der DDR Fahne sollten mal gegen eine Ziege und einen Stuhl ausgewechselt werden.

Wer meckert, der sitzt.

Ein Volkspolizist betritt ein Konsumwarenhaus. Er spricht die Verkäuferin an: "Guten Tag, ich hätte gern dieses Tonbandgerät gekauft."

Die antwortet: "An Polizisten verkaufen wir nichts!"

Der Polizist geht und erscheint kurz darauf in Zivil wieder. Er spricht die Verkäuferin erneut an: "Guten Tag, ich hätte gern dieses Tonbandgerät gekauft."

Die antwortet wieder: "An Polizisten verkaufen wir nichts!"

Der Polizist geht wieder und erscheint kurz darauf unkenntlich verkleidet mit falschem Bart nochmals. Er spricht die Verkäuferin wieder an: "Guten Tag, ich hätte gern dieses Tonbandgerät gekauft."

Die antwortet nochmals: "An Polizisten verkaufen wir nichts!"

Der Polizist fragt verzweifelt: "Sagen Sie mal, wie haben sie mich denn eigentlich erkannt?"

Antwort: "Ganz einfach - es handelt sich nicht um ein Tonbandgerät sondern um einen zweiflammigen Gaskocher."

Treffen sich 2 Hausfrauen bei der Erledigung der "Großen Hausordnung" im Treppenhaus und kommen in's Gespräch.

Prahlt die Eine: "Mein Mann ist nämlich Generaldirektor im Chemiebetrieb und kriegt 4000 Mark. Wo ist denn ihr Mann?"

Die Andere: "Der ist bei der Staatssicherheit."

Fragt die Eine: "Und was kriegt er da so?"

Die Andere darauf: "Weiß ich noch nicht, die haben ihn gestern erst geholt."

Volksrede irgendwo im Lande:

"Genossen! In 5 Jahren wird in jedem Haushalt ein Farbfernseher stehen"

Zwischenruf: "Wann gibt es endlich ordentliches Klopapier?"

Fortsetzung Volksrede:

"Genossen! und in 10 Jahren wird jeder Haushalt ohne Vorbestellung ein eigenes Auto haben!"

Zwischenruf: "Und wie steht es mit dem Klopapier?"

Fortsetzung Volksrede:

"Genossen! und in 20 Jahren wird jeder Haushalt ein eigenes Haus haben!"

Zwischenruf: "Und das Klopapier?"

Redner: "Jetzt lecken Sie mich doch am Arsch!"

Zwischenrufer: "Das wäre auch nur eine Zwischenlösung!"

Die neuen Volkspolizei-Streifen bestehen ab jetzt aus 3 Mann. Warum?

Einer lenkt das Fahrrad, einer schreit: "Tatü taataa, ..." und einer ruft "Blaulicht, Blaulicht, ..."

Zwei Volkspolizisten gehen auf Streife. Plötzlich fragt der eine: "Du sag mal, ist Schwarz eigentlich eine Farbe?"

Der andere Polizist denkt nach und sagt: "Ich glaube schon, Schwarz ist eine Farbe."

Zehn Minuten später fragt der eine nochmals: "Du sag mal, ist den Weiß auch eine Farbe?"

Der andere überlegt etwas länger und sagt: "Also ich denke, Weiß ist auch eine Farbe."

Da sagt der andere, der gefragt hat: "Mensch, da habe ich ja einen Farbfernseher zu Hause."

Bei einem Besuch Honeckers in Österreich werden die einzelnen Minister vorgestellt.

Als der österreichische Seefahrtsminister vorgestellt wird, lacht Honecker.

Der Gastgeber sagt: "Warum lachen Sie, ich habe vorhin auch nicht gelacht, als Sie Ihren Handelsminister vorgestellt haben!"

Im Sommer 1989 findet in der russischen Hauptstadt eine große Konferenz statt, wo Gorbatschow, Honecker und Kohl ihre Reden vor einem Riesenpublikum halten.

Gorbatschow fängt an, und plötzlich reißt er sein Hemd auf, zeigt auf seine Brust und sagt: "Und das ist der russische Urwald!"

Das Publikum ist begeistert, und Kohl, der als nächster herantreten soll, überlegt, was er tun soll, um eine ähnliche Begeisterung hervorzurufen.

Er fängt an, dreht sich plötzlich um, zieht seine Hose runter, zeigt auf sein Hinterteil und sagt: "Und das ist das geteilte Deutschland."

Während das jubelnde Publikum dem Kanzler seine Begeisterung zeigt, steht Honecker da und grübelt und grübelt, als er plötzlich aufs Podium muss.

Er fängt an: "Liebe Genossen...", zieht die Hose runter - ohne sich umzudrehen - und

sagt: "...und das ist der Schlagbaum, der nie wieder hochgeht!"

Willi Stoph geht spazieren und kommt am Lenin-Denkmal vorbei. Da hört er jemanden stöhnen. Verwundert schaut er Lenin an und hört Lenin sagen:

"Alle haben ein Pferd, nur ich muss stehen. Besorg mir ein Pferd!"

Willi rennt zu Walter und erzählt ihm davon. Beide gehen zum Denkmal.

Als Lenin Walter sieht sagt er: "Willi, du solltest mir ein Pferd bringen und keine Ziege!"

Ein DDR-Bürger übersiedelt in den Westen. Er geht in ein Geschäft und verlangt eine Schachtel Cabinet.

Der Verkäufer: "Ham wa nich."

Er: "Geht das schon wieder los...."

Ein Stamm in Afrika hat eine Erfindung gemacht. Sie stellen Elefanten rund um das Dorf auf und schließen diese durch ihre Rüssel zusammen. Dann lassen sie Wasser durchlaufen und jeder kann sich aus dieser Ringleitung bedienen.

Das wollen sie sich in Europa patentieren lassen. Sie kommen auf ein Patentamt und sagen, sie hätten viele Elefanten zusammengeschlossen zu einer Ringleitung.

Der Beamte schaut nach und zuckt hilflos mit den Schultern: "Tut mir leid, das kann ich ihnen nicht patentieren. In der DDR gibt es schon so was: Die haben sich viele Arschlöcher zusammengeschlossen und nennen das Kreisleitung..."

Zwei Vopos stehen ganz verzweifelt und sichtlich aufgelöst an einer Straßenecke, ringen die Hände. Sie wissen nicht, was sie tun sollen.

Kommt ein Bürger vorbei und fragt, was denn los sei. Der eine Vopo:

"Ach, herjeh, unser Diensthund ist uns weggelaufen! Was sollen wir jetzt bloß tun?"

Der Bürger: "Aber aber, der Hund findet doch bestimmt allein zur Wache zurück, so ein Tier kennt doch den Weg."

Darauf der zweite Vopo: "Jaja, der Hund schon ... !"

In der Schule (in Sachsen) wird über Tee gesprochen.

"Was gibt es für Sorten?", fragt der Lehrer.

Schwarztee, Lindenblütentee, Kamillentee usw. nennen die Schüler.

Lehrer: "Fritz, nenne auch einen Tee."

Fritz: "SED."

Lehrer: "Der ist doch nicht zum Trinken."

"Nee... ", sagt Fritzchen, "aber zum Kotzen."

Ach ja, und da war noch der Direktor einer Irrenanstalt, der verhaftet wurde, weil er ein Plakat an der Außenmauer angebracht hatte:

"Erich Honecker - einer von uns!"

Frage : Ist Sex Arbeit oder Vergnügen?

Antwort: Sex ist Vergnügen. Wenn es Arbeit wäre, würde die Aktuelle Kamera täglich über Sex berichten.

Laufen zwei Volkspolizisten mit einem Hund Streife. Da kommt ein kleiner Junge vorbei, hebt dem Hund den Schwanz hoch und schaut ihm in den Hintern.

Da fragt der eine Volkspolizist den Jungen, was er da macht.

Darauf der Junge: "Ich habe gehört, hier soll ein Hund mit zwei Arschlöchern herumlaufen."

Leider hat der Mauerfall die bedeutendste Entwicklung bei robotron zunichte gemacht, mit der man den Anschluss an Silicon Valley schaffen wollte.

Der erste begehbbare Mikrochip der Welt war produktionsreif...

Erich läuft über den Alexanderplatz und sieht einen kleinen Jungen bitterlich weinen.

Erich: "Was hast du denn mein Junge?"

Der Junge: "Ach Onkel Erich, ich bin auf's Knie gefallen und habe mir meine Hose kaputtgemacht".

Darauf Erich: "Komm wir gehen rüber ins Centrum Warenhaus und ich kaufe dir eine neue Hose, wenn du mir versprichst mit 18 in die SED einzutreten."

Darauf der Junge: "Onkel Erich, ich bin aufs Knie gefallen und nich auf'n Kopp."

Während einer Unterrichtsstunde bei der Ausbildung von Volkspolizisten...

Der Lehrer: "Wir sprechen heute über Abkürzungen, kann mir jemand von Ihnen sagen, was EPPS heißt?"

Keiner meldet sich zu Wort.

Der Lehrer: "Na ist doch ganz einfach, Ein Paar Polizeistiefel! Kann mir jetzt vielleicht einer sagen, was ZPPS heißt?"

Wieder meldet sich keiner.

Nach einer Weile meint der Lehrer entnervt: "Ist doch sonnenklar, Zwei Paar Polizeistiefel. Aber jetzt möchte ich gern wissen, was FDJ heißt."

In der letzten Reihe meldet sich einer ganz freudig: "Vier Paar Polizeistiefel?"

Ein Mann kommt zur Volkspolizei und stellt den Antrag, seinen durch Unfall erblindeten Bruder in der Bundesrepublik zur Pflege besuchen zu dürfen.

Der Vopo lehnt das Ersuchen mit der Begründung ab, daß der Bruder im sozialistischen Gesundheitswesen doch viel besser gepflegt werden könne und er deshalb in die DDR kommen solle.

Darauf sagte der Mann "Entschuldigen Sie Genosse Wachtmeister, aber mein Bruder ist blind und nicht blöd".

Honi kommt zum Friseur: "Ich hätte gern so ein Muttermahl wie der Genosse Gorbatschow."

Entsetzt überfällt den Friseur. Ungläubig fragt er nach: "Wie bitte, habe ich richtig gehört, ein Muttermahl ... ?"

Honi lächelnd: "Ja, ja - ich möchte genau das was der Gorbatschow auch hat ...!"

Der Friseur, noch immer recht ungläubig fragt: "Ja Mensch, Honi - wieso denn?"  
"Ja, als der Genosse Gorbatschow heute in Schönefeld abgeflogen ist hat er gemeint: Honecker, du bist ja ganz nett - aber hier oben (tippte sich am Kopf) fehlt dir leider etwas."

Ein DDR-Bürger kommt aufs Standesamt und möchte seinen Namen ändern lassen.  
Der Standesbeamte fragt ihn: "Wie heißen Sie denn?"  
"Erich Trottel!"  
Standesbeamter: "Na, den Namen würde ich auch nicht wollen."  
"Eben! Wer will schon Erich heißen!"

Medizinstudenten bei der Prüfung. Vor jedem der Prüflinge steht ein Glas mit einem Gehirn; sie sollen jeweils die Gattung bestimmen.  
Der erste Student bekommt ein recht kleines Gehirn. „Nicht viele Windungen, könnte von einer Katze sein.“, sagt der Student.  
„Richtig“, freut sich der Professor.  
Vor dem zweiten Studenten steht ein Glas mit einem noch kleineren Gehirn. „Wenig strukturiert, ...könnte von einer Maus sein.“ meint er.  
„Gut“, sagt der Professor.  
Der dritte Student bekam ein noch kleineres Gehirn, eigentlich nur ein Kringel. „Nur zwei Windungen, das könnte von einem Vopo sein“, vermutet der.  
Der Professor: „Im Prinzip richtig, aber was sie für eine zweite Gehirnwindung halten, entstand durch den Mützenabdruck.“

Zwei Vopos haben sich für eine höhere Laufbahn beworben. Dazu müssen sie allerdings eine mündliche Prüfung bestehen. Nun sitzen sie zitternd vor dem Prüfungsraum.  
Der erste wird hereingerufen. Ein paar Minuten später kommt er wieder heraus und sagt: "Du es war nur eine einzige Frage: Wie heißt unserer Staatsratsvorsitzender?"  
Darauf sagt der andere Vopo: "Auwei, und so was schweres wusstest Du?"  
Antwort "Klar, der heißt Honecker!"  
Der andere Vopo kennt den nicht und sagt. "Wie war das?"  
"HON - NEC - KER!" buchstabiert der erste Vopo.  
"Momentchen, das schreibe ich mir unter meinen Schuh!" sagt der andere Vopo und kritzelt "Honecker" auf die Schuhsohle.  
Kurze Zeit später bekommt der Vopo diese Frage tatsächlich in der Prüfung gestellt. Grinsend schaut er versteckt auf seine Schuhsohle und verkündet stolz als Antwort: "Salamander!"

An der Polizeischule ist Aufnahmeprüfung im Fach Logik.  
Jeder der 10 Polizeianwärter erhält ein Brett mit einem runden, einen rechteckigen und einem quadratischen Loch. Dazu bekommt er 3 Stäbe (rund, quadratisch u. rechteckig) und hat 10 Minuten Zeit, den richtigen Stab in das richtige Loch zu stecken.  
Am Ende der Prüfung wird mitgeteilt:

Alle haben bestanden, 2 durch Logik, 8 durch Gewalt!

Es soll ein großes Staatsbankett für die DDR Führung geben. Als Vorsuppe wird eine Schildkrötensuppe vorbereitet. Der Koch in der Küche versucht verzweifelt der Schildkröte den Kopf abzuhacken. Jedes Mal wenn er zuhackt, zieht die Schildkröte den Kopf ein.

Ein Mann von der Stasi beobachtet dieses Treiben. Nach einer Weile sagt der Mann zu dem Koch:

"Sie müssen das anders anstellen! Stecken Sie der Schildkröte den Finger in den Hintern, dann reckt sie den Hals heraus und dann können Sie den Kopf abschlagen."

Der Koch steckt der Schildkröte den Finger in den Hintern, die reckt den Kopf heraus und zack, ab ist die Rübe. Erstaunt fragt der Koch den Stasimann, woher er diesen Trick hat.

Antwort: "Das müssen wir jeden Tag beim Genossen Herman Axen machen, wenn wir ihm die Krawatte binden wollen."

Aufnahmeprüfung bei der Volkspolizei...

Der erste Kandidat geht in das Büro und dort erwartet ihn der Prüfer mit der Aufgabe, eine Personenbeschreibung von ihm abzugeben.

Er beginnt: "Sie sind etwa 50 Jahre alt, zirka 1,80 groß, dunkelblond, kräftig gebaut und haben verkrüppelte Ohren."

Der Prüfer außer sich vor Wut: "Wie können Sie so etwas sagen! Frechheit! Raus mit Ihnen!"

Betrübt verlässt er das Büro und sagt dem nächsten Kandidaten, dass er hereinkommen soll. Den erwartet die selbe Aufgabe.

Seine Personenbeschreibung: "Sie sind so um die 50, stämmig, dunkelblond, knapp über 1,80 und haben verkrüppelte Ohren."

Wutentbrannt schmeißt der Prüfer auch diesen Kandidaten hinaus. Als dieser wieder auf dem Flur steht sagt er zum dritten Probanden:

"Sag dem Prüfer bloß nicht, dass er verkrüppelte Ohren hat!"

Auch er muss wieder eine Personenbeschreibung des Prüfers geben: "Ich schätze mal, sie sind knapp 50 Jahre alt, haben einen stabilen Körperbau, dunkelblonde Haare, die Größe von etwa 1,80 und tragen Kontaktlinsen.

Der Prüfer ist erstaunt und fragt wohlwollend: "Woher wissen Sie denn das?"

"Na auf den verkrüppelten Ohren hält keine Brille!"

Zwei ehemalige Direktoren begegnen sich in einer Gefängniszelle.

"Wo warst du Direktor?"

"Ich war Zirkusdirektor!"

"Und warum bist du hier?"

"Ich habe im vergangenen Oktober ein Transparent am Zirkus anbringen lassen."

"Und was stand drauf?"

"35 Jahre DDR - 35 Jahre volkseigener Zirkus! Und du?"

"Ich war Direktor einer Textilfabrik und habe auch ein Transparent anbringen lassen."

"Und was stand drauf?"  
"Jeder zweite Genosse ein Spinner!"

In der Eisenwarenhandlung:

"Hoben Se Schrauben?"

"Nä."

"Hoben Se Nächel?"

"Nä."

"Was hoben Se denn?"

"Durchgehend geöffnet."

"Warum'n dess?"

"Schloss is kaputt."

Trifft ein DDR-Bürger einen Funktionär: "Genosse, wer hat eigentlich den Sozialismus erfunden? Ein Politiker oder ein Wissenschaftler?"

"Natürlich ein Politiker!"

"Das hab ich mir gedacht. Ein Wissenschaftler hätte ihn zuerst an Ratten ausprobiert."

Dialog in Sachsen:

"Was sinnse von Beruf?"

"Theologe."

"Und, was mochen Se do so?"

"No, bredschen."

"Sogen Se doch gleich, dass Se Bäcker sinn!"

Drei junge Pioniere sind in Berlin unterwegs, als sie in der Spree einen Mann ertrinken sehen. Sie stürzen sich sofort ins Wasser und retten den Ertrinkenden. Am Ufer stellte es sich heraus, daß der Gerettete Erich Honecker ist. Honi ist glücklich darüber, daß er nicht ertrunken ist und erklärte den Jungen, daß er ihnen je einen Wunsch erfüllen wird. Der erste Knabe sagt:

"Ich wünsche mir ein Fahrrad. Meine Eltern wollen mir schon lange eines schenken, aber es gibt keine zu kaufen und Beziehungen haben wir nicht."

Erich antwortet: "OK, morgen kommt einer meiner Sekretäre und bringt Dir ein Diamant - Fahrrad vorbei, mit 5 Gang-Schaltung !"

Der zweite Junge sagt: "Ich hätte so gerne einen Computer, aber es gibt ja keine zu kaufen."

Erich wieder: "OK, morgen geht einer meiner Sekretäre mit Dir in den Intershop und kauft Dir einen C64 ."

Der dritte Junge sagte: "Ich wünsche mir ein Staatsbegräbnis."

"Moment, du bist doch noch zu jung, um ans Sterben zu denken," entgegnete Erich.

"Ja", antwortet der Knabe, "aber wenn mein Vater herausfindet, dass ich Sie aus dem Wasser gefischt habe, bringt er mich um."

Breschnew ist zur Jagd in Sibirien. Man vermißt ihn jetzt schon seit drei Tagen. Der

KGB geht ihn suchen:

KGB: "Wolf, hast du den Genossen Breschnew gesehen?"

Wolf: "Nein, den Genossen Breschnew habe ich nicht gesehen, fragt mal den Fuchs, der weiß alles, was hier so los ist."

KGB: "Fuchs, weißt du, wo der Genosse Breschnew ist?"

Fuchs: "Keine Ahnung, aber mir ist etwas aufgefallen: Der Bär hat sich neulich völlig überfressen und jetzt schießt er schon den dritten Tag Orden und Ehrenzeichen."

Was haben Gorbatschow und Winnetou gemeinsam?

Beide haben vergebens versucht, ihren roten Brüdern das Saufen abzugewöhnen.

Unterhalten sich ein Russe und ein Ami.

Prahlt der Ami: "Wir leben in Amerika so frei, da kann jeder machen, was er will.

Neulich habe ich sogar vor dem Weißen Haus in Washington hingepinkelt, ohne, dass jemand was gesagt hat!"

Erzählt der Russe: "Und ich habe letztens sogar auf dem Roten Platz hingeschissen!"

Erklärt der Ami: "Na gut, ich gebe zu, ich habe sicherheitshalber vorher nach links und rechts geguckt, ob jemand in der Nähe ist ..."

Gesteht der Russe: "Und wenn ich ehrlich bin, ich habe die Hosen anbehalten ..."

Ein altes Mütterchen kommt in ein großes Moskauer Kaufhaus.

Verkäuferin: "Na, Mütterchen, was möchtest Du?"

Mütterchen: "Ich möchte einen Staubsauger."

V: "Wir haben schon lange keine Staubsauger mehr gehabt. Du mußt mal in den Rayon (Russische Verwaltungseinheit) fahren, wo die Dinger hergestellt werden!"

M: "Aber, da komme ich doch her!"

V: "Dann versuch es mal in der Stadt, in der die Staubsaugerfabrik ist."

M: "Aber, ich wohne doch in dieser Stadt."

V: "Mußt es eben direkt in der Fabrik versuchen!"

M: "Aber, ich arbeite doch selbst in der Fabrik."

V: "Und da hast du keinen Staubsauger? Na, Mütterchen,- du mußt halt jeden Tag ein kleines Teilchen mit nach Hause nehmen und dann zusammenbauen!"

M: "Aber das habe ich doch schon ein paarmal gemacht!"

V: "Und weshalb hast du dann noch keinen Staubsauger?"

M: "Immer, wenn ich fertig war, hatte ich eine Kalaschnikow !"

Wegen der ständigen Differenzen zwischen Peking und Moskau fliegt Breshnew nach Peking.

Schließlich kommen sie zu einer friedlichen Einigung.

Mao bittet Breshnew aber trotzdem noch, als Zeichen seines guten Willens, ihm einige Sachgüter zu schicken.

Breshnew willigt natürlich bereitwillig ein.

Mao: "Wir bräuchten 10.000 Autos!"

Breshnew: "Die werdet Ihr bekommen, Genosse Mao!"

Mao: "Und dann bräuchten wir noch 100.000 Fahrräder!"

Breshnew: "Kein Problem, Genosse Mao!"

Mao: "Ach ja, und 100.000 Sack Reis noch!"

Breshnew: "Genosse Mao, das geht leider nicht! Meines Wissens wird in der DDR nämlich kein Reis angebaut..."

In einem sibirischen Dorf herrscht eine Mäuseplage. Die Dorfpartei-Kreisleitung hält eine Versammlung ab und beauftragt Ivan, Mausefallen zu beschaffen.

Ivan, nicht gerade mit großer Intelligenz gesegnet, überlegt wo er Mausefallen herbekommen könnte. Da erinnerte er sich, mal etwas von einem „Mausoleum“ in Moskau gehört zu haben. Sicher ein Fachgeschäft, dort würde er bestimmt Mausefallen bekommen.

Er macht sich also mit dem Zug auf die lange Reise nach Moskau, kommt zum Roten Platz und stellt sich brav an das Ende der langen Warteschlange vor dem Lenin-Mausoleum.

Nach einigen Tagen kommt Ivan zurück in sein Dorf - natürlich ohne Mausefallen.

Alle, die ihm auf dem Weg durch das Dorf begegnen, sehen ihn erstaunt an. Schließlich fragt einer: „Und, Ivan, wo hast du unsere Mausefallen?“

„Ach, hört bloß auf...“, antwortete Ivan, „ich hab’ mich drei Stunden angestellt, und als ich dann endlich dran war, war der Verkäufer tot.“

Ein Deutscher, ein Ami und ein Russe streiten sich, welches Land den besten Gummi herstellt.

Der Deutsche meint: "Als in unlängst im Dresdner Hauptbahnhof war, musst ich Pinkeln. Anschließend bin ich mit dem ICE nach Hamburg gefahren. Ich steig aus, da gibt's einen Ruck und ich steh wieder in Dresden auf dem Klo - war mit den Hosenträgern an der Türklinke hängen geblieben. Das meine Freunde ist Gummi!"

"Das ist doch gar nichts!" meint der Ami: "Ein Bekannter von mir ist vom Empire State Building runter gefallen - Geistesgegenwärtig hat er seinen Kaugummi genommen und sich damit an der Fassade festgeklebt. Da hing er fast 3 Stunden, bis Ihn die Feuerwehr wieder runter hatte - das ist Qualität!"

Darauf der Russe: "Alles Ausschuss! Mein Bruder ist Dachdecker und bei Reparaturarbeiten vom 26. Stock eines Hauses gefallen. Er selber war zwar tot - aber seine Gummistiefel waren noch wie neu!"

Unterhalten sich ein Ami, ein Russe und ein DDR-Bürger darüber, wer wohl die größten Wälder habe.

Der Ami prahlt: "Bei uns in Amerika gibt es Wälder, wenn man da morgens reingeht, kommt man vor dem Abend nicht wieder raus!"

Darauf der Russe: "Lächerlich! Wenn Du bei uns in Sibirien in den Wald gehst, kommst du erst nach einer Woche am anderen Ende heraus!"

"Alles Kinderkram!", lächelt der Ostdeutsche. "Bei uns sind die Russen '45 in die Wälder rein und sind bis heute immer noch nicht wieder raus..."

Wegen der ständigen Differenzen zwischen Peking und Moskau fliegt Breshnew nach Peking.

Schließlich kommen sie zu einer friedlichen Einigung.

Mao bittet Breshnew aber trotzdem noch, als Zeichen seines guten Willens, ihm einige Sachgüter zu schicken.

Breshnew willigt natürlich bereitwillig ein.

Mao: "Wir bräuchten 10.000 Autos!"

Breshnew: "Die werdet Ihr bekommen, Genosse Mao!"

Mao: "Und dann bräuchten wir noch 100.000 Fahrräder!"

Breshnew: "Kein Problem, Genosse Mao!"

Mao: "Ach ja, und 100.000 Sack Reis noch!"

Breshnew: "Genosse Mao, das geht leider nicht! Meines Wissens wird in der DDR nämlich kein Reis angebaut..."

Ein Ami, ein Russe und ein DDR-Bürger fliegen um die Welt.

Über der SU erzählt der Russe: "Die SU ist ein schönes Land. Der Arbeiter verdient 1000 Rubel. 200 braucht er zum Leben und 800 für Wodka."

Über der USA erzählt der Ami: "Die USA ist ein schönes Land. Der Arbeiter verdient 1000 \$. 700 braucht er zum Leben. Die weißen Punkte da unten sind die Wochenendhäuser."

Über der DDR erzählt der Deutsche: "Die DDR ist ein schönes Land. Der Arbeiter verdient 1000 M. 1000 braucht er zum Leben. Die weißen Punkte da unten sind die Wochenendhäuser."

Fragen die beiden anderen: "Wovon erbaut ihr denn die?"

Darauf der Deutsche: "Ja, das möcht' ich ooch ma wiss'n."

Ein Ungar, ein Russe und ein DDR-Bürger fahren im Zug und streiten sich, welchem Land mehr Wohlstand herrsche. Der Ungar holt eine Salami aus der Tasche, beisst hinein und wirft den Rest zum Fenster hinaus. Auf erstauntes Fragen der anderen erklärt er: "Wir haben so viel davon, die können wir gar nicht alle essen!"

Daraufhin holt der Russe eine Flasche Wodka, nimmt einen Schluck, wirft die Flasche zum Fenster raus und sagt: "Wir haben so viel davon, dass das Zeug im Regal steht."

Als der Zug durch einen Tunnel gefahren ist, fragt der Ungar den DDR-Bürger erstaunt, wo der Russe geblieben sei.

Meint der: "Wir haben so viele davon..."

Was trinkt amerikanischer Geheimdienst, CIA?

Klar: Whisky.

Was trinken französische Ge'eimdienst, La Sureté?

Auch klar: Cognac.

Was trinkt russische Gecheimdiesnst, KGB?

Ebenfalls klar: Wodka!

Und was trinkt DDR-Geheimdienst, MfS?

Meldekorn!

Zwei Volkspolizisten stehen weinend an einer Straßenecke. Ein Bürger hat Mitleid mit beiden und fragt sie: "Na, Genossen, warum weinen Sie denn?"

"Uns is dor Schdreifnhund weggeloofn!"

"Aber das ist doch kein Problem! Der findet doch allein zum Revier zurück!"

"Ja, dähr schon...!"

In der Nähe von Leipzig in Sachsen. Ein Vater möchte seinem 8-jährigen Sohn die Tiere im Wald zeigen. Sie steigen auf einen Hochsitz. Der Junge schaut nach Norden und sieht zwei Füchse, der Vater beobachtet den Süden und erblickt eine nackte Frau. Der Sohn ganz aufgeregt zu seinem Vater: "Baba, Figgse, Figgse!!!"  
Daraufhin der Vater: "Nür, wennde de Muddi nüscht soochst"!!!

Ein kleiner Junge geht in ein Spielzeuggeschäft. Er schaut sich dort um und entdeckt ganz oben auf einem Regal wunderschöne Stoffsandmännchen. Vollkommen fasziniert steht er dann mit großen Augen vor dem Regal und schaut zu den Sandmännchen hoch, an die er leider nicht drankommt. Eine Verkäuferin bemerkt die sehnsüchtigen Blicke, kommt zu ihm und fragt:

"Hallo mein Kleiner, kann ich Dir einen runterholen?"

Der Junge schaut sie an, überlegt einen Moment und antwortet dann: "Hmmh, ja. Aber nur wenn ich ein Sandmännchen dafür krieg!"

Soldat am Kasernentor auf Wache. Kommt sein Spieß und sagt: "Kanonier Meyer, heute kommt der General. Wenn er eintrifft, sofort Meldung an mich!"

"Jawohlll Herr Hauptfeldwebel"

Nach einer Stunde - der General ist noch nicht angekommen, kommt der Spieß wieder. Diesmal etwas hektischer: "Sobald der General da ist, sofort Meldung machen!"

Wieder 30 Minuten später der Spieß erneut zum Soldaten: "Sobald der General da ist, sofort Meldung an mich!"

Das geht alle 20 Minuten so weiter, bis auf einmal eine Limousine vor dem Kasernentor hält. Die Wache geht auf den Wagen zu und fragt: "Hey, du! Bist du der General?"

Sagt der General:

"Ja, der bin ich. Und?"

"Mensch verpiss dich schleunigst, der Spieß sucht dich schon die ganze Zeit..."

"Du Schatz, ich lese hier gerade: 'Die DDR gehört zu den zehn führenden Industrienationen der Welt.', ich glaub', das schreibe ich mal unserem Onkel Herbert in Düsseldorf."

"Klar, mach das... und wenn Du grade dabei bist - er soll zu Ostern ein paar Rollen Klopapier mitschicken..."

Ein Metallbetrieb hat als Forschungserfolg zum 10. Parteitag einen Draht entwickelt, der so dünn war, dass keines der in der DDR bekannten Meßgeräte die Dicke bestimmen konnte.

Eine Probe wurde eingetütet und nach Japan geschickt, zum Bestimmen der Dicke. Leider hatte jemand vergessen, den Brief mit der Beschreibung beizulegen, was die

Japaner mit dem Draht machen sollen.

Nach drei Monaten kommt das Paket mit dem Vermerk zurück: "Leider wussten wir nicht, was wir mit der Probe machen sollten, also haben wir ein Außen- und Innenwinde geschnitten..."

Die 7 Wunder des Sozialismus:

In der DDR gab es keine Arbeitslosigkeit!

Obwohl keiner arbeitslos war, hat nur die Hälfte gearbeitet.

Obwohl nur die Hälfte gearbeitet hat, wurde das Plan-Soll immer erfüllt.

Obwohl das Plan-Soll immer erfüllt wurde, gab es nichts zu kaufen.

Obwohl es nichts zu kaufen gab, waren alle glücklich und zufrieden.

Obwohl alle zufrieden waren, gab es regelmäßig Demonstrationen.

Obwohl regelmäßig demonstriert wurde, wurde immer mit 99,9% die alte Regierung wiedergewählt.

„Warum sitzt du hier?“

„Ich habe an eine Wand geschrieben: Russen raus! Und warum bist du hier?“

„Ich habe an eine Wand geschrieben: „Russen rein!“

„Verstehe ich nicht, das ist doch im Sinne der Regierung.“

„Nee, nee! Ich hatte es an die Mauer vom Krematorium Baumschulenweg geschrieben.“

Honecker will bei den Bürgern erkunden, wie beliebt er beim Volk ist.

Er besucht also eine Hochhaussiedlung und klingelt an einer Tür.

Ein kleines Mädchen öffnet: "Wer bist Du denn, Onkel?"

"Ich, meine Kleine, bin der Mann, der dafür sorgt, dass es Euch gut geht. Ich Sorge für Essen und Wohnung..."

"Mami, Mami, komm' mal ganz schnell, Onkel Peter aus München ist da!"

Lenin ist gestorben. Treffen sich Gott und Teufel und beraten nun, wer ihn aufnehmen soll. Keiner will Lenin so richtig haben. Nach längerem Diskutieren einigen sich die beiden, dass Lenin bei jedem eine einjährige Probezeit zu bestehen hat, bevor sie sich entscheiden.

Zuerst nimmt der Teufel Lenin zu sich.

Nach genau einem Jahr treffen sich Teufel und Gott wieder an der selben Stelle.

Gott fragt nun den Teufel: "Na, wie hat er sich denn so gemacht bei dir in der Hölle?"

Darauf der stöhnende Teufel: "Er hat alle kleinen Teufelchen zu jungen Pionieren gemacht."

Gott und Teufel trennen sich nun wieder für ein Jahr. Und Lenin kommt zur Probezeit in den Himmel.

Als das Jahr vorbei ist, erscheint der Teufel wieder an der vereinbarten Stelle. Aber kein Gott da. Der Teufel wartet und wartet. Nach ein paar Tagen wird ihm das aber zu lange und er beginnt, Gott zu suchen. Irgendwann trifft er diesen auch, wie dieser gedankenversunken auf ein Blatt Papier starrt und etwas vor sich hinmurmelt. Der Teufel sieht dem eine Weile zu und fragt schließlich ganz ungeduldig: "Na erzähl schon,

wie ist es mit Lenin gelaufen?"

Darauf Gott: "Psst, sei still, ich muss mich auf unseren ersten Parteitag vorbereiten..."

Zwei Soldaten des Bundesgrenzschutzes patrouillieren an der innerdeutschen Grenze. Plötzlich entdecken sie jemanden, der sich an einem Baum direkt am Grenzzaun erhängt hat.

"Au weia, das gibt wieder einen Papierkram..." sagt der eine.

Nach einigem Überlegen kommt dem Anderen die Idee: "Komm, wir hängen ihn auf die andere Seite!".

Gesagt, getan. Sie hängen die Leiche auf die andere Seite des Zaunes und gehen weiter.

Eine halbe Stunde später kommen zwei DDR-Grenzer wieder an die gleiche Stelle.

Da stößt der eine den anderen an und meint: "Nu gugge do, do hängt er ja schon wieder...!"

Die USA, die Sowjetunion und die DDR wollen gemeinsam die Titanic heben.

Die USA interessieren sich für den Goldschatz und den Tresor mit den Brillanten.

Die Sowjetunion interessiert sich für das technische Know-how.

Und die DDR interessiert sich für die Band, die bis zum Untergang noch fröhliche Lieder gespielt hat.

Walter Ulbricht und Mao Tse-tung unterhalten sich über Innenpolitik.

"Und wie viele politische Feinde", fragt Walter Ulbricht, "haben Sie in der Volksrepublik China?"

"Es werden so ungefähr siebzehn Millionen sein", antwortet Mao Tse-tung, "und wieviele sind es bei Ihnen in der DDR?"

"Oooch, bei mir sind es auch nicht viel mehr ..."

Reagan, Breshnew und Honecker fragen den lieben Gott, was im Jahr 2000 sein wird.

Zu Reagan sagt der liebe Gott: "Im Jahre 2000 werden die USA kommunistisch sein."

Da wendet sich Reagan ab und weint ganz bitterlich.

"Und was wird mit der Sowjetunion?" fragt Breschnew.

"Die Sowjetunion", sagt der liebe Gott, "wird es nicht mehr geben. Sie wird aufgesogen sein vom Großchinesischen Reich."

Da wendet sich Breschnew ab und weint ganz bitterlich.

"Und wo steht die DDR im Jahre 2000?" fragt Honecker.

Da wendet sich der liebe Gott ab und weint ganz bitterlich.

Ein Scheich hat gehört, dass es in der DDR ein Auto gibt, das so toll sein muss, dass man zwanzig Jahre auf die Lieferung warten muss. Das kannte er noch nicht mal von seinem Rolls Royce. Natürlich musste der Scheich ein solches Auto haben und hat sofort einen Brief an das entsprechende Kombinat aufsetzen lassen.

Als der Brief in der DDR ankommt, ist man natürlich geschmeichelt. Selbstverständlich will man ein so hohes Tier wie einen Scheich nicht 20 Jahre auf ein Auto warten lassen. Der nächste Trabi, der hergestellt wird, wird sofort eingezogen und in das

Emirat geschickt.

Eine Woche später kommt das Dankschreiben vom Scheich: "Liebe Genossen, ich freue mich auf unsere begonnenen Handelsbeziehungen. Noch viel mehr freue ich mich aber, endlich den ersehnten Trabant 601 zu bekommen. In der Zwischenzeit danke ich Ihnen, dass Sie mir vorerst das schöne Modell geschickt haben..."

Arafat ist gestorben und steht vor der Himmelstür.

Wie immer, ist er natürlich schwer bewaffnet und trägt eine MP und eine Pistole.

Arafat klopft an der Tür, Petrus öffnet.

Arafat: "Ja, hallo, ich möchte hier rein!"

Petrus: "Nee, geht nicht! Bewaffnet kommt hier schon gar keiner rein!"

Arafat riskiert einen Blick durch die Himmelstür und sieht einen großen, bärtigen Mann auf einem hohen Stuhl sitzen, der ein großes Gewehr in der Hand hält."

Arafat: "Aber Petrus, selbst der liebe Gott hat doch 'n Gewehr, warum darf ich das nicht!"

Petrus: "Das ist 'ne Ausnahme. Und außerdem ist das gar nicht der liebe Gott. Das ist Karl Marx und der wartet auf Erich Honecker!!"

Erich auf dem Alex, sieht eine Riesenschlange von Leuten und denkt sich: Stellst dich mal an und schaust, was es gibt.

Nach einer kleinen Weile dreht sich der vor ihm Stehende um, stutzt kurz und geht.

Nach 5 Minuten mit dem nächsten Vordermann das gleiche - er dreht sich um, sieht Erich an, überlegt kurz und geht.

So geht das eine Weile, dann fragt E. den Nächsten, als der sich umdreht und gerade gehen will: "Sag mal, wonach steht ihr hier eigentlich an?"

"Eigentlich stehen wir nach Ausreiseanträgen an, aber wenn du auch einen willst, brauchen wir ja keinen."

Familie Huber hat einen Papagei, der krächzt immer: "Die blöden Saukommunisten! Die proletarischen Schweine! Nieder mit der SED!"

Eines Tages kommt eine SED-Lokalgröße die Wohnung der Familie besuchen.

Die Hausfrau putzt die Wohnung blitzblank, aber was tut man mit dem Papagei? Der landet im Tiefkühlfach.

Der SED-Mann kommt, begutachtet die Wohnung, lobt die Familie und geht.

Drei Stunden danach denkt die Hausfrau an den Papagei und nimmt ihn aus dem Tiefkühlfach.

Da krächzt er nur noch: "Liebe Kommunisten! Nieder mit dem Kapitalismus!"

Daraufhin fragte ihn die Hausfrau, weshalb er sich so geändert hat.

"4 Stunden Sibirien sind genug!"

Ein Neuling des Staatssicherheitsdienstes erhält seinen ersten Probeauftrag - in einer hohen Funktionärsversammlung soll sich ein westlicher Spion eingeschlichen haben. Das Referat Honeckers dauert zwei, drei, vier Stunden. Plötzlich springt der angehende Geheimdienstler auf und stürzt sich auf einen Mann - der sofort zugibt, der gesuchte Spion zu sein.

Staatssicherheitsdienstminister Mielke gratuliert und fragt erstaunt nach der Methode.  
"Ich dachte an das bekannte Lenin-Wort: Der Klassenfeind schläft nie!"

Einem DDR-Bewohner wird das Telefon entzogen.

Er beschwert sich und fragt nach den Gründen.

"Sie haben den Staatssicherheitsdienst verleumdet."

"Ich ? Inwiefern ?"

"Sie haben wiederholt am Telefon behauptet, er würde Ihr Telefon abhören!"

Fragt ein Belgier: "Warum haben die sowjetischen Truppen beim Volksaufstand am 17. Juni 1953 interveniert und auf die streikenden Arbeiter geschossen ?"

Antwortet ein DDR-Bürger: "Weil wir uns in unsere eigenen Angelegenheiten eingemischt haben..."

Ein Ami, ein Russe und ein DDR-Bürger fahren im Zug.

Der Ami holt einen Kaugummi aus der Tasche, kaut dreimal darauf herum und spuckt ihn aus dem Fenster.

Auf erstauntes Fragen der anderen erklärt er: "Oooch, wir haben genug davon!"

Daraufhin holt der Russe eine Flasche Wodka, nimmt einen Schluck, wirft die Flasche zum Fenster raus und erklärt: "Wir haben soooo viel davon!"

Da nimmt der DDR-Bürger den Russen und schmeißt ihn aus dem Fenster...

Honecker steht morgens auf, geht ans Fenster und begrüßt die Sonne: "Guten Morgen liebe Sonne."

Darauf die Sonne: "Guten Morgen Genosse Generalsekretär und Vorsitzender des Staatsrats der Deutschen Demokratischen Republik."

Honecker fährt nach Berlin zum Zentralkomitee zur Arbeit, am Mittag macht er eine Pause, tritt hinaus auf den Balkon und sagt: "Guten Tag liebe Sonne."

Darauf die Sonne: "Guten Tag Genosse Generalsekretär und Vorsitzender des Staatsrats der Deutschen Demokratischen Republik."

Nach Feierabend fährt Honecker wieder nach Hause. Nach dem Abendbrot tritt er noch einmal nach draußen: "Guten Abend liebe Sonne."

Darauf die Sonne: "Jetzt kannst du mich mal, jetzt bin ich im Westen!"

Auch in diesem Jahr findet wieder das Festival des politischen Witzes statt.

Erster Preis: Zehn Jahre Winterurlaub in Sibirien...

Ein Genosse hat sich vor der SED-Parteikontrollkommission zu verantworten.

Schließlich unterbricht der Genosse Vorsitzende seinen Redeschwall ungeduldig:

"Aber Genosse, was Du hier vorbringst, das kennen wir doch, das ist Agitation. Hast du denn keine eigene Meinung?"

"Doch, Genosse Vorsitzender! Aber ich distanzieren mich von ihr!"

Ein Grenzsoldat an der Berliner Mauer zum anderen:

"Was hältst du von der DDR ?"

"dasselbe wie du..."

"Dann muss ich dich verhaften."

Fragt ein Grenzsoldat an der Berliner Mauer seinen Kameraden: "Würdest du schießen, wenn ich türmen würde?"

Der zweite: "Das muss ich doch! Und was würdest du tun, wenn ich abhauen würde?"

Der erste zögernd: "Vor Schreck erstarren!"

Sagt der zweite erleichtert: "Prima! Erstarre! Ich mache den Anfang!"

Streifengang an der Berliner Sektorengrenze.

"Was würdest du tun, wenn die Mauer plötzlich einstürzen würde?"

"Sofort auf den Baum klettern!" sagt der zweite spontan.

"Wieso?"

"Na, denkst du, ich will tot getrampelt werden?"

An der Zonengrenze verursacht ein Rudel Wild etliche Minenexplosionen.

Denkt der erste DDR-Grenzsoldat: "Schade um die Minen."

Denkt der zweite: "Schade um die Tiere"

Denkt der dritte: "Schade, dass ich jetzt nicht alleine bin..."

Nach Ansicht der SED-Führung besteht kein Anlass für den Abschluss eines Friedensvertrages zwischen den Siegermächten des Zweiten Weltkrieges und den beiden Teilen in Deutschland.

An der Grenze werde ja immer noch geschossen.

Ein Soldat der DDR-Grenztruppen und ein Angehöriger des Bundesgrenzschutzes liegen sich gegenüber.

Als eines Tages der Westgrenzer schläft, füllt der Ost-Grenzer seinen Stahlhelm mit Dreck.

Als eine Woche später der Ost-Grenzer schläft, füllt der West-Grenzer seinen Stahlhelm mit Zigaretten, Apfelsinen und Schnaps.

Errötend stammelt der Ost-Grenzer vielen Dank.

Meint der West-Grenzer: "Schon gut. Jeder gibt eben, was er hat..."

In einem DDR-Zuchthaus fragt ein Häftling den anderen nach dem Grund seiner Verurteilung.

"Weil ich zu faul war."

"Sabotage?"

"Nein. Ich hatte mit einem Kollegen über Politik gesprochen und dachte, es hätte bis zum nächsten Morgen Zeit, ihm beim Staatssicherheitsdienst anzuzeigen. Aber er war schneller."

Über die Zonengrenze hoppelt ein Kaninchen in den Westen.

Mit der Begründung, in der DDR würden jetzt alle Elefanten verfolgt, beantragt es

politisches Asyl.

"Aber du bist doch gar kein Elefant!"

"Das weiß ich auch, aber machen Sie das mal der STASI klar..."

Im DDR-Radio:

"Beim nächsten Ton ist es 8 Uhr. \*Piep\*

Und nun noch eine Sonderdurchsage für die Herren von der Volkspolizei: 8 ist, wenn der große Zeiger nach oben zeigt, und der kleine auf die Brezel."

Ein DDR-Bürger geht spät in der Nacht durch Ostberlin und ruft lauten Halses immer wieder: "Scheißstaat, Scheißregierung!"

Plötzlich taucht ein Stasi-Offizier auf und verhaftet ihn.

Der Mann will den Grund dafür wissen, worauf der von der Stasi ihn an seine lautstarken Äußerungen erinnert.

Der Mann verteidigt sich und sagt: "Ich habe ja gar nicht gesagt, welchen Scheißstaat und welche Scheißregierung ich meine."

Der Stasi-Offizier denkt kurz nach und lässt den Mann gehen.

Dieser verschwindet, wird aber zwei Minuten später von dem Stasi-Offizier wieder eingeholt und erneut verhaftet.

Darauf der Mann: "Wieso dieses?"

Da sagt der Stasimann: "Ich habe mir gerade überlegt: Es gibt ja nur einen Scheißstaat und eine Scheißregierung..."

Kurz vor der Wende ging eine Meldung durch die Presse:

"Honecker auf der Flucht nach Westen erschossen!"

Das dazugehörige Gerücht besagte: Nicht von hinten...

Nach seinem Ableben klopft Honecker bei Petrus an die Tür.

Dieser sieht nach und fragt: "Du hast Dich wohl verlaufen? Ab in die Hölle!"

Ein halbes Jahr später klopfen zwei Teufelchen bei Petrus an.

Petrus: "Ihr seid ganz falsch hier!"

Sie entgegnen: "Nein, wir sind die ersten Flüchtlinge..."

Stehen je ein kleiner Junge auf westlicher und auf östlicher Seite an der Grenze.

Der im Westen isst eine Banane. Der aus dem Osten guckt ein wenig traurig.

Der aus dem Westen: "Ätsch, ich habe eine Banane!"

Der aus dem Osten: "Ätsch, wir haben den Sozialismus!"

Der aus dem Westen: "Ätsch, wir haben auch bald den Sozialismus!"

Der aus dem Osten: "Hahaha, dann habt ihr aber keine Bananen mehr..."

Ein Genosse fliegt in einem sowjetisches Raumschiff.

Irgendwas geht schief, das Raumschiff droht, abzustürzen und zu verglühen.

Da sieht er durchs Fenster einen Engel, der zu ihm sagt: "Ich kann Dich retten. Aber zuerst musst Du laut ausrufen: Es lebe der Kapitalismus!"

Er lehnt dieses Ansinnen natürlich brüsk ab. "Lieber sterbe ich!"

"Na gut, wie Du willst."

Etwas später, das Raumschiff ist völlig außer Kontrolle, kommt der Engel nochmal, wiederholt sein Angebot.

Der Genosse ist fest entschlossen, seinen Idealen treu zu bleiben, und fordert ihn auf, zu verschwinden.

Noch eine Weile später, das Raumschiff beginnt schon zu glühen, ihm steht der Schweiß auf der Stirn, kommt der Engel ein drittes Mal vorbei.

Da hält es der Mann nicht mehr aus. "Was helfen mir meine Ideale? Also gut, ich tu's" und schreit laut hinaus: "Es lebe der Kapitalismus!"

Da stößt ihn jemand unsanft in die Rippen: "He, Genosse, wenn Du schon auf der Parteiversammlung schläfst, dann tu es wenigstens leise!!"

CIA, KGB und Stasi machen eine Wettbewerb.

In einer Höhle liegt ein Skelett. Wer dessen Alter so genau wie möglich rauskriegt ist Sieger.

Der CIA-Mensch geht als erster rein. Nach 5 Stunden kommt er wieder raus: "Das Skelett ist ca. 840 000 Jahre alt."

Die Juroren staunen: "Das ist aber ziemlich genau. Wie haben Sie das herausgefunden?"

Der Ami räuspert sich: "Na ja... Chemikalien. Aber psssssst!"

Als nächster ist der KGB-Mensch dran. Der kommt erst nach 10 Stunden raus: "Das Alterchen da hat etwa 845 000 Jährchen auf dem Buckel."

Die Juroren: "Nicht schlecht. Sie sind noch näher dran. Wie haben Sie das gemacht?"

Der Russe mit ernstem Gesichtsausdruck: "Mit Genosse Stalin als Oberbiologen entgeht uns nichts. Aber....psssssst!"

Zuguterletzt ist der Stasi-Mensch an der Reihe. Er bleibt 5 Stunden drin, 10, 15,...

Nach geschlagenen 25 Stunden kommt er wieder raus. Seine Haare sind wirr, die Kleidung zerfetzt, Schweiß fließt ihm von der Stirn, er hat blaue Flecke: "Der Typ ist 845 792 Jahre alt."

Den Juroren steht der Mund offen: "Das ist ja das genaue Alter! Wie haben Sie das nur rausgekriegt???"

Der Stasi-Mensch mit einem Achselzucken: "Er hat's mir gestanden."

"Stimmt es, dass der Kapitalismus ein Zug ist, der dem Abgrund entgegen fährt?"

"Ja, das stimmt."

"Und warum müssen wir diesen Zug unbedingt überholen?"

Honecker, Reagan und Breschnew sitzen im Zug, als dieser plötzlich auf freier Strecke anhält.

Alle drei steigen aus, gehen zum Lokführer und fragen, was los ist, worauf dieser gesteht, dass keine Kohlen mehr da sind.

Alle drei beratschlagen, was zu tun sei.

Reagan: "Wir schicken jemanden los, der vom nächsten Bahnhof Hilfe holt."

Breschnew: "Quatsch, der Lokführer wird auf der Stelle erschossen!"

Honecker: "Los Leute, zwei von uns wackeln am Zug, einer tutet und schon denken alle, dass der Zug vorwärts fährt!"

Die DDR-Wirtschaft ist wie eine gewaltige Dampflokomotive.  
Leider wird 90% des Dampfes zum Tuten verbraucht.

Der Brigadier der LPG "Rote Rübe" in Hainrode stellt fest, dass die volkseigenen Säue in seinem Stall durchschnittlich sechs Ferkel werfen.

"Das klingt nicht gerade viel", meinte er zu sich, "dies kann ich doch der SED-Kreisleitung nicht weiter melden!"

Und so entschied er sich zu einer kleinen Übertreibung und schreibt in seinen Bericht: "Die gesunde Sau in Hainrode wirft sieben Ferkel."

Der Kreisparteileiter liest den Bericht und denkt bei sich: "Sieben Ferkel, nun ja, so komme ich ja nie auf meine Kennziffern. Für die Bezirksleitung schreibe ich da mal besser acht."

Der Bezirksparteileiter fragt sich: "Acht Ferkel? Ist das viel? Keine Ahnung, aber Papier ist schließlich geduldig."

Sein Bericht an die Staatliche Plankommission spricht daher von neun Ferkeln.

Nach dem Lesen dieses Berichtes meint der zuständige Genosse in der staatlichen Plankommission: "Neun Ferkel? Die Genossen in Hainrode sind gar nicht schlecht! Aber schließlich haben wir in der Schweinefleischbilanzkennzahl noch eine kleine Lücke." Deshalb liest der Bereichsleiter für landwirtschaftliche Produktion im ZK der SED von zehn Jungvieheinheiten.

"Zehn Ferkel ist ja nun wohl ziemlich mies!" spricht das Zentralkomitee, "So können wir dem Politbüro nicht kommen!" Und so meldet schließlich das Politbüro, dass von elf Ferkeln wusste, stolz: "Genosse Honecker, die gesunde Sau in der LPG Rote Rübe in Hainrode wirft zwölf Ferkel!"

"Das ist ja wunderbar!" ruft Honecker, "Dann können wir ja sechs in den Export geben!"

Anruf bei der Stasi: "Hallo, hier Genosse Mayer. Mein Papagei ist mir entfliegen. Sollte er gefangen werden, so nehmen Sie bitte zur Kenntnis, dass ich seine politische Einstellung nicht teile!"

Die Berliner Mauer sollte neu verputzt werden. Es meldeten sich 12.000.003 Leute. 3 Mann für den Innen- und 12.000.000 Mann für den Außenputz.

Ein Polizist stoppt einen LKW mit Langholz, der ein Honeckerbild an das Ende der Stämme genagelt hat.

"Was soll'n das?" wird er gefragt.

"Wieso?" fragt verwundert der LKW-Fahrer, "in der STVO steht, dass bei einer Überlänge ab 2m ein roter Lumpen am äußeren Ende der Stämme befestigt werden muss."

Reagan und Gorbatschow unterhalten sich über ihre Zukunft.

Gorbi: "Na, Ronald, deine Amtszeit ist ja nun bald um, was willst du denn dann machen?"

Reagan: "Du weißt, ich habe eine große Ranch in Kalifornien. Dort züchte ich Stinktiere. Die Felle verkaufe ich an die Rauchwarenindustrie, und aus dem Fleisch wird Hundefutter hergestellt.

Aber wie sieht das mit dir aus, lieber Michail, denn wenn es mit deiner Perestroika schiefgeht, bist du sehr schnell weg vom Fenster?"

Gorbi: "Ich habe auch so eine Farm - in Kasachstan. Im Prinzip mache ich dort das gleiche wie du, allerdings züchte ich Faultiere!"

Reagan: "Hast du schon irgendwelche Erfahrungen?"

Gorbi: "Nein, ich nicht, aber ich habe da einen Kollegen in der DDR, Erich Honecker, der hat schon so eine Farm in Ballenstedt."

Reagan: "Und was züchtet der?"

Gorbi: "Funktionäre!"

Reagan: "Was is'n das?"

Gorbi: "Funktionäre? - das ist so eine Kreuzung aus Stinktier und Faultier!"

Jeden Morgen kauft ein Mann am Kiosk das Neue Deutschland, guckt auf die erste Seite und wirft die Zeitung dann in den Papierkorb.

Eines Tages spricht der Zeitungsverkäufer ihn an: "Ich versteh' Sie nicht, Sie werfen nicht mal einen Blick auf die Lokalseite oder die Sportberichte. Warum kaufen Sie die Zeitung?"

"Wegen der Todesanzeigen."

"Aber die stehen doch auf der letzten Seite."

"Die, die mich interessiert, steht auf der ersten Seite!"

Erich Honecker soll nachträglich das große Bundesverdienstkreuz bekommen - für seine großen Verdienste in den letzten vierzig Jahren.

Manche finden das übertrieben, aber viele wissen erst jetzt zu schätzen, dass er uns in den ganzen Jahren die Ostverwandtschaft vom Hals gehalten hat...

Ein hoher Parteifunktionär besucht eine LPG.

Der LPG-Vorsitzende - treuer Sozialist - verkündet voller Stolz: "Genosse Parteisekretär! Seit zwanzig Jahren bauen wir nun schon Weizen in unserer LPG an und es kam noch nie vor, dass wir Mehltau hatten!"

Darauf der Parteifunktionär: "Genosse! Ich lobe mir deinen Einsatz für die sozialistische Landwirtschaft! Natürlich bin ich mir bewusst, dass es auch in unserem Staat hier und da Engpässe bei der Versorgung gibt, aber ich werde mich persönlich darum kümmern, dass Ihr in Zukunft welchen bekommt..."

Bush, Gorbatschow und Egon Krenz haben vom ewigen Streit die Nase voll und beschließen, sich 50 Jahre lang einfrieren zu lassen.

Nach 50 Jahren werden sie aufgetaut, und jeder besorgt sich eine Zeitung seines Landes.

Bush liest die erste Seite und fällt tot um. Darauf stand: "General Motors gewinnt sozialistischen Wettbewerb".

Gorbatschow geht es nach dem Lesen der ersten Seite ebenso. Schlagzeile: "Erneut Streitigkeiten an der polnisch-chinesischen Grenze".

Krenz liest und stirbt unter Krämpfen - Schlagzeile: "Wir gratulieren unserem Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker zum 130. Geburtstag!"

Man munkelt, dass in Berlin ein Loch in der Mauer wäre. Aber mittendrin hängt eine Guillotine.

Sagt der eine zum anderen: "Jetzt ist mir klar, warum die Köpfe drüben sind und bei uns die Ärsche!"

Der bekannten DDR-Eiskunstläuferin Katharina Witt verspricht Honecker, einen Wunsch zu erfüllen.

"Öffnen Sie für einen Tag die Mauer!"

"Du,du,du!", meint Honecker: "So ein freches Luder, willst wohl mit mir ganz allein sein?"

Honecker bekommt einen Brief von seiner uralten Mutter aus dem Saarland, die nach seinem Wohlergehen und seiner Tätigkeit fragt.

Erich schreibt, er sei Staatsratsvorsitzender; das wäre so was ähnliches wie in ihrer Jugendzeit der Kaiser. Es ginge ihm sehr gut, er hätte eine schöne Villa, ein Auto mit Chauffeur usw.

Antwortet die Mutter: "Mein lieber Erich! Ich habe Angst um dich! Paß besonders auf die bösen Kommunisten auf, dass die Dir nicht alles wegnehmen!"

Erich Honecker besucht eine Nervenheilanstalt.

Gut einstudiert brüllen die Schwachsinnigen: "Es lebe unser geliebter Staatsratsvorsitzender !!!"

Nur der Aufseher schweigt.

Als einer der Leibwächter Honeckers ihn deswegen anspricht, meint er: "Entschuldigen Sie bitte, ich gehöre nicht zu den Verrückten!"

Honecker, bekannt als passionierter Jäger, wollte einen Rehbock schießen.

"Hab ich getroffen?" fragt er den begleitenden Leibwächter.

"Genosse Staatsratsvorsitzender geruhen das Tier zu begnadigen."

Der Lehrer erklärt den Schülern das DDR-Staatswappen, in dem die Berufe aller Bürger symbolisch dargestellt sind - etwa die Ähren für die Landwirtschaft, der Hammer für die Arbeiter und der Zirkel für die Intelligenz.

Klein Fritzchen protestiert: "Mein Vater kommt aber darin nicht vor, er ist Parteisekretär!"

"Doch, doch", erwidert der Lehrer, "sieh genau hin: Beim Zirkel werden die beiden Schenkel durch eine kleine Niete zusammengehalten..."

Ein hoher SED-Führer, der betrunken zwei DDR-Bürger angefahren hat, fragt den Richter verängstigt nach seiner zu erwartenden Strafe.

"Du bekommst natürlich keine, Genosse! Der Mann, der durch die Scheibe deines Autos flog, wird wegen Einbruchs verurteilt. Und der andere, der 15 Meter durch die Luft flog, wird wegen Unfallflucht bestraft."

Ein SED-Funktionär besucht ein Heizkraftwerk.

Stolz erklärt der Heizer, er arbeite bereits 15 Jahre ohne Kesselstein.

"Tapferer Genosse", erwidert der Funktionär. "Du weißt, wir haben sehr oft Materialschwierigkeiten. Aber dir werde ich Kesselstein besorgen."

Drei Frauen unterhalten sich: "Mein Mann ist Arbeiter. Er taucht Kekse in Schokolade und verdient monatlich 800 Mark."

"Mein Mann ist Automechaniker. Er taucht Kotflügel in Farbe und verdient monatlich 900 Mark."

"Mein Mann ist SED-Funktionär. Er taugt gar nichts und verdient monatlich 2000 Mark."

Ein Franzose fragt in Ost-Berlin einen Mann nach seiner Meinung über Honecker.

Sagt der Mann: "Eine solche Frage mitten auf der Straße? Viel zu gefährlich!"

Auf dem Friedhof will er nichts sagen, hinter jedem Grabstein könne jemand lauern.

Endlich gehen beide auf eine Wiese, auf der weit und breit niemand zu sehen ist.

"Also, wie steht's um Honecker?" bohrt der Franzose.

Wispert der Ostberliner unter vorgehaltener Hand: "Sie müssen mich verstehen, ich habe Angst. Soo übel finde ich ihn gar nicht. Aber wenn ich das öffentlich zugebe, schlagen mich die Leute hier tot..."

Honeckers Schutzengel bittet im Himmel um Urlaub, er sei total erschöpft.

"Wieso, du hast nur einen Menschen zu schützen, so wie jeder andere Schutzengel auch." fragt Petrus.

"Gewiß", röchelt der Engel. "aber nicht vor 17 Millionen Menschen!"

Honecker liegt im Spezialkrankenhaus der DDR-Führung, um sein Bett ist die ganze Regierung versammelt.

"Ist Staatsminister Mielke hier, ist Verteidigungsminister Kessler anwesend?" fragt er mit schwacher Stimme, "sind alle hier?"

"Jawohl" kommt es im Chor.

Da richtet sich Honecker plötzlich auf und fragt zitternd: "Und wer passt inzwischen auf das Volk auf?"

Stasi-Beamter auf der Straße: "Wie beurteilen Sie die politische Lage?"

Passant: "Ich denke..."

Stasi-Beamter: "Das genügt - Sie sind verhaftet!"

Zehn kleine Negerlein in der DDR

Zehn kleine Negerlein, die saßen einst beim Wein;  
das eine ahmte Ulbricht nach, da war'n es nur noch neun.

Neun kleine Negerlein, die hab'n sich was gedacht;  
das eine hat zu laut gedacht, da war'n es nur noch acht.

Acht kleine Negerlein, die haben was geschrieben;  
bei einem ist es rausgekommen, da war'n es nur noch sieben.

Sieben kleine Negerlein, die fragte man: "Wie schmeckt's?"  
Das eine sagte: "Schweinefraß!" Da war'n es nur noch sechs.

Sechs kleine Negerlein, die haben laut geschimpft;  
das eine hat man abgeholt, da war'n es nur noch fünf.

Fünf kleine Negerlein, die saßen am Klavier;  
das eine spielte Musical, da war'n es nur noch vier.

Vier kleine Negerlein verhöhnten die Partei;  
das eine griff der SSD, da war'n es nur noch drei.

Drei kleine Negerlein, die hörten Radio;  
das eine stellte RIAS ein, da war'n es nur noch zwei.

Zwei kleine Negerlein, die glaubten, es hört sie keiner;  
das eine hat 'nen Witz erzählt; da war es nur noch einer.

Ein kleines Negerlein ließ diese Verse sehn;  
da sperrt man es in Bautzen ein, und nun - sind's wieder zehn!

Ein Mann sieht im Winter zwei Jungen mit einem Rodelschlitten:

"Was macht ihr?"

"Wir spielen deutsch-sowjetische Freundschaft."

"Wie geht das denn?"

"Ganz einfach: Er schiebt mich den Berg hoch und ich fahre hinunter."

Treffen sich drei Hunde: aus der glorreichen Sowjetunion, der Volksrepublik Polen  
und aus der DDR.

Erzählt der Sowjethund: "Immer, wenn ich belle, kriege ich ein Stück Wurst."

Fragt der polnische Hund: "Was ist eine Wurst?"

Fragt der DDR-Hund: "Was ist bellen?"

Sitzen drei Gefangene in Bautzen.

Erzählt der Erste: "Ich kam immer 5 Minuten zu früh. Da hat man mich wegen Spio-  
nage verurteilt."

Erzählt der Zweite: "Ich kam immer 5 Minuten zu spät. Da hat man mich wegen Sa-  
botage verurteilt."

Erzählt der Dritte: "Ich kam immer pünktlich. Da sind sie dann drauf gekommen,  
dass ich West-Uhren hatte."

Honecker sieht in einem Ort eine lange Menschenschlange vor einer Metzgerei.

Da man dort Staatsgäste aus dem westlichen Ausland erwartet, befiehlt er sofortige  
Abhilfe.

Nach einer halben Stunde kommt tatsächlich ein LKW angebraust, hält vor der Men-

schenschlange und zwei Männer laden vor der erwartungsvollen Menge ab: Bänke.

Ein Mann ist in die falschen Abteilung eines Kaufhauses geraten.

"Haben sie hier keine Socken?"

"Keine Socken haben wir im dritten Stock", erklärt ihm die Verkäuferin, "hier gibt es keine Schuhe."

Gespräch in einem Fleischerladen:

"Haben Sie Kalbfleisch?"

"Haben wir nicht..."

"Haben Sie Schweinefleisch?"

"Haben wir nicht..."

"Haben Sie Wurst?"

"Haben wir nicht..."

"Verdammt noch mal, was haben Sie denn überhaupt?!"

"Bis 18.30 Uhr geöffnet..."

Ein Ehemann erwischt seine Frau mit einem anderen im Schlafzimmer.

Entsetzt ruft er: "Ihr Idioten! Im Konsum gibt's Apfelsinen!!!"

"Leipzig ist zur heiligsten Stadt des gesamten Sowjetblocks ernannt worden."

"Warum?"

"Das liegt doch auf der Hand: zwei Messen jedes Jahr, und dazwischen wird gefas-  
tet."

Ab 1986 kann Weihnachten in der DDR nicht mehr gefeiert werden: Josef ist zur  
Volksarmee eingezogen, Maria muss arbeiten, die Hirten stehen auf Friedenswacht  
und die drei Weisen sind kürzlich in den Westen getürmt...

Hannibal, Lord Nelson und Napoleon besuchen die NVA.

Nach der Besichtigung mehrerer Armeeverbände fragt sie der begleitende General,  
was sie sich von den Dingen, die sie gesehen haben, am meisten wünschen würden.

Hannibal: "Die Panzer - das wäre viel besser gewesen als mit meinen Elefanten."

Lord Nelson: "Die U-Boote, da hätte ich noch mehr Schlachten gewonnen!"

Napoleon: "Ich hätte gerne das 'Neue Deutschland' - wenn ich das damals gehabt hät-  
te, dann wüßte die Welt heute noch nicht, dass ich bei Waterloo verloren habe!"

"Die UdSSR", prahlt ein sowjetischer Offizier, "ist so groß, dass man von der West-  
zur Ostgrenze 14 Tage mit der Eisenbahn benötigt!"

"Ja, ja", seufzt da der DDR'ler verständnisvoll, "diese ewigen Kontrollen..."

Ein US-Bankier ist beim DDR-Finanzminister eingeladen und sieht im Hof des Mi-  
nisteriums große Mengen Gold rumliegen. Erstaunt sagt der Amerikaner zum Gastge-  
ber: "In meiner Heimat ist Gold ein sehr kostbares Gut. Es befindet sich in Fort  
Knox, ist umgeben mit einer fast unüberwindlichen Betonmauer, von Wachtürmen,  
Minen und Stacheldraht und wird von Hunden und Soldaten bewacht!"

"Sehen Sie", antwortet der DDR-Minister, "das ist eben der Unterschied zwischen ihrem System und unserem. Bei uns ist der Mensch das kostbarste Gut!"

Die politische Schulung der Bevölkerung ist in der DDR kostenlos.  
Sie ist aber für gewöhnlich auch völlig umsonst...

Als ein Mann am Zeitungskiosk "Neues Deutschland" kaufen will, muß er hören:  
"Ist noch nicht da..."  
Als er daraufhin "Die Freiheit" aus Halle kaufen will, muß er hören:  
"Geht nicht, Die Freiheit kommt erst mit dem neuen Deutschland."

In allen Intershop-Läden der DDR werden neuerdings Rednerpulte aufgestellt.  
Für 20 DM-West kann man zehn Minuten lang seine Meinung frei und ungestraft äußern...

In der Straßenbahn tritt ein hoher SED-Funktionär einer Dame auf den Fuß, worauf diese ihm eine Ohrfeige gibt.  
Sofort steht ein Mann auf und verprügelt den Funktionär nach Leibeskräften.  
"Warum schlagen Sie ihn zusammen? Hat er sie etwa auch auf den Fuß getreten?"  
fragt die Dame neugierig.  
"Ach, so war das. Und ich dachte, es gehe endlich los..."

Honecker wird von einem alten Mütterchen gefragt, ob Karl Marx primär ein Wissenschaftler gewesen sei oder ein Arbeiter.  
Der SED-Führer denkt lange nach und erklärt dann "linientreu", er sei ein Arbeiter gewesen.  
Meint die Oma: "Dachte ich mir's doch. Ein Wissenschaftler hätte seine Theorien erstmal an Ratten ausprobiert."

"Die Erfolge der sowjetischen Wissenschaft werden der gesamten Menschheit zugute kommen", erklärt ein russischer Gastdozent an der Ost-Berliner Universität.  
"Unsere Sputniks waren nur ein Anfang. Bald wird der Tag kommen, an dem man zum Flughafen Berlin-Schönefeld geht und eine Fahrkarte zum Mond oder zur Venus kaufen kann!"  
"Einfach phantastisch!", meint ein Student: "Vielleicht hätten wir von dort Anschluß nach Hamburg oder Köln!"

Ein DDR-Ehepaar fährt nach Moskau und wird bei einem Einkaufsbummel von einer Verkäuferin gefragt:  
"Sie sein von Deutschland?"  
"Ja!"  
"Nun, von was für einem? Von "Deutschland, Deutschland über alles" oder "Deutschland, Deutschland ohne alles?"

"Welcher Fluß ist der längste in der Welt?"

"Der Nil ..."

"Nee, die Elbe!"

"???"

"Naja, man braucht 65 Jahre, um von hier nach Hamburg zu fahren."

In Leipzig wurde eine Frau verhaftet.

Sie hatte ihre Wäsche im Westwind getrocknet...

Der Lehrer einer DDR-Grundschule zu seinen Schülern: "Hört mal Kinder, nächste Woche besucht uns der Genosse Erich Honecker, wer kann den zur Begrüßung ein Gedicht aufsagen?"

Meldet sich einer: "Unsere Katze hat Junge bekommen, sechs an der Zahl, fünf sind Kommunisten, eins ist noch neutral."

"Prima", lobt der Lehrer, "das sagst Du dann auf."

Eine Woche später, Honecker in der Schule: "Na Kinder, wer kann mir denn mal ein Gedicht aufsagen?"

"Der Hansi, der kann ein ganz tolles Gedicht, Genosse Honecker", sagt der Lehrer.

Hansi: "Unsere Katze hat Junge bekommen, sechs an der Zahl, fünf sind jetzt im Westen, eins ist nicht normal."

Der Lehrer vollkommen entsetzt: "Aber Hansi, wie kann den sowas passieren? Letzte Woche ging das Gedicht ja noch ganz anders."

"Ja, Herr Lehrer, letzte Woche waren die Katzen ja auch noch blind."

"Was hat der Parteisekretär auf dem Schulungsabend gesagt?" fragt der Vater den Sohn.

"Das übliche: Wir müßten wachsam sein gegen die Kapitalisten, unser Vaterland mit allen Kräften verteidigen und notfalls auch unser Leben dafür hergeben."

"Ja, ja, tatsächlich die uralten Phrasen!"

"Wieso?"

"Dasselbe hat er schon 1944 als Bannerführer der Hitlerjugend gequatscht."

Der neue Direktor im größten Kaufhaus der DDR soll der DDR-Astronaut Siegmund Jähn werden.

Er kennt sich am besten in leeren Räumen aus.

In der Schule wird bei der Vorbereitung des Gründungstages der DDR darüber gesprochen, womit man die Republik vergleichen kann.

1. Schüler: "Die DDR ist wie ein blühender Rosengarten."

2. Schüler: "Die DDR ist wie ein Atomkraftwerk - strotzend vor Energie."

3. Schüler: "Die DDR ist wie ein Ozeandampfer - mal rechts, mal links, mal oben, mal unten - allen zum Nutzen, aber keiner kann aussteigen!"

Ein Mann sitzt in Ost-Berlin im Lokal.

"Ober, einen Kaffee, bitte"

"Tut mir leid mein Herr, momentan kein Kaffee verfügbar"

"Was, kein Kaffee? So eine Schweinerei! Und alles wegen dem Einen... einen Tee dann bitte."

"Leider auch kein Tee da."

"Auch kein Tee, Sauerei, alles wegen dem Einen!"

Darauf steht ein Mann am Nebentisch auf, geht hin, schlägt seinen Mantel zurück: "Kommen Sie bitte mit, wir hätten da einige Fragen....."

Beim anschließenden Verhör mit dem STASI-Major:

"Das sind ja starke Äußerungen, die sie getätigt haben. Wen hatten Sie denn gemeint mit dem Einen?"

"Wen soll ich schon gemeint haben, den Adenauer natürlich, der hat doch das Interzonen-Handelsabkommen gekündigt!"

"Ach so, hm, hm, Adenauer. OK, wir haben sonst keine Fragen, Sie können dann gehen."

Der Mann geht zur Tür und dreht sich noch einmal fragend um: "Na dann, schönen Abend die Herren, ach ja, an wen hatten Sie eigentlich gedacht?"

Breschnew ist zur Jagd in Sibirien. Man vermißt ihn jetzt schon seit drei Tagen. Der KGB geht ihn suchen:

KGB: "Genosse Wolf, hast du den Genossen Breschnew gesehen?"

Wolf: "Nein, den Genossen Breschnew habe ich nicht gesehen, fragt mal den Genossen Fuchs, der weiß alles, was hier so los ist."

KGB: "Genosse Fuchs, weißt du, wo der Genosse Breschnew ist?"

Fuchs: "Keine Ahnung, aber mir ist etwas aufgefallen: Der Genosse Bär hat sich neulich völlig überfressen und jetzt schießt er schon den dritten Tag Orden."

Fahren ein Rollce Royce, ein Mercedes und ein Trabbi hintereinander über eine Autobahn.

Plötzlich springt ein Reh auf die Fahrbahn, in das der Rollce Royce volle Kanne reinfährt.

Der Mercedes Fahrer hat natürlich gepennt und brettet dem Rollce Royce hinten rein.

Der Trabbi Fahrer sieht zwar den Crash kommt aber aufgrund alter Bremsen nicht mehr rechtzeitig zum stehen und knallt dem Mercedes rein.

Alle drei Fahrer steigen aus und fangen an zu jammern.

Rollce Royce Fahrer: "Scheiße, jetzt muß ich wieder einen ganzen Tag arbeiten, um mir eine neue Karre zu kaufen..."

Der Mercedes Fahrer: "Verdammt - eine ganze Woche muß ich jetzt wieder buckeln!"

Der Trabbi Fahrer: "Aaaaachh - 10 ganze harte Jahre und jetzt das hier!"

Daraufhin die beiden anderen: "Selber schuld - warum kaufst Du Dir auch so ein teures Auto !"

Honecker besucht eine Schule.

Er fragt den kleinen Fritz: "Na, mein Junge, wer ist denn dein Vater?"

Fritz, mit geschwellter Brust: "Ulbricht, Genosse Honecker!"

"Und wer ist deine Mutter?"

"Die DDR, Genosse Honecker!"

"Und was möchtest du mal werden?"

"Vollwaise, Genosse Honecker!"

In einer Drogerie.

Kunde: "Genosse Drogist, ich hätte gern Rasierklingen. Aber Gute. Haben Sie Gillette?"

Drogist: "Haben wir nicht. Kommen Sie nächste Woche noch mal vorbei !"

Eine Woche später.

Kunde: "Genosse Drogist, wie ist die Sache mit den Gillette?"

Drogist: "Leider immer noch nichts."

Der Kunde geht.

Verkäuferin: "Aber Herr Wilke, warum schicken Sie den Kunden immer wieder weg? Unterm Ladentisch sind doch genug Gillette!"

Drogist: "Liebe Christiane, solange der Kunde 'Genosse' zu mir sagt, soll er sich meinetwegen mit Hammer und Sichel rasieren!"

Ulbricht kommt in den Himmel.

Petrus: "Na, Walter, wohin soll ich dich denn schicken, in den Osthimmel oder in den Westhimmel?"

Ulbricht: "Mein ganzes Leben war ich Kommunist, und ich will auch nach meinem Tode meiner Überzeugung treu bleiben - also: Osthimmel."

Petrus: "Gut, Walter. Aber zum Mittagessen kommst du rüber in den Westhimmel, denn für eine Person kochen wir nicht extra !"

Irgendwann schickt Petrus Ulbricht in die Hölle.

Teufel: "Na, Walter, wohin soll ich dich denn schicken, in die Osthölle oder in die Westhölle?"

Ulbricht (die Himmel-Erfahrung nutzend): "Ich möchte in die Westhölle."

Stimme aus dem Hintergrund: "BIST DU VERRÜCKT? In der Osthölle ist es viel besser - einmal haben sie keinen Koks, dann kein Öl, oft keine Streichhölzer, und die Folterwerkzeuge sind stumpf..."

Ein Trabbi-Fahrer fährt auf einer einsamen Landstraße, als ihn plötzlich ein Mercedes überholt.

Nach einer Weile sieht er plötzlich, wie der Mercedes im Straßengraben liegt, der Fahrer hängt tot in seinen Gurten.

Der Trabbi-Fahrer fährt rechts heran, um sich die Sache näher zu betrachten, als er plötzlich auf die Idee kommt, dass dies doch eine ganz gute Gelegenheit wäre, mal kurz das Reisegepäck von dem Wessi zu durchsuchen, ob er vielleicht etwas Geld findet."

Er fängt also an, das Gepäck zu durchwühlen, als ein Mann mit Gewehr plötzlich aus dem Gebüsch auftaucht und ruft: "Ey, nimm deine Finger weg! Wenn du Westgeld brauchst, dann schieß' dir gefälligst selber einen!"

Ein Westdeutscher ist als Tourist in Moskau.

Als er zu einem kleinen Stadtbummel aufbrechen will, fragt er vorher den Hotelportier, was es denn hier in Moskau besonders sehenswertes gibt.

"Hmmm, da gäbe es zum Beispiel das Mausoleum, das ... "

"Moment", unterbricht ihn der Westdeutsche, "Was issn das Mausoleum?"

"Ja, da ist der Lenin aufgebettet, aber da kommen Sie eh nie rein, da stehen jedesmal so an die 500 Mann."

"Ooch, ich werde das schon schaffen."

Der Westdeutsche verschwindet, ist aber schon nach einer halben Stunde wieder da.

"So, den Lenin habe ich gesehen!" berichtet er voller Stolz.

"So schnell" fragt verwundert der Portier, "wie haben Sie das denn gemacht?"

"Na ich bin da hin, und da standen, wie gesagt, so an die 500 Leute. Ich bin dann gleich an den Eingang und habe den Einlassern jedem einen 50DM-Schein in die Hand gedrückt ..."

"Und da haben die Sie so reingelassen?"

"Nee, die haben den Sarg rausgeholt!"

Ein Tourist reist nach Sibirien. In einem kleinen verschlafenen Ort trifft er auf einen alten Mann.

Sie kommen ins Gespräch, worauf der alte Mann plötzlich fragt: "Sag mal, was ist denn eigentlich aus dieser Oktoberrevolution geworden?"

"Aber Väterchen, wo lebst du denn? Die ist doch schon seit über 50 Jahren vorbei. Die Arbeiterklasse hat gesiegt!"

"Mann, wieso sagt mir das denn keiner? Ich sprengte immer noch jede Woche einen Zug in die Luft ..."

Honecker besucht die BAM (Baikal-Amur-Magistrale , sibir. Eisenbahnstrecke).

Er hält eine kleine Eröffnungsrede vor den versammelten Arbeitern.

Freudig ruft er: "Freunde, Genossen, Matrosen!"

Da flüstert ihm sein Kollege zu: "Aber Erich, Matrosen sind doch quergestreift!"

Was passiert, wenn die Sahara sozialistisch wird?

Die ersten zehn Jahre passiert gar nichts, aber dann wird der Sand allmählich knapp.

Kann man im ND einen Elefanten einwickeln?

Ja, wenn eine Rede Honeckers abgedruckt ist.

Der wichtigste Buchstabe der deutschen Sprache ist das W.

Wenn das W nicht wäre, hieße es nicht Warschauer Pakt.

Wenn das W nicht wäre, hieße es nicht Walter Ulbricht.

Wenn das W nicht wäre, hieße es nicht Waffenbrüderschaft.

Warum hat die DDR Karl May rehabilitiert?

Durch Old Shatterhand soll die Bevölkerung lernen, die roten Brüder in der UdSSR

zu lieben...

Wo EIN Genosse ist, ist ein Weg.  
Wo ZWEI Genossen sind, ist eine Straße.  
Wo DREI Genossen sind, ist ein Intershop.

Warum war das Klopapier in der DDR so rauh?  
Damit auch der letzte Arsch rot wurde...

Was ist der Unterschied zwischen Marx und Murks?  
Marx ist die Theorie!

Was ist kurz, lustig und zum sitzen?  
Ein politischer Witz....

Warum war es dem DDR-Bürger strengstens verboten, zusammen mit Bürgern aus der BRD Alkohol zu trinken?  
Weil sonst beide die gleiche Fahne gehabt hätten!...

Warum stand im Sozialismus der Mensch im Mittelpunkt?  
Damit er von allen Seiten gleichmäßig ausgebeutet werden konnte...

Warum gab es in der DDR so wenig Banküberfälle?  
Weil man 15 Jahre auf ein Fluchtauto warten mußte.

Welcher Nationalität waren Adam und Eva?  
Natürlich waren sie Russen: Sie hatten nichts anzuziehen. Sie hatten kein Haus. Und sie glaubten sich im Paradies.

Was ist der Unterschied zwischen einer Fuhre Langholz und dem Sozialismus?  
Bei der Fuhre Langholz kommt zuerst das dicke Ende und dann die rote Fahne...

Das Jahr 1995 ist ein mittleres Jahr.  
Es ist nicht so gut wie 1994, aber auch nicht so schlecht wie 1996.

Der Trabi ist sogar im Marxismus verankert!  
Wie sagt 'Das Kapital': "Es gibt Gebrauchswerte ohne Wert."

Zuletzt wurde der Trabi ohne Motor ausgeliefert - in der DDR ging sowieso alles bergab...

"Werden politische Witze in der DDR auch honoriert?"  
"Selbstverständlich. Von einem Jahr an aufwärts."

Was ist Mißtrauen?

Wenn ein DDR-Grenzer an der Grenze zu Polen die aus der Sowjetunion kommenden Erdölleitungen anbohrt, um nachzuschauen, in welche Richtung das Öl fließt

Warum gibt es auf unseren Straßen so viele Schlaglöcher?

Weil man die nicht exportieren kann!

"Sind die Sowjets eigentlich unsere Freunde oder unsere Brüder?"

"Sie müssen unserer Brüder sein. Freunde kann man sich aussuchen."